120000 Abonnenten — Nr. 297. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 28. Oktober 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 205. (W. Loos.) Lünen Nr. 303. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen **20 Seiten**

Beschluß des Bundesrats zur Thronfolge in Braunschweig.

Berlin, 27. Okt. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Nachdem in der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats der Vertreter der Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Regierung, Staatsminister Hartwieg, unter Vorlegung der Verzichtsurkunde davon Mitteilung gemacht hatte, daß Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland auf den Thron Braunschweigs verzichtet habe, beschloß der Bundesrat einstimmig, dem Antrag Preußens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen.

* * *

Nun ist das große Geheimnis heraus — der Bundesrat hat gesprochen, und die braunschweigische Sache ist beendigt. Der Bundesrat hat sich auf lange staatsrechtliche Erörterungen und Auseinandersetzungen nicht eingelassen, vielleicht weil er einsah, daß er damit im Hinblick auf seine beiden früheren Beschlüsse doch nicht weit kommen würde. Es wird kein Versuch gemacht, einen bündigen Beweis zu führen, weshalb Prinz Ernst August nicht länger als „behindert" an der Uebernahme der Herzogsgewalt in Braunschweig angesehen wird, wie dies in den erwähnten Beschlüssen vom Jahre 1885 und vom Jahre 1907 inbezug auf den Herzog von Cumberland eingehend dargelegt worden war.

Es ist heute angebracht, einen kurzen

Rückblick auf die braunschweigische Frage

zu werfen, wie sie sich seit dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig entwickelt hat. Dieser war am 18. Oktober 1884, ohne direkte Erben zu hinterlassen, gestorben. Der braunschweigische Thron hätte daher auf das Haupt der jüngeren welfischen Linie, den Herzog von Cumberland, übergehen müssen. Dieser ergriff denn auch durch ein von demselben Tage datiertes Patent vom Herzogtum Braunschweig Besitz und teilte dies sämtlichen deutschen Bundesfürsten in einem Schreiben mit, in dem er zugleich erklärte,

die Reichsverfassung anzuerkennen.

An das braunschweigische Ministerium richtete er das Ersuchen, mit ihm in Verbindung zu treten. Indessen war in Braunschweig bereits seit 1879 beschlossen worden, für den Fall des Todes des letzten Herzogs einen **Regentschaftsrat** einzusetzen. Dieser Beschluß wurde nunmehr ausgeführt und die braunschweigische Thronfolgefrage der Entscheidung des Bundesrats überlassen, nachdem ein Versuch, den Herzog von Cumberland zum Entgegenkommen gegenüber Preußen zu bestimmen, gescheitert war.

Am 2. Juli 1885 beschloß dann der Bundesrat, „die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß eine Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung **nicht vereinbar** sei, da der Herzog sich in einem, dem reichsverfassungsgemäß gewährleisteten Frieden unter Bundesmitgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befinden und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaats."

Gegen diesen Antrag stimmte im Plenum, nachdem ihn die Ausschüsse einstimmig angenommen hatten, Mecklenburg-Strelitz und Reuß ält. Linie, während sich Oldenburg und Braunschweig der Abstimmung enthielten. Der Herzog von Cumberland begnügte sich, in einem Schreiben an die deutschen Bundesfürsten mit Ausnahme des Kaisers und Königs von Preußen gegen diesen Beschluß des Bundesrats zu protestieren. Dieser Protest blieb natürlich wirkungslos. Die braunschweigische Landesversammlung wählte am 21. Oktober 1885 einstimmig zum Regenten den Prinzen Albrecht von Preußen, der fast 21 Jahre lang die Regentschaft führte. Als er am 13. September 1906 starb, sprach **acht Tage später die braunschweigische Landesversammlung** den Wunsch nach einer baldigen endgültigen Aenderung des Regierungsverhältnisses aus und ersuchte den Regentschaftsrat, durch Vermittlung des Reichskanzlers diese Resolution zur Kenntnis der preußischen Regierung und des Herzogs von Cumberland zu bringen. Am 2. Oktober erklärte sich der Herzog von Cumberland in einem Schreiben an den Kaiser und den Reichskanzler bereit, für sich und seinen ältesten Sohn zugunsten des zweiten Sohnes Ernst August auf die Thronfolge in Braunschweig zu verzichten. Beide lehnten diesen Vorschlag indessen ab. Am 28. Oktober beschloß die braunschweigische Landesversammlung, daß **ohne einen endgültigen und vorbehaltlosen Verzicht der sämtlichen Agnaten des herzoglichen Hauses die Verständigung zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland**

nicht zu erhoffen sei,

und daß dieser Beschluß zur Kenntnis des Herzogs und der preußischen Regierung zu bringen sei.

Nunmehr trat wieder der Regentschaftsrat in Aktion und beantragte beim Bundesrat, zu erwägen, ob nicht eine Regierung des Prinzen Ernst August in Braunschweig, nachdem er sich bereit erklärt habe, für seine Person auf Hannover zu verzichten, mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar sei. Indessen beschloß der Bundesrat am 28. Februar 1907 **einstimmig** (Braunschweig enthielt sich wieder der Abstimmung), daß

„solange der Herzog von Cumberland oder ein Mitglied seines Hauses sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesmitgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu dem Bundesrat Preußen befindet und Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates geltend mache, die Regierung eines anderen Mitgliedes des herzoglichen Hauses in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Reichsverfassung **nicht vereinbar** sei.

Dies die Entwicklung der braunschweigischen Frage, soweit bis zum 27. Oktober 1913 der Bundesrat daran beteiligt war. An diesem Tage nun hat der Bundesrat, allerdings wieder auf Antrag Preußens, einstimmig beschlossen,

„die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung des Prinzen Ernst August in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen eingetretene **Veränderung der Sach- und Rechtslage** mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung **vereinbar** sei."

Daß die Sachlage sich aus den bekannten Gründen und Vorgängen, namentlich die Vermählung des Prinzen mit der Kaisertochter, verändert hat, ist unzweifelhaft. Daß sich aber die **Rechtslage** irgendwie seit den früheren Beschlüssen des Bundesrats verändert hat, wird niemand, der sie unbefangen prüft, zugeben können. Während sich Prinz Ernst August noch 1907 bereit erklärt hatte, wenigstens für sich und seine etwaigen Nachkommen

auf Hannover zu verzichten,

hat er dies jetzt **nicht** getan, ebenso wenig sein Vater. Und doch hatte die braunschweigische Landesversammlung damals ausdrücklich erklärt, natürlich im vollen Einverständnis mit Preußen, daß „ohne einwandgiltigen und vorbehaltlosen Verzicht der **sämtlichen Agnaten des herzoglichen Hauses** die Verständigung zwischen Preußen und Cumberland nicht zu erhoffen sei. Das ist

ein unlösbarer Widerspruch,

den kein Graf Oeynhausen zu erklären vermöchte.



Zur bevorstehenden Thronbesteigung des Herzogs Ernst August zu Braunschweig u. Lüneburg

1. Herzogin Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, geb. Prinzessin Viktoria Luise von Preußen. 2. Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg. 3. Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig. 4. Residenzschloß in Braunschweig. 5. Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg, geb. Prinzessin zu Stolberg-Roßla. 6. Burg Dankwarderode in Braunschweig. 7. Schloß Blankenburg.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Beendigung der Welfenfrage.

Berlin, 28. Okt. Nach dem an anderer Stelle mitgeteilten Beschluß des Bundesrates in der Braunschweigischen Frage stellt dieser eine Veränderung der Sach- und Rechtslage fest, die zu einer einstimmigen Ueberzeugung der verbündeten Regierungen geführt haben, daß die Regierung des Prinzen Ernst August auf Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung vereinbar sei.

Die Eröffnung des Braunschweigischen Landtags.

Braunschweig, 28. Okt. Die außerordentliche Landesversammlung wurde gestern im Sitzungssaale des Landschaftshauses eröffnet. Minister Radkau verlas eine Ansprache, in der er zunächst den Beschluß des Bundesrates mitteilte und fuhr dann fort:

„Die Erwartung dieses hochbedeutsamen Beschlusses hat die Einberufung dieses außerordentlichen Landtages veranlaßt. Erfüllt von hoher Freude und tief bewegt stehen wir somit nach 28jähriger Wirksamkeit des Regentschaftsgesetzes unmittelbar vor der Thronbesteigung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Die Stimmung der Bevölkerung.

Braunschweig, 28. Okt. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht über den Beschluß des Bundesrats freudige Stimmung. Jedermann ist befriedigt weil nun endlich die Ungewißheit beseitigt und zu erwarten ist, daß in nächster Zeit der Einzug des Herrschers erfolgen wird. Bislang sind allerdings noch keine amtlichen Nachrichten darüber erfolgt, wann der Einzugstermin ist. Ein Braunschweiger Blatt verbreitet allerdings die Meldung, daß bereits am Montag, dem 3. November, der Einzug stattfinden soll.

Das eine ist sicher, daß am Freitag, dem 31. Oktober, der Herzog-Regent und seine Gattin, nachmittags gegen ½5 Uhr von hier Abschied nehmen werden und daß große Veranstaltungen von allen Behörden, namentlich von den Schulen getroffen werden, um den Abschied möglichst feierlich zu gestalten. In der ganzen Stadt werden bereits Vorbereitungen getroffen, um die Residenz für den Einzug auszuschmücken, namentlich ist mit der Ausschmückung der öffentlichen Gebäude bereits begonnen worden.

Die Stimmen der Presse.

Berlin, 28. Okt. Das „Berl. Tagebl." schreibt zu dem Beschlusse des Bundesrates:

„Es kann nicht unerwähnt bleiben, welche Stellung in der Vorgeschichte des gestrigen Beschlusses der preußische Antrag mit schonendem Stillschweigen übergeht. Am 28. Febr. 1907 hatten die Verbündeten Regierungen ihre „Ueberzeugung" dahin ausgesprochen, daß die Regierung irgend eines Mitgliedes des Hauses Cumberland in Braunschweig mit den „Grundprinzipien usw." nicht vereinbar sei, selbst wenn die übrigen Mitglieder auf Braunschweig verzichten und dieses Mitglied „seinerseits für sich und seine Nachkommenschaft allen Ansprüchen auf das frühere Königreich Hannover entsagt". Damals waren also die verbündeten Regierungen der Ueberzeugung, daß es noch nicht einmal genüge, wenn der künftige Herzog von Braunschweig für seine Person auf Hannover verzichte. Heute ist von einem formellen Verzicht gar nicht mehr die Rede. Der preußische Antrag mutet dem Bundesrat nicht zu, daß er seinen Verzicht auf die Ueberzeugung von 1907 offen ausspreche. Man wird bei Gelegenheit daran erinnern dürfen, daß auch die verbündeten Regierungen bei Gelegenheit auch anders können.

Was der preußische Antrag

inbezug auf die Welfenfrage

dann noch äußert, ist keine Tatsache, sondern sind Hoffnungen. Es wird nicht bestritten, daß diese Partei die Ansprüche des Hauses Cumberland auf Hannover verficht, es wird nur als ausgeschlossen erklärt, daß die Bestrebungen dieser Partei durch die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August „Unterstützung erfahren" würden und auch das wird vorsichtigerweise noch beschränkt auf die Unterstützung, die mit dem inneren Frieden und der

Sicherheit des Reiches

nicht verträglich wären.

Wenn also das Zentrumsorgan, die „Germania" in dynastischer Hingebung schier aufgelöst, den Beschluß des Bundesrates als den lauten Spruch der deutschen Volksseele feiert, so werden kühlere Köpfe ihr Urteil lieber dahin zusammenfassen: Die verbündeten Regierungen haben die braunschweigische Frage gelöst, indem sie auf ihre staatsrechtliche Ueberzeugung von 1907 stillschweigend verzichteten und sie haben zugleich die

Lösung der Welfenfrage

vertrauensvoll der Zukunft anheim gestellt. Einem getreuen Volke bleibt es gestattet, zu hoffen, daß dieses Vertrauen nie getäuscht werden möge.

* * *

Die liberale „Morgenpost" sagt:

„Der preußische Antrag und die ihm beigegebene „Begründung" bringen nichts neues. Sie bestätigt nur, daß ein rein dynastisches Ereignis, die Vermählung der Kaisertochter, ein rein militärischer Vorgang, der Fahneneid des Welfenprinzen, als „genügende Veränderungen der Sach- und Rechtslage" angesehen werden. Der Bundesrat hat sich dieser Auffassung angeschlossen und Prinz Ernst August von Cumberland wird

ohne ausdrücklichen Verzicht auf Hannover

den braunschweigischen Thron besteigen. Wohl wird nach menschlicher Voraussicht die Sicherheit des Reiches dadurch nicht gefährdet werden, aber die Festigkeit der Reichspolitik ist wieder einmal merkwürdig beleuchtet und gleichzeitig ist der Beweis erbracht worden, welch eine gewaltige Rolle das dynastische Moment noch im 20ten Jahrhundert spielt. Darüber wird im Reichstage wohl noch manches Wort geredet werden, das dem für die Reichspolitik verantwortlich zeichnenden Reichskanzler wenig angenehm in den Ohren klingen wird."

* * *

Die linksliberale „Volkszeitung" läßt sich wie folgt aus:

„Unseren Standpunkt in der braunschweigischen Frage haben wir wiederholt so erschöpfend dargelegt, daß sich jetzt eine Wiederholung erübrigt. Einzig und allein wollen wir unserem Erstaunen noch darüber Ausdruck geben, daß der Bundesrat nach seiner Stellungnahme vom Jahre 1907 so glatt und vollständig umfallen konnte. Noch vor wenigen Monaten hatte man dies nicht für möglich gehalten."

* * *

Die „Köln. Ztg." sagt:

„Unter diesen Umständen kann nicht mehr behauptet werden, daß Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland und sein Haus sich zu dem Bundesstaat Preußen in einem Verhältnis befinden, das dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreite. Hiernach ist es aber auch ausgeschlossen, daß durch die Uebernahme der Regierung Braunschweigs durch den Prinzen Ernst August die Welfenpartei, die trotz aller dieser Ereignisse noch immer für das Haus des Herzogs von Cumberland

Ansprüche auf Gebietsteile Preußens

glaubt verfechten zu müssen, eine mit dem innern Frieden und der Sicherheit des Reiches nicht verträgliche Unterstützung ihrer Bestrebungen erfahren würde. Der Bundesrat hat hierauf einstimmig beschlossen, dem Antrage Preußens zuzustimmen, sodaß nunmehr der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August im Herzogtum Braunschweig von Reichswegen nichts mehr entgegensteht. Das bedeutet das verfassungsrechtliche Ende der Welfenfrage, nachdem im Mai die

Hochzeit im Kaiserhaus

ihr schon die sachliche Daseinsberechtigung genommen hatte. Der Antrag Preußens stützt sich auf die bekannten Erklärungen, die Prinz Ernst August abgegeben hat, und die er, wie zuverlässig verlautet, bei seiner Thronbesteigung noch einmal in feierlicher Form wiederholen wird. Diese Erklärungen haben zusammen mit dem verwandtschaftlichen Verhältnis, in das der Prinz zu dem preußischen Königshaus getreten ist, den Bundesrat davon überzeugt, daß die Reichsinteressen durch die Thronbesteigung eines Welfen in Braunschweig keinen Schaden erleiden werden. Es ist zu hoffen, daß diese Ueberzeugung nun auch das Mißtrauen beseitigen wird, das die wenig glückliche Behandlung der Sache durch die preußische Staatsregierung hervorgerufen hat. Sachlich sind gewiß alle Bedenken ausgeräumt, die früher gegen die Zulassung eines Welfen in Braunschweig bestanden. Aber in der Form hätte wohl zu geeigneter Zeit bei etwas größerer Voraussicht ein Verzicht der Cumberländer erzielt werden können, der auch das Wort Hannover nannte, das jetzt nur zwischen den Zeilen zu finden ist.

* * *

Die hochkonservative „Kreuzzeitung" bemerkt:

„Demgemäß beschäftigt sich die Begründung des Antrages nur noch mit den Bürgschaften, die Prinz Ernst August gegeben hat, geht aber auf die Bedenken, die in dem Anspruche oder dem möglichen Anspruche, den andere Glieder des welfischen Hauses auf Hannover legen, nicht ein. Diese Bedenken sind aber für weite Kreise ausschlaggebend für ihre Stellungnahme zu der jetzigen Regelung der Frage gewesen. Diese Kreise werden auch jetzt die Folgerichtigkeit der Begründung des Antrages nicht anerkennen können, insofern sie in dem letzten Absatze aus den Bürgschaften, die der Prinz gegeben hat, Schlüsse zieht auf das Verhältnis seines Vaters und seines ganzen Hauses zu Preußen und zu der welfischen Bewegung. In gewissem Grade haben sich ja auch diese Erfahrungen, die Schlüsse als zu hochfliegend erwiesen. Hoffen wir indessen, daß die in diesen Schlüssen ausgesprochene Erwartung auf der anderen Seite als eine moralische Bindung empfunden werden und sich in diesem Sinne wirksam erweisen möge.

* * *

Die alldeutsche „Tägliche Rundschau" sagt:

„Nichts was man nicht schon gewußt hätte, seitdem vor nunmehr über vier Wochen wir Mitteilung über den Inhalt des zu gewärtigenden preußischen Antrages machten. Mit der Begründung hat sich die Regierung in

keinerlei Unkosten gestürzt.

Sie zählt dieselben Gründe auf, die in der amtlichen und halbamtlichen Presse seit Monaten bekannt gegeben worden sind und nirgends volle Zustimmung, beim größten Teil des deutschen Volkes aber kräftigen Widerspruch gefunden haben. Ausschlaggebend sind nur die engen Familienbeziehungen und das Vertrauen auf den guten Willen des Prinzen Ernst August gewesen. Daß auf solcher

Grundlage Staatsgeschäfte gemacht werden, dürfte neu sein.

Nebenbei sei bei dieser Gelegenheit auch noch festgestellt, daß die

rührsame Geschichte, der alte Herzog

von Cumberland habe seinem Vater am Sterbebette versprochen, niemals auf Hannover zu verzichten, von berufenster Stelle, nämlich von einem dem Welfenhause nahestehenden deutschen Bundesfürsten, als Erfindung bezeichnet wird. Ein solches Versprechen sei nie gegeben worden, der alte Herzog habe sich nie auf ein solches Versprechen berufen und nur die welfische Agitation habe mit dieser Erzählung gearbeitet."

Die liberale „Vossische Ztg." führt aus:

„Weder der Herzog von Cumberland noch sein Sohn haben dem Anspruche auf Hannover entsagt. Der Reichskanzler behauptet sogar, daß sich jetzt auch nicht einmal der Herzog von Cumberland selbst mehr in einem Verhältnis zum Bundesstaate befinde, das dem

verfassungsmäßig gewährleisteten Frieden

widerstreite. So ändern sich die Zeiten und die Ansichten der Regierung und die Beschlüsse des Bundesrates. Das Spiel ist aus; es kommt wie es kommen mußte und die Zukunft beruht im Schoße der Götter."

* * *

In seiner eigenartigen Weise schreibt der „Vorwärts" unter der Ueberschrift: „Das Ende vom Liede". „Die braunschweigische Thronfolgefrage, die zu so manchen Witzen und fröhlichem Spott Anlaß gegeben hat, ist nach amtlicher Verkündigung in der „Norddeutschen Allgemeinen" endlich gelöst. Die durch die Heirat des Prinzen Ernst August mit der Tochter Wilhelm II. angebahnte Verständigung zwischen dem hohenzollernschen und dem welfischen Fürstenhause ist nach gegenseitigen Verwickelungen und Verstimmungen nun doch Tatsache geworden. Das schöne Ergebnis des ganzen ist: der Prinz zieht mit seiner jungen Gattin als

angestammter Herzog des Braunschweiger Landes

in seine liebe und getreue Residenzstadt ein, ein neuer Monarch von Gottes Gnaden im Strahlenglanz der deutschen Bundesfürsten. So haben denn die Braunschweiger wieder einen angestammten Landesvater von Gottes Gnaden, ohne daß sie darnach gefragt worden sind, ob sie ihn haben wollen. Einige Personen, die ein Interesse an einer größeren und reicheren Hofhaltung haben, mögen sich freuen, denn ihnen stellt die Thronfolge des Cumberländer Prinzen allerlei schöne Titel, Orden, Stellungen und Einkünfte in Aussicht. Der Masse des Volkes ist die ganze Geschichte höchst gleichgültig, denn ob es von einem mecklenburgischen Herzog oder von einem eigenen Landesvater aus dem Hause Cumberland nach preußischem Rezept unter preußischer Aufsicht regiert wird, das ist gehopst wie gesprungen."

Pegoud über seine Flüge.

Berlin, 28. Okt. In der „Urania" sprach gestern abend Pegoud über seine Erfahrungen, Taten und Ziele unter Vorführung von Lichtbildern. Auf der Leinwand sah man den rassigen, jungen Franzosen das Flugzeug besteigen, sah wie der Bornetsche Fallschirm an seinem Rücken befestigt wurde und dann den Aufstieg. In 500 Meter Höhe stellte Pegoud das Flugzeug zum Steilsturz nach unten ein. Er zählte dabei die Sekunden 1 . . . der Schirm entfaltet sich; 2 . . . Pegoud spürt von dem Fallschirm einen Zug an der Brust; 3 . . . er wird vom Sitz gerissen und schwebt frei in der Luft, während das führerlose Flugzeug mit laufendem Motor die tollsten Fahrten und Kurven in der Luft ausführt. Bevor es endlich am Boden zerschellt, sinkt der kühne Flieger

am Fallschirm langsam zur Erde

und landet ohne einen Kratzer.

Weiter zeigt der Film die ersten Pariser Flüge Pegouds, seine Vorführungen in Wien und schließlich in Johannisthal und dann — eben hatte man den kühnen Flieger noch auf der Leinwand gesehen, trat er selber und in demselben Anzuge auf die Bühne, um seinen Vortrag zu halten. Man erfuhr daraus, daß Pegoud durch

fortgesetzte Beobachtungen und Zufälligkeiten,

die ihm in seiner Fliegerlaufbahn zugestanden sind, zu seinen Erfolgen gelangte. Er kam gelegentlich in steile Lagen, bei denen der Apparat nicht nur senkrecht nach unten ging, sondern sich bereits etwas überschlug. Dabei brachte er den Apparat jedesmal wieder in seine Lage und nun ging er diesen Verhältnissen folgerichtig nach. Der leichte Bleriotapparat wurde für seine Versuche etwas umgebaut und es wurde eine Vorrichtung in Form starker Schulterriemen geschaffen, um den Flieger in jeder Stellung sicher im Sitz zu halten.

Die Ausführungen des kühnen Luftfliegers fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum reichen Beifall.

Ein neues Verbrechen der Suffragetten.

London, 28. Oktbr. **In Berdon, in der Grafschaft Hamshire haben die Suffragetten die leerstehende Villa Millhoue, die einem Bruder des Ministers des Innern Mc. Kenna gehört, eingeäschert. Man fand auf der Brandstätte eine Nummer der Zeitschrift „The Suffragette", in der sich ein Zettel mit folgender Inschrift befand: „Mc. Kenna, Du Feigling, tapfer genug, um Frauen zu foltern, aber voller Angst vor Männern. Dies ist ein Protest gegen die zwangsweise Ernährung der Suffragetten. Das Wahlrecht für die Frauen." Der durch den Brand angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.**

Die bayrischen Reichsräte über die Königsfrage.

München, 28. Oktbr. Die bayerischen Reichsräte haben über ihre gestrige vertrauliche Besprechung in der Königsfrage Stillschweigen vereinbart und die Minister, die Reichsräte sind, haben dieser Besprechung nicht beigewohnt. Nach den Mitteilungen, die die Staatsregierung darüber erhalten hat, wird heute, Dienstag, dem Prinzregenten Bericht erstattet werden. Die von ihm genehmigte Regierungsvorlage wird dann unter seinem Vorsitze im Staatsrat beraten und sofort dem Landtage überbracht werden. Nach der Geschäftsordnung kann eine Regierungsvorlage erst zwei Tage nach ihrem Einbringen im Plenum einer Kammer verhandelt werden, sodaß die Königsfrage erst am Donnerstag im Plenum der Abgeordnetenkammer zur Verhandlung gelangen wird.

Dem Schicksal der „Titanic" entgangen.

London, 28. Okt. Der in Liverpool eingetroffene aus Kanada kommende Riesendampfer „Teutonic" von der White Star Line ist durch die Geistesgegenwart eines Offiziers dem Schicksal entgangen, dem im April 1912 sein Schwesterschiff „Titanic" zum Opfer gefallen ist. Der Kapitän berichtete, daß er 170 Seemeilen östlich von Bello Isl mit knapper Not dem Zusammenstoß mit einem Eisberge entgangen ist. Der Offizier am Bug warnte den Kapitän noch rechtzeitig. Die Maschinen wurden rückwärts gestellt und der Dampfer glitt wenige Meter weit an dem Eisriesen vorüber, der hoch über sein Verdeck hinwegragte.

Zugzusammenstoß.

Frankfurt-Main, 28. Okt. **Am 27. d. M. 3,25 Uhr nachmittags sind bei der Blockstelle Hellerhof die aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzüge 8603 und 7707 zusammengestoßen. Verletzt sind 5 Eisenbahnbedienstete, unter ihnen zwei Schaffner. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Untersuchung ist eingeleitet.**

Wegen Spionage zum Tode verurteilt.

Budapest, 28. Okt. **Das Agramer Garnisongericht verurteilte den russischen Untertan Koop wegen Spionage zum Tode durch den Strang. Koop hatte mit drei schon bestraften Spionen für den russischen Generalstab im Bereiche des 13. Armeekorps Spionage getrieben. Wenn die oberen Gerichte Koop nicht begnadigen, wird das Todesurteil noch in diesem Monat vollstreckt werden.**

Westfalen-Rheinland.

Brambauer, 27. Okt. (Durch einen Revolverschuß schwer verletzt.) Kaum haben sich die Gemüter über die Bluttat vom 19. d. Mts. im benachbarten Brechten beruhigt, als schon wieder die Kunde von einer schweren Körperverletzung unsern Ort durcheilte. In dem an der Grenze Brambauer-Brechten liegenden Hause Brechtenerstr. 219 entstand aus nichtiger Ursache — eine Flurlampe war absichtslos zerschlagen worden — unter den Hausbewohnern Streit, der zu Tätlichkeiten führte. Ohne Grund zog hierbei der Bergmann Heinrich Wegener einen Revolver und gab auf den einige Schritte von ihm entfernt stehenden Bergmann F. Krolopp einen Schuß ab, der jenen in den linken Oberschenkel traf. K. mußte sich ins Krankenhaus begeben. Wegener wurde verhaftet.

Lünen 27. Okt. (Zu einer blutigen Schlägerei) kam es am Samstag abend unter mehreren Personen in der H'schen Wirtschaft an der Kaiserstraße. Der Streit entstand dadurch, daß die eine Partei polnisch sprach, was die andere deutschsprechende nicht haben wollte. In der Rauferei, die infolgedessen entstand, wurde der Bergmann Karl Grimm von den polnischen Bergleuten Peter W. und Ludwig R. überfallen; W. riß dem H. den Rock über den Kopf und dann stach R. mit einem Messer auf den wehrlosen Mann ein und verletzte ihn so schwer, daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Die beiden rohen Täter wurden alsbald verhaftet.

Schwerte, 27. Okt. (Ortskrankenkasse.) Gegen die am 27. September getätigten Wahlen für die Vertreter zur Ortskrankenkasse hatten die christlichen Gewerkschaften Protest eingelegt, weil die von ihnen eingereichte Vorschlagsliste vom Vorstand für ungültig erklärt war. Jetzt hat das Versicherungsamt die Wahlen für ungültig erklärt. Es müssen daher demnächst Neuwahlen vorgenommen werden.

Schwerte, 27. Okt. (Besitzwechsel.) Im Wege freihändigen Verkaufes erwarben die Nickelwerke die Besitzung von W. Schöttler an der Hagenerstraße 71 (Wohnhaus und Garten). Der Kaufpreis beträgt 20 000 Mark.

Schwerte, 27. Okt. (Großfeuer) entstand am gestrigen Abend in der jenseits der Ruhr belegenen Gemeinde Drüpplingsen und zwar gegen 10 Uhr. Es brannte auf dem großen Gehöft der Witwe Bommüter. Mehrere Stunden weit konnte man den großen Feuerschein sehen. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen und hatte infolge des herrschenden Sturmes im Augenblick die übrigen Wirtschaftsgebäude, die sämtlich mit Erntevorräten bis oben hin vollgepackt waren, ergriffen und vollständig eingeäschert. Auf dem Brandplatze waren 4 auswärtige Feuerwehren erschienen. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, man vermutet jedoch Brandstiftung.

Castrop, 27. Okt. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am gestrigen Sonntag, abends gegen 7 Uhr, auf der Straßenbahnstrecke Bochum-Castrop. Zwei Radfahrer befanden sich auf der Rücktour nach Castrop; in gleicher Richtung fuhr dicht hinter ihnen ein Straßenbahnwagen. Einem herankommenden Automobil wich der eine Radfahrer nach rechts aus, der andere versuchte das nach links, geriet aber mit seinem Rade in die Rille der Straßenbahnschienen, stürzte und wurde von dem Wagen überfahren und sofort getötet. Der Wagen mußte erst hochgehoben werden, um die Leiche bergen zu können. Der Verunglückte ist der Bergmann Johann Balla, er war verheiratet und hinterläßt eine Witwe und 4 kleine Kinder.

Kamen, 27. Oktbr. (Selbstmord.) In der Nacht zum Sonntag sprang an der Schöllerstraße in Bergkamen ein angetrunkener österreichischer Arbeiter in selbstmörderischer Absicht vo einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und ließ sich überfahren. Der Mann wurde auf der Stelle getötet.

Kamen, 27. Oktober. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde u. a. zunächst Klageerhebung gegen den Bauunternehmer Nielyues in Derche beschlossen, weil dieser ein an ihn ergangenes Zahlungsverbot bezüglich zweier seiner Arbeiter nicht beachtet und die Zahlung des betreffenden Betrages verweigert hat. — Für vier Teilnehmer an den in Dortmund abgehaltenen Fortbildungsschulkursen werden die Fahrkosten mit 80 Mk. bewilligt. — Versammlung erteilte die Entlastung für die Rechnung der Schlachthauskasse für 1912, welche abschließt mit 39 136,70 Mk. Einnahme, 40 578,50 Mk. Ausgabe und 1414,80 Mk. Vorschuß, welcher auf nächstjährige Rechnung übernommen werden soll. — Der Anlage eines Bürgersteiges am Hause Nordstraße 20 wurde unter den üblichen Bedingungen zugestimmt und der anteilige Kostenbetrag mit 300 Mk. bewilligt. — Aus der vorgetragenen und entlasteten Schulverbandskasse ist zu erwähnen, daß die Einnahmen 128 536,64 Mk., die Ausgaben 129 257,81 Mk. und der Vorschuß 721,27 Mk. betrugen. — Der Antrag auf Errichtung einer Technikerstelle auf dem Stadtbauamt wird nach längerer Aussprache in die geheime Verhandlung verwiesen. — Eine ausgedehnte Aussprache entwickelte sich über den Magistratsantrag auf Uebernahme einer Zinsgarantie für eine elektrische Straßenbahn Kamen—Heeren—Werve. Diese Bahn soll als Gegengewicht gegen die geplante Straßenbahn Unna—Kolonie—Heeren gebaut werden. Die Baukosten sind auf rund 300 000 Mark veranschlagt, wofür Kamen auf die Dauer von 10 Jahren eine Zinsgarantie von 3½ Proz. oder jährlich 10 500 Mark übernehmen. In der Aussprache machten sich allerlei Bedenken geltend insbesondere dahingehend, ob diese Straßenbahn auch wirklich die von den Kamener Geschäftsleuten gehegten Hoffnungen erfüllen wird. Doch erfolgte schließlich die Uebernahme der Zinsgarantie auf die Stadt.

Nach Genehmigung vorgeschlagener Abänderung der Satzungen für das städtische Krankenhaus, wonach der leitende Arzt nicht nur beratendes, sondern auch stimmberechtigtes Mitglied des Kuratoriums der Anstalt wird, erfolgte die Genehmigung der Rechnung der Krankenhauskasse. Diese schließt mit 43 248,45 Mark Einnahme, 43 211,98 Mk. Ausgabe und 36,47 Mark Bestand ab. — Aus den vorgetragenen Betriebsergebnissen der Kleinbahn Unna—Kamen—Werve ist die Zeit von Juli bis September d. J. ist zu erwähnen, daß die Einnahmen 64 800,51 Mark, die Ausgabe 42 217,99 Mk. und der Ueberschluß 22 582,52 Mark betrugen. Von verschiedenen Rednern wurde der geringe Ueberschuß auf den unrentablen Vierteilstundenverkehr zwischen hier und Unna zurückgeführt und dessen Beseitigung gewünscht. — Zur Abrundung der von der Stadt für das hiesige neue Bahnhofsgebäudes erworbenen Grundstücke, sollte noch eine rund 2½ Morgen große Weide erworben werden. Da die Stadt hierfür rund 5000 Mark bezahlen will, die Eigentümer 5500 Mark verlangen, wurde der Ankauf, da nicht unbedingt notwendig, abgelehnt. — Für die von der Stadt entsandten Teilnehmer an dem in Münster abgehaltenen Kursus für Wohnungs- und Bauwesen, werden die Kosten mit 40 Mark und für die vermehrten Nahrungsmittel-Untersuchungen ein um 400 Mark erhöhter Betrag bewilligt.

Unna, 27. Okt. (Zugattentat.) Sonntag abend wurde kurz vor Bahnhof Frömern auf den um 7,44 Uhr hier eintreffenden Personenzug 1341 Fröndenberg-Unna mit Steinen geworfen. Einer der letzteren traf einen Zuginsassen an die Brust.

Unna, 27. Oktbr. (Rathausneubau.) Die Erd-, Abbruchs- und Maurerarbeiten für den Umbau der früher Dr. Kippschen Besitzung an der Bahnhofstraße zu einem Rathause wurde der Firma Langhoff u. Schwager hierselbst übertragen. Die Arbeiten nahmen übrigens bereits heute ihren Anfang.

Die Krankenkassenverbände und die Aerzte.

Berlin, 28. Oktober.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, **Dresden,** der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen, **Essen,** der Gesamtverband deutscher Krankenkassen, **Essen-Köln,** der **Allgemeine deutsche Knappschaftsverband, Berlin,** und der Verband deutscher Innungskrankenkassen, **Hannover,** nahmen gestern auf einer Vertretersitzung in Berlin Stellung zu den Beschlüssen des Aerztetages. Es wurden folgende Erklärungen angenommen:

1. Auf dem gestrigen Aerztetage haben die Aerzteorganisationen beschlossen, keine Verträge mehr mit den Krankenkassen einzugehen. Sie wollen die erkrankten Versicherten nur noch als Privatpatienten behandeln, und es empfahl der Vorsitzende des Leipziger Aerzteverbandes, nur dies gegen Vorausbezahlung zu tun. Dieses Vorgehen bedeutet den allgemeinen Kampf gegen die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und den Generalstreik diesen gegenüber. E wird jetzt das ausgeführt, was bereits am 18. Februar 1912 die Aerzteorganisationen offiziell beschlossen haben:

Zur erfolgreichen Durchführung der Beschlüsse des Stuttgarter Aerztetages sind die bisherigen Einzelkämpfe zu vermeiden. Es ist vielmehr ein gleichzeitiges, geschlossenes, gleichmäßiges und einheitliches Vorgehen aller kassenärztlichen Lokalorganisationen unerläßlich.

2. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß den Aerzten der Kampf von den Krankenkassen aufgedrungen worden ist. Die Krankenkassen haben keine Forderungen an die Aerzte gestellt, wohl aber die Aerzteorganisationen viele und ganz unangemessene an die Krankenkassen. Die Kassen befinden sich lediglich in der Abwehr, Einigungsverhandlungen sind gescheitert, weil die Aerzteorganisationen allgemein die Durchführung der freien Arztwahl bei den Kassen durchsetzen und das Kassenarztsystem nur noch ausnahmsweise und für eine kurze Uebergangszeit bestehen lassen wollen.

Der Arzt selbst sollte nach den Vorschlägen der Aerzte nur durch die Organisationen zur Kassenpraxis zugelassen werden. Die Abtufung der Honorare sollte nach der Höhe der Einnahmen der Versicherten erfolgen. Alle Arztverträge sollten zum gleichen Zeitpunkte ablaufen. Diese Forderungen der Aerzteorganisationen wurden als Mindestforderungen bezeichnet. Bei dieser Regelung würde den nach dem Gesetz verantwortlichen Kassenvorständen der Einfluß auf die Kassenverwaltung genommen werden. Die Kassen würden schließlich nur noch Beiträge aufzubringen haben, um die durch die Aerzte verfügten Ausgaben zu decken. Für eine Gestaltung der Verhältnisse, die die Kassen den Aerzteorganisationen so ausliefert, kann kein Kassenvertreter die Verantwortung übernehmen.

3. Wenn behauptet wird, daß die Krankenkassen mit Aerzteorganisationen nicht verhandeln, diese vielmehr zertrümmern wollten, und den sogenannten Herrenstandpunkt einnehmen, so entspricht das Gegenteil der Wahrheit. Die Kassen haben bei den Einigungsverhandlungen Vorschläge gemacht, die unzweideutig ergeben, daß sie im Interesse des Friedens in weitestgehender Weise Beschränkungen an ihren gesetzlich gewährleisteten Rechten zugunsten der Aerzteorganisationen vornehmen wollten. Bezeichnend ist, daß diese Vorschläge der Kassen nicht nur glattweg abgelehnt, sondern fast totgeschwiegen werden.

Die Vertreter der Krankenkassen sind in Anerkennung der hohen Bedeutung des Arztberufes den Aerzten so weit entgegengekommen, als es die ihnen auferlegte Verantwortung und die Wahrung der ihnen anvertrauten hochwichtigen Interessen der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung zuließen und der Gesetzgeber durch die Aerzteorganisation sich nicht einschüchtern lassen und unangemessene Forderungen der Aerzteorganisationen ablehnen werde. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die Interessen eines einzelnen Berufsstandes über das Wohl von Millionen von Versicherten gestellt werden sollen.

Vermischtes.

Braunschweig, 27. Okt. (Die Knabenmörderin Frau Buschhorn vor den Geschworenen.) Das hiesige Schwurgericht verhandelt heute in einem Mordprozeß, dessen Tatbestandmerkmale so eigenartiger Natur sind, daß sie eine eingehende Erörterung durch die psichiatrischen Gutachter erfahren dürften. Angeklagt ist die erst 22 Jahre alte Frau Marie Buschhorn geb. Eggelsmann, die beschuldigt wird, am 18. Juni d. J. das sechsjährige einzige Kind der Tischlerseheleute Gentes, den Knaben Karl Gentes mit Absicht getötet zu haben. Der kleine Gentes war an einem Dienstag Abend vermißt worden. Alles Suchen war bis zum Abend des nächsten Tages erfolglos. Auch die Frau Buschhorn beteiligte sich eifrig an den Nachforschungen, bis sie plötzlich verschwunden war. Inzwischen war man nämlich auf die Spur des Verschwundenen gekommen. Die Frau Gentes entdeckte, daß ihr Bett neu bezogen war. Als sie näher das Bett untersuchte, fand sie Blutspuren an den Bezügen. Der Ehemann fand denn auch am späten Abend den Leichnam seines Kindes. Die Leiche fand sich in einem Wandschrank neben der Schlafkammer der Eltern und war nur notdürftig bekleidet. Sie wies verschiedene Strangulationsmarken und eine Schußverletzung am Kopfe auf. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf die Angeklagte. Diese hatte mit 18 Jahren geheiratet und ein uneheliches Kind in die Ehe mitgebracht. Ihr Mann, der Eisenbahnassistent Buschhorn, merkte in der letzten Zeit, daß die Frau sehr leichtsinnig war und auch zu Ausschweifungen neigte. Er leitete daher das Ehescheidungsverfahren ein. Frau Buschhorn hatte während ihrer Ehe für ihre Verhältnisse hohe Schulden gemacht. Um diese zu begleichen, vergriff sie sich an den Ersparnissen der Familie Gentes, die ungefähr 700 Mark in Wertpapieren in ihrer Wohnung aufbewahrten. Die Diebstähle der Wertpapiere scheinen schon längere Zeit hindurch gegangen zu sein, da man bei der Verhaftung der Frau nur eine geringe Summe bei ihr vorfand. Wie die Anklage annimmt, ist die Frau bei ihrem letzten Diebstahl von dem kleinen Gentes überrascht worden. Um sich des unbequemen Zeugen zu entledigen, faßte sie sofort den Entschluß, den Knaben umzubringen. Sie warf ihn über das Bett und würgte ihn solange, bis er die Besinnung verloren hatte. Dann holte die Frau aus ihrer Stube einen Revolver und schoß dem Kinde eine Kugel in den Kopf, wobei sie den Kopf mit einem Kissen bedeckte und den Revolver darunter hielt, um den Knall abzuschwächen. Darauf schleppte sie die Leiche in den Wandschrank und wälzte einen schweren Koffer vor die Tür. Am Abend stellte sie noch in heuchlerischer Weise Abendbrot für den Knaben zurecht, der sich, wie sie meinte, wohl nur verlaufen haben werde. Als sich die Verdachtsmomente gegen sie häuften, ergriff sie die Flucht und übernachtete in einem Hotel. Schon am anderen Morgen wurde sie von der Polizei verhaftet und legte auch ein umfassendes Geständnis ab. Sie gab zu, daß sie von den Eheleuten Gentes nur Gutes erfahren habe und daß sie von diesen aus Mitleid in deren Wohnung aufgenommen worden sei. Bei ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter zeigte die Angeklagte Reue und weinte fortwährend. Da sich Zweifel an ihrer geistigen Intaktheit geltend machten, ist die Frau auf ihren Geisteszustand hin untersucht worden; doch haben sich anscheinend strafausschließende Momente im Sinne des § 51 St.-G.B. nicht ergeben.

— (Eine kinderfreundliche Stadt.) Was doch im Jahrhundert der Kinder alles passiert! Vor Jahr und Tag erregte Spandau dadurch Aufsehen, daß es einer Baugenossenschaft nicht erlauben wollte, innerhalb ihres Baublockes einen Kinderspielplatz anzulegen. Man denke, statt daß die Stadt sich freut, daß eine Baugenossenschaft ihr die Pflicht abnimmt, die der Gemeinde selbst in erster Linie obliegt, will sie auch verhindern daß sie etwa von anderen in der Erfüllung sozialer Aufgaben beschämt wird. Jetzt hat die Stadt sich eine zweite Krähwinkelei geleistet. Sie hat die schon längst geplante Besteuerung der Kinderwagen, die die Bürgersteige befahren, jetzt in Kraft treten lassen. Nun muß man wissen, wie eng Spandau — eine ehemalige Festung — gebaut ist. Die Bürgersteige sind zwar schmal, aber die Fahrdämme erst recht. Es ist oft gar nicht anders möglich, als daß ein Kinderwagen bei dem starken Wagen- und Soldatenverkehr sich auf den Bürgersteig flüchten. Sofort erscheint in solchem Falle die Polizei, schreibt den Kinderwagen auf, der keine Steuermarke trägt, daß eine Steuer bezahlt worden ist, und schickt dem Eigentümer ein Strafmandat. Spandau sollte zuerst dafür sorgen, daß seine engen Straßen verbreitert werden. Denn bei dem starken Wachstum der Stadt ist es geradezu ein Wunder, daß sich da nicht mehr Unglücksfälle ereignen. Alle Welt sinnt heute darüber nach, was geschehen kann, um das Aufziehen von Kindern zu erleichtern, damit die Gründe für die Kleinhaltung der Familien möglichst beseitigt werden. In Spandau aber, wo der Vorsitzende des deutschen Hausbesitzerverbandes, Herr Baumert das Szepter führt, scheint man von allen diesen Bestrebungen bisher nichts gehört zu haben.

Sport.

Berlin-Hoppegarten, 27. Okt. Master, Industrie, Piccolo. Tot.: 47; Platz 20, 23, 37 : 10. — Loudon, Pirol, Octubus. Tot.: 13 : 10; Platz: 11, 14 : 10. — Fulvia, Wunderlampe, Lugatte. Tot.: 37 : 10; Pl.: 15, 12 : 10. — Au-revoir, Taftjoi, Emperador. Tot.: 125 : 10; Platz: 32, 355, 56 : 10. — Dahlem, Askania, Orakel. Tot.: 162 : 10; Platz: 42, 28, 29 : 10. — Melba, Ariel, Inder. Tot.: 42 : 10; Platz: 18, 18 : 10. — Maruschka, Saint Cloud, Balkan. Tot.: 42 : 10; Platz: 21, 20, 25 : 10.

Rennen zu Saint Cloud, 27. Okt. 1. Rennen: 1. Fayri, 2. Fivista, 3. Dahinda. Tot. 77, Platz 30, 89, 18. — 2. Rennen: 1. Gavroche 3, 2. Madame Campan, 3. Nectar 3. Tot. 79, Platz 18, 11. — 3. Rennen: 1. Regents Park, 2. Dacier, 3. Cherry Brandy. Tot. 110, Platz 25, 13, 16. — 4. Rennen: 1. Bucharest, 2. Le Beoris, 3. Darling Boy. Tot. 45, Platz 15, 16, 13. — 5. Rennen: 1. Mon Revell, 2. Star 2, 3. el Baladeur. Tot. 96, Platz 30, 27, 34. — 6. Rennen: 1. Predictor, 2. Crebecut, 3. Garde a'Bous. Tot. 91, Platz 36, 49, 43.

Handel und Verkehr.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Lothringen", Gerthe i. W. Im 3. Vierteljahr 1913 betrugen: die Kohlenförderung 312 285 T., die Koksherstellung 114 880 T., der Betriebsüberschuß 1 000 926 Mk. (i. 3. Vierteljahr 1912: 650 010 Mk.) Als Ausbeute gelangen 500 Mk. zur Verteilung.

Sprechsaal.

Ein Doppeljubiläum

begeht am heutigen Tage Herr Karl Thomas. Nicht nur, daß genannter Herr seinen 50. Geburtstag feiert, ist derselbe auch seit 25 Jahren Mitinhaber der Kaiserbrauerei Brünninghausen. Wenn wir noch erwähnen, daß die Brauerei selbst seit 70 Jahren und die bekannte Wirtschaft seit 95 Jahren sich im Besitze der Familie Thomas befinden, ist es erklärlich, wenn die zahlreiche Kundschaft wie auch die vielen Freunde und Bekannten den heutigen Tag benutzten, Herrn Thomas herzlichst zu gratulieren.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

Die Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahn hat in Grüne i. W. ein 40 Ar großes Grundstück gegenüber der Sperrmauer der Möhnetalsperre käuflich erworben, worauf ein Stationsgebäude mit Wirtschaftsbetrieb errichtet werden soll. Mit dem Bau soll noch in diesem Herbst begonnen werden. — Für die Erweiterung und Verbesserung der Kläranlagen der städtischen Kanalisation in Solingen wurde der Ankauf von 14 Grundstücken zu Heidberg, Altenbau, Weinsberg und Windfeln beschlossen. Der Gesamtpreis der Grundstücke beläuft sich auf 17 347 Mk. — Dem Vernehmen nach hat die katholische Kirchengemeinde in Rittingen in Tiefendroich einen Bauplatz zur Errichtung einer Kirche erworben. Mit dem Bau der Kirche soll bestimmt im Laufe des nächsten Jahres begonnen werden. — Die Firma D. & K. Schulze in Schwieringhausen (Landkreis Dortmund) beabsichtigt auf ihrer Ringofenziegelei die Errichtung einer Trockenanlage. — In Radevormwald beschlossen die Stadtverordneten, das etwa 160 Morgen große aus Hochwald, Gärten, Wiesen und Aeckern bestehende Gut des Landwirts Hübel zu Kollenberg für 75 000 Mk. anzukaufen um dort einen Stadtwald zu errichten. — Die Firma David Dorfmüller Söhne zu Remscheid-Platz beabsichtigt einen Blattfederhammer anzulegen. —



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: 1/1 Flasche (Monate ausreichend) Mk. 1.50, 1/2 Flasche Mk. 0.85.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Bauunternehmer Herm. Wilke, Dahle, Altena i. W.	15.10.	26.11.	5. 11.	10.12
Friseur u. Zigarrenhändl. Hubert Helten, Mülheim-Ruhr-Saarn., Mülheim-Ruhr	13.10	15.11.	8. 11.	29.11.
Kolonialwarenhändl. Leon Maliniowski, Buer-Resse, Buer-Westf.	15.10.	13.11.	7. 11.	21.11.
Schuhwarenhändl. Michael Mendlicki, Osterfeld, Bottrop, Schlußtermin 14. 11.				
Kaufm. Carl Jansen, Bochum, Vergleichstermin 6. 11.				
Möbelhändler Franz Holtbrügge, Frintrop, Borbeck	—	—	—	22.11
Schuhmacher Heinr. Kaase, Stift-Quernheim, Bünde, Westf., Schlußtermin 6. 11.				
Uhrmach. Franz Kalik, Dortmund	—	—	—	29.10
Schneidermstr. Bernhard Wolf, Dortmund	—	—	—	12.11
Kaufm. Wilh. Appelhans, Haspe Schlußtermin 18. 11.				
Schuhwarenhändl. Jul. Zimmermann, Laer, Bochum	20.10.	30.11.	11.12.	11.12.
Schuhwarenhändl. Johann Baumeister, Ueberruhr, Stelle	20.10	1. 12	18.11.	11.12.
Holzhändler Emil u. Gerhard Fehlings, Bocholt	—	—	—	14.11.
Anstreichermstr. Hermann Sottebier, Dortmund	—	—	—	12.11.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Hermann Koch
Else Koch
geb. Fehrmann
Vermählte.
Dortmund, 28. Oktober 1913

Nach mehrjähr. Assistentätigkeit an grossen Krankenhäusern (Berlin, Barmen,) habe ich mich hier als

Spezialarzt für inn. u. Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden: Werktags 8½—11 Uhr und 2½—4½ Uhr nachm.

Dr. Koch, Hö
Rathausstrasse 17

Zahn-Prax
Emilie Langenb
Inh. Willy Gliss, De
Ludwigstr.
Seltenstraße der Brück

E. Kopferma
Zahntechnik
Dortmund, Brückstra
Telephon 2127

Patentanwälte
Hoppen & Guthkn
Dortmund, Ostenhell
Telephon 3468.

Grüne Rabattmark
nimmt in Zahlun

Jacob
Schuhwarenh
Nur
Dortmu
Kuckelke
Ecke Schwanen

Die Beleidigung
Frl. Albertine Henk
me ich hiermit zurü
W. Schreiber, Hon

Ber
Disch. Fds. u. St
Dt. Reichs-Schatz
do. 1. 4. 18
Pr. Schatz 1915
Dt. Reichs-Anl.
do. do.
do. do.
do. Schatz 08
Preuß. kons. Anl.
do. do.
do. do.
do. Stadtanl.
Bad. St.-Anl. 01
do. do. 1902
Bayer. St.-Anl.
do. do.
Brem. Anl. '99
do. 09 uk. 13
do. 96
Cass. Landesk.
do. S. 21 u. 17
do. S. 22 u.
do. S. 23 u. 18
do. S. 24 u. 21
do. S. 25 u. 22
Hamb. St.R. 07
do. am. 87/04
do. do. 86/9
Hess St. 93/05
do. 96 03 04 05
do. 1909
Mecklenb. 90/94
Oldenb. St.A. 03
Hannoversch
do.
Hess. Nass.
do.
Kur u. Neum
do.
Pomm.
do.
Posensche
do.
Preußisch
do.
Rh.-Westf.
do.
Sächsisch
Schles.
do.
Schl. Holst.
do.
Brandenb. Pr.-A
Hann. Pr. St. 78
Ostpr. Prv.-Obl.
do. do.
Pomm. Prv.-Anl.
Posen. Prv.-Anl.
do. do.



Ein herrliches Butterbrot!
Nassauer Stolz = Margarine von feinstem Wohlgeschmack!
Tafellor = Pflanzenbutter-Margarine von vollendeter Feinheit!

Nassauer Margarine-Werke G. m. b. H. Nassau a. Rh.

Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Hermann Koch
Else Koch
geb. Fehrmann
Vermählte.
Dortmund, 28. Oktober 1913.

Heute morgen 3½ Uhr entschlief unser innigstgeliebtes Söhnchen (94653

Werner Gustav

im Alter von 3 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:

Otto Kath und Frau
Martha geb. Röhl.

Dortmund, 27. Oktober 1913.

Infolge Unglücksfalles verschied am Freitag, den 24. d. Mts., plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der

Bergmann

Willy Droste

im Alter von 21 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barop, den 27. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. d. Mts., vom Trauerhause Bismarckstrasse aus.

Für den Ausdruck inniger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Tode meiner Frau, unserer lieben Mutter, sagt

herzlichen Dank

Familie Schulte-Derne.

Habinghorst, im Oktober 1913.

Nach mehrjähr. Assistententätigkeit an grossen Krankenhäusern (Berlin, Barmen, Bonn) habe ich mich hier als **Spezialarzt für innere u. Nervenkrankheiten** niedergelassen. 65568

Sprechstunden: Werktags 8½—11 Uhr vorm. und 2½—4½ Uhr nachmittags.

Dr. Koch, Hörde
Rathausstrasse 17. I.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Die Beleidigung gegen Frl. Albertine Henkel nehme ich hiermit zurück.
W. Schreiber, Hombruch.

H. Zeltner Tel. 7879 u. 5398
Schwanenstr. 15 u. Betenstr. 12
BÜRO-MÖBEL
GUTE QUALITÄT
SEHR BILLIGE PREISE.

Die Anfertigung, Anlieferung u. Aufstellung der eis. Ueberbauten (rd. 460 Tonn. Flußeisen u. 12,0 Tonnen starkes) für die Lippebrücke in Station 35 + 20 der Neubaustrecke Preußen-Münster soll öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen liegen im Zimmer 25 des Betriebsamtes 3 Dortmund zur Einsicht aus. Angebote können, soweit der Vorrat reicht, von der Bürokasse gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. in bar bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Lippebrücke" bis zum Verdingungstermin, den 11. November 1913, vormittags 11 Uhr, nach hier einzureich.

Dortmund, 24. Okt. 1913.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt 3.

Morgen
und 65690
Uebermorgen
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Kostümstoffe
Kammgarn
Cheviot, Buckskin
Seide, Spachtel, Besätze
spottbillig. (65757
Reste-Geschäft
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Masseuse
Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

Masseuse ärztl. gepr.
Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Massage
R. Korpiun, Weberstr. 18.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder rc. **Königswall 25.**

Masseuse
Bäder Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Dortmunder Pferdemärkte

finden am **30. und 31. Oktober d. Jrs.** auf dem städt. **Magerviehhofe,** hinter dem Fredenbaum, Lindenhorsterstraße, statt.

Marktzeiten an beiden Tagen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags

64070 **Der Magistrat.**

Ziehung 6. November 1913

Königsberger Lotterie
zu Gunsten des Flugwesens im Osten.
Genehmigt in ganz Preußen.
3397 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark
Hauptgewinn **50000**
15000
u.s.w. **Lose à 1 M,**
11 Lose aus versch. Tausenden **10 M**
Porto und Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit:
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
In Dortmund bei **W. Jülicher,** Münsterstr. 4, **M. Kühn,** Ardeystr. 33, **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35, **S. Wolff,** Rheinischestr. 60a.

Leckerbissen d. Saison!
All zus. nur 3.45.!
80 delikate Sprott.
2 delikate Rauchaale
40 ff Bis Mark. delikatesshering
Dos. 30-35 ff Norweg. Sardin. Je 1 Bx. ff. Rollm. u. Bratheringe u 1 Kst. delikate Büklinge!
E. Degener, Swinemünde 8a Ostsee, Fischkonservenfabrik.

Neues Kartoffelschiff
läuft Montag mit prima
Speisekartoffeln
ein. Pr. 2,30 pro Ztr., frei Haus 10 Pfg. mehr, größere Post, billiger. Bestellungen per Karte an Knepper, am Hafen, Telephon 772. Von Montag an findet der Kartoffelverkauf gegenüber an dem früheren Schera'schen Holzlager statt.
Heinrich Knepper, aus Haren-Ems.

Mecklenburger
Speise-Kartoffeln!
Alle gangbaren Sorten, als: Magnum bonum, Upto date, Industrie, Wohltmann etc. auch prima gelbe Eierkartoffeln liefert stets preiswert u. prompt, netto Kasse, ab Station.
Carl W. Lemm,
Kartoffel-Export, **Rostock**

Kartoffeln zum Einkellern.

Prima Thüring. Mäuse	Ztr.	3.50
Prima Rhein. Rote	Ztr.	2.80
Prima Industrie	Ztr.	2.70
Prima Magnum bonum	Ztr.	2.60
Prima Eigenheimer	Ztr.	2.50

liefert frei Haus.
Josef Schulte jun.
Mallinckrodtstr. 40. Tel. 5381.
Bestellungen werden auch auf dem Hauptmarkt entgegen genommen.

Beste
Kartoffeln
liefert nach Probe z. Tagespreisen frei Keller 65380
F. Wortberg, Gut Haus Dellwig b. Eving. Tel. 1695.

Achtung! Kartoffeln, in Sandboden gewachsen: Prima Magnum bonum Zentner 2.50 M, prima Up to date Zentner 2.50 M, bei größerem Quantum entspr. billig. lief. frei Kell. Fr. Michaelis, Kartoffelh., Hamburgerstr. 30. Garant. richt. Gew. Prob. z. Dienst.(

Zu verkaufen 150 Zentner prima Futterkartoffeln. Ztr. 1,50 Mk. franko Haus. Wilh. Piel, Bornstr. 216. (

Kartoffeln
zum Einkellern.
Ich liefere frei Haus in gesunder Ware:

Rhein. Magn. bonum	100 Pfd.	2.70
Rhein. Industrie	100 Pfd.	2.60
Hafen-Kartoffeln	100 Pfd.	2.10

Proben werden verabfolgt.
Klein, Königshof 1. Tel. 3323.

Habe schöne gelbe
Steckrüben
à Ztr. 1,30 Mk. abzugeben. Heinrich Schwerter, Eichlinghofen, Stat. Barop.

Moderne

Anzugstoffe

Hosen- und Paletotstoffe.
Sehr billige Preise. Grösste Auswahl.

DORTMUND,
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Bürgerliche Kranken- und Sterbegeld-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Berlin.
Mitglieder obiger Kasse, die weg. Auszahlung des Krankengeldes Differenzen hatten, werd. um Angabe ihrer Adresse gebeten an
Rechtsanwalt Hilger
94788) Westenhellweg 13.

Nur diese und nächste Woche
Eimer 85 bis 100 ff **Heringe**
in Milchsauce haltbar 2.95 M.
Dose Ia. Brather. (Verp. fr.) 2.35 M.
Kiste Ia. fette Bückge 1.95 M.
Eimer Riesen-Rollmops 2.95 M.
Eimer große Ia. Bism.-Her. 2.95 M.
E. Napp, Altona-Ottens. N. 11
ca. 50 Heringe Milchs., 1 Pfd. ff. Rauchlachs, 2 ff Aale, Kiste Bückl. 4 Sorten zusam. 3½ M

Was ein Mädchen vor der Ehe wissen muß! Geg. Einsendung von Mk. 3 an Postschließfach 17, Godesberg am Rhein.

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2, 8-2 u. 3-10 Uhr. Schnellste Vorber. u. Nachhilfe für Schule, Beruf u. Leben, bes. für Einjährige u. Abitur., f. Technikum u. Handelshochschule.

Unterricht im Wäschenähen u. Handarb. wird ert. Anm. 2—5. Gutenbergstr. 19, II.

Silentium
(Arbeitsaufsicht mit Nachhilfe u. Repititionen) für zurückgeblieb. Schüler höh. Lehranst. Dortmd., Sedanstraße 29. 11—1, 3—4 Uhr.

Wer erteilt 2 jg. Mädchen ord. Unterr. im Glanzbügeln? Schr. Ang. u. A. B. 125 postlagernd Mengede.

Suche sof. Privatunterricht in dopp. Buchf. Vorkenntn. Off. m. Pr. ohne Material u. U. H. 4034 an Gen.-Anz.

Welche Dame erteilt ein. j. Mädchen Klavierunterricht? Off. m. Preisang. u. A. M. 4084 an d. Gen.-Anz. Dtm.

C. Riep

in Amerika staatlich diplom.

Zahnarzt

Dortmund jetzt nur Krüger-Passage

II. Etage. Eingang Westenhellweg 9½

Spezialität: Gebisse gänzlich ohne Gaumenplatte nach seit Jahren erprobten Verfahren.

Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos Mark **1.00** pro Zahn, resp. Wurzel.

Plomben in jeder Preislage
— Erstklassige Ausführung. —

6 Operationszimmer. Personenaufzug.

Schwestern f. Krankenpflege
Hebammen-Schwestern
Entbindungen
mit oder ohne Wochenpflege, auch außerhalb Dortmunds. 65836
Schwester Thea
Dortmund, Hohestraße 23.

Heiraten

Aufrichtig! Handwerker, 25 J., w. sich b. selbst. machen will, mit schön. Eigentum, s. die Bek. einer Dame zwecks bald. **Heirat.** Schr. Ang. u. H. U. 4057 an Gen.-Anzeig.

Mutterl. Mädchen, 19 J., blond, kath., unvermög., w. m. edeldenk. Herrn Verkehr zwecks späterer **Heirat.** Schr. Ang. u. D. B. 4064 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, 26 J., ev., vermög., sucht Bek. mit Mädchen od. Witwe zwecks **Heirat.** Vermög. erw., Geschäft wird vorgezog. Schr. Ang. u. A. B. 6326 an d. G.-Anz. Dtm.

Vermög., stattl., evgl., geb., bess. Geschäftsinh. wünscht sich mit nur evgl. **hübscher,** geb., **geschäftsfreudig.** Dame zu **verheirat.** Off. u. A. B. 500 an Gen.-Anz. Dortm. (

Bergmann, Witwer, mit 2 Knaben, sucht eine ältere, evangel. Haushälterin von 40 b. 47 J., zwecks späterer **Heirat.** Witwe oh. Kind. nicht ausgeschlossen. Pers. z. melden **Huckarde,** Fuchteist. 8. 1 Tr.

Handw., 24 J., kath., über 4000 Mk. Verm., der sich in nächst. Zeit selbständ. mach. will, sucht die Bek. einer geschäftsfreud. Dame zw. spät. **Heirat.** Schr. Off. w. mögl. mit Bild unt. **B. N. 821 bahnpostlag. Dortm.** (

Für m. Schwester, 30 J., evgl., Beamtentochter, möchte ich Bekanntschaft zwecks sp. **Heirat** mit Herrn in sich. Lebensst. verm. Dies. ist häusl. u. kinderlieb. (Auch Witwer nicht ausgeschl.) Off. u. **A. B. 6318** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reelles Heiratsgesuch! Junggeselle, 40 J. alt, kath., sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, mit ordl. Dienstmädchen zw. 30 u. 40 J., Witwe m. kl. Anh. nicht ausgeschl., bekannt zu werd. zwecks spät. **Heirat.** Off. u. **N. M. 4038** a. d. G.-A. D.

Wirt, Besitzer eines erstklassigen gr. Restaurants, wünscht passende **Lebensgefährtin,** evgl., im Alter von 24—30 Jahren u. aus nur besserer Familie. Etw. Vermögen erwünscht. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter **H. A. 5908** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aufrichtig.
Grubenbeamter, Wwr., 50 J., vermög., Kinder groß, wünscht mit einer Dame in den 40er Jahr. bekannt zu werden zw. Heirat. Nur wirkl. ernstgem. Off. mit Angabe der Verhältnisse u. D. B. 3884 an den Gen.-Anz. Dortm. Wwe. ohne Anh. nicht ausgeschl. Str. Verschwiegenh. zugesich. u. verl. Anonym zwecklos.

2 jüng. Herren, Reichsbeamte, such. weg. Mangel an Damenbek. auf dies. Wege mit 2 geb. lebensfroh. Dam. bek. zu werd. zwecks später.

Heirat
Schr. Ang. mögl. mit Bild unt. C. B. 6325 an den Generalanz. Dortm. (

Selbst. j. Kaufmann, angen. Ersch., wünscht Bekanntsch. einer jung. hübschen Dame zwecks späterer (94809

Heirat.

Vermög. nicht erforderlich. Schr. Anerbietung. mögl. mit Photogr. u. R. S. 6324 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verloren — Gefunden

Gritzner-Fahrrad
mit Doppelübersetzung abhanden gekommen. G. Belohnung abzugeben. Bismarckstraße 35.

Goldenes Armband verloren. Abzugeben Kirchenstraße 40. **Metzgermeister G. Wulhorn.**

Brillantbrosche (2 Brillant., 1 Perle) **verloren.** Wiederbringer 20 M Belohnung. Fuhrgabelstr. 7, I.

Auf d. Wege v. Dortmund nach Dorstfeld Damentasche verloren geg., Inh. Zeugn. u. Klebekarte. Näh. Dortmund, Schützenst. 76, p. (

Schäferh. abh. gek. Narbe a. d. Nase. Wiederb. erh. Bel. Eving, Dernerstraße 9.

Vor 8 Tagen **schwarzer jg. Schäferhund** abhanden gekommen. Wiederbr. Belohn.) Westenhellweg 120.

Der bek. Monteur N. N., w. Sonntag mittag im Westfalenhof Schirm vertauschte, w. ers., selb. b. Wirt daselbst abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. (

Am Sonntag, 26. Oktbr., abds. zwisch. 7—8 Uhr, ist ein neuer dunkelgrauer **Ulster** aus d. „Rhein. Hof" mitgenommen. Der betr. Herr ist erkannt u. wird ersucht, d. Mant. unverzügl. in gen. Rest. abzugeb., andernfalls Anzeige erfolgt. (

Ulster, Paletots, Anzüge, Kleider
welche durch Motten, Risse, Brand u. s. w. beschädigt sind, werden wie **neu** hergestellt und kunstvoll **unsichtbar,** der Webart entsprechend eingewebt. (94655
Kunst-Stopferei Ostenhellweg 55 **Tel. 2534.**

Berliner Börse, 27. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Skn. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5½. Lomb. 6½. Priv. 4⅝%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.40bG
do. 1.4.15	4	98.70bG
Pr.Schatz 1915	4	98.70bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.80bG
do. do.	3½	84.75bG
do. do.	3	76.40b
do. Schtzg.08	4	97.90bG
Preuß.kons.Anl	3½	84.75bG
do. do.	3	76.30bB
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.20bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.30G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.75G
do. do.	3½	83.60bG
Brem.Anl. 1899	3½	82.50B
do. 09 uk. 19	4	—.—
do. 96	3	73.50G
Cass. Landeskr	3½	86.00G
do. S. 21 u. 17	3½	90.00G
do. S. 22 u. 14	4	96.25G
do. S. 23 u. 16	4	96.75G
do. S. 24 u. 21	4	96.75G
do. S. 25 u. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	—.—
do. am. 87/04	3½	85.90bG
do. do. 86/0.	3½	79.75bG
Hess StA.93/09	3½	83.20G
do.96 03 04 05	3	73.90G
do. 1909	4	96.30G
Meckl.ks90/94	3½	82.90bG
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch	4	94.20b
do.	3½	84.30G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	94.75G
do.	3½	84.30b
Pomm.	4	94.50b
do.	3½	84.30B
Posensche	4	94.50G
do.	3½	84.30G
Preußisch.	4	94.25G
do.	3½	84.30b
Rh.-Westf.	4	94.60G
do.	3½	84.30b
Sächsisch.	4	94.60G
Schles.	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.25G
do.	3½	84.30B
Brandenb.Pr.-A	3½	85.00G
Hann. Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	93.00bG
do. do.	3½	83.50G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	92.10bG
do. do.	3½	83.00B
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00G
do. 9, 11, 14	3	82.10b
do. S. 20, 21	4	95.50G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.30G
do. S. 2, 3, 4	3½	83.50G
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.40G
Aachen 93/02	4	94.00G
AltonaSt.-A. 01	4	95.30G
Barmer St.-Anl.	3½	—.—
Berliner St.Anl.	3½	96.60G
do. 1882/98	3½	87.00b
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld98.00	3½	—.—
Breslau 80, 91	3½	—.—
Bromb.09 uk19	4	93.60G
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charltb.89/99	4	95.80G
do. 07 ukv. 17	4	95.00b
do.95 99 02 05	3½	86.50G
Cöln.St.-A.v.98	3½	84.80G
Düsseld. 88/03	3½	—.—
Elberf.St.-A.99	4	95.00b
Essen 83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	3½	—.—
do. do.	3½	87.80G
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	—.—
do.07 uk.18/19	4	93.20G
Magdeb. 1906	4	96.00G
do. 88 91 02	3½	88.50G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97, 00	3½	88.00B
PeinerSt.-A. 03	4	—.—
Stettin. N.O.P.Q	3½	83.70B
Wiesbad.00,01	3½	87.25G
Preußische Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	104.40b
do. neue	4	93.00bG
do. do.	3½	83.25G
do. do.	3	78.00b
Brdb PfAmt	4	95.10G
Dt Pfb.Pos.	4	96.40G
Kur uNeum	3½	96.00G
do. neue	3½	91.70G
Ldsch. Cnt.	4	92.00bG
do. do.	3½	83.60G
do. do.	3	75.70G
Ostpreuß.	4	92.25b
do.	3½	83.25bG
Pomm Lnd.	4	84.20bG
do. do.	3	74.80bG
do. neuld.	3½	83.50G
	4	—.—
Posensche	4	99.30G
do.	3½	87.00b

Posen.L.D.	4	92.30b
Sächsisch.	4	101.25G
do.	3½	—.—
do.	3	79.25G
Schles.altl	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	93.40G
SchlHlstLk	3½	84.30G
do. do.	4	92.00B
WestfLand	4	92.30b
do. do.	3½	84.75G
Westp. ritt.	3½	86.25G
do. do.	3	74.75G
do. neue	3½	83.00bG
do. do.	3	—.—
Augsb.7Gld.-L.	frc.	33.60b
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw. 20TL.	frc.	204.75bG
Cöln-Mind.Pr.A	3½	139.60b
Hamb.50Tlr.-L.	3	176.30b
Oldenb.40Tl.-L.	3	130.00B
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do. äuß. 100Lv.	4½	96.00b
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	101.30b
Chile Gold-Anl.	4½	89.00bG
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	96.30b
do. Tienis.-P.	5	[illegible]
do. v. 1898	4½	89.00G
Griech.A.81/84	1,6	58.10bG
do. Goldrente	1,3	47.00bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	89.80bG
do.	4	81.00bG
Mex. Anl. 200L	5	93.40b
Oesterr. Goldr.	4	88.70b
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	84.20b
do. 60r Lose	4	—.—
Port.unif.3v.02	3	64.20B
Rumän. 1903	5	98.40b
do.stf.St Sch13	4½	99.60bG
do. 1890	4	92.50b
do. 1898	4	86.75b
do. 1905	4	86.70b
Russ.Anl. 1902	4	90.00bG
do. do. 1905	4½	99.50bG
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	4½	—.—
Sao Paulo 10r	5	115.10G
Serb.am.Anl95	4	95.00bG
Türk.Bagd.E-A	4	76.80b
do. unif.03,06	4	79.80bG
		87.50b
do. 1905	4	74.10bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	161.25bG
Ung. Goldrente	4	82.90G
do. Kronenrent.	4	80.60G
do. Staatsr. 97	3½	71.10G
Bucar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air.100L.	4½	92.00G
do. do. Pes.	6	101.50B
Lissabon.St.-A.	4	73.90b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	124.25G
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder	1	94.00G
Eutin-Löbeck	4½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	82.30G
Löbeck-Büchen	8½	179.00G
Mck.Fried.Wilh	6½	116.00b
do. do.	6	107.00G
Niederlausitz	3½	25.50B
Nordh.Wern. LA	3½	61.25G
Oesterr. Staats	7½	—.—
Canada Pacific	10	230.20b
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	162.50b
Schantung	7½	121.10bG
Zschipk. Finstw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb.Gld.	4	90.50G
Dux-Bodb. Gld.	4	90.00G
do. do. Slb.	4	81.30G
Dux-PragerGld.	3	71.10G
Kasch.Odb.Gld.	4	87.10G
do. Slb. 89	4	80.50G
Oest.Ung.St.alt	3	74.90G
do. Ergänzungsn	3	72.10G
do. Staats Gold	3	86.70bG
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.00B
do. Obl. Gold	5	97.40b
Ivangor. Domb.	4½	96.00G
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	84.80G
Süd-Westbahn	4	85.00G
Kursk-Kiew	4	85.75G
Mosc.KiewWor.	4	84.00B
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	84.50G
Süd-Ost 1897	4	84.90B
do. 1898 uk.08	4	84.90B
Wladikawk. 98	4	85.50bG
Anat. Eisb.-Obl.	4	91.90G
do. Ergnz.-Netz	4	—.—
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Pr.	3	62.30G
Tehuantep.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	4½	98.75G
do. S.5,6 uk. 14	4	95.10G
do. S.3,4 uk. 15	4	92.10bG
do. S.7,8 uk. 17	4	92.60G
do. S.13,14 u19	4	93.00G
do. S. 1 uk. 16	3½	87.00G
do.Km.Ob.1u18	4	94.10G
do.Hann.25,20	3½	84.30G
Br. Ser. 10, 11	3½	—.—

RhWstf.11uk18	4	93.25bG
do. Ser. 12,12a	4	93.50bG
Rhein.Wstf S13	4	95.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.75G
Schles.Bod.1-5	4	92.00G
do. do. 1-4	3½	83.10bG
Wstd.Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S.3,4	3½	83.30G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.00B
Berg.-Märk.Bk.	7½	142.50bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	161.50bG
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	108.80G
Brasil.Bk.f.Dt.	10	166.50G
BrnschwBk.u.Kr	6	112.00G
do.-Hann. Hyp.	8½	159.50B
Comm. u.Disk.B	6	106.75bB
Darmst. B.Mark	6½	—.—
Dessauer Ldsb.	6½	109.80G
Deutsche Bank	12½	247.00bG
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	148.00bG
Diskont.-Komm	10	183.80bG
Dresdner Bank	8½	149.40b
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50G
Essen.Kredit-A.	8½	153.30bG
Gothaer Grdkr.	9	156.40bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	181.30G
Hannov. Bank	7½	134.75bG
Hildesheim. Bk.	9	164.75bG
Kieler Bank	6	94.00G
Königsb. Ver.B.	6	126.60bG
Leipz. Kred.-A.	8½	161.00bG
Lüb. Komm.-Bk.	7½	119.25G
Luxemb. Bank	8	150.40bG
Magdeb. Bankv.	6½	114.50G
MärkischeBank	6	81.00G
Mekl.Hyp.u.W.B	15	285.00G
do.-Strel.Hyp.B	6	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.40G
Mitteld.Bodk.A.	4½	92.25G
do. Kreditbank	6½	114.25b
do. Privatbank	7	119.75bG
Mölh.(Ruhr) Bk.	4½	93.00G
Nationalb. f. Dt.	7	117.20b
Nordd. Grundkr	6	111.75G
do. Kreditanst.	7	115.00bG
Osnabrück. Bk.	7½	123.75G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	122.25b
Petersb. Int.Hb	13,4	—.—
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.80G
do. Ctr.-Bodkr.	9½	182.50b
do.Hyp.Akt.-Bk	6	109.50G
do. Pfandbr.Bk.	8	146.00bG
Reichsbank	6,ss	139.10bG
Rhein.Westf.Bod	8½	153.80G
do. Disk.-Ges.	7	116.80G
Russ.B.f.auswt	10	—.—
Schaaffh. Bnkv.	5	109.25b
Schles. Bankv.	7½	148.00G

Dt.Hyp.8.18.19	4	93.25bG
do. Serie 8, 9	3½	83.00G
Frankf.H.B.S14	4	94.30G
Goth.Grdkr. A.2	3½	121.70B
do. Pf.16 uk.19	4	93.55G
Hamb.Hp.B.u18	4	94.60G
do. Ser. 1-190	3½	84.00G
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u.W.S7	4	95.00bG
do. Ser.1 uk.13	3½	88.75G
do. alte. S.2,3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.00G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meining. S.8,9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10bG
do. S.15uk.20	4	94.40bG
do. S.10ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.50bG
do.	3½	83.75bG
do. Grdrtb.S.3	4	94.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	92.00bG
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.20bG
do. S.29uk.22	4	95.00G
do. 11,15,16	3½	84.25bG
Pr. Centr.Bd.90	4	92.90bG
do. v. 99,01,03	4	92.40G
do. v. 06 uk. 16	4	92.90G
do. v. 07 uk. 17	4	92.90G
do. v. 10 uk. 20	4	93.80G
do. v. 86,89,94	3½	83.80G
do. v. 04 uk. 13	3½	83.60G
do. Km.-Obl. 96	3½	84.75G
do. do. 1906	3½	84.00G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.10G
do. v. 04 uk. 14	4	92.50G
do. v. 05 uk. 14	4	92.50bG
do. v. 07 uk. 17	4	92.60bG
do. v. 09 uk. 19	4	93.00G
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	93.80G
Pr.PfdbB 18-22	4	92.80bG
do.Ser.25 uk14	4	92.50bG
do.Ser.27 uk15	4	93.25G
do.Ser.28 uk17	4	93.50G
do.Ser.29 uk19	4	93.80bG
do.S.30,31 u20	4	93.50bG
de.S.32,33 u22	4	95.00G
do. Serie 23	3½	87.25G
do.Ser.26 uk14	3½	87.25G
do. S. 17,18,24	3½	83.10G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	95.25G
do. Ser.9 uk.20	4	95.25bG
do. Ser.10 uk21	4	95.00G
do. Serie 1, 3	3½	83.50G
Rhn. H.B. 83-85	4	93.00G
do. 3,50,69-82	3½	83.20G
do. Komm.-Obl.	3½	83.20G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25bG
do.Ser.10 uk15	4	92.25G

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	134.75G
Westf LippVerB	5	100.30G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	100.50bG
Böhm. Brauh.	5	124.00bG
Schöneb. Schl.	11	219.00bG
SpandauerBrg.	5	107.50G
Schulth. Brauer	15	265.00bG
Boch. Victoria	7	109.75G
Dortm. Akt.-Br.	20	384.75G
do. Union-Br.	25	421.00G
do. Victoriab.	6	115.00G
Germania Drtm.	9	138.00G
Herkul. Brauer.	9	133.25G
Leipz. Br. Rieb.	10	178.80bG
Lindenbr. Unna	5	67.25B
Lindener Br.	13	195.00b
Löwenbr. Drtm.	10	174.50G
Müser Brauerei	8	121.25G
Schlegel Br.	[illegible]	165.75B
Schöfferhof Br.	0	46.75G
Wicküll. Küpper	7	114.00G
Accumulat.Fab.	25	341.75bG
Adlerhütte	13	182.10bG
Allg.Elektr.Ges	14	244.10b
AlsenPortl.Cem	15	205.25G
Aluminium-Ind.	20	271.75bG
Anglo-Contin.	8	120.75bG
Anhalter Kohlen	8	213.50bG
Ankrw. Hengstb	7	115.75G
Aplerbeck Bgb.	10	155.00G
Arenberg do.	22	395.00b
Balcke Bochum	16	221.00bG
Baroper Walzw.	10	130.50b
Bergm. Elektr.	5	128.80bG
Berg. Märk.Ind.	0	68.50G
Berl. Elekt.-W.	12	178.50b
do. Maschb.	14	243.10bG
Bismarckhütte	9	144.30bG
Bochumer Bgw.	8	134.10G
do. Gußstahl	14	222.40b
BösperdeWlzw.	3	73.75G
Braunk. u.Brik.I	11	191.50bG
BraunschwJute	15	209.90b
do. Kohlen	11	239.50bB
Bremer Linol.	15	173.80b
do. Wollkämm.	20	278.00B
Carolineh.Offl.	30	411.00bG
Cassel. Fedst.	5	126.00G
Cölner Brgw.V.	36	48.00B
do. Gas u.Elekt.	6	50.00bG
Concordia Bgb.	23	299.00bG
Consolidation	23	323.25bG
Cröllwitz. Pap.	10	182.00B
Delmenh. Linol.	28	285.00bG
Dessauer Gas	11	178.50bG
Dt. Uebers.El.G.	11	163.90bG
Dtsch. Gasglühl	25	467.00bG

Dt. Lux. Bgw.-V.	10	137.40b
do. Südam. Tel.	6	109.90b
do.Waff.u.Mun.	32	600.00bG
Donnersmrckh.	20	330.50bG
Dürrkoppwerke	28	325.00bG
Düssd EbWeyer	16	232.75bG
do. Eisenhütte	10	143.00bG
Dynamite Trust	10	169.25G
Egestorff Salin	11	154.80B
Eintracht Brnk.	27	498.00G
Elberf.Farbenf.	28	555.00b
Elkt. Unt.Zürich	10	183.60G
Engl. Wollwar.	10	49.00bG
Eschweil. Brgw.	8	207.00bG
Essener Steink.	0	155.80b
Flensb.Schiffb.	8	117.25B
Frister &Rossm	5	74.30G
Gelsenk. Bergw	10	175.00bB
Georg MarieStA	5	88.00bB
do. Verr.-A.	7	116.25b
Gerresh. Glash.	14	222.75B
Ges.f.elktr.Unt.	10	154.70b
Gildemeist.Wkz	9	138.50bG
Gladb.Woll-Ind	13	187.00b
Görlitzer Eisnb.	9	229.75b
do. Maschinen	5	103.50G
Haberm.& Guck	7	91.25bG
Hallesche Msch	30	386.00G
Hannov. Masch.	20	281.25bG
Harbg.-Wien G.	6	122.50b
Hark.Brückenb.	6	97.00B
do. Bergb.Pr.A.	13½	185.00bG
Harpener Brgb.	11	187.75b
Hartmann Msch	8	134.60bG
Hasper Eisenw.	12	145.00bG
Hedwigshütte	9	118.00bG
Herbrand Wgg.	9	145.50bG
Hösch. Eis.u.St.	24	334.00b
Höchst. Farbw.	30	599.25b
Hubertus Brkhl.	8	141.80G
Ilse Bergbau	24	489.00bG
Kahla Porzellan	22½	341.50bG
Kaliw.Aschersl.	10	146.50G
Kattowitz.Brgb.	15	227.75G
Köhlmann Strk.	20	428.50bG
König Wilh. kv.	18	242.25bG
Königsborn	18	238.50bG
Körbisdorf Zck.	7	145.25G
Gebr. Körting	8	120.25bG
Köpperb.& Shn.	13	208.60B
Kyffhäuserhütt.	0	87.75b
Lauchhammer	10	184.75G
Laurahütte	8	166.50bG
Leonhardt Brk.	9	162.50bG
Leopold-Grube	8	156.00b
Löhnert Masch.	8	121.00B
Ldw.Löwe & Co.	18	328.00b
Mark. Westf. Bgw	8	105.00G
Magdeb. Bergw	37	516.75B
Mannesmannr.	13½	215.30bG
Marienh. Kotz.	4	78.50bG

Mark Portl.Cem	4	84.00G
Mühl. Rüningen	24	280.50b
Nähm Koch&Co.	11	183.50G
NeueBod.-A.-G.	0	86.00G
Niederl. Kohlw	12	198.00G
Nordd. Wollkm.	10	140.60G
Obschl.Eisb.-B.	6	88.10bG
do. Eisen-Ind.	3	63.00b
do.Kokswerke	15	223.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	140.00G
Oppeln.Cem.W.	10	142.00b
Orenst.&Koppel	14	167.00bG
Otavi-Minen	8	110.50bB
Ottenser Eisen	6	88.00G
Phönix, Lit. A.	18	253.70bG
Ravensb.Spinn.	0	93.50G
Rhein-Nassau	24	210.50bG
Rhein. Stahlwrk	10	146.50bG
Rh.-Westf. Kalkw	12	147.50bG
Riebeck, Mnt.W	12	199.00b
Rombach. Hütte	10	148.50bG
Rositz. Braunk.	0	90.60b
do. Zuckerf.	0	114.70bG
Russ. Allg.El.G.	9	153.75bG
Sächs.Gusstahl	20	260.25bG
Saline Salzung.	4½	85.00B
Sangerh Msch.	10	210.00bG
Schering ch.Fb	13	222.10bG
Schimisch.Cem	12	163.00G
Schles. Cement	9	146.40G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	350.75b
Schuckert Elekt	8	150.00b
Schulz-Knaudt	8	120.25bG
Fr.Seiffert&Co.	9	138.00b
Siemens Glas-I.	15	217.75bG
Siem. & Halske	12	213.25G
Spinn. Renner	7	113.60G
Spritbank A.-G.	23	457.00bG
Stadtberg Hütte	6	161.00bB
Stettin. Vulkan	6	112.10bG
Stodick & Co.	15	248.50B
Stolb. Zink-Akt.	10	125.00B
Tecklenbrg Sch	8	128.00bB
Thale Eisenhütt	20	207.50bG
Leonh.Tietz AG.	8	114.50bG
Ver. ch.Fb.Zeitz	8	121.50bG
do. Cöln-Rttw.P	20	320.00bG
do. Laus. Glas	25	361.00bG
do. Mllw.Haller	11	154.00bG
de.Nickelwerke	18	265.10bG
do. Zyp.& Wiss.	12	167.40b
Victoria Fahrr.	6	93.10G
VorwärtsBielf S	0	40.00b
Vogt & Wolf	13	207.25G
Vorwohl. Prtl.C.	13	205.75G
Warst.Grub.VA.	9	136.00bG
Wenderoth ph.	6	99.25bG
Westeregel Alk.	13	187.00bG
Westfalia Cem.	5	105.50G
Westf. Drahtind	9½	172.50bG

Westf.Drahtwerk	3	81.00b
do. Kupferwk.	8	108.25b
Westf. Stahlwrk	0	40.50bG
Wicking Cemnt.	5	87.10b
Wickrath Leder	9	186.10G
Wiel. & Hardtm.	8	105.75G
Wilke Gasom.	6	94.75G
Wilhelmshütte	6	89.00bG
Witten.Gußsthl.	14	182.00G
do. Stahlröhr.	0	126.00b
Zeitzer Masch.	20	274.25bG
Zellstoff Verein	0	77.50G
Straßen- und Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	151.00bG
AllgBl.Omn	8	178.00bG
do.LokuSt.	9	166.50bG
Bch.GelsSt	8½	156.00G
Brnsch. St.	7	—.—
Bresl. El.B.	6	—.—
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt. Hochb	6	129.75bG
Gr.Brl.Strb	8½	160.25bG
Hmb. Packf	10	137.90bG
do. Straßb.	10	171.00bG
Hann StrVA	3½	74.00G
Magdb. Str	9½	180.00bB
Hansa,Dpf.	20	286.90b
Nrdd.Lloyd	7	120.40bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	97.50B
German. Schff2	*4	99.25G
Fr. Krupp	*4	97.00bG
Laurahütte	*4	91.40G
Neue Bod.-Ges.	4	83.50G
Siem&Hlsk.kv3	4	92.80B
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst.Rott	8 T.	5	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	6	—.—
London	vista	5	20.495b
Neuyork	vista	—	—.—
Paris	vista	4	81.075B
Wien	8 T.	6	84.875b
Schweiz	8 T.	4½	—.—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold. Silber. Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.185G
Sovereigns p.Stück	20.48B
N.Russ.Gold p.100R	216.30bG
Amerikan. Noten	4.2125bB
Belgische Noten	80.50b
EnglischeBankn.1L.	20.483b
Franz.Bankn.100fr.	81.05G
Holländ. Banknoten	168.75b
Oesterr.Not. 100Kr.	84.95b
Russ.Noten 100Rbl.	216.15G

Königsberger Lotterie

zur **Hebung des Flugwesens im Osten**, Ziehung 6. November. 3397 Gewinne, Wert **50000** Mark, darunter Hauptgewinn 1 Auto, Wert **15000** Mark, Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark, Losporto und Gewinnliste 25 Pfg. extra, empfiehlt das Generaldebit **Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2,** sowie hier **Gust. Knefelkamp.** 6498

An- und Verkäufe

Goldene Preise
zahlt für getragene Kleider und Schuhe. **Holländer, Zimmerstr. 6.** Bitte Karte. — Komme sofort. —

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Bett., Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte gen. **J. Kraftlos, Bornst. 39**

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

Ich zahle
die besten Preise f. getrag. Kleid. **G. Laufer,** Bornst. 45

O. Keppelmann
Lambachst. 26, zahlt d. höchst. Preise f. getr. Herren- u. Damenkleid., Schuhe usw.

Wollen Sie viel Geld
haben f. gebr. Möbel, ganze Haushaltung., Pianos, fern. Zigarren, Kolonialw. usw. so schreiben Sie an **Fr. H. Hammelmann, Kuhstr. 21.** Tel. 5198. Komme sofort.

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. Sobel, Paulusstr. 7.

Schwer. mod. eich. Schlafz. äußerst preisw. zu verkauf. 94474 Weberstr. 23, pt.

Umzugsh.: Plüschgarnitur, 4 Sessel, grün, 1 Salonsp., 1 Kl.-Schrank bill. zu verk. **Hotel Adler,** III., b. **Kahl.**

Kleiderschr., Kronl., Gas u. El., **Tepp., Regul. Serviert.** bill. z. vk. Lübeckerstr. 8, pt

Für Brautleute.
Prachtv. Schlafz. u. Küche, neu, zus. f. nur 350 Mk., **echt eich. Schlafzimmer** mit 3tür. Spiegelschr. nur 385 Mark. **Joh. Fickers,** Möbeltischlerei, Oestermärschstr. 17

1 Spind, 1 Tisch, Herd, Majolik., 1 2schl., 1 1½schl. Bettst. umzh. zu vk. Zu erfr. Lagerhausstr. 23b, III., Otto.

Gebr. eich., guterh. 2schl. Bettstelle mit Matr. bill. zu verk. Mittelstr. 14, l. I.

15 schwere engl. Bettstell., 1 mod. Küchenschr. staun. b. Schillerstr. 59, Schreinerei.

Mehr. Möbel, wenig gebr., zu verkaufen. Zu erfragen Westerbleichstr. 68, 2. Etg.

Küche u. Eichen-Schlafzim. b. z. vk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

1 Bettst. m. Matr. 22 Mk., **1 Fahrrad** bill. zu verkauf. Schubertstr. 19, part., r.

2schl. Bettst. mit Matr. und **1 Sportwagen** bill. zu verk. Langestraße 24, 3. Etg.

Küche, Vertiko u. 2 Rohrstühle für 125 Mk. zu verk. Leibnitzstr. 28, 4. Et. l.

Gut erh. Waschkonf., nußb. Anstr., Fliegenschr., Fleischkloß, Ampel, r. Blumentisch b. z. v. Prinz-Wilh.-Str. 9.

Kompl. Pitschpine-Küche, fast neu, 120 Mk., engl. Schlafz. m. Marm. u. Mtr. 225 Mk., fast neues Speisez. 475 Mk. zu verkaufen. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Engl. Schlafzim. u. Küche unter Preis zu verkaufen. 1, Kampstr. 74, 1. Etg., r.

Gebr. Bettstelle, Kleiderschr., Kommode billig zu verkaufen. Vorstraße 60.

Eichen Schlafzim. m. 3tür. Spiegelschrank und prima Pitschpine Küche u. Preis zu verk. **Möbel-Niederlage,** Westenbellweg 77, I., r.

Wohnzim.-Einrich., Flurgarderobe, fast neuen Gasherd verkauft **Dura,** Lindemannstraße 73, 1. Etg.

Zweitür. Kleiderschrank zu verkauf. Gerberstr. 10, II.

Kein Laden! Verkauf zu Spottpreisen.
Nur eigene Lager. Kein Laden. Wenig Unkosten. Enorm billige Preise.
Feine bessere
Küche echt Carol. **156** M.
Schlafz. eichenk., Kleider- u. Wäscheschr. 180 br., Marmor **295** M.
Schlafz. schwer, massiv, Eichen, Spiegelschr. 180 br., nur **395** M.
Wohn- und Speisez. echt Eiche, kpl. **375** M.
Bess. Herrenz. dunkel geb. **370** M.
Th. Schnieder
Möbel-Vertrieb
Kaiserstr. 27 a.
Kein Laden! Besichtig. lohnend! Lieferung frei!

Moderne Knaben-Überkleidung



Unerreicht in Auswahl, Güte u. Preiswürdigkeit

Das reizende Knaben-Pyjack

ist für kleine Knaben im Alter bis zu 4 Jahren stets eine vornehme Kleidung. Man verwendet englisch gemusterte Cheviots und glatte Cover-Coatgewebe; uniblaue Tuch- und Cheviotqualitäten haben meistens noch aparte Ärmelstickereien.

M. 2.75 3.50 4.50 6.- 8.- 10.- 12.- 16.- bis 30.-

Der feine Knaben-Paletot

Elegante schicke ein- und zweireihige Fassons aus blauen und grauen Cheviotgeweben sowie aus Stoffen englischen Charakters mit und ohne Futter. Flotte Cover-Coat-Paletots, ein- und zweireihig, für Knaben jeden Alters.

M. 5.50 7.50 9.- 12.- 16.- 18.- 24.- 30.- bis 35.-

Der praktische bequeme Ulster

Überaus kleidsame ein- und zweireihige Fassons mit aufgesteppten Taschen, teils mit französischer Abfütterung. Der aufgesteppte Rückengurt mit der Rückenquetschfalte ist ein besonderes Merkmal der diesjährigen Mode. Vorzügliche Paßformen für Jünglinge und Knaben jeden Alters.

M. 4.- 5.50 7.50 9.- 12.- 16.- 18.- 20.- bis 45.-

Elegante Anzüge für Knaben und junge Herren
Die große Mode: Schlupfblusen-Anzüge, Falten-Anzüge, Joppen-Anzüge

J. Fischer

Dortmund Deutschlands größt. u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft f. mod. Herren- u. Knabenkleidung. **Ostenhellweg**

Küche und Schlafzimmer billig zu verkaufen. (94771 Stiftstraße 17, bei Hölscher.

Nußb. Waschkom. u. Nachtkonf. m. Spieg. u. Marm.-Platte weg. Umz. b. z. verk. Hdl. verb. Baroperstr. 18 p.

Eichen Speisezimm., mod. Form, 150 Mk. bill. z. vk. Westenbellweg 77, 1. Etg.

Echt eich. Schlafz., 3teil., mit Spiegel, Natur-Küche zus. f. 425 Mk., Vertiko pol. 30 Mk., Spiegel mit Stufe 15 Mk., Bauerntisch 3,50 Mk., Serviertisch 10 Mark. **A. Setny,** Rheinischestr. 93.

Echt eich. Speisez., Büfett 150 cm br., kompl. f. 460 M. Rheinischestraße 93.

Schlafzimmer
echt eichen, 1,40 breit, mit Spieg. f. 282 Mark.
Dortmunder Möbelhaus, Prinzenstr. 11. 65684

Gut und billig!
3 echte Zimmer
975 Mk. mit Garantiesch. Eich. Schlafz., Eich. Speisezimm., Natur-Küche mit Ia. Herd. Größtes Entgegenkommen in jed. Beziehung. **Wilhelm Schneider,** Mönchenwordt 2, part., an der Propsteikirche.

Betten
verkaufe direkt an Private zu Engrospreisen, dah. weit billiger wie anderswo.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit langh. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Oberbetten, garant. federd. u. Halbd., 12 Mk., reine Gans 17 Mk., **Unterb.** v. 5 Mk. an. Kein Laden, nur Humboldtstraße 68, 1. Etg.

Neues Daunenbett mit 2 Kissen f. 26 Mk. zu verkauf. Brüderweg 54, 1. Etage.

Laden- u. Wirtsch.-Einricht. wie Regale, Theken Tische, Stühle, Gasöfen, Gaszuglampen u. Lyren etc. wegen Aufgabe billig z. verkaufen. Lahnemühlenweg 20.

Für Drogen-, Koloniaiwar.-Händler u. Anfänger:
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe nachstehend verzeichnete Sachen, im ganzen auch geteilt: **1 vollständige Laden-Einrichtung: 2 Regale** je 8 Meter lang, 3,20 Meter hoch mit 220×185 Zentimeter Schrank mit Glas-Schiebetüren, 130×75 Zentimeter Aufschnittschrank und 85 bezw. 95 Schubladen. **1 Regal,** 3,10 Meter lang, 3,20 Meter hoch, 160×100 Zentimeter Schrank mit Glas-Schiebetüren und 27 Schubladen. **2 Theken** je 5 Meter lang, eine mit 325×65 Zentimeter Marmorplatte. Eine Theke, 4,60 Meter lang mit 33 Schubladen und Schrank. **2 Glas-Schaukränke** je 4 Meter hoch, 2,45 Meter breit, 1,45 Meter tief. **1 National-Registrier-Kasse** mit Kontrollstreifen und Bon. **1 Kronleuchter,** 3armig, 2 je 3armig, für Gas-Hängelicht. **1 kompl. Drogen-Einrichtung.** Sämtliche Sachen sind **fast neu und massiv,** Anstrich hell eichen. Regale m. Rückwand, jede Schublade f. sich eingefaßt. Die Regale — soweit sie nicht passen — sind dreiteilig. **Alles wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.**
Schr. Angebote unter **D. K. 5664** an den General-Anzeiger, Dortmund. 81161

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Fortzugshalber
sofort zu verkaufen:
Schreibtisch
eichen Diplomat, Dauerbrenner, hochfeinen Kronleuchter, elektr., Brockhaus Lexikon, vollständige Schlafzimmer-Einrichtung und Haushaltungsgegenstände.
Landgrafenstraße 121, II.

Lederluchsofa sehr bill. zu verk. Münsterstraße 58, l. r.

Chaiselongue billig zu verk. **Polsterei J. Weiskorn,** Alter Mühlenweg 4.

Chaiselongue sehr billig zu verk. Heroldstr. 23, l. r.

Ausländ. Rarität., Waffen, Speere, Pfeile, Bogen, Vogelbälge, Felle, Amphib., Schlangen verkauft **Dura,** Lindemannstr. 73, 1. Etg.

Gelegenheitskauf!
17 Bände Brockhaus Lexik., 1 getr. Anzug, sow. Anzugstoffe, Stühle, Damenschr.-Tisch, Büchenbrett etc. b. z. verk. Beurhausstr. 59, ptr.

Mehrere vorzügliche (65841
Schreibmaschinen
darunter 1 Stück **Smiths Premier Nr. 10** mit sichtbarer Schrift billig zu verkaufen.
Fink & Co.
Lombard-Gesellschaft m. b. H.
Mönchenwordt 2.
Fernruf 2217.

Stativ-Kamera, neu, spb. zu verk. Lütgebrückstraße 4.

Gut erhaltener eintüriger
Geldschrank
preiswert zu verkaufen. Prinz-Wilhelmstr. 3, Kontor.

Bade-Einrichtungen
wegen vorgerückter Saison spottbillig. Oestermärschstraße 27.

Leere Kisten zu verkaufen. Neuer Graben 67, Laden.

Für
Hotel-Wäschereien.
Wen. gebr. Wäscherei-Einrichta., bestehd. aus 1 Waschmaschine, 1 Mangelbügelmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Transmission mit Riemen, 1 Stück 2½ P. S. Dynamo, die ganze Einrichtung nur 2 Jahre gebraucht, für 100 Hotelbettenwäsche geeignet, noch sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **Z. P. 1090** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 65866

Bahnanschlußgleis
mit 100 Mtr. Schienen, eis. Schwellen und Weiche, sehr gut erh., z. vk. Ist noch im Betrieb, zu besichtig. Schr Angeb. u. **S. W. 1089** an den Gen.-Anz. Dortmund.

1 gebrauchte Hobelbank mit Schreinerwerk. z. kauf. ges. Schr. Ang. u. **B. F. 4058** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebr. Elektro-Motor, ½ P. 1 Pfkr., zu kauf. ges. Daf. **Kong., u. Streichaither** z. v. **Fr. Dornhoff,** Kimmerst. 6 II

3 Gaskronleuchter, à 4 u. 3 Flammen, billig zu verkauf. Johannesstraße 28, pt.

Elektr. Beleuchtungskörper (Pendel), Wißstr. 38, 2. E.

Petroleum-Stehlampe mit Onyxfuß bill. zu verkaufen. Alexanderstraße 9, 1. Etg.

Grammophon m. Pathépl. z. verk. Neuer Graben 81, pt.

Dieser Damenstiefel



kostet elegant
Derby-Lackk.
4.75
mit Gummiabsätzen.
Kein Laden!
Versand zum Engrospreise an Private!
Cassel's Schuhlager,
Dortmund, Kuhstraße 32.
Engros-Abteilung für Wiederverkäufer.

Gelegenheitskauf!
Herren-Paletot, Ulster und Anzüge, Wert bis 45 Mk., für **20 Mk.** einz. abzugeben. Weißenburgerst. 9, Laden.

Blusen i. j. Gr. i. Wolle u. Seide f. angef. bill. zu verk. Lütgebrückstr. 10, I., lks.

Ein wenig getrag. Gehrock-Anzug u. ein schw. Rock zu verk. Märkischest. 66, III r.

Getragene Kleider zu verkaufen. Wißstr. 38, 2. Etg.

Posten Ulster u. Anzüge b. a. vk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampst. 45.

Vier gut erhaltene
Gasöfen
bill. zu vk. Brauhausstr. 10, 1. Etage, Büro rechts.

Mehrere gebr. Zimmeröfen, v. 8 Mk. an, mehrere gebr. Herde v. 25 Mk. an, mehr. gebr. Sofas v. 22 Mk. an, mehrere Chaiselongues von 20 Mk. an zu verkaufen. Kubstr. 21, am Stadttheat.

Fast neuer wß. Herd billig zu verk. Teilzahl. gestattet. **Bracket,** Königstraße 7.

Herd,
gebr., guterhalt., z. verkauf. Oestermärschstraße 27.

Herd zu verkaufen. Preis 6 Mark. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (65784

Gr. u. klein. Zimmeröfen, hocheleg. u. ganz neu, spottb. abzug. Kaiserstr. 14, I.

1 gebrauchter Herd, guterhalten, billig zu verkaufen. Bornstr. 118, part.

Oefen, gr. u. klein, Dauerbrandöfen, wen. gebr., umzugshalb. bill. zu verkaufen. Brüderweg 34, pt.

Wegzh. versch. Oefen, Büfett u. Gaskronen zu verk. Kronprinzenstr. 35.

Weißer Herd, 15 Mark. Schleswigerstraße 12, p.

Nähmaschine spottbillig. Mühlenstr. 24, II., Hdl.

Nähm.asch. wen. gebr., spb. abz. Prinzenstr. 17, Hdl., p.

Singer-Nähmaschine, fast neu, unt. Gar. f. 25 Mk. zu verkaufen. Schützenstr. 20.

2 Pianos nußb., 1 Piano schwarz
so gut wie neu, mit vornehmer Ausstattung u. von kräftiger Bauart sind mit voller schriftlicher Garantie besonders billig abzugeben.
H. van Bremen, Dortmund, Heiliger weg 15. Tel. 7681.

Ein auf dem Transport äußerlich etwas beschädigt.
Pianino
billig zu verkaufen.
Schulze zur Wiesch u. Co., Pianoforte-Magazin, Dortmd., Krüger-Passage.

Ibach-Piano,
gut erhalten, für 350 Mk. zu verkaufen. 91054
Wilh. Hobrath Söhne, Burgwall 21.

Pianino
erstkl. Fabrikat, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Bochumerstraße 27, part.

Salon-Flügel
gut erhalten, schöner Ton, umständeh. f. 175 Mk. zu verkauf. Näh. Friedhof 2. II über Café Metropol.

Gebr. Pianos zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **F. K. 1008** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Nußb. Klavier, wie neu, massiv. Instrument, spb. z. vk. Mallinckrodtst. 137, II. l.

Hochf. Piano sehr billig zu verk. Kaiserstr. 22, 2. Etg.

Hochf. Piano sehr bill. abz. Kubstr. 21, am Stadttheat.

Piano u. ein Musikwerk zu vk. Hörde, Wiesenstr. 19, I.

Gutes Klavier für 80 Mk. z. vk. Schwanenstr. 35.

2 wen. gebr. Pianos, nußb. u. schwarz, sind mit Garantie sehr bill. zu verkaufen. **H. Heck,** Friedrichstr. 5.

Gut erhalt. Motorrad
3½ PS. zu verk. oder geg. gut erhaltene **Schreibmaschine** zu vertauschen. Offerten u. **1000** an **R. Hartung, Witten.** (65918

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etg.

Fahrräder billig zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Fahrrad zu vk. Kielst. 75, p.

H.-Tourenrad m. Freil., f. neu, bill. Düppelstr. 52, I.

Guterh. Fahrrad für 18 M zu verk. Uhlandstr. 45, I.

Harmonium
f. 3,50 M mon. zu vermiet. Schwanenwall 31, I.

Gebr. Harmoniums zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. **C. F. 1099** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Adler-Limousine
11/18 PS., Luxus-Ausführ., in tadelloser Verfassung, weg. Anschaff. eines offenen Wagens für 4500 abzugeb. **Postfach 46, Herne i. W.**

Automobil
Ein 10/20 PS. **Benz-Landaulet,** gut erhalten, wegen Anschaffung eines stärkeren preiswert abzugeben.
Schr. Ang. u. **C. H. 1065** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche sofort zu kaufen Halbverdeck
mit festem Bock und leichten
Landauer
nur tadellose Wagen. Schr. Angebote hef. u. **R. A. 1057** an den Gen.-Anz. Dortmd.

1 l. u. 1 st. Federhandk. b. z. vk. Alter Mühlenweg 26.

Rollwagen
bill. z. vk. 1. Kampstr. 45.

Leichter Federwagen
mit Verdeck, gebr., für 1 kl. Pony pass., zu kaufen ges. Der Wagen muß gut erh. und nicht zu groß sein.
W. Mestemacher, Bäckermeister, **Gütersloh.**

Ein noch gut erhaltener
Rollwagen
80—100 Ztr. Tragfähigkeit, ist, weil überzählig, zu verkaufen.
Gebr. Rosendahl,
Dortmund-Hafen.

Gebrauchter (65920
Anhängewagen
für 2½ bis 3 t für Auto gesucht. Offerten unter **U. A. 1093** an den General-Anzeiger Dortmund.

Pferd
Wallach, 5jähr., mittelschw., zu verkauf. Preis 1000 Mk. Schr. Ang. u. **R. B. 6323** an den Gen.-Anz. Dortm.

Pferde werden geschoren, A. Folkerts, Leopoldst. 50½. Tel. 2704

Suche für meinen Kantinenbetrieb ein 65408
Ponypferdchen
Größe wie ein Esel, bill. zu kaufen. Tausche auch evtl. ein. Bernhardinerhund als Zahl. mit ein. **Willy Locher,** Kantinenwirt, **Lüsterhammer** bei Meinerzhagen i. W.

Wegen Einstellung des Betriebes **Pferd** zu verkauf. 94285 Kaiserstraße 76.

Rasser. dtsche. Schäferhünd., hellfarb., wachs., 18 Mon., mit Stammbaum, zu verk. Bornstr. 144, l. geradeaus.

Pferd für leichte Arbeit billig zu verkaufen. Ackerstraße 12.

15 scharfe Polizeihunde
verschied., mit Stammb., präm. u. abger. Es sind ff. **Doberm., Schäferh. u. Fireboleterrier, ferner gute Boxer, Wolfsp. u. kl. Pinsch.** für 8, 15, 20, 25, 35 u. 45 M. zu v. **Dressuranst. Dtm.,** 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

Hündin, Affenpinscher, ¾ Jahre, kinderlieb, zu verk. Schwanenstraße 38, II.

Schäferh., R., 1 J. a., Stehohr, u. Säbelr., f. 25 Mk. z. verk. Weißenburgerst. 8, l.

Ein ¼ Jahr alter **Hund** (Teckel), zu verkaufen. Grünstraße 8, 2 Tr., r.

1 Jahr alter
Jagdhund (Hühnerhund) billig abzugeben.
Formann, Bornstr. 54.

Schön. Deutsch. Schäferhund billig zu verkaufen. (94681 Kreuzstraße 87.

Deutsch. Schäferhund, 9 M. alt, m. Stammb. v. Nores v. Schweningen m. Dores vom Ost-Haus z. verkauf. **Oespel,** Stockumerstr. 18.

Sch. Foxterrier, wbl., treu u. wachs. z. vk. Kielstr. 5, II.

1 junger Schäferhund, echte Rasse, zu verk. zu erfrag. Humboldtstr. 47, 1. Et.

Blaustirniger Amazonen-Papagei, junger u. fingerzahmer Vogel, anfangend z. sprechen, umständehalb. für 25 Mark zu verk. **Horstmöller, Coesfeld** i. Westfalen, Werichenstraße 9.

Paar Kaninchen m. Jung., russische Rasse, billig zu vk. Mönchengang 7, 1. Et.

Zu jeder Zeit sind bei mir stets billige
Ferkel und Läuferschweine
zu haben. **Engels, Heeren,** Bahnhof. 65749

Sägemehl zu haben
fuhren- u. sackweise.
A. Folkerts,
Leopoldstr. 50½. Tel. 2704.

Wöchentlich zwei Zentner
Sägemehl
zu kaufen gesucht. Dasselbe wird abgeholt. Gefl. schriftl. Angeb. erb. u. **U. W. 1085** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Die
feststehende
Tatsache
ist es, und das beweist mein
Kundenkreis
daß Sie bei mir dauerhafte
Möbel
aus meinen Ausstellungsräumen von ca. 8000 Fuß groß kaufen können ohne viel
Geld
anzulegen.

Mein Schlager:
Mod. Küche M. **125**
Mod. Küche echt Carol-Pine M. **160**
Schlafzimmer echt Marmor . M. **265**
Schlafzimmer echt Eiche, mit Steil-Spiegelschrank, echt Marmor . . M. **395**
Wohnzimmer Nußbaum poliert M. **190**
Spez.-Möbelhaus
J. Kortmann
nur Bornstraße 16—18 a drittes Haus vom Olympia.
Gegründet 1898.

1.50 Mk.
kosten ein Paar **Hosenträger** mit eigens dazu präparierten, fast unzerreißbaren Lederstrippen bei **Koffer-Hoffmann,** Rheinoldistraße.

Ziehung am 4. und 5. November 1913
1. Dienstgebäude d. Kgl. General-Lotterie-Direktion i. Berlin
Geld-Lotterie
zu Gunsten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes Deutscher Beamtenvereine
150000 Lose. 5618 Gewinne im Betrage von Mark
150000
Hauptgewinne Mark
60000
30000
10000
usw. usw.
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra) i. allen Lotterie-Geschäften, sowie bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern zu haben.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preuß. Lotter.-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstraße 27.



Toreros Ende.

Montilla III, der große Torero, hat sich den Zopf abgeschnitten, hat sich für immer getrennt von der langen geflochtenen Zier, die für den Hauptfächer das Zeichen seiner Würde ist und den er höher hält als ein Chinese. Seine Kameraden sind entrüstet, wie wenn ein Kommerherr seinen Schlüssel zurückgibt oder ein Offizier seinen Degen zerbricht. Die Freunde des Stierkampfes, die Aficionados, die Damen sprechen von nichts anderm. Montilla III, der sich noch vor ist und blaue Fremden fischt, Kämmen, daraus gängig. Die Glut muß beim Kochlegen etwas zurückgeschoben werden, die neuen Kohlen kommen in den Vordergrund, bis die Kohlen zur rechten Zeit in den Ofen Wenn Sie der Ofen nicht mehr ziehen will, kann man damit rechnen, daß die Kohlen fest geworden sind. Dann muß man sie mit einem Schürhaken aufbrechen, damit die Luft wieder Zutritt bekommt. Wenn Sie Ofen nicht mehr ziehen will, kann man damit rechnen, daß die Kohlen fest geworden sind. Dann muß man sie mit einem Schürhaken aufbrechen, damit die Luft wieder Zutritt bekommt.

Lotterie-Gesellschaft Lotter-Einnehmer G. m. b. H. Hauptgeschäftsstelle: Berlin W. 30, Motzstr. 3, Fernsprecher: Amt Lützow 10, 11 und 12. Telegramm-Adresse: Lotterie-Gesellschaft, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 1 M. Bank-Konto: Deutsche Bank, Depositenkasse Q, Berlin W. 30, Motzstr. 3. Reichsbank-Giro-Konto. Gegründet 1868.

Lotterie

50 Mk.

Möbel

Schlager:

Die

Geld

Zimmer 125

Küche 160

Zimmer 265

Zimmer 395

Zimmer 190

Wiesbaden

Dortmann

hineinlegen, wenn die Glut noch rot ist und blaue Flammen daraus züngeln. Die Glut muß beim Nachlegen etwas zurückgeschoben werden, die neuen Kohlen kommen in den Vordergrund, daß die Brenngase der sich entzündenden neuen Kohlenstücke über die glühende Masse hinwegstreichen und auf die Weise voll ausgenutzt werden. Dadurch spart man eine große Menge an Kohlenstücken, wenn man die frischen Kohlen zur rechten Zeit in den Ofen wirft, kann man damit rechnen, etwa im Durchschnitt täglich sechs bis acht Briketts zu sparen. Eine große Verschwendung ist es ferner, den Ofen so voll zu stecken, daß er plötzlich glühend rot wird. Der Ofen muß sich langsam und stetig erwärmen, damit er ebenso langsam wie stetig seine Wärme wieder abgibt. Nun ist noch die Frage, wieviele Zimme resp. welche Zimmer man heizen soll. Nicht alle Menschen sind in der Lage, eine große Wohnung zu erheizen, auch erfordert das zu viel Zeit, und die Hausfrau kann gerade des Morgens, wenn die Mädchen am meisten beschäftigt sind, die Hilfe im Haushalte nur schwer entbehren. Es wird sich immer empfehlen, ein gemeinsames Familienzimmer gründlich zu heizen, in das man auch einen unerwarteten Besuch führen kann. Niemals sollte man die Gäste in den ungeheizten Salon führen, in die sogenannte „Kalte Pracht", weil man ihnen damit deutlich kund tut, daß man sich sonst in einem Raume befindet, der nicht für den Besuch geeignet ist. Die Frage, ob man die Schlafzimmer heizen soll, muß persönlich entschieden werden. Von hygienischem Standpunkte aus ist es zu empfehlen, die Schlafzimmer ordentlich zu heizen, aber die Fenster zu öffnen. Nicht die kalte Luft ist gesund, sondern die frische und gute Luft. Zimmer, in denen sich ein Musikinstrument befindet, müssen gleichfalls geheizt werden, doch genügt es, sie jeden zweiten Tag zu durchwärmen. Man muß bedenken, daß die Seiten eines Instrumentes unter der Kälte leiden, und daß sie die Feuchtigkeit auf die Dauer nicht ertragen können, die in ein Zimmer kommt, das wenig geheizt und ebenso wenig gelüftet wird. Der Dauerbrennofen heizt gewöhnlich zwei Zimmer, er hat gleichfalls eine besondere Behandlung nötig, wenn die Kohlen entsprechend ausgenützt werden sollen. Man stellt ihn beim Anheizen auf die große Flamme, sobald das Zimmer aber durchwärmt wird, dreht man den Hebel je nach der Außentemperatur auf klein oder mäßig. Des Nachts muß er klein brennen, und des Morgens zu einer guten Durchwärmung wieder auf die große Flamme gestellt werden. Ein langsames und stetiges Nachschütten, ein sorgfältiges Entfernen der Asche ist unbedingt erforderlich. Will man mit der Entfernung der Asche sorgfältig umgehen, nicht zu viel Staub aufwirbeln, dann empfiehlt es sich, einen verschlossenen Eimer dazu zu benutzen. Man wird dadurch vermeiden, daß Aschenwolken, daß Staub in das Zimmer kommt.

— (So lang du nach dem Glücke jagst . . .) Von Hermann Hesse bringt die Halbmonatsschrift „Wissen und Leben" folgendes Gedicht:

Rat.

So lange du nach dem Glücke jagst,
Bist du nicht reif zum Glücklichsein,
Und wäre alles Liebste dein.

So lang du um Verlorenes klagst
Und Ziele suchst und rastlos bist,
Weißt du noch nicht, was Friede ist.

Erst wenn du jedem Wunsch entsagst,
Nicht Ziel mehr noch Begehren kennst,
Das Glück nicht mehr mit Namen nennst,

Dann reicht dir des Geschehens Flut
Nicht mehr ans Herz, und deine Seele ruht.

Billi Bohmanns Erinnerungen an Wagner und Liszt.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die soeben erschienenen Lebenserinnerungen Billi Lehmanns enthalten eine schier unerschöpfliche Fülle von Material, das für die Kenntnis und Beurteilung der musikgeschichtlichen Entwicklung der Neuzeit von unschätzbarem Wert ist. Das versteht sich bei einer Künstlerin von überragender Bedeutung der Lehmann, die seit fast einem halben Jahrhundert als Sängerin wirkt und seit mehr als einem Menschenalter bis heutigen Tages als alle Stile beherrschende Gesangsmeisterin von vorbildlicher Bedeutung ist, von selbst. Hat sie ihre Kunst doch mit allen Großen der zeitgenössischen Musik in persönliche Beziehungen gebracht, vor allem mit Wagner, der seiner ersten Rheintochter bei den Bayreuther Festspielen von 1876 bis zu seinem Tode eine warme Freundschaft bewahrte. Das beweisen zur Genüge die Anreden in den zahlreichen mitgeteilten Wagnerbriefen, die zwischen „Liebste, beste aller Lillis", „Mein liebstes Kind Lilli" und „Liebstes Kind und Kollegin" wechseln.

Interessant vor allem sind die persönlichen Erinnerungen aus der Zeit der Vorbereitung der ersten Festspiele, die den persönlichen Verkehr der Sängerin mit dem Meister zu einem besonders herzlichen gestaltete: „Bei Wagner", heißt es da in den bei S. Hirzel in Leipzig unter dem Titel „Mein Weg" erschienenen Buch, „kamen wir täglich und allabendlich zusammen; Abende, die nichts Fremdes störten; hier gehörte der Meister den Künstlern allein, und nur Liszt nebst den nächsten Bayreuther Freunden waren diesem Kreise zugesellt. Gurra sang viel Löwe'sche Balladen, die Wagner ganz besonders liebte. Hier war es auch, wo er mir Löwe's Ballade „Walpurgisnacht" vorsang, deren Bedeutung er besonders hervorhob und Jos. Rubinstein aufstehen hieß, um sie selbst zu begleiten, weil dieser den Geist des Gedichtes resp. der Komposition nicht richtig erfaßte. Wagner sprach mir seine Verwunderung aus, daß die Ballade nie gesungen würde, die doch mächtig sei und legte sie mir besonders ans Herz."

Daß Wagner entgegen der allgemeinen Annahme, die sich auf eine mißverstandene Aeußerung („Tafelmusikant") gründet, Mozart durchaus gerecht wurde, beweist die folgende Stelle. „Wagner liebte und verehrte Mozart. Wie oft mußte ich ihm Arien aus dem „Figaro" vorsingen, die er stets mit Bewunderung für Mozart besprach. Für Frau Cosima sang ich dafür einigemale Lizts „Mignon", noch ehe dieser in Bayreuth erschien. Als ich eines Tages wieder „auf Begehren" dabei war, sah ich Wagner eintreten, der bis zu Ende hörte. Dann schritt er, den Kopf nach hinten geworfen — eine Haltung, die ihm das Ansehen von sehr starkem Selbstbewußtsein gab — ziemlich steif, einen Pack Noten unterm Arm, durch den Salon und wandte sich, ehe er ihn wieder verließ, an Frau Cosima: „Sieh mal an," sagte er, „ich wußte gar nicht, daß Dein Vater so hübsche Lieder geschrieben hat; ich dachte, er hätte sich nur um den Fingersatz beim Klavierspiel verdient gemacht! Uebrigens erinnert mich das Gedicht mit den blühenden Zitronen immer an einen Leichenbitter!" Und dabei imitierte er die Geste des Zitronen tragenden Leichenbitters. Frau Cosima mußte lächelnd hinnehmen, das weder ihr noch uns zu hören angenehm war. Aber man mußte ihn entschuldigen, denn auch ihm wurde es nicht immer leicht gemacht, wenn man ihn, den 62jährigen, zu „erziehen" versuchte, wenn er z. B. das Messer nicht englisch gemug beim Essen führte, wobei manches Diner ein schnelles, unerwartetes Ende nahm. Meist aber war er sehr gemütlich und scherzte viel mit den Kindern, von denen die ältesten Töchter eben aus der Pension gekommen waren. Sobald eine oder die andere auf der Bildfläche erschien, fragte er sie ein bischen sarkastisch, wie die Lampe, die Tasse, das Buch usw. auf französisch hieße, und neckte sie, weil ihm das Französisch-parlieren im eigenen Hause absolut unangenehm war. Die Antipathie dafür ging so weit, daß er 76 im eigenen Hause ein förmliches Verbot erließ und seinen Gästen gegenüber den Wunsch aussprach, es möge nur deutsch in „Wahnfried" gesprochen werden. Im ersten Probejahr ließ es sich auch noch umgehen, obwohl Frau Cosima das Französische als Muttersprache, Liszt als Umgangssprache, zu sprechen gewöhnt waren und sich nicht gerne deutsch unterhielten."

Das Verhältnis Wagners zu Liszt charakterisiert Lilli Lehmann dahin: „Mit welchen Gefühlen Wagner seiner Dankesschuld Liszt gegenüber gedachte, erfuhren wir nach den ersten Aufführungen, als wir im engsten Künstlerkreise zum Diner in „Wahnfried" versammelt waren und Wagner auf Liszt einen Toast ausbrachte. Unendlich warm und herzlich sprach er und beleuchtete die unermüdlichen Opfer, die ihm Liszt gebracht, und wie er ihm von ganzem Herzen dankbar sein müsse für all die Freundschaft, die er ihm unbeirrt und treu gehalten habe. Wagners Worte und Lizts Antwort rührten uns gleichmäßig. Es war der erste Einblick, den ich von Wagners Seite in die große gütige Menschenseele Lizts tat und dieser sagte mir genug, um allen törichten Redensarten von Wagners Undank ein für allemal die Spitze abzubrechen. Die Wirkung auf die Anwesenden war so stark, daß wir selbst eine Kollegin unnannten, die es wieder um die Sache noch um uns verdient hatte, die wir nun in Gnaden wieder aufnahmen und alles Vorgefallene vergessen sein ließen."

Und über Lizts Klavierspiel plaudert die Sängerin: „Liszt entzückte uns viele Abende, er spielte wundervoll. Ein Wunder ging mit ihm vor, sobald er sich ans Klavier setzte. Wie ein Schleier zogs fort von seinem Gesicht, um dem Zuschauer ein ganz anderes Bild zu enthüllen, das geistige innere Bild des Künstlers, des großen Menschen. So spielte er seine Rhapsodien und schuf Tongemälde, worin sich seine Heimat, sein Herz und sein elegantes Wesen spiegelten. Um ihn standen alle schönen Frauen, die er umsann, die ihn fesselten, denen er Kußhände, Lächeln, Nachsicht und Liebe in Tönen zuwarf, mit denen er spielte wie mit Kindern, die ihn doch nicht verstanden. Der damals bildschönen jungen Gräfin Dönhoff, geb. Camporeale, nachmaligen Fürstin Bülow, apostrophierte er — wenn diese am untersten Ende des Flügels seiner Cis-Moll-Rhapsodie lauschte — im Fis-Dur-Satz, mit den hingegeistigten Dis- und Eis-Pointen, unnachahmlich seine huldigende Bewunderung. Alle kokettierten mit ihm und — soll ich's sagen? — auch er mit allen; aber es war lieb und gütig von dem alten Manne, er hatte nichts Unangenehmes an sich. Sein Spiel verklärte sein Aeußeres, in welchem sich nun sein Innerstes widerspiegelte. Manchmal saß ich mit Friedrich Nietzsche in irgendeiner stillen Ecke, wo er mir von dem großen Wissen Wagners erzählte, mir die Quellen nannte, aus denen er geschöpft, sich begeistert in der Verherrlichung Wagners erging, trotzdem er ruhig und leise zu mir sprach. Damals wußte er noch nichts vom „bösen, alten Zauberer" Wagner. Aber auch ich wußte leider damals noch nicht viel von Nietzsche, und das bedauere ich heute mehr, als ich sagen kann."

Toreros Ende.

Bombita III., der große Torero, hat sich den Zopf abgeschnitten, hat sich für immer getrennt von der langen geflochtenen Zier, die für den Hauptfechter das Zeichen seiner Würde ist und den er höher hält als ein Chinese. Seine Laufbahn ist zu Ende; es ist, wie wenn ein Kammerherr seinen Schlüssel zurückgibt oder ein Offizier seinen Degen zerbricht. Die Freunde des Stierkampfes, die Aficionados, die in dieser Nationalleidenschaft noch ein Stück vom Glanze des alten Spaniens lebendig sehen, waren von tiefer Trauer ergriffen bei diesem Schauspiel. Sie sehen darin mehr als den Abschied eines gefeierten Espada, sie erblicken darin ein symbolisches Bild für den Niedergang der alten Kunst, von der sich die besten abwenden. Kurz vor Bombita ist sein berühmtester Rivale in der klassischen Führung des Schwertes, Machaquito in den Ruhestand getreten, und ängstlich halten die Liebhaber nach dem jungen Nachwuchs Umschau, der sich mit diesen Helden der Arena nicht messen kann. Wer wird nunmehr mit unnachahmlicher Grandezza, Kaltblütigkeit und Grazie dem Stier in der einzig korrekten Weise den Todesstoß versetzen? Keiner der jungen Meister aus der Stierkämpfer-Schule hat den „großen Stil".

Ein Kenner Spaniens und des modernen Stierkampfes, der im Gaulois eine bewegliche Klage über den Verfall dieser Kunst anstimmt, hebt hervor, wie selten man heute noch das großartige Schlußbild dieses Kampfschauspieles so aufgeführt sieht, wie es die „hohe Schule" des Toreadors verlangt. Es gehört außerordentliche Kraft, viel Wissen, lange Uebung, die größte Genauigkeit in der Führung des Stoßes neben dem Mut und der Behändigkeit dazu, um den Stier im richtigen Moment durch die Schulter in die Wirbelsäule und bis ins Herz zu treffen, sodaß er einen Augenblick stehen bleibt, ein wenig den Kopf hebt und dann wie vom Blitz getroffen zusammenbricht. Fast stets wird er nur verwundet; viele Schwertstöße sind nötig, und das Ganze endet in einer wilden Schlächterei. Die Zeit der großen Meister ist dahin, jene Epoche, da Pepe Illo der bedeutendste Mann seines Landes war, der heimliche König, da Goya es sich zur Ehre anrechnete, ihn mit der Herzogin von Alba porträtieren zu dürfen, da der Meister der spanischen Malerei seine Kunst in den Dienst des Stierkampfes stellte, um in seinen wundervollen Radierungen den klassischen Stil und die korrektesten Stellungen festzuhalten. Der einzige Pepe hatte im 19. Jahrhundert noch seinen Nachfolger, Cuchares, dessen Auftreten von vollendeter Anmut war, dessen Gebärdensprache von den vornehmen Damen nachgeahmt wurde. Betrat der Stier die Arena, so kannte er schon seinen Charakter, wußte, was er tun würde, tun könnte und spielte mit ihm wie die Katze mit der Maus, indem er nichts dem Zufall überließ und dem Zuschauer ein Gefühl vollkommener Sicherheit gab. Niemals ist er verwundet worden und der Todesstoß am Schluß war nur gleichsam wie das Tüpfelchen, das er aufs I setzte. Nach ihm war der Tato der unbestrittene Meister, ganz anders geartet, ein tollkühner und wilder Geselle, der die verwegensten Späße mit dem Stier trieb und bei dem man stets das Gefühl hatte, daß er mit dem Tode wie mit dem Stier spielte. Eines Tages stand ein gefallener Stier plötzlich wieder auf, während er sich vor der begeisterten Menge verbeugte, und verletzte ihn so, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Den erstaunlichsten Streich hat aber wohl in der Arena der Torero Mazantini ausgeführt, der nicht wie all die anderen seinen Unterricht in der Stierkämpfer-Schule empfing, sondern ein Autodidakt war und die strenge Schulung durch den genialen Instinkt ersetzte. Er vollbrachte eine Leistung, die man niemals gesehen hatte; er tötete den Stier mit einem einzigen Schwerstoß in dem Augenblick, wo das hungrige, im Finstern gehaltene Tier in rasender Wut, noch ganz ungeschwächt in die Arena stürzte. Freilich hat er dieses Meisterstück nur einmal ausgeführt, wie er überhaupt nur einmal in der Geschichte des Stierkampfes vorgekommen ist.

Heute gibt es eigentlich nur noch gute Toreros aus Zufall. Die Stierkämpfer-Schule von Sevilla, in der in den klassischen Zeiten des Stiergefechts die Anfänger eine lange technische Ausbildung erhielten, ist seit vielen Jahren aufgehoben, und der moderne Torero kann nicht mehr die lebendige Tradition der Vorfahren für sich ausnutzen, sondern muß mit den theoretischen Lehren und Angaben begnügen. Ueberhaupt haben die Stierkämpfe ihre Ausnahmestellung im spanischen Volksleben fast völlig verloren. Die Liberalen und Republikaner und die Sozialisten bekämpfen sie als die barbarische Sitte einer finsteren Vergangenheit; die Tierschutzvereine wenden sich im Namen der Menschheit dagegen und der König protegiert sie nur noch gezwungen, während sowohl die Königin-Muter wie die regierende Königin den größten Abscheu vor diesem Schauspiel empfinden. Ein solch Jahrhunderte alter Brauch läßt sich nicht plötzlich mit der Wurzel ausreißen; noch ein halbes Jahrhundert wird es Stierkämpfe in Spanien geben, aber die alte Herrlichkeit ist vorbei, die Lust an Kampf und Gefahr, die Freude an der bunten Tracht der Kostüme und die komischen „Reformen", die man z. B. in Portugal schon eingeführt hat, wo der Stier nicht mehr getötet wird, lassen das einst so stolze Bild in einem fast lächerlichen Licht erscheinen.

Briefkasten der Redaktion.

Luisenhospital. Vom Verlag Hillger, Berlin, können Sie ein Verzeichnis über die gewünschten Angaben beziehen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 297. Dienstag, 28. Oktober 1913.

War einst ein Prinzeßchen.

4

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Irma schob ihre Zeichnungen ein wenig beiseite, denn Gerhards lange Gestalt schoß aufgeregt im Zimmer herum und drohte sie vom Tisch zu fegen.

„So," sagte sie dann gelassen wie immer, „na, ich muß sagen, der Nachrichtendienst ist in unserer Stadt wirklich vorzüglich eingerichtet. Bei dem kleinsten Ereignis ist immer zufällig gleich jemand zur Hand, der die Weiterverbreitung übernimmt. Aber wie siehst Du denn aus, Junge! Du blutest ja an der Stirn!"

„Gehauen habe ich mich natürlich. Ich wollt's ja nicht glauben anfangs. Dann freilich — als es Gewerweck bestätigte —. Ein Teil von uns hatte nämlich früher aus, weil sie vom Turnen befreit sind, und die sahen Lolo mit dem Menschen in der Konditorei sitzen — am Fenster noch dazu — und das ganze übrige Lokal war leer!"

„Schrecklich! Aber jetzt sage mir nur Gerd, was Dich die ganze Geschichte angeht? Warum mußtest Du Dich mit Deinen Kameraden deshalb gar prügeln?"

Gerhard warf sich in die Brust.

„Ohol Bin ich etwa nicht der einzige Mann daheim und daher Euer natürlicher Beschützer? Ist es nicht meine Pflicht, die Familienehre zu verteidigen, wenn . . ."

Irmas helles Lachen unterbrach die selbstbewußte Rede und goß zugleich kaltes Wasser auf die Flammen von Gerhards entrüsteter Mannheit.

„Aber, lieber Junge, mache Dich doch nicht lächerlich! Die Sache ist gewiß nicht so schlimm, wie Du glaubst. Denn . . ."

„So? Wenn sie doch noch immer dort sitzen ohne Ehrendame — ganz allein — wie ein Liebespaar?"

„Beruhige Dich. Sie sitzen beide seit einer Viertelstunde ganz friedlich mit Mama in unserem kleinen Salon drüben. Und wenn sie also vielleicht auch ein Liebespaar sind, so ist doch sicher kein Geheimnis und nichts Unpassendes dabei."

„Bei uns? Sie sitzen bei uns?" stammelte Gerhard aufgeregt. „Und wer ist es denn? Wie sieht er aus?"

„Das weiß ich nicht. Mama war vorhin nur einen Augenblick hier und gab Auftrag, daß sie nicht gestört werden dürfe und man mit dem Mittagessen ruhig warten möge, bis sie frei sei."

„So?" Gerhard starrte einen Augenblick in die Luft und sagte dann auffallend eifrig: „In diesem Fall will ich vor Tisch noch rasch mal meine französischen Vokabeln durchgehen." Dann verschwand er.

Inzwischen kam auch Alma aus der Schule heim, und die Schwestern standen eben, in ein halblaut geführtes Gespräch über das Ereignis vertieft, am Fenster, als Gerhard abermals herein stürzte.

„Jetzt weiß ich es! v. Trotzenstein heißt er und will Lolo heiraten! Aber Mama will sie ihm nicht geben, scheint es. Wenigstens hörte ich sie sagen: „Wenn ich ganz ehrlich sein will, Herr v. Trotzenstein, so muß ich Ihnen sagen, daß ich Lolo dieser Aufgabe nicht gewachsen halte. Es sind sehr große Anforderungen, die dabei an sie gestellt werden müßten . . ."

„Du hast gehorcht?" unterbrach ihn Irma streng. „Pfui, wie häßlich, Gerd!"

Gerhard errötete heftig.

„Ich kann doch nichts dafür, daß mein Zimmer an den Salon stößt und sie so laut sprechen darin! Soll ich mir etwa die Ohren verstopfen?"

„Hast Du noch mehr gehört?" sagte Alma, die, weniger streng als die Schwester, Gerhards Neugier in diesem Fall mindestens entschuldbar fand. „Was antwortete er darauf?"

„Er sagte: „Darin gebe ich Ihnen vollständig recht, gnädige Frau. Es wäre eine große Liebe und sehr viel Willenskraft dazu nötig, und da ich nur Lolos Glück im Auge habe, bestand ich darauf, daß sie sich unter den veränderten Umständen noch einmal prüfe und mit Ihnen berate. Meiner selbst bin ich sicher — ich würde nichts, durchaus nichts als Opfer empfinden an ihrer Seite. Aber sie ist noch sehr jung und kennt das Leben nur von der Sonnenseite . . ." Ja, sie ist ein armes kleines Prinzeßchen, sagte Mama, das ist es eben! Nicht mal eine Suppe hat sie kochen gelernt mit ihren feinen weißen Händchen."

„Da hat Mama recht," sagte Irma ernst. „Wie es scheint, ist der Freier kein Krösus, und was soll er da mit Lolo anfangen? Es wäre ein Unglück für beide. Mama sollte es nicht zugeben."

„Aber wenn sie einander sehr lieben?" warf Alma ein. „Ich finde es wunderschön, daß er sagt — er würde an ihrer Seite nichts als Opfer empfinden!"

„Wunderschön!" nickte Gerhard. „Er spricht wie ein echter Mann! Ich bin unbedingt auf seiner Seite!"

Worauf Irma mit weiser Miene bemerkte: „Du bist ein dummer Junge, der noch keine Ahnung vom Ernst des Lebens hat. Ja, — so lange sie verliebt sind — sprechen die Männer immer so. Aber nachher!"

„Wo Du mit Deinen vierundzwanzig Jahren nur diese Erfahrung her hast! Du dürftest schon wer weiß wie oft geliebt und geheiratet worden sein!"

„Ich werde überhaupt nie heiraten, das habe ich bereits oft genug gesagt, daß ihr es wissen könntet," erwiderte Irma kühl. „Mir genügt, was ich an andern beobachtete."

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und Frau Reeti trat ein. Sie hatte verweinte Augen und sah auch sonst ziemlich gedrückt aus.

„Kinder," sagt sie, „laßt noch für eine Person mehr decken und sorgt dafür, daß der Tisch ein bißchen festlich aussieht. Lolo hat sich verlobt, und Oberleutnant Gisbert Trotz v. Trotzenstein wird mit uns essen."

„O — ein Offizier ist er?" fragte Gerd gedehnt.

„Nicht mehr. Er kam um seinen Abschied ein und bekleidet gegenwärtig eine bescheidene Stelle bei der hiesigen Statthalterei."

— — — — — — — —

Ungefähr vierzehn Tage später war es, als Baronesse Sybille an einem regnerischen Abend von einer Reise heimkehrend, wieder in Rodenbach anlangt.

Sie hat erklärt, nach Wien zu müssen, um Stoffe auszuwählen, denn die Garnitur im großen Empfangssalon bedürfe dringend eines neuen Ueberzuges.

In Wahrheit war es nur ein Vorwand gewesen. Sie hatte sich nur einen Tag in Wien aufgehalten und war dann nach Graz gefahren, wo sie sich in einem wenig besuchten Vorstadthotel für zwei Tage unter fremden Namen einmietete.

Nur Wieselchen wußte darum. Zwischen ihr und der Herrin herrschte infolge gemeinsamen Kummers seit dem „Unglückstag" etwas wie freundschaftliche Vertraulichkeit.

Mein Gott, das Wieselchen hatte „den Jungen" ja auch heranwachsen sehen und vergötterte ihn heimlich genau so wie Sybille selbst. Und einem Menschen mußte man doch sein Leid klagen können, wenn der eigene Bruder so hartherzig war, daß er schon aus dem Zimmer lief, wenn nur der Name Gisbert genannt wurde. Wenn er ihr das Ehrenwort erpreßt hatte, jeden Verkehr — selbst den brieflichen — mit dem „Verstoßenen" abzubrechen, so lange er nicht freiwillig zu Kreuz gekrochen war.

„Denn sonst, Sybille, das schwöre ich Dir, sind wir geschiedene Leute! Er muß sich entschuldigen. Er hat mich tief beleidigt", hatte Daniel gesagt. „Du bist von entsetzlicher Härte, und das kann ich Dir nicht versprechen!" widersprach die Schwester. Als er aber dann acht Tage lang kein Wort mit ihr redete, und sie, die ein Menschenalter lang ein Herz und eine Seele gewesen waren, ganz herinterkamen vor Herzleid, da gab sie seufzend ihr Wort. Vielleicht lenkte Gisbert doch ein!

Und dann sagte sie eines Tages scheu zu Wieselchen: „Ich muß sie wenigstens sehen. Es läßt mir keine Ruhe, ehe ich nicht aus eigener Anschauung weiß, ob seine Wahl denn so ganz töricht und hoffnungslos ist, wie es den Anschein hat."

Dann verabredeten sie den Plan und Sybille reiste ab.

Jetzt als Wieselchen der Herrin, bebend vor ungeduldiger Erwartung, das regenfeuchte Zeug abgenommen und in ein bequemes Hauskleid geholfen hatte, fragte sie gespannt: „Nu, wie war's? Ist sie wirklich so schlimm?"

Sybille stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Schlimm. Ach Gott nein — süß ist sie und fein und schön, wie nur je ein wirkliches Prinzeßchen war. Aber mein Bruder hat auch recht . . . hoffnungslos ist die Sache, und Gisbert läuft blindlings in sein Unglück!"

Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie bekommen fort: „Sie müssen wissen, daß ich mich bei ihr unter falschem Namen einführte. Sie hatte keine Ahnung, wer ich bin. Ich gab vor, nächstens nach Kairo zu wollen, und erbat Auskünfte über die Verhältnisse. Schon das Hingeben — sie wohnt doch bei einer Schauspielerin! — war mir gräßlich. Dann das Lügen! In meinem ganzen Leben habe ich nicht so viel gelogen, wie in diesen zwei Tagen. Zum Glück war sie allein zu Tische. Sie empfing mich in einem Trauerkleid, das gut und gern seine 400 Kronen gekostet haben mag. In der Stadt nennen sie sie nur die ägyptische Prinzessin und . . . und rauchen soll sie wie eine Türkin."

„Na, das wird eben in Aegypten Mode sein. Von dorther kommen ja die Zigaretten," entschuldigte Wieselchen.

„Ja. Aber es berührte mich doch peinlich . . ."

„Wie war sie denn sonst?"

„Ach Gott — ganz Weltdame natürlich und so reizend, daß es wohl begreiflich ist, daß der arme Gisbert sich in sie verliebte. Aber wenn ich denke, was ich durch geschickte Fragen über ihr bisheriges Leben erfuhr, dann wird mir ganz schwül! Nichts als Feste, ein fürstlich geführter Haushalt, ein Heer von Dienern . . .! Von Wirtschaften, Sparen oder von irgendwelchen praktischen Kenntnissen keine Ahnung! Mir war ganz trostlos zumute, Wieselchen, als ich fortging und mir des armen Jungen Zukunft ausmalte!"

„Na, vielleicht kommt es besser, als man glaubt! Die Liebe hat ja schon manches Wunder getan! Von ihm — von unserem Herrn Gisbert haben Sie nichts erfahren?"

„Doch. In Wien durch einen lieben alten Freund unserer Familie, Baron Korab, der jetzt im Ministerium des Innern als Sektionschef angestellt ist. An ihn hat sich Gisbert, noch ehe er damals nach Rodenbach kam, gewendet. Korab verwendete sich für ihn, daß er eine eben frei gewordene Stelle als Rechnungsbeamter bei der Grazer Statthalterei erhielt. Zehnte Rangklasse! 3200 Kronen Gehalt. Denken Sie nur, Wieselchen mit der Offizierspension 4500 Kronen alles in allem bei diesen teuren Zeiten und neben dieser Prinzessin von Frau! Es ist ein Jammer! Soviel betrug früher allein seine Zulage. Und dabei soll er doch auch noch standesgemäß auftreten!"

Jetzt seufzte auch die Mamsell tief auf.

„Ja, das ist freilich ein Jammer! Da wird sie ihm wohl kaum je seine geliebten Salpicon-Pastetchen machen können!"

„Ach die! Ich fürchte, nicht einmal die einfachste Speise wird sie ihm bereiten können. Und eine geschulte Köchin können sie sich jt gar nicht halten bei dem Betteleinkommen!"

6. Kapitel.

Für den 13. Juni war Gisberts Hochzeit angesetzt.

Lange hatte er geschwankt, ob er eine Einladung dazu nach Rodenbach schicken sollte oder nicht. Dann, als er die an den Bruder eben geschlossen, entschied er sich plötzlich doch dafür und schrieb rasch noch eine, die er an Tante Sybille richtete.

Eine Antwort erfolgte darauf zunächst von keiner Seite. Aber was Gisbert zu anderer Zeit unruhig gemacht und verletzt hätte, das merkte er jetzt gar nicht.

Für ihn war die ganze übrige Welt, soweit

Nr. 298. (
Stu
Alle
Der Zusa
Niederd
DO
99.
Rechts
der Verteil
P
Zu der heutig
Laue nicht erschi
daß sein Klient
Gericht beschließt
weiter zu verhand
jura exzeit
den Verteidiger
Rechtsanwalt Fr
ren, ich möchte
Einzelheiten des
hier wiederholen
Staatsanwalt vo
mir hat hier gele
von
Plaidieren. Ich
mir ist es gegang
nichts eingefallen
richtsdirektor sag
lungen im Proz
es eben erdulden
wird auch uns m
möchte noch mit
neukommissar zu
ich darauf perso
soten Förster
entfernt sehr ein
allerdings der
Gutachten der
Streitpunkten
nesen. Herr Jö
ähnliches bestun
Herr beiden Mei
stellt. Das wäre
man
ein
gesagt hätte
Ich komme
Fabrik, bei der
Dortm
Westenhe

sie nicht mit Lolo zusammenhing, versunken und vergessen.

Vormittags Bureau — sehr wohl fühlte er sich dort nicht, denn die Kollegen hielten sich dem so unerwünscht „von oben" hereingeschneiten „Protektionskind" gegenüber ziemlich zurückhaltend — nachmittags und abends Lolo. In diesem Kreis spielte sich sein Leben ab.

War schönes Wetter, dann streiften sie selig auf einsamen Wegen durch die herrliche Umgebung der Stadt, sprachen von ihrer Liebe und schmiedeten sich in Gedanken ihr künftiges Leben zurecht. Oft auch wanderten sie in der Stadt herum und suchten nach einer passenden Wohnung.

Regnete es, dann saßen sie dicht nebeneinander im Wohnzimmer auf Tante Reetis altem „Familiensofa" — so genannt, weil ganz gut eine kleine Familie darauf Platz gefunden hätte — und rechneten eifrig.

Sie stellten einen „Kostenanschlag" auf. Und immer, wenn Gisbert allerlei für „unumgänglich" erklärt hatte, das Lolo unbarmherzig als „überflüssig" strich, nahm die Sache dasselbe Ende: Beim Abendbrot wurde der „Ueberschlag" Tante Paula vorgelegt, die dann jedesmal die Hände über dem Kopf zusammenschlug und klagend auswies: „Aber, Kinder, das Wichtigste habt ihr ja wieder vergessen und so viel törichtes Zeug statt dessen angesetzt! Für Tischblumen, für elektrisches Licht — Mullhäubchen für das Stubenmädchen usw. Ja, was denkt ihr denn? Mit 4500 Kronen!"

Lolo wurde nach solchen Standreden stets sehr nachdenklich, und nicht selten überraschte sie Gisbert am nächsten Tag mit irgendeinem genialen Einfall, der dies oder jenes erparte und dafür anderes „vielleicht doch ermöglichte".

Gisbert, der sich in dem früher heimlich gefürchteten „Theatermilieu" übrigens sehr behaglich fühlte und eine ehrerbietige Zuneigung für Frau Reeti empfand, nahm die Sache scherzhaft.

„Es wäre ein Lustspielstoff: Der ehemalige Dragonerrittmeister und das einstige Prinzeßchen, die bei einer Schauspielerin das Sparen erlernen müssen. Wo man sonst gerade Theaterleuten die größte Verschwendung nachsagt!"

Eines Tages setzte Lolo aber selbst Tante Reeti in Erstaunen durch eine äußerst geschickte Lösung der Wohnungsfrage.

Denn bei allem Herumlaufen hatte sich bisher auch nichts annähernd Passendes gefunden.

„Drei Stuben, Küche, Badezimmer und Dienstbotenkammer müssen wir doch unbedingt haben, und zwar muß alles in einem anständigen Haus liegen und dieses in einem guten Viertel," hatte Gisbert als Grundforderung aufgestellt. „Man muß doch mit der Möglichkeit rechnen, daß Kollegen mich besuchen oder gar mein Protektor, der Baron Korab, einmal nach Graz kommt. — Und dritter Stock darf es auch nicht sein!"

Eine so beschaffene Wohnung aber war unter zwölf- bis dreizehnhundert Kronen nicht zu finden, wozu dann noch Beleuchtungs- und Reinigungsgeld kam.

„Aber müssen wir denn überhaupt in der Stadt wohnen?" bat Lolo da plötzlich gesagt. „Ich habe bei unseren Spaziergängen so viele nette kleine Villenhäuschen gesehen da und dort. Almas Freundin wohnt mit ihren Eltern z. B. reizend am Rosenberg, und sie zahlen bloß sechshundert Kronen für das ganze Häuschen mit vier Zimmern und haben dazu noch einen Obstgarten!"

„Bedenke die Schwierigkeit bei der Beschaffung des täglichen Bedarfs für den Haushalt!" wandte die Tante ein.

„Eben darum! Außerhalb der Stadt ist alles viel billiger. Milch, Butter, Eier bekäme ich von den Bauern direkt, Obst und Gemüse könnte ich im Garten ziehen, und, was die Hauptsache ist, wir könnten uns ein ganz billiges Mädchen nehmen und leben, wie es uns gefällt, weil niemand uns in die Töpfe guckt. Gesellschaften — wenn wir ja wohin geladen werden, können wir dann leicht mit der Schwierigkeit des nächtlichen Heimkommens ausweichen und auch alle sonstigen Vergnügungen, die Geld kosten, fallen weg. Den Leuten aber sagt man, ich könnte mich, da ich immer in einer Villa gewohnt, nicht an das enge Leben in geschlossenen Straßenzügen gewöhnen. Die einzige Unannehmlichkeit fiele Gisbert zu, der zweimal des Tages den Weg in die Stadt machen müßte. Da er aber keinen Nachmittagsdienst hat, wäre es wohl nicht so schlimm! Was meinst Du, Lieber?"

„Daß das ein ausgezeichneter Einfall ist! Gleich morgen suchen wir uns etwas Passendes."

„Alle Achtung, Kleine, das hast Du wirklich mal gut berechnet. Da erspart Ihr manches — Du machst entschieden Schule im Wirtschaften!"

Lolo hing sich an Gisberts Hals.

„Es wird so poetisch sein! Denke nur, wie in meinem Lieblingslied vom Prinzeßchen, das sich in die Bauernhütte verirrte, wohin dann der Prinz kam!"

Und sie trällerte mit ihrer weichen Stimme den Schluß des Liedes: „Und er war dann ihr König — und sie seine Braut."

Zwar keine Villa, aber ein nettes kleines Häuschen mit Garten und einer Wiese dahinter fanden sie einige Tage später im Tal der Ragnitz, kaum eine Viertelstunde von dem Endpunkt der Straßenbahn entfernt.

Zwei alte Jungfern hatten es sich erbaut als Alterssitz, aber nachdem die eine gestorben war, wollte die andere nicht allein draußen bleiben und suchte Mieter für das ganze Haus.

Es enthielt im Erdgeschoß je zwei hübsche Zimmer, dazu eine große Küche und ein winziges Badezimmer nach der Gartenseite. An der Vorderseite gab es eine einfache holzbedeckte Veranda, die zugleich den Haupteingang bildete, und an der Mauer rankten sich dunkellila blühende Waldreben empor.

Zwei Kleinbauern grenzten mit ihrem Grundstück an den Besitz, und an der Straße, die, nur durch einen schmalen Vorgarten von dem Häuschen getrennt, vorbeiführte, stand wenige Schritte entfernt ein zweistöckiger Neubau, in dem sich ein kleiner Kaufmannsladen befand.

„Alles, was wir brauchen, und noch mehr," erklärte Lolo, „denn die Veranda gibt den Sommer über einen prächtigen Empfangsraum für etwaige Besuche!"

Die Miete war in Anbetracht der bescheidenen Umgebung und weil kein Gas im Haus eingeführt war, sehr niedrig. Sie betrug nur fünfhundert Kronen."

„Und weißt Du, wie unser Häuschen heißen soll?" sagte Lolo strahlend, „Villa Lotos" wie unser Haus am Nil, wo ich Dich kennen lernte!"

Gisbert schwieg und küßte gerührt ihre rosigen Lippen. Welcher Unterschied zwischen diesem armseligen, kleinen Häuschen und dem wundervollen Bau, in dem „Prinzeßchen" früher geherrscht hatte.

Und kein Schatten stand dabei auf ihrer klaren Stirn, kein wehmütiger Vergleich trübte die lieben grauen Augensterne!

In dieser Stunde fühlte er nicht bloß Liebe, sondern tiefe inbrünstige Bewunderung für Lolo.

„Sie ist eine Heldin," dachte er beinahe erschüttert.

In Rodenbach hatte es einen bösen Tag gegeben, als Gisberts Einladung zur Hochzeit kam. Onkel Daniel wütete förmlich in entrüstetsten Worten über diese „Verhöhnung". Denn nur so faßte er die Einladung auf, und davon konnten ihn alle Vorstellungen Sybillens nicht abbringen.

Als er sich genug ausgetobt hatte, setzte er sich hin und schrieb Einladungen an Alfred und all seine Tribuswieser Bekannten zu einem Gartenfest, das am dreizehnten Juni in Rodenbach stattfinden sollte.

So, gerade an diesem Tage! Dadurch würde es wohl allen klar werden, daß man in Rodenbach Gisberts Heirat keine Beachtung schenkte.

Durch diesen Einfall Onkel Daniels wurde Alfred Troy v. Trotzenstein, Gisberts Bruder, in eine peinliche Lage versetzt.

Alfred war dem nur um ein Jahr älteren Bruder trotz der gegensätzlichen Verschiedenheit stets gut gewesen, wenn auch vielleicht mehr aus Gewohnheit als aus innerem Trieb.

Waren sie doch nach dem Tode des Vaters, der ein großer Lebemann gewesen und sich Spielschulden halber erschoß, beide von Onkel Daniel in dieselbe Kadettenschule gesteckt worden und hatten somit ihre ganze Jugend gemeinsam verbracht.

Dann waren sie zu demselben Regiment gekommen, und als Alfreds Eskadron vor einigen Jahren in die kleine Festung Tribuswieser kam, erreichte Onkel Daniel durch den Kommandanten, General v. Werner, daß auch Gisbert dahin versetzt wurde.

Seitdem war ihr brüderliches Verhältnis nicht getrübt worden, bis Alfred merkte, daß man in Rodenbach aus der hübschen Gerda und Gisbert ein Paar machen wollte. Von da an wurde er etwas kühler gegen den Bruder.

Jetzt aber, wo durch Gisberts Heirat die Bahn zu Gerda wieder frei geworden, empfand Alfred eine an Begeisterung grenzende Dankbarkeit für den Bruder und hatte sich vorgenommen, diese dadurch zu beweisen, daß er trotz Rodenbachs Groll zur Hochzeit fahre.

Und nun versetzte ihn der Onkel in diese peinliche Lage!

Er wußte ganz gut, daß ihm Onkel Daniel eine Absage gerade unter diesen Umständen nur schwer vergeben hätte, und vielleicht würde es auch Gerda, die ihm in der letzten Zeit mit ungewohnter Liebenswürdigkeit entgegengekommen war, nicht verzeihen.

Dennoch sträubte sich sein Anstandsgefühl und die brüderliche Zuneigung in ihm dagegen, Gisbert zu kränken. Er verschob also die Absage an ihn von Tag zu Tag, immer hoffend, daß irgendein Zufall das Fest in Rodenbach noch vereiteln könne.

In diesem Zwiespalt ritt er etwa acht Tage vor dem Fest eines Nachmittags über die Felder, die Tribuswieser umgaben, und erblickte plötzlich in der Ferne Gerda v. Werners graue Stute.

Sein Herz begann laut zu klopfen. Er liebte dieses schöne stolze Geschöpf mit dem kastanienbraunen Haar, der mädchenweißen Haut und den großen blauen Augen, die klar und zielbewußt in die Welt blickten, seit dem Tage, da er ihr im Hause ihres Vaters vorgestellt worden war.

Er liebte sie ohne ehrgeizige Nebengedanken, rein um ihrer selbst willen, weil ihre Schönheit ihn bezauberte und ihr kühles Wesen ihn tausend lockende Rätsel aufgab.

Als er sie jetzt in der Ferne erblickte, schien es ihm wie ein Wink des Schicksals. Er wollte ihr seine Lage erklären, und sie sollte die Entscheidung treffen.

Gerda ritt langsam und nachdenklich dahin. Sie war außerordentlich schlechter Laune, denn ihre Mutter, eine trotz ihrer Wohlhabenheit sehr wirtschaftliche Frau, die ganz in ihren häuslichen Pflichten aufging, hatte ihr eben wieder Vorwürfe gemacht über ihr zu langes Schlafen, ihre Untätigkeit und allzu große Verschwendung in Toiletteanschaffungen ....

Gerda haßte diese Strafpredigten.

Als die Frau Generalin zuletzt scharf schloß: „All das würde allenfalls noch entschuldbar sein, wenn Du wenigstens die Aussicht hättest, durch eine Heirat mit Gisbert v. Trotzenstein dereinst in glänzende Verhältnisse zu kommen! Jetzt aber ist dies vorbei, und was Du von uns einmal bekommst, reicht lange nicht aus für derlei fürstliche Gewohnheiten." Da fuhr Gerda aus ihrer lässigen Stellung auf und antwortete ebenso scharf:

„Wer sagt Dir denn, daß diese Aussicht vorbei ist? Durch Gisberts dumme Heirat kann Rodenbach nun dereinst nur Alfred zufallen, und der ist Wachs in meinen Händen. Mir liegt nicht unbedingt an der Person des blonden Siegfried — der andere paßt mir sogar besser. Er ist viel lenksamer."

Angesichts dieser kaltblütigen Erklärung war die Generalin anfangs sprachlos. Als sie endlich stammelte: „Aber Dir gefiel doch bisher nur Gisbert — und man wechselt doch Gefühle nicht wie Handschuhe —", war Gerda bereits unten im Flur und rief dem Stallburschen zu, er möge ihr Pferd satteln.

Immerhin blieb ein starker Bodensatz von Aerger in ihr, als sie nun so allein dahinritt.

Daß die Mutter sie so wenig begreifen konnte! Und diese ewigen Nörgeleien daheim, wo man doch so schon nichts hatte in diesem langweiligen kleinen Nest, wo ein Tag wie der andere hinschlich.

„Und ich will leben! Endlich einmal wirklich leben!" murmelte Gerda erbittert in sich hinein.

Da holte sie Alfred v. Trotzenstein ein.

Eine Weile ritten sie in gleichgültigem Gespräch dahin, bis Alfred seine Absicht ausführte und ihr sein Herz ausschüttete.

Gerda hörte ruhig zu. Als er sie aber um Rat fragte, was er tun sollte, da sprühten ihre blauen Augen ihn plötzlich beinahe zornig an.

„Das wissen Sie nicht? Sie können auch nur eine Sekunde im Zweifel sein, Herr Oberleutnant v. Trotzenstein, wo Ihre Pflicht liegt? In der Tat, wenn Sie es über das Herz bringen könnten, den armen alten Baron, den Ihr Bruder so schwer gekränkt hat und der nun nur noch Sie hat, durch eine Absage vor den Kopf zu stoßen, dann ....."

Sie hielt einen Augenblick inne, absichtlich, um ihm Zeit zu lassen, die Wucht Ihrer Worte gebührend zu empfinden. „Dann," schloß sie kalt, „würde ich bedauern, Sie bisher zu meinen Freunden gezählt zu haben!"

Das entschied. Alfred begriff plötzlich garnicht mehr, wie er überhaupt auf den Gedanken hatte kommen können, das Gartenfest Gisberts Hochzeit opfern zu wollen.

Dann fragte er mit einem heißen Blick, ob er hoffen dürfe, das gnädige Fräulein am dreizehnten Juni in Rodenbach zu Tisch zu führen?

„Wenn Ihr Onkel mir keinen anderen Tischherrn zugedacht hat — sehr gerne," antwortete Gerda mit verheißungsvollem Lächeln.

Am Abend desselben Tages schrieb Alfred einen ans liebenswürdigen Redensarten geschickt zusammengedrechselten Brief, dessen Kern die Absage bildete.

Und Gerdas verheißungsvolles Lächeln begleitete ihn bis in seine Träume hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 44 des Volksgartens.

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Die Völkerschlacht-Hundertjahrfeier: 1) Auf den Stufen des Leipziger Völkerschlacht-Denkmals; 2) Der Anmarsch der deutschen Studentenschaft; 3) Ankunft der Stafettenläufer aus aller Welt zur Denkmalsfeier; 4) Aus dem Festzug in Berlin.

Die Thronbestigung in Braunschweig. Mit 12 Illustrationen.

Die Katastrophe des „2. 2".

Bergmanns-Los. Mit 10 Illustrationen, u. a.: Am Schauplatz des furchtbaren Bergwerksunglücks in Cardiff.

Der brennende Ozeandampfer „Volturno" auf hoher See.

Ankunft der ersten geretteten Passagiere des „Volturno".

Der deutsche Pilot Viktor Stössler.

Menschliche Abnormitäten: Der dickste Mann (714 Pfd.), der größte Mann (2,42 Meter), der kleinste Mann (90 Zentimeter) und die Dame mit dem Männerkopf.

Die Vermählung des Herzogs Arthur von Connaught mit der Herzogin von Fife.

Verlorene Söhne. Aus der Fremdenlegion von Wilhelm Cremer.

Der Roman der Prinzessin Alice von Erich von Warnstedt.

Im Geistertal. Roman von Anny Wothe.

Spiele und Rätsel. — Humoristisches.

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Der Schnupfen.

Medizinische Plauderei von Dr. M. Adolf.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein alter, guter Bekannter, von dem in den folgenden Zeilen die Rede ist, beinahe hätte ich gesagt, ein alter Freund, wenn auch nicht gerade ein sehr beliebter. Aber das Schicksal teilt er mit manch anderen Freunden, die man auch lieber gehen als kommen sieht. Immerhin, es gibt schlimmere Gesellen. Und wenn nach einer, unter Angst und Sorge am Bette des fiebernden Kindes verbrachten Nacht am Morgen aus dem Munde des Arztes das Wort fällt: „Es wird ein Schnupfen", dann atmen die Eltern erlöst auf und begrüßen den ungebetenen Besuch gar nicht so unfreundlich. Es ist ja wahr, er hat recht fatale Umgangsformen, er kitzelt einen in der Nase, daß man aus dem Niesen nicht heraus kommt, er kraist im Schlunde und läßt die Tränen aus den Augen fließen, sicherer, als ein fünfaktiges Tranerspiel, aber trotz allem, im Grunde genommen ist er, wie alle Poltrone, ein harmloser und gutmütiger Geselle. Erleichtert atmen die Eltern auf: „Nur ein Schnupfen, Gottseidank, daß es nichts Schlimmeres ist!"

Freilich, so ganz berechtigt ist dieser gute Ruf nicht. Auch der Schnupfen kann unter Umständen Gefahren für das Leben mit sich bringen. Ich spreche nicht von jenen Formen des Schnupfens, welche nur Symptome anderer Krankheiten sind, wie der Schnupfen bei Masern, bei genuiner Diphtherieformen usw. Hier ist der Katarrh der Nase nur eine Form einer bestimmten Erkrankung, kein Leiden an und für sich. Aber auch der gewöhnliche Schnupfen kann dann gefährlich werden, wenn er ganz kleine Kinder befällt. Der Neugeborene, dessen Nasengänge ohnehin sehr eng sind, versteht es noch nicht, durch den Mund zu atmen, besonders wenn er schlafend auf dem Rücken liegt und die an den Gaumen angepreßte Zunge den Zugang zur Luftröhre vom Munde her verschließt. Ist die Nase durch einen Schnupfen verstopft, so kommt es sehr leicht zu schwerer Atemnot, die nur gebessert werden kann, wenn man das Kind aufgerichtet herumträgt, eine Lage, die für den Neugeborenen, welcher das Köpfchen noch nicht halten kann, sehr unnatürlich und auf die Dauer auch für die Pflegepersonen kaum durchführbar ist. Auch das Säugegeschäft leidet schwer durch den Schnupfen, da das Kind nicht gleichzeitig trinken und atmen kann. Darum verweigert es bald die Brust, und nur durch vorsichtige, oft tropfenweise Darreichung flüssiger Nahrung mittelst Löffel oder Schnabeltasse kann es über die bösen Tage hinweg gebracht werden. Man wird deshalb gut tun, aus der Umgebung des Neugeborenen sorgfältig alle Personen zu entfernen, die an Schnupfen leiden, aber auch alle andern, die irgendwelche katarrhalischen Erscheinungen zeigen. Denn die Frage der Uebertragbarkeit gespenstiger Ansteckungsfähigkeit des gewöhnlichen Schnupfens ist noch nicht entschieden. Bekanntlich hält der Schnupfen im Volke für außergewöhnlich ansteckend, und es ist unleugbare Tatsache, daß in derselben Familie häufig mehrere Personen gleichzeitig oder kurz nacheinander erkranken. Aber die Wissenschaft ist kritischer. Sie hält eine Uebertragbarkeit nur dann für bewiesen, wenn sie auch experimentell festgestellt worden ist. Sonderbarerweise sind fast alle bisher vorgenommenen künstlichen Infektionsversuche mit dem Nasensekret von Schnupfenkranken erfolglos geblieben. Es ist dies um so verwunderlicher, da der Schnupfen wohl anatomisch ein einheitliches Krankheitsbild darstellt, aber von den verschiedensten Mikroben hervorgerufen werden kann. Viele Aerzte stehen deshalb auf dem Standpunkt, daß Schnupfen selbst nicht übertragbar ist und daß ein und dieselbe Schädlichkeit zu gleicher Zeit alle befallenen Personen getroffen habe. Diese Schädlichkeit ist meistens eine Erkältung. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß der Schnupfen entweder zu den Uebergangszeiten oder auch im Sommer bei plötzlichen Wetterstürzen sowie im Winter bei unvermittelt tem Tauwetter gehäuft, oft epidemieartig auftritt.

Der Kuriosität halber sei darauf hingewiesen, daß es auch einen nervösen, durch Aufregung hervorgerufenen Schnupfen gibt. Eichhorst erwähnt mehrere Beispiele, daß gewandte, mit öffentlichen Aemtern bekleidete Männer jedesmal vor einer öffentlichen Aktion Blutandrang zum Kopfe, akute Verstopfung der Nasengänge und Nasenträufeln bekamen, welches sich erst wieder verlor, nachdem sie einige Zeit mitten „im Feuer" ausgehalten hatten. Als nervöser Schnupfen ist auch jene Form aufzufassen, wo als Ursache bestimmte Gerüche angegeben werden. So existiert eine beglaubigte Beobachtung aus älterer Zeit, daß ein Mann jedesmal vom Schnupfen befallen wurde, wenn er den Duft von Rosen einatmete. Wir haben es hier also mit einer Idiosynkrasie des betreffenden Organismus zu tun. Dagegen ist es etwas ganz gewöhnliches, daß gewisse stechende Gerüche, wie Ammoniak und Formalin imstande sind, Schnupfen zu erregen. Allerdings sind physiologisch betrachtet, die durch die letztgenannten Stoffe hervorgerufenen Empfindungen keine Geruchsempfindungen, weil sie nicht durch den Geruchsnerven vermittelt werden, sondern durch einen andern Nerven, den Trigeminus, welcher gleichfalls in der Nase sich verzweigt. Es handelt sich also nicht um eigentliche Geruchsempfindungen, sondern um Tastempfindungen, die nur deshalb mit ersteren verwechselt werden, weil sie durch die Nasenschleimhaut übermittelt werden.

Wenn ich vorhin sagte, daß der Schnupfen eine durch verschiedenartige Erreger hervorgerufene also bakterielle Krankheit ist, so gilt dies nur für die Mehrzahl der Fälle, aber nicht für alle. Zwei Ausnahmefälle habe ich schon angeführt, den nervösen Schnupfen und den durch Idiosynkrasie gegen Gerüche. Beide sind selten. Sehr häufig aber ist der gleichfalls schon erwähnte Schnupfen beim Einatmen reizender Gase. Bei gewissen Gewerben, wo derartige Einatmungen unvermeidlich sind, gehört der Schnupfen direkt zu den Gewerbekrankheiten, z. B. bei Vergoldern, Metallputzern, auch Zuweilen usw. Dagegen ist der durch Staubeinatmung hervorgerufene Schnupfen in den meisten Fällen bakterieller Art; nicht der Staub als solcher, sondern die im Verein mit demselben eingeatmeten Bakterien rufen den Schnupfen hervor.

Schnupfen kann auch eine Vergiftungserscheinung sein und zwar ein Zeichen chronischer Vergiftung, hervorgerufen durch die innerliche Anwendung gewisser, im gewöhnlichen Sinne nicht unter die Gifte zu rechnender Heilmittel. In erster Reihe gehören hierzu die Jod- und Brompräparate, besonders die ersteren. Die körperliche Beschaffenheit spielt hier eine große Rolle. Während die einen Personen die größten Dosen anstandslos vertragen, bekommen andere bei verhältnismäßig geringen Mengen schon ihren Jodschnupfen.

Die Erscheinungen des Schnupfens sind so allgemein bekannt, daß ihre Beschreibung wohl nicht notwendig ist. Die übliche Einteilung in Stockschnupfen und Fließschnupfen bezeichnet nicht etwa zwei verschiedene Krankheiten, sondern nur zwei Stadien eines Leidens. Gewöhnlich schwillt die Schleimhaut zuerst an, wodurch die Nasengänge beengt und das Atmen erschwert wird, während erst später auf diese trockene Schwellung das Stadium der Schleimabsonderung folgt. Doch kann der Stockschnupfen ganz fehlen, das Leiden beginnt sofort mit Niesen, Augentränen usw., in anderen Fällen kommt es zur Abschwellung, ohne daß sich ein schleimiger Katarrh ausbildet.

Die Behandlung ist leicht. Sie besteht im wesentlichen in Vermeidung von Temperaturwechsel, leichter Diät, etwas wärmerer Kleidung, eventuell im Schwitzen-lassen, wobei eine Tasse heißen Fliedertees denselben Dienst leistet, wie das jetzt so beliebte und oft mißbrauchte Aspirin. Bettruhe ist nur dort notwendig, wo Fieber besteht, dagegen empfiehlt es sich, besonders in der rauhen Jahreszeit, für einige Tage — bis zum Ablauf der Hauptercheinungen — das Zimmer zu hüten.

Von lokalen Mitteln werden verschiedene Schnupfenwatten oder Schnupfenpulver empfohlen, die im wesentlichen Menthol oder Cocain oder beides enthalten. Sie gewähren in der Regel nur vorübergehende Erleichterungen. Das gleiche gilt von dem viel gerühmten Hagen-Brandt'schen Schnupfmittel, einer Mischung aus Karbolsäure und Aetzammoniak zu gleichen Teilen, versetzt mit der dreifachen Menge Alkohol und dem gleichen Quantum Wasser. Einige Tropfen dieser Mischung auf Fließpapier getropft und bei geschlossenen Augen eingeatmet, bringen tatsächlich auffallende Erleichterung, die allerdings nur kurze Zeit anhält. Immerhin kann das Mittel dort empfohlen werden, wo es angezeigt erscheint, wenigstens für eine Stunde die lästigen Symptome zu unterdrücken.

Mannigfaltiges.

— (Das beste Licht für den Augen.) Interessante Experimente über die Art und Stärke des Lichtes, die dem Auge am zuträglichsten ist, hat der amerikanische Professor C. E. Ferroe angestellt und seine Resultate auf dem internationalen Kongreße für Schulhygiene in Buffalo bekanntgegeben. Für ein kurzes, scharfes Hinsehen, bei dem kleine Einzelheiten erkannt werden sollen, ist sehr helles Licht notwendig; doch verursacht dieses leicht Ermüdung. Wenn man die Augen lange Zeit zu gebrauchen wünscht, so sollte die Helligkeit schwach sein, viel schwächer, als man gewöhnlich für erforderlich zu einer guten Beleuchtung hält. Die Versuche von Prof. Ferroe gingen darauf hinaus, die Wirkungen des Tageslichtes und dreier künstlicher Licht-Einrichtungen, die er als direktes, indirektes und halbindirektes Licht klassifiziert, mit einander zu vergleichen. Diese vier Formen der Beleuchtung wurden zunächst in der gleichen Lichtstärke beobachtet. Dabei ergab sich, daß am Ende einer Dauer von drei Stunden, während deren das Auge unter diesen besonderen Beleuchtungen zum Lesen verwendet wurde, die Sehfähigkeit in dem Falle des Tageslichtes und des indirekten Lichtes nur wenig beeinträchtig war, während bei den anderen künstlichen Beleuchtungsformen eine starke Ermüdung und Abnahme der Sehkraft konstatiert wurde. In seiner zweiten Gruppe von Beobachtungen wurde die Lichtstärke bei jeden der verschiedenen Systeme in verschiedenen Graden angewendet. Auch hier waren die Resultate bei Tageslicht am günstigsten und bei indirektem Licht fast ebenso günstig. Bei dem sog. halbindirekten Licht ergab sich, daß die Sehstärke sich nur bei einer sehr geringen Reihe von Intensitätsstufen gleich stark erhält; bei hellerer oder schwächerer Beleuchtung tritt die Abnahme der Sehstärke nach Ablauf der drei Stunden sehr deutlich hervor. Verwendet man die direkte Lichtform, so wurde ihre Wirkung bei allen Helligkeitsgraden als gering festgestellt, obwohl auch hier ein Maximum bei einer ganz bestimmten Stärke der Beleuchtung gefunden wurde. Die günstigsten Helligkeitsgrade, die für die Sehstärke des Auges die besten Resultate ergaben und beim Lesen am vorteilhaftesten wirken, lagen weit unter der der Tageslichtes, bei der die Stärke des Sehens am größten ist und sind geringer, als man im allgemeinen zu jeder Arbeit, bei der die Augen auf einen nahen Gegenstand gerichtet sind, bisher für erforderlich gehalten hat. Nach der Ansicht des Gelehrten ist daher bei der Wahl des besten Lichtes für die Augen weniger die große Helligkeit als die günstige Form der Beleuchtung, wie sie sich im indirekten Licht darbietet, zu beobachten. Die Resultate der Untersuchungen Prof. Ferroes wurden in ihrer Wichtigkeit auf dem Kongreß für Schulhygiene anerkannt, und man betonte, daß noch eine größere Anzahl von Beobachtungen angestellt werden müßte, um die günstigsten Lichtbedingungen für verschiedenen Arten der Arbeit, nicht nur in Schulen, sondern auch in Kontors und Fabriken, festzustellen.

— (Blücher) schrieb an seine Frau aus Weißenfels, 25. Oktober 1813: liebes Kind Ich kann dich süße dieses mahl nicht besonderes schreiben, als daß wihr Sogleich fort gehen, und ich hoffe höchstens 12 tage, so wird die große armey in Frankfurt am Mayne sein . . . auf den einlagen wirst du daß mehrere ersehen, als Frau Feldmarschallin mußt du nun entlendig leiden und sey nur nicht geizig und laß dich was abgehen ich kriege nun doch ein anschnlich Gehalt, aber wir haben leider in 9 Monate kein gehalt gekrigt weil von Berlin nichts zu uns kommen konnte. Schreib mich in Ballde ich habe 4 Schöne Schimmel vor dich, auch 2 mannll Esell wenn ich sie nuhr zu dich kriegen könte, mit die ordens weiß ich mich nun kein Rath mehr ich bin wie ein alt kutsch Pord behangen, aber der gedanke lohnt mich über alles daß ich dereinige wahr der den übermütigen abnehmen demütigt. immer dein bester Freund Blücher.

— (Das musikalische Gehör des Hundes.) Jeder weiß aus eigener Erfahrung, daß es genügt, in eine saftige Frucht zu beißen, um die Speicheldrüsen in Bewegung zu setzen, die, durch die Geschmacksnerven angeregt, den Speichel ausfließen zu lassen. Aber man braucht nicht einmal in besagte saftige Frucht zu beißen, es genügt schon, sie zu sehen, um jene Erscheinung auszulösen, die der Volksmund so treffend mit dem Ausdruck „es läuft einem das Wasser im Munde zusammen" bezeichnet. Und wenn sie bei den zivilisierten Menschen diese Speichelabsonderung in den Grenzen des Anstandes hält, so gibt sie sich bei dem unvernünftigen Tier in aller Natürlichkeit zu erkennen. Ein Hund, der von weitem, ja selbst durch ein Fenster hindurch, ein saftiges Stück Fleisch erblickt, geriert im Vorgefühl des Genusses. Diese Reizwirkung der Geschmacksnerven auf die Speicheldrüsen hat einen russischen Gelehrten jetzt dazu geführt, mit Hilfe dieser Erscheinung die musikalische Empfindlichkeit der Hunderasse festzustellen. Zu diesem Zweck fütterte er einen Hund, mit dessen Lieblingsspeise und spielte ihm bei der Verabreichung des Futters eine kleine Melodie auf der Violine vor. Das geschieht mit einer solchen Regelmäßigkeit, daß das arme Tier logischerweise dahin kommt, den Gedanken der Leckerei mit dem der Musik in Verbindung zu bringen. Nachdem dieser Versuch etwa 40 Mal hintereinander gemacht ist, sind die beiden Begriffe in seinem Gehirn zu einer unlösbaren Einheit verbunden und zwar so fest, daß es genügt, mit dem Violinbogen über die Saiten zu streichen, und den Hund in Vorahnung des signalisiertenGenusses zumGeifern zu bringen, und man braucht nur mit dem Spiel einzuhalten, um den Geiferausfluß sofort zum Stillstand zu bringen. Aber das ist nicht alles. Das Eigentümliche ist, daß das Experiment zeigt, daß der Hund mit einem außerordentlich feinen musikalischen Gehör begabt ist. Denn, man braucht die gespielte Melodie nur um ein weniges im Ton und Rhythmus zu verändern, um sich zu überzeugen, daß das Tier auf die Musik nicht reagiert. Man mag ihm die schönste Melodie der Welt vorspielen, er gibt nicht einen Tropfen Speichel von sich, wenn er die gewohnte Note nicht zu hören bekommt. Nur diese, und nur sie allein, die in seinem Gedächtnis die Geschmacksvorstellung erweckt, bringt die Geschmacksäußerung mit ihrenFolgen undSymptomen zur Auslösung, und man braucht demzufolge nur die Geifertätigkeit eines Hundes zu beobachten, um den Grad seines musikalischen Gehörs festzustellen.

— (Zweckmäßiges und sparsames Heizen.) Das schwerste Kapitel auf dem Gebiete der Wohnungshygiene ist noch immer das Heizen. Man weiß nie so recht, wann man damit beginnen soll, ebensowenig, wie man weiß, wieviel man in den Oefen werfen soll, um eine entsprechende und richtige Temperatur zu haben. Zumeilen nimmt man nur aus dem Grunde eine Wohnung mit Zentralheizung, um selbst der Heizungsfrage enthoben zu werden. Eigentlich sollte die Sparsamkeit der Hausfrau beim Heizen ein Ende haben, denn nichts ist so ungemütlich, wie eine Wohnung mit kalten Zimmern. Das Heizen an sich ist eine große Kunst, und man muß es verstehen, aus den Kohlen so viel Wärme und Glut herauszuziehen, wie sie herzugeben imstande sind, man muß die frischen Kohlen

Steinway & Sons New-York Hamburg Pianos u. Flügel
Alleinvertretung: Wilh. Hohrath Söhne, Dortmund.
Westdeutschlands grösstes Piano-Lager. Burgwall 21.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

99. Verhandlungstag.

Dortmund, 28. Oktober.

Rechtsanwalt Frank I, der Verteidiger Ohms, setzt sein Plaidoyer fort.

Zu der heutigen Sitzung ist der Angeklagte Laue nicht erschienen. Sein Verteidiger erklärt, daß sein Klient nicht mehr erscheinen werde. Das Gericht beschließt in Abwesenheit des Angeklagten weiter zu verhandeln. Landgerichtsdirektor Wanjura erteilt sofort zu Beginn der Verhandlung dem Verteidiger des Angeklagten Ohm das Wort. Rechtsanwalt Frank I. führt aus: Meine Herren, ich möchte es Ihnen gern ersparen, auf die Einzelheiten des Prozesses einzugehen, nachdem sie hier monatelang erörtert und auch vom Herrn Staatsanwalt vorgetragen sind. Ein Kollege von mir hat hier gelegentlich gesagt, man solle

von großen Gesichtspunkten

plaidieren. Ich habe diese Anregung erwogen, aber mir ist es gegangen wie manchem Dichter: Mir ist nichts eingefallen. Ein früherer hiesiger Landgerichtsdirektor sagte, wenn die Vergleichsverhandlungen im Prozeß scheiterten: Dann müssen wir es eben erdulden. (Heiterkeit.) Meine Herren, es wird auch uns nichts anderes übrig bleiben. Ich möchte noch mit wenigen Worten auf die Maschinenbauanstalt zurückkommen. Schon gestern habe ich darauf verwiesen, daß die sehr seriösen Revisoren Förster und Reuter die Maschinenbauanstalt sehr eingehend revidiert haben. Nun hat allerdings der Herr Staatsanwalt behauptet, das Gutachten der Herren Förster und Reuter sei ein Streitgutachten gegen den Revisor Schocher gewesen. Herr Förster hat auch als Zeuge etwas ähnliches bekundet. Aber was will das bedeuten. Den beiden Revisoren ist alles zur Verfügung gestellt. Das wäre aber sicher nicht geschehen, wenn man

ein schlechtes Gewissen

gehabt hätte.

Ich komme dann zur Bochumer Metallwaren-Fabrik, bei der es sich erfreulicherweise einmal nicht um eine Bilanzfälschung, sondern um ein Vergehen gegen die Bestimmungen des Gesetzes über die G. m. b. H. handelt. Ohm soll den Geschäftsführer Strecker zur Unterlassung der Konkursanmeldung angestiftet haben. Zur Ueberführung des Angeklagten Ohm wäre es erforderlich, daß der Kausalzusammenhang zwischen der Anstiftung und der Tat erwiesen ist. Im vorliegenden Fall dürfte der Nachweis des kausalen Zusammenhanges besonders schwer sein, weil es sich um eine Unterlassung handelt. Wenn es feststände, daß Strecker damals, als er zu Herrn Ohm ging, die Konkursanmeldung schon in der Tasche gehabt hätte, um dann den schon gefaßten Entschluß aufzugeben, dann wäre der kausale Zusammenhang nachgewiesen. So liegen die Dinge aber keineswegs. Strecker hat lediglich den Gedanken einer

Konkursanmeldung erwogen,

er hat aber keinen Entschluß gefaßt gehabt. Uebrigens hat Strecker in der Verhandlung sehr schwankend ausgesagt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er durch Ohm zur Unterlassung der Anmeldung des Konkurses angestiftet sei, hat der Zeuge mit „Ja" geantwortet, auf die Frage der Verteidigung hat der Zeuge die gleiche Frage verneint. Ich bin der Ansicht, daß der Angeklagte Ohm Strecker nicht angestiftet, sondern ihm lediglich einen Rat erteilt hat.

Bei der Beantwortung der Frage der Anstiftung wird man aber auch die Frage aufwerfen müssen, ob bei der Bochumer Metallwarenfabrik überhaupt eine Ueberschuldung vorhanden war. Die Metallwarenfabrik besaß die Wiedenfeldt'sche Grubenlampe. Die Grubenlampe besaß den gar nicht hoch genug zu bewertenden Vorzug,

die Sicherheit der Bergwerke

zu erhöhen. Eine Schätzung des Wertes dieser Grubenlampe war garnicht möglich. Der Angeklagte Ohm hat sicher objektiv und subjektiv auf den Wert der Grubenlampen vertraut. Schon aus diesem Grunde fällt die Ueberschuldung fort. Dann aber kommt auch noch in Betracht, daß der Angeklagte Ohm dem Zeugen Strecker mündlich einen Nachlaß von 100 000 Mk. zugesichert hat. Wir haben es hier mit dem Charakteristikum im Konzern der Niederdeutschen Bank zu tun. Herr Ohm sagte mündlich einen Nachlaß zu, der dann später schriftlich bestätigt wurde. Die Niederdeutsche Bank war der maßgebende Gläubiger der Bochumer Metallwarenfabrik. Dieser Gläubiger war aber nicht nur gewillt, die Schuld zu ermäßigen, sondern er hatte sich hierzu auch schon verpflichtet. Damit war der Status der Ueberschuldung nicht mehr vorhanden.

Wenn die Grubenlampe anders forciert worden wäre, dann wäre übrigens das Geschäftsergebnis bei der Bochumer Metallwarenfabrik auch ein wesentlich anderes gewesen. Die Grubenlampe war gewissermaßen

ein Prüfstein für kaufmännische Tüchtigkeit.

Allerdings hätte man damit Reklame machen müssen. Die Oeffentlichkeit hätte interessiert werden müssen. Dadurch wäre ein moralischer Druck Grubenlampe wäre unzweifelhaft überall zur Einführung gelangt. Herr Strecker hat anstattdessen aber sich lieber in sein Automobil gesetzt, um Automobile vorzuführen und zu versuchen. Da der Staatsanwalt die Anklage bezüglich der Automobil-Vertriebsgesellschaft, in der der Angeklagte Ohm wegen Anstiftung zur Untreue angeklagt war, hat fallen lassen, brauche ich hierüber kein Wort mehr zu verlieren. Ich wende mich dann der Gründung der Firma Pötter u. Cie. zu. Hier ist die Situation so, daß ich auf Dinge zurückgreifen muß, die bereits verjährt sind. Der Herr Staatsanwalt hat gemeint, die Gründung sei erfolgt, um den Differenzeinwand Pötters wegen seiner Spekulationsschuld zu beseitigen. Der Angeklagte Ohm hat gesagt, er habe garnicht daran gedacht, daß Pötter den Differenzeinwand erheben würde. Die Erörterung dieser Frage angesichts des Prozesses in der Presse ist Hern Pötter schon sehr unangenehm gewesen, daß er hier im Gerichtssaal Erklärungen abgegeben hat, und Herr Ohm auch um Erklärungen gebeten hat, wodurch die Angelegenheit soweit verdunkelt ist, daß Herr Pötter sich beruhigt fühlt. (Heiterkeit.) Ich behaupte, ein Mann wie Pötter, der im kaufmännischen Leben steht, und mit vielen vornehmen Gesellschaften zu tun hat, kann sich

den Luxus des Differenzeinwandes

nicht gestatten. Ich werde noch darauf zurückzukommen haben, ob Rechtsanwälte, Notare und Beamte sich diesen Luxus erlauben dürfen. Zu der Gründung der Firma Pötter hat der verständigste Grund geführt, den es geben kann. Sandmann und Pallenberg machten Pötter eine erhebliche Konkurrenz, und um diese zu beseitigen, empfahl Herr Ohm die Gründung der Firma Pötter. Auch für die Firma Pötter trifft das Wort des Herrn Staatsanwalts nicht zu, daß Taxen Faxen sind. Herr von Quillfeldt, der Oberingenieur eines unserer bedeutendsten Werke, würde sich nie zu unrichtigen Taxen hergegeben haben. Die Pöttergründung ist eine solide und reelle Gründung gewesen. Sie wurde unter den besten Auspizien gegründet, um die mörderische Konkurrenz zu beseitigen. Allerdings ist Herrn Ohm hierbei ein Rechenfehler unterlaufen. Es ist ihm das Unglück passiert, das Betriebskapital zu gering zu bemessen. Jedenfalls aber hat ihm jede Absicht der Täuschung bei dieser Gründung gefehlt. Bezüglich des Patentkontos und der Schätzung der Patente sowie der für den Erwerb von Patenten verausgabten Beträgen wird man nicht die dogmatische Schätzung des Sachverständigen Schourp zu Grunde legen dürfen. Ich will nicht bestreiten, daß Herr Schourp ein tüchtiger Bücherrevisor ist. Aber auch Bücherrevisoren wissen nicht alles. Seine Ausführungen hierüber waren rein theoretisch. Man wird demgegenüber die Ansicht des Zeugen Pötter, als den erprobten Fachmann, den Vorzug geben müssen. Jedenfalls ist das eine klar, bei Pötter u. Co. standen die Patente erheblich geringer zu Buche, als der objektive Wert war. Der Herr Staatsanwalt hat auch mehrfach auf die Briefe Bezug genommen, die Herr Sandmann an den Aufsichtsrat bezw. an Herrn Ohm geschrieben hat, und die jedes Mal mit dem

ceterum censeo

schlossen. Diese Briefe hat schließlich kein Mensch mehr ernst genommen, vielleicht nicht einmal mehr gelesen. Wenn dann bei einer Buchung Herr Sandmann sagte: „zur Minderung der Unterbilanz", so ist das eben ein falscher Ausdruck. Herr Sandmann hat damals mit Herrn Ohm gesprochen, und bei dieser Besprechung hat sich eben herausgestellt, daß die Annahme des Herrn Sandmann über die vermeintliche Unterbilanz falsch war. Die Buchung hätte lauten müssen: „Zur Rektifizierung der von mir zu unrecht angenommenen Unterbilanz". Was die mehrfach besprochenen Prozesse und die Abschreibungen der im Prozeß liegenden Summen anbetrifft, so genügt für den guten Glauben der Angeklagten doch zweifellos die Tatsache, daß Justizrat Bonzel mit eigentümlicher Halsstarrigkeit und Verbissenheit erklärt hat, die Prozesse könnten nicht verloren gehen. Auch die Zession von 660 000 Mark Forderungen an die Niederdeutsche Bank hat der Herr Staatsanwalt zu unrecht moniert. Ich habe mich eigentlich darüber gewundert, daß dieser Anklagepunkt aufrecht erhalten worden ist. Ich muß dann noch leider zu den bekannten drei Geschäften das Wort nehmen. Und zwar nicht leider, weil diese drei Geschäfte gegründet sind, sondern ich sage deshalb lediglich leider, weil ich sie besprechen muß. Es handelt sich um die Erbauungs-G. m. b. H., um die Ziegelei „Deutschland" und um die Firma Pötter & Co. in Wien. Ueber die Erbauungs-G. m. b. H. und namentlich etwa über die Zurückvalutierung dieses Geschäftes hätte uns eigentlich Herr Huchzermeier genauen Aufschluß geben können müssen.

J.-R. Huchzermeier hat aus dem Fenster gesehen

und sich das interessante Leben auf dem Ostenhellweg angesehen, anstatt auf den Hergang bei dem notariellen Akt genau zu achten. Der Staatsanwalt hält diese Gründung für eine Schiebung. Ich habe mich gerade über diese Frage auch mit meinen Herrn Mitverteidigern unterhalten. Eine juristische Person wird ja allerdings anders geboren, als physische (Heiterkeit), aber wenn eine juristische Person einmal geboren ist dann ist sie genau so gut da, wie der kleine Junge, der über die Straße läuft, und man kann dann auch mit ihr Rechtsgeschäfte machen. Die Erbauungs-G. m. b. H. war eine durchaus seriöse Gründung und wenn nicht das direktionslose Verhalten im Konzern der Bank hier die bekannte Rolle gespielt hätte, dann würde zweifellos auch etwas aus der Gesellschaft geworden sein. Die Ziegelei Deutschland war ebenfalls an und für sich eine durchaus gute Sache. Herr Sandmann hat sie lediglich abgetreten, weil er das Geld so dringend nötig hatte, und seine Bankschuld mindern wollte. Richtig ist ja, daß der Lehm nicht mehr lange geweicht hätte, aber dafür besaß die Ziegelei einen sehr wertvollen Gleisanschluß, den die Staatsbahn heute nicht mehr zuläßt. Nachbarin der Ziegelei war eine der größten Gesellschaften unseres Vaterlandes, die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, die dieses Grundstück einmal nötig hatte und tatsächlich ja auch inzwischen gekauft hat. Auch die Gründung der Firma Pötter in Wien war eine ernsthafte Gründung, durch die man große Geschäfte in Oesterreich-Ungarn im Laufe der Jahre abzuschließen hoffen durfte.

Es wird dann den Angeklagten auch zum Vorwurf gemacht, daß sie das Patent für das Simon-Carves in Manchester eine Abstandssumme für 8 Jahre bezahlt hatte, zum vollen Betrage in die Bilanz eingestellt haben. Herr Sandmann hat dies damit begründet, daß er die Firma Simon-Carves ruhig habe 8 Jahre lang Koksöfen bauen lassen wollen, um sich dann gewissermaßen in das gemachte Bett legen zu können. Der Staatsanwalt hat hierzu gemeint, daß Herr Sandmann dann wohl zu spät gekommen wäre, denn in dem Bett hätte dann längst Herr Simon Carves gelegen. Ich halte dies nicht für richtig, denn in dem Bett wäre sicherlich noch Platz genug für Herrn Sandmann gewesen. (Große Heiterkeit.)

Nach der Pause stellt der Vorsitzende zunächst fest, daß

der Angeklagte Püttmann fehlt.

Sein Verteidiger läßt dem Gerichtshof erklären, daß der Angeklagte Püttmann nicht mehr erscheinen werde. Das Gericht beschließt in Abwesenheit des Angeklagten weiter zu verhandeln. Rechtsanwalt Frank I fährt dann in seinen Ausführungen fort: Meine Herren! Nach dem etwas trockenen Stoff der Firma Pötter gelange ich jetzt zu etwas flüssigerem (Heiterkeit) zum Brauhaus, zu der Alemanniabrauerei und der Nonaera. Der Vorwurf der Uebergründung wird ja beim Brauhause nicht erhoben. Bezüglich der Bilanz von 1905 wird dann von der Anklage zunächst behauptet, daß Abschreibungen hätten vorgenommen werden sollen. Demgegenüber möchte ich betonen, daß die Taxen ganz bedeutend höher waren, als die Sacheinlagen bewertet wurden. In der Schenkung Püttmann



KNABEN-BEKLEIDUNG

Die neuen, äusserst kleidsamen und eleganten Formen, die wir zu jeder Saison in den Verkauf bringen, erfreuen sich in den weitesten Kreisen grösster Beliebtheit. Stoffe und Futterqualitäten sind in allen — auch den billigeren — Preislagen vortrefflich und vor allem **strapazierfähig.** Die Auswahl ist eine enorm reichhaltige.

— VERKAUF I. ETAGE. —

Knaben-Anzüge	für 3 bis 8 Jahre, aparte Jacken-Fassons . . Mk.	3.50	4.75	5.50	6.–	7.–	8.50	10.–	12.–	bis	14.–
Knaben-Anzüge	für 5 bis 12 Jahre, Norfolk-Fasson, sehr kleidsam . . . . . Mk.	6.50	8.–	9.50	11.–	12.50	15.–	17.–	19.–	bis	28.–
Schlupfblusen-Anzüge	für 4 bis 10 Jahre, blau und farbig . . . . . Mk.	9.–	12.–	14.–	15.–	16.–	18.–	20.–	22.–	bis	34.–
Kieler Anzüge	für 5 bis 14 Jahre, Marine-Melton . . . . Mk.	12.–	13.–	15.–	16.–	17.–	19.–	21.–	24.–	bis	38.–
Pyjacks	für 2½ bis 13 Jahre, blau und farbig . . . . . Mk.	3.50	4.–	5.–	6.50	7.50	9.–	10.–	11.–	12.–	bis 30.–
Paletots	für 6 bis 15 Jahre, moderne Fassons . . . . . Mk	4.50	5.50	7.–	8.–	9.–	10.–	12.–	13.–	14.–	bis 22.–
Ulster	für 8 bis 14 Jahre, hocheleganteAusmusterungen . Mk.	8.–	9.–	11.–	12.–	14.–	15.–	16.–	18.–	19.–	bis 36.–

Mützen — Stoff-Hüte — Sweater — Schul-Jacken — Höschen.

Preiswerte Jünglings-Kleidung

Ulster	für 13 bis 18 Jahre, aparte neue Fassons, enorm grosse Auswahl! . . . . . Mk.	14.–	16.–	18.–	20.–	22.–	24.–	26.–	28.–	30.–	bis 48.–
Anzüge	für 13 bis 18 Jahre, elegante Neuheiten Mk.	10.–	11.–	13.–	15.–	16.–	19.–	21.–	22.–	25.–	28.– bis 54.–
Norfolk-Anzüge	für 12 bis 17 Jahre, kleidsame, praktische Falten-Fassons . . . . . Mk.	12.–	14.–	15.–	17.–	20.–	22.–	24.–	27.–	29.–	bis 42.–

Wir machen besonders auf den hervorragend guten Sitz unserer Konfektion aufmerksam.

Dortmund Westenhellweg 70-72 **Hettlage & Co.** Dortmund Westenhellweg 70-72

steht die Anklage dann einen weiteren Vorstoß. Es handelt sich hierbei um die bekannte Schenkung Püttmanns, die in Wirklichkeit gar keine Schenkung war. Die Sache war einfach die, daß Püttmann die 60 000 Mark um 15 000 Mark billiger gab, als die Niederdeutsche Bank. Der Herr Staatsanwalt hat zwar gemeint, daß der Angeklagte Püttmann gröblich getäuscht sei und deshalb sogar die Schenkung habe anfechten können. Ich glaube aber, wenn der Herr Staatsanwalt einmal zu den Kollegen von der anderen Fakultät, zu den Rechtsanwälten überging, mit dieser Klage würde er sehr wenig Glück haben (Heiterkeit).

Nach Erörterung der verschiedenen Bilanzen wendet sich der Verteidiger dann der Bilanz von 1908 zu bei der er ausführt: Der Gewinn aus dem Jahre 1908 ist wiederum lediglich auf eine Schenkung Püttmanns zurückzuführen. In diesem Jahre unterscheidet sich die Situation von den früheren aber dadurch wesentlich, daß sich hier durch die Schenkung nachweisen läßt, daß einige der anderen Angeklagten hier bewußt die Unwahrheit gesagt haben. Ich will dem Angeklagten Peucker nun durchaus glauben, daß er sich mehr mit der technischen Seite des Bieres befaßt hat, als mit der finanziellen. (Heiterkeit.) Ich habe aus der Verhandlung durchaus diesen Eindruck gewonnen. Aber selbst der bierfreudigste Brauereidirektor muß doch schließlich merken, ob er 95 000 Mark verdient, oder garnichts. Gewiß, die

Dummheit ist eine Gottesgabe,

aber man darf sie nicht mißbrauchen. (Große Heiterkeit). Hier scheint mir aber ein Mißbrauch vorzuliegen. Im Vorjahre hatte die Brauerei einen Verdienst von 8000 Mark. In diesem Jahre betrug der Ueberschuß auf einmal 95 000 Mark. Das mußte doch auffallen. Da hätte sich doch auch der technische Brauereidirektor sagen müssen: Donnerwetter wie kommt denn das, daß du plötzlich ein so tüchtiger Mensch geworden bist. (Große Heiterkeit) Im vorigen Jahre hast du bloß 8000 Mark verdient und in diesem Jahre sind es 95 000 Mark. Auch dem Geheimen Justizrat Im Walle mußte doch dieser Wandel der Dinge auffallen. Er hätte sich doch als Mitglied des Aufsichtsrats sagen müssen, das ist ja ganz famos, erst verdienen wir 8000 Mark, dann 90 000 Mark, im nächsten Jahre werden es wahrscheinlich 180 000 Mark und 360 000 Mark sein, das ist ja eine feine Sache. (Erneute Heiterkeit). Daß die Herren von der Schenkung nichts gewußt haben, daß sie nicht gewußt haben, daß der Verdienst im Jahre 1908 aus irregulären Zuwendungen herrührt, ist ganz unwahrscheinlich. Außerdem hat uns ja auch Herr Hartwig übergengend bekundet, daß Herr Ohm in der Aufsichtsratssitzung ausdrücklich dem Vorstand ernste Vorstellungen gemacht hat und gesagt hat: Das geht so nicht weiter, Ihr müßt endlich zusehen, daß Ihr aus eigenem fertig werdet. Bei der Walhalla ist dann ein Verdienst von 98 000 Mark erzielt. Ich kann nicht leugnen, daß nach der herrschenden Auffassung dieser Betrag nicht hätte als Gründergewinn verwertet werden dürfen. Schließlich möchte ich noch drei Worte zu der zurückgezahlten Provision sagen. Ganz unstreitig ist dieser Betrag materiell aus der Kasse der Niederdeutschen Bank geflossen. Ich bin auch der Meinung, daß diese Tatsache im Geschäftsbericht nicht hätte erwähnt zu werden brauchen. Die Ansicht, daß eine solche Rückzahlung eine durchaus erlaubte Handlung ist, wird

jeder Sachverständige der Erde

bestätigen. Bezüglich der Untreue durch die Ausschüttung der Dividende möchte ich meine Meinung dahin äußern: Gewinn ist Gewinn. Wenn er einmal da ist, muß er auch verteilt werden. Herr Püttmann hatte seine milde Hand aufgetan und der Gewinn war eben da. Bei der Kapitalserhöhung kann es zweifelhaft sein, ob das Depositum reguläre wirklich gebildet war. Bei der Anmeldung hat aber der Angeklagte Ohm auch ausdrücklich nur versichert, daß das Geld sich im Besitz des Vorstandes befinde. Hier haben sich die Angeklagten höchstens in einem Rechtsirrtum befunden. Im übrigen aber wird man den Angeklagten den guten Glauben bei dem Brauhause in allen Punkten zusprechen müssen.

Meine Herren, ich wende mich dann zu der Nonaera, der Aktiengesellschaft für luftlos elastische Fahrzeugbereifung. Der Herr Staatsanwalt hat bei diesem Anklagepunkt das angebliche Verschweigen eines Gründeraufwandes als strafbar fallen lassen. Es bleiben demnach nur noch die Verstöße gegen §§ 313 und 195 B. G.-B. übrig. Der Vorwurf der Uebergründung ist auch aufrecht erhalten, soweit das Grundstück in Betracht kommt, das der Angeklagte Ohm in die Gesellschaft eingebracht hat. Die Behauptung der Uebergründung aus dem Fabrikationsgeheimnis, hat der Staatsanwalt ebenfalls fallen lassen, aber ich muß mich doch mit dem Wert des Fabrikationsgeheimnisses wegen der angeblichen Bilanzverschleierung und der nicht erfolgten Abschreibungen befassen. Bezüglich der Patentbewertung, oder besser gesagt, der Erfindungsbewertung will ich nicht die bekannte Geschichte erzählen, wie die Herren nach Paris gereist sind. Das eine steht unstreitig fest, die Angeklagten hatten zu der Erfindung unbegrenztes Vertrauen und Herr Ohm war sicher, daß

der Stein der Weisen gefunden

sei. Um die Zeit der Erfindung, meine Herren, da wußte man wohl, wann man mit einem Automobil abfuhr, aber man hatte nur eine unbestimmte Ahnung davon, wann man ankam. (Heiterkeit.) Das Automobil war wegen der Unzuverlässigkeit der Reifen damals eigentlich gar kein Verkehrsmittel. War die Erfindung etwas, dann konnte sie überhaupt nicht hoch genug bewertet werden. Ich will ja nicht leugnen, daß für die eine Reise nach Paris eine Vergütung von 750 Aktien an Herrn Ohm eine reichliche Entlohnung war. Wenn der Herr Staatsanwalt dies besonders unterstrichen hat, so hat er aber doch vergessen hervorzuheben, daß der Angeklagte Ohm auch die Garantie übernommen hatte, daß die Erfindung etwas werden würde. Schließlich aber kommt es bei der Gründerbelohnung auch garnicht darauf an, wie lange jemand arbeitet, sondern es kommt lediglich darauf an, was erreicht wird. Wenn Herr Schluß uns hier erzählt hat, daß er durch ein eingehendes Studium von 5 Minuten im Konversationslexikon (große Heiterkeit) auch einen solchen Brei gekocht habe, wie die Nonaeramasse sei, so muß das füglich bestritten werden. Meine Herren wir wissen nicht, was Herr Schluß für einen Brei gekocht hat (erneute Heiterkeit) und den Brei des Herrn Schluß hat auch niemand gesehen. Meine Herren, wenn man auf den Reisen nach Cassel und

von Paris nach Nizza

fahren konnte, so ist die Masse sicherlich doch schon etwas mehr gewesen, als Herr Schluß sich nach Studium von 5 Minuten zusammengekocht hat. Ich leugne gewiß nicht, daß es nicht immer eine reine Freude gewesen ist, auf Nonaerareifen zu fahren. Es hat auch Mißerfolge gegeben. Aber diesen standen glänzende Resultate gegenüber. Es ist mir nicht unbekannt geblieben, daß der Herr Staatsanwalt auch den Chauffeur des Herrn Ohm außerhalb des Gerichtssaals als Zeugen vernommen hat. Ich habe aber das Vertrauen zu dem Herrn Staatsanwalt, daß sicherlich, wenn der Chauffeur ihm etwas schlechtes über die Reise nach Cassel gesagt hätte, dieser Zeuge hier vernommen worden wäre. Der Chauffeur muß also wohl die Masse für gut gehalten haben. Meine Herren, es ging mit der Nonaeramasse so, wie

mit dem Zeppelin-Luftschiff

oder dem künstlichen Kautschuk. Ich weiß zwar, daß jeder Vergleich hinkt, aber etwas wahres ist an dieser Sache. Jedenfalls waren die Angeklagten von der Erfindung entzückt. Schlug die Sache ein, dann war die Bewertung entschieden zu gering erfolgt. Daß die Angeklagten keine Abschreibungen vorgenommen haben, ergibt sich auch aus ihrer weiteren Bewertung der Erfindung. Ich weise darauf hin, daß der Zeuge Mühlmeier hier bekundet hat, daß er noch im Jahre 1909 das englische Patent für 200 000 Mk. habe verkaufen können. Ohm und Dr. Nolden wollten aber 400 000 Mk. haben. Lediglich daran ist die ganze Sache gescheitert. Wenn es richtig wäre, was der Herr Staatsanwalt sagt, daß die Angeklagten nur einen dummen Menschen gesucht hätten, um die Patente zu verkaufen, dann hätten sie sie doch für 200 000 Mk. mit Kußhand verkauft. Alles in allem, meine Herren, die Erfindung der Nonaeramasse war eine gute Sache, neben etlichen Mißerfolgen gab es glänzende Erfolge. Sie werden für die ganzen Anklagepunkte, bezüglich der Nonaera den Angeklagten den guten Glauben nicht absprechen können. Darauf wird die Verhandlung um 1½ Uhr auf Mittwoch 9½ Uhr vertagt.

Ein Presseprozeß.

Dortmund, 27. Oktober.

Wegen Beleidigung durch die Presse hatte sich der Redakteur Fritz Hensler von hier zu verantworten. Die beanstandeten Artikel sind in Nummern 54 und 122 der hiesigen „Arbeiter-Zeitung" erschienen und behandeln einen recht bedauerlichen Fall, den wir hier kurz wiedergeben:

Vom Amtsgericht zu Unna wurde am 13. Febr. 1912 der Beschluß gefaßt, den im Jahre 1898 geborenen Arbeiter Felix Behr der Fürsorge zu übergeben. Als Grund wurde angeführt, daß er im Jahre 1911 eine Krawatte, eine Taube, ein Zweimarkstück und einen Kragen stahl. Dieser Beschluß wurde angefochten und dessen Inkrafttreten auch um 6 Monate verschoben. Im Laufe der 6 Monate soll nun der Junge Kappusköpfe im Garten seines Arbeitgebers gestohlen und auch ein Fenster beschädigt haben. Das stellt der Junge in Abrede. Ferner hieß es dann im Beschluß, daß Felix Behr der elterlichen Gewalt entwachsen sei und anderen Kindern gegenüber geäußert habe, daß er, sobald er das dazu nötige Alter erreicht habe, sich im sozialdemokratischen Verband oder in der Partei aufnehmen lassen werde. Auf Grund dieses Materials beschloß man nun endgültig, ihn der Fürsorge zu übergeben — und zwar, weil er noch nicht

strafmündig

sei!

Gegen diesen Beschluß reichte der Vater, Julius Behr, Beschwerde ein, die er damit begründete, daß sein Sohn im Jahre 1911 allerdings einige Dummejungenstreiche verübt habe und dafür von ihm schwer gezüchtigt worden sei. Er habe dann aber nachweislich zur Zufriedenheit seiner Arbeitgeber sich benommen und die Angaben mit dem Kappus und dem Fenster seien aus der Luft gegriffen. Er bitte, den Beschluß aufzuheben. Diese Beschwerde wurde abgewiesen und der Beschluß vom Dortmunder Landgericht bestätigt.

Der Vater sah nun ein, daß es ihm unmöglich sein würde, seinen Sohn der Fürsorge zu entziehen, bestellte eines Tages sein Haus, ging hinaus und

erschoß sich in einer Wiese.

Die „Arb.-Ztg." brachte darüber zunächst einen Artikel mit der Spitzmarke: „Ein empörender Rechtspruch", und als der Vater sich erschossen hatte, einen anderen mit der Bezeichnung: „In den Tod getrieben". In diesen und einigen anderen Sätzen erblickte die Anklagebehörde eine Beleidigung durch die Presse. Der Angeklagte protestierte gegen diese Weise, eine Anklage zu erheben. Die inkriminierten Artikel seien über hundert Zeilen lang und es sei unzulässig, die paar Sätze herauszugreifen, um eine Anklage zu konstruieren. Wenn man schon anklagen wolle, dann müsse man die ganzen Artikel in Betracht ziehen, dann könne man erst der Sache auf den Grund gehen und einen wirklichen Rechtspruch fällen. Er behaupte, daß der Inhalt der Artikel auf voller Wahrheit beruhe und übernehme dafür die volle Verantwortung.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Elias, hatte den Amtsgerichtsrat Hülsemann aus Unna zum Erscheinen geladen, doch dieser war nicht erschienen; der Verteidiger stellte daher den Antrag, diesen Zeugen gerichtlich zu laden, damit er unter seinem Zeugeneide bekunde, in welcher Weise der Beschluß zur Ueberweisung an die Fürsorge zustande gekommen sei und ob der Amtsgerichtsrat nicht selbst das größte Bedürfnis dazu in der Aeußerung des Jungen, er sei ein Sozialdemokrat, gefunden habe. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Dann stellte der Verteidiger einen zweiten Antrag, dahingehend, der Amtsanwalt möge geladen werden, um sich darüber zu äußern, wie es möglich sei, daß in dem Fürsorgebeschluß gesagt werde, der Junge sei 15 Jahre alt und habe

noch nicht das strafmündige Alter?

Das strafmündige Alter trete aber laut Str.-G.-Buch schon mit dem zwölften Lebensjahr ein! Auch dieser Antrag wurde abgelehnt, obgleich der Antragsteller ausdrücklich betont hatte, daß die Ablehnung eine erhebliche Einschränkung der Verteidigung bedeuten würde.

Der Gerichtshof glaubte nun, daß ein Vernehmen der erschienen Zeugen überflüssig sei, doch der Verteidiger bestand darauf, daß diese Zeugen vernommen würden, und so erschien als erster Zeuge der

Reichstagsabgeordnete Stadthagen.

Dieser Zeuge bekundete, daß ihm der in Frage kommende Beschluß aus Unna vorgelegen habe, und daß er ihn gelegentlich einer Kommissionssitzung im Reichstag den Abgeordneten verschiedener Parteien, des Zentrums, der Nationalliberalen, der Polen usw., vorgelegt habe, und daß diese Herren äußerten, er sei empörend, aber man wolle doch abwarten, das Landgericht werde ihn doch sehr wahrscheinlich kassieren. (Das ist nicht geschehen.)

Der Staatsanwalt wollte dann wissen, ob die Herren den Beschluß auch gelesen hätten. Das bejahte der Zeuge und fügte noch hinzu, daß sogar ein Herr der Regierung anwesend gewesen sei und kopfschüttelnd Kenntnis davon genommen habe.

Es sollte nun der Zeuge Felix Behr vernommen werden, doch da zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und verkündete, daß die Sache vertagt werde. Man will nunmehr alle diejenigen, die an dem Zustandekommen des Beschlusses mitgewirkt haben, als Zeugen laden.

Handel und Verkehr.

Berlin, 28. Okt. Die heutige Börse ließ von der gestrigen Befestigung schon nichts mehr erkennen. Die Hoffnung, daß die Ermäßigung des Bankdiskonts endlich das Privatpublikum aus seiner Zurückhaltung hervorlocken werde, hat sich nicht erfüllt. Auch verstimmten Meldungen über neue Preisnachlässe am heimischen Stabeisenmarkt. Laurahütte eröffneten 1¾ Proz. niedriger, und ebenso verloren Phönix und Oberbedarf fast 1½ Prozent. Stärker rückgängig waren ferner Hohenlohewerke und Deutsch-Luxemburger, während Aumetz, Bochumer, Gelsenkirchener und Oberschlesische Eisenindustrie bis ½ Proz. einbüßten. Fester war die Haltung von Rheinstahl, Rombachern, Harpenern und Kattowitzern. Am Schiffsaktienmarkt wurden auch heute namentlich Hansa in Mitleidenschaft gezogen. Elektrizitätswerte lagen gleichfalls schwächer, besonders Edison. Bank-Aktien waren still und teilweise um Bruchteile eines Prozents niedriger. Am Markt der Schiffahrtswerte gaben neben Hansa auch Hamburg-Südamerikaner stärker nach. Die weitern Rückgänge einiger Montanwerte hielten sich in engen Grenzen. Elektrizitätsaktien konnten sich später teilweise etwas befestigen, so Deutsch-Ueberssee und Elektrische Unternehmungen. Am Bankaktienmarkt wurden russische Werte etwas schwächer sowie Handelsanteile. Die 3proz. Reichsanleihe, die etwas niedriger eingesetzt hatte, war später erholt. Am Geldmarkt traten keine Veränderungen ein. Schiebungsgeld wurde noch zu 5 Proz. abgeschlossen. Fremde Wechsel neigten weiter zur Versteifung. Der 2-Uhr-Schluß war behauptet. Privatwechselzinsfuß 4 fünf Achtel Prozent.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Wer die halsbrecherischen Produktionen der Ella Vendaro-Truppe gesehen hat muß gestehen, daß etwas vollendeteres kaum geboten werden kann. Sämtliche Nummern sind mit fachmännischer Kenntnis ausgewählt und befriedigen jede Geschmacksrichtung. Erwähnt seien nur aus dem reichhaltigen Programm: der 5 Uhr Tee von Frl. Minka, der lenkbare Luftballon des Herrn Perry und die von dem bekannten Hartenstein-Ensemble gespielte Posse „Gottlieb geht bummeln", bei deren Aufführung unglaublich viel gelacht wird. Das gesamte Programm bleibt nur noch 3 Tage.

Olympia-Tunnel. Am Freitag verabschiedet sich das gesamte engagierte Künstler-Personal.

Konzert am Fredenbaum. Heute nachmittag konzertiert die Kapelle Hubert unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten A. Hubert. Das hervorragende Programm enthält u. a. Phantasie aus „Prophet" von Meyerbeer, Melodien aus „Zigeunerlied" von Lehar, Teufelszunge, Soli für Piston.

Im Restaurant **„Zum Blücher"**, Münsterstr., finden täglich Künstler-Konzerte bei freiem Eintritt statt. Heute Mittwoch Familien-Abend mit Tanz-Reunion.

25jährige Jubelfeier des „Südlichen Sängerbundes". Im „Reinoldushof" beging Samstag und Sonntag der M. G. V. „Südlicher Sängerbund" sein 25jähriges Jubiläum. Am ersten Abend fand ein Sängerkommers statt, zu dessen Gelingen die Männergesangvereine „Tremonia", „Sangeslust", „Konkordia", „Cäcilia" und „Sanssouci" durch Liedervorträge beitrugen. Im Namen Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff überbrachte Lehrer Kauermann die Grüße und den Glückwunsch des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes; die Damen des Vereins überreichten eine Fahnenschleife, die Vertreter der Dortmunder Gesangvereine Fahnennägel, Kränze usw. Am Sonntag fand die offizielle Jubelfeier und Ehrung der Jubilare statt. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr W. Doert, hieß die Gäste herzlich willkommen und gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des heute so stark dastehenden Vereins. Die Vorträge des „Südlichen Sängerbundes" unter seinem Leiter Lehrer Böcker fanden jubelnden Beifall der Zuhörer. Den Jubilaren des Vereins, den Herren H. Wegmann, F. Echt, H. Doert und W. Doert wurde ein kunstvolles Diplom überreicht. Ein Festball hielt die Anwesenden noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen.

16. Jahresfest des Vereins ev. Jünglinge des westl. Stadtteils. Einen glänzenden Verlauf nahm am Sonntag abend das 16. Jahresfest des Vereins ev. Jünglinge des westl. Stadtteils, verbunden mit Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig. Wie fast immer bei den Veranstaltungen des Vereins, waren die großen Säle des Bürgerhauses längst vor Beginn überfüllt. Nachdem das unter Herrn Heines Leitung wieder kräftig aufblühende Blasorchester des Vereins einige treffliche Stücke vorgetragen, begrüßte der Vorsitzende die große Versammlung, insbesondere die Herren Presbyter von Petri und andere Ehrengäste, vor allem aber den Festredner Se. Exzellenz v. Harbou, der mit einem Herzen voll Wärme und freudigen Interesses für die patriotische Jugend zu ihr gekommen, werde ja im Verein besonderer Wert gelegt auf die körperliche Ertüchtigung durch Turnen, Spiel und Wandern, aber nicht weniger durch die geistige und sittliche Heranbildung, deren starken Wurzeln in der Religion liegen. Eine frische fröhliche Jugend solle im Verein der großen Zeit und Männer würdig heranwachsen und Männer werden, auf die Kaiser und Vaterland sich verlassen können. Se. Exzellenz v. Harbou führte dann in seiner packenden, warmherzigen Art die Versammlung in jene Zeit und hin zu dem Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig zeigte, wie die im Innern des Denkmals dargestellten Symbole die starken Säulen für jene wunderbare Erhebung des Volkes zur Freiheit gewesen und für die Zukunft bleiben müßten: Opferfreudigkeit, Glaubensstärke, Tapferkeit, Volkskraft. Seine zündenden Worte fanden in den Herzen der Zuhörer lebhaften Wiederhall und lösten einen wahren Beifallssturm aus. Nachdem das Hurra auf den Kaiser und die Nationalhymne verklungen, überbrachte Herr Kirchmeister van Koten freundliche Grüße der Gemeindevertretung, die sich des fröhlichen Gedeihens der Jugendsache herzlich freue. Weiter wurde eine Reihe prächtiger Freiübungen und Pyramiden seitens der Turnabteilung des Vereins unter Leitung des Herrn Posawski mit großem Beifall aufgenommen, und dann ging das Theaterstück „Deutschlands Sieg vor 100 Jahren" von Fr. Ewald, von Vereinsmitgliedern gespielt, in ganz vorzüglicher Darstellung unter Leitung des Herrn Müller über die Bühne. „Das Volk wacht auf", „An der Katzbach", „Napoleons Zelt bei Leipzig", „Blüchers Rheinübergang bei Caub", „Schlachtfeld bei Merry", „Napoleons Entthronung", „Deutschlands Sieg und Herrlichkeit"; das waren die Aufzüge, deren treffliche Wiedergabe das Publikum dauernd in Spannung hielt und zu heller patriotischer Begeisterung fortriß. Alles in allem war der Abend ein wohlgelungener und ein schöner Beweis, daß der rechte Geist im Verein lebendig ist und hier eine Jugendpflege getrieben wird, die das freudige Interesse der ganzen Gemeinde wohl verdient.

Colosseum-Theater, Essen. Das Gastspiel der Gräfin Valentin-Metternich dauert nur noch 3 Tage. Näheres siehe Inserat.

Pastor Felke-Heilweise.

Raterteilung für Kranke aller Art Dortmund, Burgwall 27, part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

PIANOS kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten unter günstigsten Zahlungsbedingungen im Pianoforte-Magazin **Schulze zur Wiesch & Co., Dortmund** Krüger-Passage Fernspr. 3766. Jeder Käufer eines Pianos verlange vorher unseren Katalog. **Kauf. — Miete. — Umtausch.**
Alleinvertreter der Weltfirmen: Berdux-München, Feurich-Leipzig, Schiedmayer & Söhne-Stuttgart usw.

Heute und Morgen 65690
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Dortmund.
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Wir haben einige moderne **Peltz Geldschränke** (nur zu uns. Ausstellungsw. gebraucht) unter Pr., von 180 Mk an, abzugeben. Beschreibung u. Besichtigung kostenlos. **Peltz Geldschrank-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf 9,** Graf-Adolfstraße 88

Pferdegeschirre große Auswahl **Leopoldstraße 8** bei Kiffel.

Bess. Mädchen sucht diskr. Unterricht bei einer Hebamme. Off. mit Preis unt. S. B. 100 an die Geschst. d. Ztg. in Unna.

Ein Kind, 2 J. alt, als eig. an anständ. Leute zu verschenken. Münsterstr. 268.

Japan- u. China-Auktion
5.—7. November zu Köln
Sammlung P. Grosch, Bremerhaven
(Kapitän a. D. des Norddeutschen Lloyd.)
Japanische u. chinesische Kunstgegenstände
Bronzen, Cloisonné-Arbeiten, Schwertstichblätter, Waffen, Lackarbeiten, Sculpturen in Elfenbein, Bein, Holz, Arbeiten in Ton, Fayence, Steinzeug, Arbeiten in Bergkristall, Glas, Nephrit, Speckstein, Porzellane (darunter hervorragende Satsuma-Kollektion) Möbel, Textilien, Stickereien, Orient-Teppiche, ꝛc. Katalog mit 7 Tafeln 1 Mk. 65427
Math. Lempertz Buchhandlung und Antiquariat.
Inhaber: P. Hanstein & Söhne, Köln, Domhof 8.

Bajazzo! Geldspiel-Automaten Verk. zu Fabrikpr. Postlagerkarte 209, Dortmund. 86785

Herren-Krone in Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiedebronze, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen Rhld Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Pastoren-Tabak! 10 Pfd.-Paket Mk. 4.50 frk. Nachn **Nordhaus & Mühlhan, Osnabrück 5,** Tabakfabrik mit elektr. Betrieb.

Gebrauchte **Pianos** in allen Preislagen vorrätig. Auch zur Miete und auf bequeme Raten. **Roth & Junius** Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . **36 Mk.** sämtliche andern Systeme billig! bei **Sommer,** Rheinischestraße 19. 64502

Ostfriesischer Rahmkäse hochf. im Geschmack, vers. in Postkolli 1. Qualität per Pfd. 72 Pf., 2. Qualit. per Pfd. 64 Pf. frko. Nachn. **Jürgen Ufen, Norden, Ostfr.**

Selbstgem. Hausmacher-Mett-, Blut- u. Leberwurst nach hessischer Art hergest., gibt es wieder. Lambachst. 13

Fuss-, Hand-, Achsel-Schweiss bes. ohne üble Nachwirkung mein Brumisept, 1.50, Nachn. 1.95, **Bruno Müller,** Rheinischestr. 4

Ueberzeugen Sie sich von Kromberg's **Kochherde** D. R. G. M. 258811, sind unübertroffen an hochfeiner, solider und haltbarer Ausführung. Verlangen Sie Prospekte. **Herdfabrik u. Ausstellungslokal** Dortmund, Kaiserstraße 74. Telefon 3875. **Oefen in groß. Auswahl.**

Kochherde verk. ich jetzt so billig, daß alle Schaufensterpreise in den Schatten gestellt werden. Kein Laden, nur 1. Etage. **Buchmann, Steinstr. 6.**

Bartflechte sowie bei sämtlichen **Flechten und Haut**krankheiten aller Art. Auch solche, die nirgends Heilung fanden, wend. sich sofort an A. Tiemann, Dortmund, Kurfürstenstr. 35, I. Sprechstund. tägl. Sonnt. v. 9-12.

Harn- und Blasenleiden Sanid-Kapseln (Sant. 10, Salol 3, Extr. Cubeb. 3, Terpinol 1) — Preis Mk. 3.—. Zu haben in der Löwen-Apotheke. Alleinige Fabrikanten: Janke & Hinsch, G. m. b. H., Hamburg 23. 06099

Frau Crotto einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. S 7033. Mäß. Pr.

Damen find. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb., Priv.-Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 231. Tel. 3800

Damen find. in bess. Hause liebev. Aufn. b. Heb. Wwe. Dinger, Solingen, Mangenbergerst. 107. Tel. 462

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh., Stat. Langenfeld.

Wurmkrankheiten — Bandwurm mit Kopf. — Spul- und Madenwürmer entfernt in 2 Stunden. Magen-Erkrankungen, Kopf- und Kreuzschmerzen, Stuhlverstopfung, Kollern im Leibe, Blähungen, Aufsteig. eines Knäuels, Sodbrenn., Angstgefühl, Herzklopfen, blasses Aussehen, blaue Ringe unter d. Augen, Heißhunger mit Appetitlosigkeit, Hämorrhoidenleid, Afterschmerz, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden behandelte nachweisbar mit best. Erfolge. Rheumatismusleidenden sofortige Linderung. **Chr. Blase,** Dortmund, Königswall 25.

Krätze veralt. Hautleiden beseit. nach 2 mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde, Bez. Dresden.

Geschlechts-, Haut- u. Blasenleiden, veraltet. Schwäche ꝛc., Blutproben auf Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. **Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität. Ehrlich-Hata 606. **Dortmund, Auf dem Berge 4.** Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1. Minderbemittelte berücksichtigt.

Geschlechts-, Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606. Privat, Ambulat. **Klebs** für Spezialbehandl. **Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.** (Seiteneingang). Sprechst von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Masseuse Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame. Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Masseuse für in u. außer dem Hause. Hansastr. 99, 4. Et., Seit.-Eing.

Masseuse Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, 2. Etage

Masseuse Bäder Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Masseuse ärztlich gepr. **Am Rondel 17** 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Frauen-Behandlung Institut sämtl. Krankheiten nach Dr. Thure Brandt **Frau Ella Rossner** Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherwall. Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. Telefon 1821.

Geheimentbindung Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit. Offerten an Mme. Kramer, Uccle (Belgien), 140 Avenue de Fré.

Sämtliche **Manufakturwaren** auf **bequeme Teilzahlung** liefert reell. Versandhaus zu billigsten Preisen. Erbitte Postkarte wann Vorlage d. Muster erw. unt. A. D. 1005 a. d. Gen.-Anz.

Neu! Schwache Männer sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Firmusin" nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. Sofortige Wirkung. Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke", Dortmund, Hansastrasse.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 85. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Ritterstr. 4 und durch jede Buchhandlung.

Für Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebrüd. Kaufmann, Eickel, bei.

Mein enorm großer Umsatz beweist meine Leistungsfähigkeit.

Wirklich schwere, gediegene Möbel für wenig Geld
Küche echt Carolina-pine Mk. 125
Schlafzimmer Eichenf. mit Verglasung, mit Marm. Mk. 235
Schlafzimmer Eichenf., 180 cm breiter Spiegelschr., hoh. Marm. usw. Mk. 285
Schlafzimmer echt Eiche, 180 cm breit. Spiegelschrank mit Intarsien u. hohem Marm. Mk. 395
Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Umbau mit Sofa, Ausziehtisch, 4 Lederstühle Mk. 485
Riesengroße Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern
Besichtigung lohnt sich.
Möbel-Vertrieb Rudolf Huntrup Lindenstraße 10 Hauptbahnhof gegenüber
Kein Laden.

Wie man von Verdauungsbeschwerden u. Körperschwäche befreit wird, teilt u. L. B. 4107 an den Gen.-Anzeig. Dortmund, mit.

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 116 000 000.

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.

Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung

Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.



Üppiges langes und weiches Haar

Hunderte von Attesten beweisen, daß JAVOL das beste Haarwasser der Welt ist. Fl. 2 M., Doppelfl. 3,50 M. Verlangen Sie die Broschüre „Das schöne Haar" gratis von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

JAVOL

Billige Kochherde.

Durch rechtzeitigen Abschluß bei meinen Herdfabrikanten bin ich in der Lage,

Herde

noch zu alten **extra billigen Preisen** anzubieten. Aeußerst günstige Kaufgelegenheit für Brautleute.

Otto Berthold, Dortmund

Münsterstraße 6—8. Teilzahlung gestattet.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Rhein. Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Gemälde-Verkauf Düsseldorf

Blumenstrasse 11

gegenüber Hotel Heck in der Nähe des Corneliusplatzes

unter andern:

Achenbach Osw., Prof. † gr. italien. Landschaft.

Janssen Gerh., Prof. Genrebild Interieur mit 2 Figuren.

Baisch H., Prof. † grosse holl. Landschaft mit Viehstaffage.

Kröner Chr., Prof. † vor dem Kampfe.

v. Gebhardt E., Prof. selten fein ausgeführtes Genrebild.

Munthe L., Prof. † Winterlandschaft Frühlingslandschaft.

Claus Meyer, Prof. Würfelspieler.

Nikutowsky E. altes Städtchen.

Clarenbach M. Winterlandschaft.

Mühlig H., Prof. div. Landschaften.

Jacobsen S. † Mondschein.

Normann A. Sognefjord.

v. Wille P., Prof. reiche Auswahl in Eifellandschaften.

Kampf E., Prof. Flandr. Landschaft.

Huthsteiner R., Prof. vornehmes Interieur mit Figuren.

Rochell Th. Kaiser Wilhelm I. mit seinen Paladinen.

Rasmussen A. norweg. Landschaften.

Oehmichen Hugo div. Genrebilder.

Mücke Carl div. Genrebilder.

v. Bochmann Gr., Prof. div. Landschaften.

Hermanns H., Prof. vornehmes Interieur „Teestunde".

Erdmann Otto † Genre (Liebesorakel).

Boehmer H. Waldbilder.

Murdfield Carl vornehmes Interieur.

Schweitzer A., Prof. Winterlandschaft.

W. Schreuer reiche Auswahl der bekannten Schreuer'schen Sujets.

Dirks A. Marinen.

Preyer J. W. † Stilleben.

Preyer Emilie Stilleben.

Jutz Carl Geflügelhof.

Liesegang H., Prof. div. Landschaften.

v. Schennis F. Parklandschaften.

Haver Carl div. Genrebilder.

Jungheim Carl † Sorrento.

Fay L. † Setter mit Hase.

Fritzel W. div. Landschaften.

Nordenberg Hendrik Holländ. Interieur.

Stern Max Annanasberg.

Volkhart Max, Prof. Genrebild und viele andere.

Was muss jeder Gemäldebesitzer über die **Pflege** der **Gemälde** notwendig wissen? Eine fachmännische Broschüre hierüber stelle ich allen Interessenten aus Anlass des **25jährigen Bestehens** meiner Firma gratis zur Verfügung. Erscheint Ende Oktober.

Emil Carroux.

Fabel-haft



sind die Vorteile beim Gebrauch von

„Union Brikets"

Billigstes Brennmaterial!

Kein Russ! ◘ Kein Rauch!

Keine Schlacken! ◘ Grosse Hitze!

Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik

Neubau von Karosserien und Reparaturen

Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Konsumenten vereinigt euch

zum Bezuge von Lebensmitteln und Wirtschaftsbedürfnissen und zur Herstellung von einschlägigen Artikeln im

Konsum- u. Sparverein Dortmund-Hamme e.G.m.b.H.

Mitglied kann jeder Mann, und jede Frau gegen eine Gebühr von 50 Pfg. werden. Eine probeweise Warenentnahme vor Erwerb der Mitgliedschaft ist gestattet.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Grosses Lager in **Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren,** nur erstklassige Fabrikate.

20—30 Prozent Rabatt.

Bestecke u. **Besteckkasten** in Silber Christofle u. der Württbg. Metallwarenfabrik

15 Prozent Rabatt.

Wwe. Wagener & Sohn

Juweliere

Dortmund, Westenhellweg 12.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt,
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Sie haben Lebensvermögen nötig.



Lebensvermögen ist die Grundlage eines jeden Erfolges, es verleiht dem Menschen die unwiderstehliche Macht, welche ihn vorwärts treibt und alle Hindernisse zu bewältigen befähigt, es gibt dem jungen Soldaten den Mut, unerschreckt in den Tod zu gehen, es sichert dem Jüngling die Liebe und Achtung seiner Auserwählten,

Ich sage es Ihnen, dass Lebensvermögen oder dessen Mangel der einzige Grund des Unterschiedes zwischen einem ganzen und halben Menschen ist.

Meine elektr. Selbstbehandlungsmethode ist eine natürliche Behandlungsmethode, welche von Jedermann leicht verstanden und durchgeführt werden kann.

Meine letzten Entdeckungen auf elektro-therapeutischem Gebiete haben es mir ermöglicht, einen Apparat zu konstruieren, der weit vollkommener ist als alle bisherigen Modelle und neue Triumphe meiner weltberühmten elektrischen Selbstbehandlungs-Methode bringt! Derselbe verhilft Ihnen zu guter Gesundheit, indem er Ihren Nerven, Ihrem Blute und allen Ihren Organen einen Strom elektrischen Lebensvermögens zuführt. Er versetzt Sie in die Reihe derer, die sich wohl und glücklich fühlen, durch ihn können Sie sich dort erhalten. 65928

Meine Broschüre gratis!

Dieselbe enthält ausser der ausführlichen Beschreibung meiner so bequemen Natur-Heilmethode viele wertvolle Angaben, welche jeder Mann und jede Frau wissen sollten, über die Behandlung von Nervosität, Neurasthenie, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Neuralgie, Rheumatismus, Ischias, Rücken- und Kreuzschmerzen, Asthma, Epilepsie, Anaemie, Gedächtnisschwäche, allgemeiner Schwäche, mangelhafter Blutzirkulation etc. etc.

Schreiben Sie also noch heute an:

Dr. H. O. Sanden, 14, rue Taitbout, Paris (Frankreich).

Eilt! Ziehung bestimmt 30. u. 31. Oktbr.

Münster-Lotterie

2351 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

25000

I. Hauptgewinn (1 Automobil) Mark

10000

3000 1000 M.

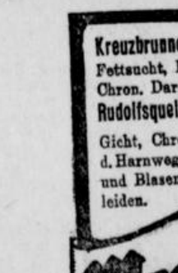
Los 50 Pfg. 6 Lose 3.— M., 11 Lose 5.— M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfehlen und versenden: Lose General-Debits

Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstr. 39

Peter Linden, Bonn, Poststr. 2.

Zu haben auch in allen Lotteriegeschäften.

In **Dortmund** bei: **Jülicher's Glücks-Kollekte,** Münsterstr. 4; **Max Kühn,** Beteustr. 12, Brückstr. 57, Ardeystr. 33; **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35.



Spezialbehandlung

von: **Krampfadergeschwüre, offene und geschwollene Füße, Beingeschwüre, Salzfluß, trockene und nasse Flechte, Schuppenflechte, Bartflechte, Juckflechte, Lupus, Kopfgrind, Milchschorf, Gesichtspickeln, Haarschwund, Halskropf und Drüsengeschwülste, Bettnässen, englische Krankheit usw.**

Krätze beseitigt binnen 3 Tagen unt. Garantie

Overmanns Heilinstitut.

In Witten, Neue Bahnhofstraße 6, **Gasthof Karl Hethey,** Donnerstags von 9½—12 Uhr morgens.

In Dortmund, Brüderweg 18, Donnerstags von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

In Wanne, Samstags von 2—7 Uhr im **Gasthof Ww. Fork,** Nähe Bahnhof.

Beingeschwür und Rose geheilt.

Dem Herrn J. Overmann, Hagen i. W., Kaiserstr. 13, sage ich für die schnelle schmerzlose Heilung meines kranken Fußes öffentlich meinen verbindlichsten Dank und empfehle allen ähnlich Leidenden dessen voraussichtliche Behandlung.

Crone b. Witten, Sprockhövelerstraße Nr. 16.

Frau Carl Müller.

Danksagung.

Dem Herrn J. Overmann, Hagen i. W., sage ich hiermit meinen innigsten Dank, daß er mich von meinem 5 Jahre alten Kopfausschlag, der fast den ganzen Haarboden bedeckte, wozu sich auch in den letzten Jahren noch die Bartflechte zustellte, binnen 4 Wochen geheilt hat. Alles, was ich früher dagegen angewendet hatte, half nichts 64470

Heeren b. Kamen i. W. **Joh. van Beek.**

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentl. wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblickliche Erleichterung. In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

„Bettnässen"

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Institut „Aurora" München 209, Waillingerstr. 52, II.**

Pferdegeschirre kaufen Sie am besten und billigsten bei **Joh. Schulze, Münsterstrasse 35.** Telephon 5210.

Hintzriemenscheiben

erstklassige Ausführung billigste Preise





Cyrenius & Haasemann Holzminden D

Vertreter in Dortmund Hansastr 99

Carl Bornemann

Fernspr. 7699. Mod. Werkzeugmaschinen

Christbaum-Schmuck

Grosser Verdienst!

Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis u. franko.

Schaufenster-Dekoration.

Man verlange Spezialkatalog.

Fedor Müller, Dresden

Christbaumschm.-Fabrik, Grosse Brüdergasse 41.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:

Fettsucht, Hämorrhoiden, Magenleid., Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Spezifikum gegen Gicht, Chron. Katarrhe d. Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

Marienbad häusliche Trink-Kuren

Marienbader echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.

Broschüren durch Mineralwasser-Versendung

Engros-Versand:

Chr. Unkelbach, Düsseldorf, Karlplatz 21

Dr. Pieters, Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen **Montags und Dienstags.**

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr. Fernsprecher 1850.

Nur noch 3 Tage! Nur noch 3 Tage!

Ingenieur Perrys Fern-Lenk-Ballon.

Hartenstein in: „Gottlieb geht bummeln"

und das Attraktions-Programm.

Ab 1. November Gastspiel M... Walden Ensemble

??? Der schwarze Tod ???

oder die Laune einer schönen Frau.

OLYMPIA-TUNNEL

Bier-Cabaret

Nur noch 3 Tage! Nur noch 3 Tage!

Das brillante Possen- u. Varieté-Ensemble

Wien – Berlin

Stadttheater Dortmund

Mittwoch, den 29. Oktober 1913
Volkstümliche Preise. 8—10½
Festspruch. Hiersuf
Colberg.

Donnerstag, d. 30. Oktober 1913
A. 12. Opernpreise. 7½—10½.
Der fliegende Holländer.

Jung-Mühle

Cabaret

Palais de danse

Dortmund, Krüger-Passage.

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz.

Engagierte **Kunstkräfte** 16.-31. Oktbr.

Das glänzende Oktober-Programm.

Trude Schadow Soubrette
Mimi Carla Vortrags-Soubrette
Mira Chaunard Operett.-Sängerin
La 4 Aragonesas
Spanische Tänzerinnen
Heinz Buda
Humorist und Parodist zur Laute
Oskar Herm. Röhr
Deutschlands schlagfertigster Conferencier
Hansi Glück Vortrags-Künstlerin
The 4 Miramare's
in ihren akrobatischen Tänzen
sowie die übrigen Attraktionen.

1. Kapelle: Salon-Orchester.
Am Flügel: Stemmer.
2. Kapelle: Ungarische Kapelle.

Eintrittspreis 1,50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer. Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger**, G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage) und im Cigarrengeschäft **Wohlsdorff**, Königswall 14

Die öffentliche Meinung

und

Die Herrin des Nils (Kleopatra)

Berliner Lokal-Anzeiger:

Im Cines-Theater am Nollendorfplatz sieht man „Kleopatra, die Herrin des Nils". Ein Ausstattungsdrama, grandioser als „Quo vadis" und von besonderem ethnographischen Wert. In der „Herrin des Nils" sehen wir Kleopatra und Mark Anton, sehen den römischen Imperator an den üppigen Hof der ägyptischen Königin, sehen ihn von den Reizen der liebeglühenden Herrscherin gefangen. Die Bilder, die auf der Leinwand vorüberziehen, sind oft von faszinierender Schönheit, manchmal aber auch die Nerven etwas aufpeitschend. Rein schauspielerisch bedeutet vielleicht der Tod Kleopatras den Höhepunkt des Dramas. Auch die Cines-Novität hat eine musterhafte Darstellung gefunden.

Berliner Morgenpost:

„Kleopatra, die Herrin des Nils." Das „Cines"-Theater Nollendorfplatz hatte gestern nachmittag einige Auserwählte zur Begutachtung eines neuen Riesenfilms geladen. Dieser Riesenfilm mit dem vielversprechenden Namen „Kleopatra, die Herrin des Nils" glitt ruhig und schön zwei Stunden lang vor den Augen der Auserwählten vorbei und entrollte tatsächlich Bilder, die etwas von dem Glanze und den heißen Leidenschaften der toten Zeit atmeten. So wurde aus der Begutachtung rasch ein wenig Bewunderung, vor dem Film an sich sogar recht viel Bewunderung. Denn man mag sich zum Kino, dem ja nichts heilig ist, stellen wie man will —, man wird die technische Vollendung eines solchen Films, wie dieses neuen „Cines"-Films, rückhaltlos anerkennen müssen. Berücksichtigt man dann noch, daß die italienischen Schauspieler, die ihn mimen, unbestreitbar Qualitäten haben, daß eine geschickte Regie Bilder von wirklicher Schönheit stellt, daß üble Sentimentalitäten ebenso fehlen wie Hintertreppen-Mord und Totschlag, so kann man getrost von Bewunderung sprechen. Einzelheiten, wie etwa die Ankunft der Kleopatra auf ihrer prunkvollen Nilbarke vor dem Zelt des Mark Anton, wie weiter die Szene, in der die eifersüchtige Königin eine beargwöhnte Sklavin den Krokodilen vorwerfen läßt, wie schließlich der Kampf der Schiffe auf offenem Meer, sind von einer Vollendung, die filmtechnisch — das darf man allerdings nie vergessen! — ihresgleichen sucht.

Die Vorführung dieses grandiosen Schauspiels findet **Samstag, den 1. November** im

Palast-Theater

statt.

Fredenbaum.

Heute Mittwoch:
Grosses Konzert
der Kapelle Hubert.
Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

WALHALLA

Nur noch kurze Zeit:
Das brillante Oktober-Programm.

Texte

zu
Bettelstudent à 50 Pf.
Colberg à 1 Mark.
Der fliegende Holländer 80 Pfg.
Hugenotten 20 Pfg.
Des Meeres und der Liebe Wellen 20 Pfg.
Don Juan 20 Pfg.
Barbier von Sevilla 20 Pf.
Traviata 20 Pfg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Krüger-Passage.

WALHALLA.

Donnerstag: Preis-Tanz-Tournier.

4 erste Preise
dem besten Paare im Tango, dem best. Paare im Bärentanz,
dem besten Paare im Walzer, dem best. Paare i. Rheinländer

Kronenburg

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Professor G. Hüttner.
Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Konzert
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete
Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"
Eingang Ludwigstraße.

Colosseum-Theater, Essen

Nur noch 3 Mal:
Auftreten der
Gräfin Valentin-Metternich
in ihrer Solofzene. Ferner
zum erstenmale in Deutschland:
„Ada Mara"
in ihrem Ausstattungs-Akt
„Liebesflammen".
Vorher das wunderbare decente Varieté-Programm.
Keine erhöht. Preise!

Deutscher Flotten-Verein

Ortsgruppe Dortmund.

Donnerstag den 30. Okt. 1913, abends 8½ Uhr,
im Festsaale des alten Rathauses

Vortrag

des Herrn **Dr. Liese** aus Nanking über das Thema:
„Die Bedeutung Chinas für die Zukunft Deutschlands"
— mit Lichtbildern. —
Die Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins.
Kommerzienrat **Schweckendieck**, Vorsitzender.
Syndikus **Dr. Martens**, Schriftführer.
Nur Mitglieder haben Zutritt.



Dortmunder Männer-Gesang-Verein

Chorleiter:
Lorenz Rebbert.

Sonntag, 2. Novbr.,
nachmittags 3½ Uhr:

I. Haupt-Konzert

am
Fredenbaum.

Musik:
Kapelle Hubert.

Karten im Vorverkauf 1,00 Mark, an der Kasse 1.50 Mark

Der Kartenvorverkauf ist durch Plakate erkenntlich

Chocoladen u. Konfitüren der Firmen:
Marquis, Suchard, Cailler, Sarotti
Lindt fils, Hildebrand,
Gala-Peter usw.

Café Fürstenhof
neu eröffnet!

Es kommen nur Backwaren, Eis usw. aus der Konditorei des Hotels „Fürstenhof" zur Ausgabe.

Haselhoff's Bier-Palast

Am Steinplatz.

Täglich ab 7 Uhr das mit so großem Beifall aufgenommene
Oktober - Bomben - Programm.
— Vornehmstes Familien-Etablissement. — (66072

Freitag, den 31. Oktober, abends 6 Uhr

Konzert

:: im Musiksalon **Reinelt** ::
Bahnenstrasse 14-16, am Markt
mit dem Kunstklavierspiel-Apparat
Pianola
als **Vorsetzer und eingebaut** in **Pianos** und **Flügel**, gespielt von einem Künstler der **Choralion Co., Berlin.**
Alleinvertreter: **Franz Reinelt**
Dortmund, Bahnenstrasse.
Eintritt frei! Eintritt frei!



Ein interessantes Buch, mit über 6000 Abbildungen auf 900 Seiten enthaltend, hat die allen modernen Anforderungen entsprechende Weltfirma Jonasz & Co. in Berlin N. 8. fertiggestellt. Alle erdenklichen Gegenstände: Taschen- und Wanduhren, Schmucksachen aller Art, photographische Apparate, Musikinstrumente, Wirtschaftsmaschinen, Koffer, Sprechmaschinen, ja sogar Spielwaren, sind darin in allen Preislagen und bester Qualität aufgeführt. Sämtliche Waren werden in entgegenkommender Weise auf Teilzahlung bei bequemen monatlichen Raten geliefert. Welcher Beliebtheit sich die Firma erfreut, beweist die Tatsache, daß treue Kunden in über 30 000 Orten Deutschlands wohnen, und daß in einem einzigen Monat nachweislich 20 687 alte Kunden nachbestellten. Alljährlich werden über 25 000 Uhren versandt. Ein Versuch führt zur sicheren Kundschaft. Lassen Sie sich erst den neuen illustrierten Prachtkatalog kommen. Sie erhalten denselben völlig umsonst und portofrei gesandt von der Firma Jonasz & Co., Berlin N. 8., Belle-Alliance-Straße 3.

Neu eröffnet!

Cigarren Cigaretten

Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 85.

100 St. Klub-Cigaretten Verkauf 2½ Pf. M. 0.35
100 St. Nr. 2½ „ Verkauf 2½ Pf. M. 0.90
100 St. Rimatti „ Verkauf (Blech) 5 Pf. M. 2.00
100 St. Sport-Cigaretten Verkauf 2½ Pf. M. 0.90
Prinz Heinrich-Cigarren, rein überseeisch M. 2.20 an.

Ein großer Posten **„La Caoba"**, garantiert mit Havanna-Einlage M. 3.00.

Großer Posten **Fürst Bismarck** mit Ring, garantiert mit Havanna-Einlage, Mk. 3.00.

Großes Lager in Ia. Cigarren
zu ganz aussergewöhnlichen Preisen
da wir stets große Partieposten, ja oft ganze Fabriken aufkaufen.

Wir bieten nicht **Preise**, sondern nur wirklich **erstklassige Ware** zu nie gekannten billigsten Preisen an, was uns von unserer Kundschaft zahlreich **unaufgefordert** bestätigt wird!

Ziehung am 6. November 1913

Königsberger Lotterie

zu Gunsten des Flugwesens im Osten. Genehmigt in Preußen.
3397 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

50000
Hauptgewinn
15000 u. s. w.

Lose à 1 Mk., 11 Lose aus verschied. Tausenden **10 Mk.**
Porto u. Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit:
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
In **Dortmund** bei **W. Jülicher**, Münsterstraße 4, **M. Kühn**, Ardeystraße 33, **Schulte & Bartels**, Brückstraße 35, **S. Wolff**, Rheinischestraße 60 A.

Goslar am Harz

Töchterpensionat Holzhausen. Gründl. wahlfreie Ausbildung im Haushalt, Wissenschaft, Sprachen, Musik, Handarbeiten. Eigene herrl. gelegene Villa am Walde mit gr. Garten und Tennisplatz. Ausländer im Hause. Beste Ref. v. Eltern. Näh. Prosp. 90099

Heilkraft des Gesanges

Vortrag

über Heilkraft des Gesanges, Heilung von Nervenschwäche, Magen- und :: Lungenleiden, Kartarrhe etc. am ::

Montag, den 3. Novbr.,
abends 8½ Uhr:
im großen Saal des **Casinos,**
Betenstrasse (Eingang Ölpe)
Referent: **Herr D. Ammann, Leipzig.**

Eintrittskarten im Vorverkauf: In den bekannten Zigarrengeschäften von Mensendieck, Kühn etc., sowie Café Harmonie, Taubenstr. 3, Mk. 0.75, 1.75 und 2.75, an der Kasse Mk. 1.00, 2.00 und 3.00.



Erstkl. Varieté- u. Possen-Ensemble sowie **humorist. Damenkapelle** jederzeit zu hab. M. Dröbler, Konzert-Unternehm., Münsterstr. 73.

Musiker gesucht für Geige. Offerten unter H. R. 100 **hauptpostlagernd Dortmd.**

Wirte, Vereine! Varietés, Tirolertruppe, Komiker, Sängerinnen, Duette u. Musik ständig zu haben. **Krulemann**, Steinstr. 68, Telephon 3806.

Erstkl. Liedersängerin, Sopr. empf. sich f. Vereine, Gesellsch. etc. (94983 Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Z.

Bügelmaschinen jed. Größe sof. lieferbar. Preisl. grt. Ernst G. Knabe, Cöln 84.

Autogene Schweisserei.

Alle Arten von autog. Schweissarbeiten, auch ausserhalb, in Schmiedeeisen, Gusseisen, Aluminium, Messing und Kupfer für Autos und jegliche industrielle Zwecke sowie maschinelle Bearbeitung der geschweißten Gegenstände wird zu billigen Preisen unter Garantie ausgeführt.
H. Grummich & Comp., Dortmund
Goethestrasse 14 Fernsprecher 2894.

Heinr. Klempt

Kohlen-, Koks-, Brikett-Handlung.
Büro: Arneckestr. 69. Fernspr. 3670.
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Sorten frei ans Haus.
Jedes Quantum wird prompt und billigst geliefert.

Renom. Schriftstellerin verfaßt Festdichtungen jeder Art (Prologe, Solo- und Ensemble-Vorträge, Festspiele, Reden, Tafellieder etc.) individuell, neuzeitlich u. erfolgsicher für Vereine, Vortragskünstl. u. Private. Adr.: **Louise Elias, Schwerte-Ruhr**, Hüstingstr. 1a, II.

Tilsiter Vollfettkäse
Versand in Postpaketen unter Nachnahme per Pfund 70 Pfg. und 65 Pfg.
J. Manser,
Tilsiter Käse-Fabrik,
Gr.-Trampeiten,
Post Kaukehmen bei Tilsit.
Bei Bezügen von halben Rollen (ca. 60 Pfund) an 10 Prozent Rabatt.

Nur Beamte (Gegr. 1908)
Werkmeister Privatangestellte etc. erhalten
Pelzwaren u. Konfektion
jeder Art zu billigsten Preisen. Bereitwilligst
Auswahl-Sendungen
Special-Kataloge kostenfrei ebenso Katalog über
Moden-u. Manufakturwaren
5% Rabatt innerhalb 30 Tagen oder bequeme
Teilzahlungen
Auf Wunsch Zahlungsbeginn ab 1 Januar 1914
Kaufhaus für Deutsche Staats-u. Kommunal-Beamte
Berlin, S.W. 68, Lindenstr. 106, Abt. 46.

Goldene Medaille Wien 1912
Nervenschwache Männer
Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt
Evaton-Tabletten
Probe Mk 4.—, ½ Karton Mk. 9.—, ¼ Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die
St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.
Zu haben in allen Apotheken.

Wir haben fertige
Betten
sehr preiswert
abzugeben.
Bettfedern u. Daunen
in reeller Ware
zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen. 5838
von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Stellen-Angebote

Gründl. Ausbild., auch brieflich ohne Berufsstörung führt zur **Stellung** als Rechnungsführer, Amts-Sekretär, Verwalter, Buchhalter etc. Prosp. gratis u. frko. **A. Stein,** Priv.-Lehrer, **Leisnig-Tragnitz 44**

Wir suchen.
Wir wollen für Dortmund u. Umgeb. sof. eine Filiale erricht. u. such. hierfür ein. verläßl. Mann, einerlei w. Berufes. Kenntnisse o. Kapital nicht nötig. Einkomm. mon. 300—800 Mk. Off. u. M. M. 15 an **Daube u. Co.,** Frankfurt a. M. 68991

Wenig aber wichtig!
Ein Mann, der in d. Lage ist, meine großartige Erfindung auf d. Gebiete des Reklamewesens a. erwerben (Frist nur bis z. 15. Nov. 1913), kann nachweisbar jährl. 100 000 Mk. verdien. Offerten u. A. 444 postlagernd **Carthausen i. W.**

Hohen Verdienst
durch leichte häusl. Tätigkeit für jedermann. H. Burmann, **Kitzingen a. M.**

Für Hausierer
u. Reisende, auch Reisebam. sind leicht verk. Art. billig abzg. Wo, s. d. G. (95084

Für Versicherungs-Fachleute!
Große Lebensverf.-Aktien-Gesellschaft, auch Volks-, Unfall- u. Haftpflichtversich., nicht Feuer, sucht tüchtigen

Ober-beamten

für den Bezirk Dortmund bezw. das rhein.-westf. Industriegebiet zur Unterstütz. des Generalagenten, bes. in der Groß-Organisation. Bezüge: Hohes, festes Gehalt, Abschluß- u. Ueberprovis., sowie Gratifikat., Spesen u. Fahrkosten. Fachleute mit besond. Begab. zur Beamt.-Organisation wollen ausf. Angeb. u. D. 2539 an **Daube u. Co. in Köln** einreichen. Volle Diskretion. 65977

Feste Anstellung.
Strebs. Herren, die ihren Beruf aufgeben, um mögl. Selbständigk. zu erstreb., a. üb. ausgedehnt. Bekanntenkreis verfügen, finden im Außend. bei angef. Vers.-Akt.-Ges. gut bezahlte, aussichtsr. Stellg. Kurze prakt. Einarb. erf. Anfangsgehalt v. 150 Mk., Prov. u. Spes. Bew. erb. u. R. U. 5684 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Agent ges. Verg. M. 800. H. Jürgensen & Co. Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Wiederverkäufer
für Haushaltungs-Artikel gesucht. (95126
Zu erfr. t. d. Geschst. d. Z.

Gerichts-Berichterstatter
in Dortmund ges. Offerten an Postlagerkarte 142, Hannover 1.

Eingeführte Vertreter
zur
Vermittelung von Bauaufträgen
werden gegen
hohe Provision
von erstklassiger Betonbaufirma an allen Plätzen gesucht.
Gefl. Off. sub. U. 1141 a. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln erbeten.

Rühr. Vertreter
Bouillonwürfel 1000 Stück 7,50 Mk., 500 St. 4,50 Mk., 300 Stck. 3 Mk. fr. Nachn. **J. F. Wienholt, Hamburg 1.**

Vertreter
gegen gute Provision von altrenom. Spazierstock- u. Tabak-Pfeifenfabrik für das Industriegebiet zu engagieren gesucht. Branchekund. u. eingef. Herren bel. schr. Ang. u. B. T. 1102 an den Gen.-Anz. Dortm. zu send.

Bahnbeamter
a. D. v. einer erstkl. Fabrikfirma zur Uebernahme einer Vertretg. ges. Organisator. befäh. Herr, bel. sich zu wend. u. M. J. 4282 a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** Str. Diskr. zugef. (Int. 94

Welcher Herr
nimmt lohn. **Bonbon-Spezial-Artikel** mit auf Tour? W. Ehrich, Brückstr. 43.

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht zum möglichst baldig. Eintritt einen jüngeren, durchaus branchekundigen

Reisenden.

Ausführl. schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. R. E. 1095 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen für einen Teil von Westfalen einen

Aussenbeamten

unter günstigen Bedingungen. 1479

Hierauf reflektierende Herren, die bereits **mit Erfolg in unserem Fach tätig waren,** wollen Bewerbungen an uns direkt richten,

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),

---

Für den Bezirk
Dortmund, Essen, Hamm
sucht alte vornehme Vers.-Akt.-Ges., welche die Großorganisation betreibt, einen in Akquisation und Organisation bewährten Fachmann als

Oberbeamten

alsbald zu engagieren. Reichliche Mittel zum Ausbau einer umfangreichen Organisation werden zur Verfügung gestellt. Die Stellung bietet volle Selbständigkeit, hohes festes Einkommen und Bezüge aus der Gesamtorganisation. Vorwärtsstrebende Herren wollen ausführl. Bewerb. richten unter G. G. 65154 a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Die Direktion grosser Versicherungsgesellschaft — Leben, Unfall-, Haftpflicht — sucht für das rhein.-westf. Industriegebiet einen

Repräsentanten.

Die Stellung bringt beträchtliche Einkünfte und ist mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet. Nur tüchtige Fachleute, organisatorisch befähigt, wollen sich melden und Offerten unter **L. F. 3219 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** einreichen. 65985

L., U. & H.
Eingeführte deutsche Gesellschaft sucht für die Leitung ihrer

Voll-General-Agentur

für ein großes Geschäftsgebiet einen versierten, in Organisation und Akquisition bestens erprobten Fachmann.
Mit der Position ist ein bedeutendes, festes Einkommen verbunden, das durch die außerdem gewährten hohen Umsatzprovisionen und Bonifikationen eine erhebliche Steigerung erfährt.
Günstige Gelegenheit für bewährte, kautionsfähige Inspektoren, sich selbständig zu machen.
Ausführliche Offerten mit Aufgabe der bisherigen Resultate und von Referenzen unter F. J. C. 572 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19** erbeten. Diskretion wird zugesichert. 65986

Glänzende Existenz
mit nachweisl. Einkommen von **mindestens 10—15 000 Mk.** bietet sich durch Uebernahme einer Alleinvertretung für kurz entschlossene **energische Herren,** gleich welchen Berufs, mit nur 75 bis 250 Mk. Kapital, welch. zurückgezahlt wird. Weltkonsumartikel. **Streng reell.**
Vorzusprechen **heute Mittwoch im Hotel Lindenhof** beim Vertreter von 10—6 Uhr. Portier gibt Auskunft. Nur einmaliges Angebot. Ganz Westfalen noch zu vergeben. (66070

Inserate! Buntillustrierte, Berliner Kunstzeitschrift, seit Jahren eingeführt und gut verbreitet, sucht f. dortigen Bezirk eingef. Vertreter od. Annoncenbüro f. große Abschlüsse. Off. Lagerkarte 40, Berlin NW 70.

Provisionsreisender
für den Stadtbezirk f. leicht verkäuflichen Artikel ges. Am liebsten pens. Beamter. Schr. Ang. u. W. B. 1058 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reisende
für ein kath. Prachtwerk geg. hoh. Prov. gesucht. Restaur. Cleff, Ecke Kiel- u. Düppelstr. Zu meld. 9—12 b. Küßner.

Ordentliche Reisende
f. d. Vers.-Zeitschr. „Nach Feierabend" erb. dauernd lohn. Besch. **W. Bronheim, Dortmund,** Kreuzstraße 3.

Reisender,
(Radfahrer) für Landkundschaft mit gut. Empfehl. u. 200 Mk. Kaution per sofort bei hoh. Verdienst gesucht. Schr. Ang. u. H. B. 6328 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meine **Fleischwarenfabrik einen**
Stadtreisenden
mit **Kapitaleinlage** evtl. a. stillen **Teilhaber** m. 3—10 Mille. Off. u. H. G. 6336 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. Dezember suche ich für mein Manuf.-, Modew.-, Konf.-Geschäft einen tüchtigen, selbständigen
Verkäufer und Dekorateur
(5 Fenster)
Off. mit Bild, Zeugn. u. Gehalt an **J. Markhoff, Corbach** (Waldeck).

Jüngerer, zuverlässiger
Registrator
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. schriftliche Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. **U. T. 1073** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Kolonialwaren.
Jüngerer
Kommis
mit guten Zeugnissen per sofort oder später gesucht. Offerten unter Angabe von Gehaltsanspruch. bei freier Station und Militärverhältnissen erbeten.
S. Lindenbaum Söhne, Bochum, Jakobstraße 9.

Destillation u. Weinhandlg. sucht einen möglichst branchekundigen
Mann
für den Betrieb, der auch für kleine Reisen geeignet ist. Kaution!
Schr. Ang. mit Referenz. u. Gehaltsanspr. u. D. U. 66076 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für ein größ. Kontor wird zum sofortig. Eintritt ein
junger Mann
im Alter v. 20—25 Jahren, evang., militärfrei, gesucht. Bedingungen schöne Handschrift, perfekter Stenogr. u. Maschinenschreiber.
Schr. Ang. u. H. W. 1107 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelter., möglichst verheir.
Elektriker
der mit Drehstrom-Apparaten u. Verlegen von Rohrleitungen vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst. dies. Zeitung. 65944

Große Kesselfabrik
Rheinlands sucht für ihren Apparatebau zum Eintritt per 1. Jan. 1914
Techniker,
welcher die Kalkulation sowie die Materialbestellung vollständig beherrscht.
Schriftl. Angebote unt. Angabe der Gehaltsanspr. unter **T. K. 1072** an den Gen.-Anz. Dortmd. erbeten.

Tüchtige
Vorzeichner für Brückenbau
gesucht.
Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Lebenslauf unter **B. Z. 1100** an den Gen.-Anzeig. Dortm. 65958

Jüngerer
Optiker und Mechaniker
mit Ladenpraxis sof. ges. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. **Optiker Wegener, Bochum.**

Tüchtige ältere, selbständige
Elektromonteure
für sofort gesucht. 66109
Elektr. Maschinenbauanstalt Gebr. Göbel, Hörde.

Große Maschinenfabrik
sucht für ihre **Abteilung gelochte Bleche** tüchtige und erfahrene
Leute
welche in der Anfertigung von gelochten Sieb- und Ferblechen bewandert sind, gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung.
Schr. Ang. u. L. O. 1097 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sofort gesucht
Schleifer
für **Dreh- und Hobelstähle.**
Meldungen **Westfalia-Portier,** Sunderweg.
Dortmunder Union,
Abteil. Räderwerk Dortmund.

Tüchtige erfahrene
Schlosser
für Eisen- u. Blechkonstruktionsarbeiten
Nieter
für Preßlufthämmer
Hilfs- u. Platzarbeiter
zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung sucht
Maschinenfabrik Baum
Akt.-Ges., Herne i. W.

Tüchtige
Montageschlosser
für Zeche Radbod in Hamm sofort gesucht. Zu melden bei Monteur Swennen von Brand u. Sohn, Zeche Radbod bei Hamm i. W.

Tüchtige
Werkstattschlosser
gesucht. (66013
Göhmann & Einhorn,
Zimmerstraße 11.

Erfahrener 65937
Werkzeugschlosser
sofort gesucht.
Concordia, Elektrizitäts-A.-G.
Abt. Grubenlampen
Dortmund, Kreuzstraße 18.

Selbstständ. erfahr. zuverläss.
Blechschlosser
solider, tüchtiger (66031
Feuerschmied
werden eingestellt.
G. Schade, Hebestraße 226.

Feuerschmied
Schlosser
Dreher
für dauernde Arbeit gesucht.
C. & W. Niederhoff 66087) Maschinenfabrik.

Tüchtige
Kesselschmiede
für unsere **Abt. Kesselbau** sofort gesucht.
Brand & Sohn.

Tüchtige Bohrer
die nachweislich in Eisenkonstruktion gearbeitet haben, finden sofort Beschäftigung auf der
Eisenhütte Westfalia in Bochum.

Tüchtige
Kesselschmiede
für Montage
sofort gesucht.
Brand & Sohn.

Tücht. Hobler
für Weichenbau bei hohem Lohn gesucht.
Orenstein & Koppel,
Arthur Koppel A.-G.
Werkstatt Bornstraße 331.

Tüchtigen
Nieter
für Eisenhochbau sucht **Obermonteur Weiler,** Recke Maximilian bei **Hamm.**

Tüchtige Nieter und Stanzer
gesucht. (65959
Eisenwerk Hugo Brauns, Dortmd.

Tüchtige
Scherenarbeiter
für sofort gesucht (65960
Matthis u. Co., Dortmund, Hafen.

Tcht. Kesselreiniger
werden gesucht. Vorsprechen nach 8 Uhr abends.
Dampfkesselreinigungsinst. Gustav Strauß, Gnadenort 12, am Hauptbahnhof.

Ein Halbinvalide als
Heizer gesucht.
Rabe & Sohn,
Dampfwaschanstalt, Rheinische Straße 236.

Bergleute
für Oberschlesien gesucht. Restaurant zum Kyffhäuser 1. Kampstraße 73.

Ein tüchtiger, energischer
Schacht-meister
gesucht. **Heinrich Bock,** Station Lütgendortmund.

Erdarbeiter
ges. Meld. b. **Polier Plaß,** Chausseestr.-Unterführung Hörde. 94650

Tüchtige
Erdarbeiter
nach Merklinde, Provinzialstraße gesucht.
Rob. Schneider, Lünen.

30 tücht. Erdarbeiter.
K. meld. Stubengasse 4.

Ordtl. Platzarbeiter
sof. gesucht. Münsterstr. 133½.

Ordentliche, erfahrene
Dachdecker
sucht **Franz Schlüter Wwe.,** Soest. 65965

Tüchtige
Stukkateure
gesucht. **Gansen, Massen.**

Jugendl. Arbeiter
von 14—15 Jahren sucht
Aug. Kopfermann
Glückaufstr. 52.

Jugendl. Arbeiter
sowie tüchtige
Weichenschlosser
auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Th. Pfingstmann, Fabrik für Bergbau- u. Feldbahnbedarf, **Recklinghausen-Süd.**

Ein jüngerer
Müllergeselle
für Schrotmühle mit Lokomobilbetrieb für sof. gesucht **O. Scheffler,** Mühlenbesitz., **Lütgendortmund.**

Tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe
sofort gesucht. **Heinrich Zelle, Münthe i. W.**

Suche für sofort einen tüchtigen, erfahrenen
Bäckergehülfen
der auch Feinbäckerei und Konditorei versteht.
Lorenz Peine, Mengede.

Tüchtiger zweiter
Bäckergehülfe
sof. gesucht. **Karl Salzmann Gerthe bei Bochum.** (66084

Jung. Bäckergehilfe gesucht.
Clausthalerstr. 15.

Ein junger Bäckergehilfe, der sich in der **Konditorei** ausbilden will, erhält sofort Stellung.
Wilh. Gräf, Langendreer, Nemminger Str. 31.

Sattlergehülfe
f. dauernde Stell. bei gut. Lohn sofort gesucht. Sattlermeister **A. Knapp, Herne,** Bahnhofstraße 1.

Ein ordentlicher
Sattler und Polsterergehülfe
findet dauernde Beschäftig.
G. Eybisch, Wanne.

Flinker
Schuhmacher
sofort für dauernd gesucht.
Hartmann,
Witten, Bismarckstraße 10.

Ein ordentlicher junger
Schuhmachergehülfe
für sof. od. später f. dauernde Arbeit gesucht.
Franz Mertens, Altenbögge Kreis Hamm, Stat. Bönen.

Schuhmacher
gesucht. Rheinischestraße 90.

Schuhmachergeselle
sofort gesucht. **F. Nauft,**
Geiseck bei Schwerte.

2 tüchtige
Schneidergehülfen
sofort gesucht, einer auf Groß-, einer auf Kleinstück.
Herm. Gröne, Brambauer, Waltroperstr. 55. 65968

Ein Schneidergeselle
gesucht.
H. Neuhaus, Unna, Flügelstraße 5.

Tücht. Schneidergehülfe
f. dauernde Stellung sofort gesucht. Baroperstraße 18.

Wer macht ein. Schneidermeister außer dem Hause p. Woche 1—2 Großstücke? Zu erfr. in d. Geschst. (94826

Hell. Sitzplatz frei m. elektr. Licht. Gerberstr. 23, 2. Et.

Sitzplatz frei.
Weiherstraße 18, 1.

Hosenschneider
gesucht. **Fr. Schüchtermann,** Schwanenstraße 1.

Friseurgehülfe
auf sofort gesucht.
Hörde, Hochofenstraße 40 a.

Suche zum sof. Eintritt od. spät. einen tüchtig. jung.
Friseur-Gehülfen.
St. Martyewski, Langendreer, Blücherstraße 21.

Friseurgehilfe zur Aushilfe sof. ges. Rosstraße 21.

Jg. Friseurgehülfe sof. od. bis 3. November gesucht.
T. Altewischer, Bochum, Ferdinandstraße 38.

Friseurgehilfe
sofort gesucht. **C. Müller,** Kaiserau-Court. (95163

Friseurgehülfe Samstag u. Sonnt. z. Aushülfe gesucht.
Fr. Schlösser, Münsterst. 159

Ein älter, lediger
Mann
f. Viehfüttern, Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.
Fr. Wellmann Stein. Brücke

Aelt. alleinst. Mann (Inv.), bei leicht. Fuhrw. als Hausierbegleiter ges. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (94903

Zur See
Hoh. Einkomm. bei freier Station erzielen Stewards (Schiffskellner). Verd. 300 bis 3000 Mk. pro Reise (4 Mon.) Heizer, Maler, Tischler, Bäcker, Friseure u. and. Berufe, welche z. See fahr. woll. Ausk. u. Rat ert. (Prosp. gr.) **Seemänn. Auskunftsbüro Rostock i. M., Borwinstr. 17.**

Landleute, Handwerker und Arbeiter
welche nach den **Vereinigten Staaten auszuwandern** beabsichtigen, sollten sich uns. deutschen Kolonie anschließ. Außerordentlich gute Gelegenheit für Leute, die sich der Landwirtschaft widmen wollen. Näh. Auskunft durch die Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel in Wanne** od. durch **Fred. Korsmeier, Kansas City, Mo. U. S. A. 59 the Agnesstr.**

Wer sich schnell als **Kellner herrschaftl.** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Gesucht
werd. junge Leute jed. St., 15—35 J. alt, welche Diener, Lakai, Leibjäger, Reisebegleiter etc. werd. woll., z. sofort. od. spät. Eintritt. Prosp. gratis. Garantie für Stella, **Diener- u. Servierfachschule Godesberg a. Rh. 10**

Fuhrknechte für Spedition, Kutscher, Ackerknechte, Landmädchen, Jungens sucht Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige **I. Kampst. 68** Stellenvermittlerin

Lediger, kräftiger
Knecht
für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. 65972
L. Rautert, Herne.

Chauffeur
gesucht
für 1 neue 15/40er Droschke, Luxus-Landaulet-Ausführung. Derselbe muß über mindestens 1000 Mk. Anzahl. verfügen, und von ordentl. Ruf sein. (94982
Schriftl. Angeb. m. Abschrift des Führerscheins u. w. Angaben u. **C. H. 6333** a. d. General-Anzeiger Dortmund.

Ordentl. jüng. Brotkutscher
gesucht. Neuer Graben 57.

Für meine Bäckerei und Fouragehandlung ein durchaus zuverläss. redegewandt.
Kutscher
gesucht. Poln. Sprachkund. bevorzugt. Nur solche, die ähnl. Stellung hatten, woll. sich melden. Vorstellung nur morgens.
Köster, Mengede.

Ordentlicher, zuverlässig.
Fuhrknecht
sof. od. z. 1. Nov. gesucht.
Anton Zimmermann,
Fuhr- u. Möbeltransport-Geschäft.
Castrop, Münsterstraße 41.

Kräft. Bursche
o. Halbinvaliden als Lagerarbeit. u. Ausläuf. sucht sof. Fel. Hybbeneth, Brückst. 28, I.

Hausbursche
gesucht. **Botenstr. 27.**

Junger Mann als Hausdiener per sofort gesucht.
Preußischer Hof,
Reinoldistraße 17.

Junge v. 14-16 J. a. **Hausbursche** ges. Rolandstr. 10.

Ordtl. Junge
für Laboratorium per sof. gesucht.
Herm. Meininghaus jr., Glycerin- u. Seifenfabrik, Burgweg 104.

Arbeitsbursche, 14—16 J., sof. ges. **Joh. Gray & Co.,** Leopoldstr. 40.

Jungen
für leichte Arbeit gesucht.
Buchthal u. Co., Bornstr. 19

Laufjunge gesucht
A. Lorberbaum, Wißstr. 24.

Laufbursche gesucht.
Wißstraße 38, Brotgeschäft.

Schulfreier Laufjunge für nachmittags gesucht.
Westenbellweg 130, 1. Eta.

Für Botengänge
Schuljunge 3mal nachmitt. in der Woche gesucht.
Hohestraße 21,
Hinterhaus, im Kontor.

Kellner-Volontär,
16—18 J., kann sich weiter ausbilden, bald gesucht.
Hotel Schlenkhoff, Herne.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern. ges.
Rheinischer Hof, Duisburg-Ruhrort.

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen Engrosgeschäftes wird zum 1. November ein
Lehrling
mit guter Schulbildg. ges. Selbstgeschr. Ang. u. B. P. 1105 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Reisedamen
bei hohem Verdienst sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unter S. P. 6340 an den General-Anzeiger Dtmd.

Fraulein für Stenographie u. Schreibmaschine aushilfsweise für Monat Novbr. ges. Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. B. O. 4097 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein
auf einige Monate für die Abendstunden zum Stenographieren und Bedien. der Schreibmaschine gesucht.
Gefl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. J. S. 4114 an G.-Anz. Dortm.

Fräulein,
welches flott stenographiert und die Schreibmaschine Continental bedient, auch Anfängerin, per sofort ges. Gut Deutsch Bedingung.
Gefl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. R. H. 4113 an G.-Anz. Dortm.

Junges, zuverlässiges
Tippfräulen
das gut stenograph. u. maschinenschr. kann, zum bald. Eintritt ges. Ganz ausführl. Offert. u. T. T. 874 an die Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

Filialleiterin
für Kolonialwar., 1. Kraft, mit prima Zeugn. per sofort gesucht. Kleine Kaution muß gestellt werd. **Hugo Brand Nachf.,** Bornstraße 91.

Tüchtige selbst. 1. Arbeiterin welche flott u. schick garn. kann, f. sof. ges. **Joh. Hermanns, Hochemmerich a. Rh.,** Hauptstraße 48.

---

1 Verkäufer für Konfektion u. Manufaktur
1 Verkäuferin für Konfekt. u. Manufakt.
1 Kontoristin mit doppelter Buchführung
und Stenographie vertraut, zum baldmöglichen Eintritt gesucht. Offerten, Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe bei nichtfreier Station erbeten. (65748
Eduard Keil & Co., Langendreer.

Wir suchen per 1. Dezember eine **tüchtige**
Seiden-Verkäuferin.
Branchekundige Damen, mit langjähr. Zeugnissen, welche liebenswürdige und sichere Verkäuferinnen sind, wollen sich unter Beifügung von Bild und Zeugnisabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. Stellung ist dauernd und angenehm und hoch saläriert.
Kaufhaus Gebr. Abraham, Bochum.

Tüchtige Verkäuferin
für mein **Uhren- und Goldwaren-Geschäft** per sofort oder später gesucht. Damen aus der Branche oder verwandter Branche bevorzugt. 65636
Offerten nebst Bild, Angabe des Alters u. Zeugnisabschriften erbeten an
Martin Rosskamp, Gronau i. W.
— Fernrul 347. —

Eine gewandte flotte Verkäuferin
welche die **Kolonialwaren- und Delikatessenbranche** beherrscht, wird per 1. November gesucht **Brandau & Co.**

Eine tüchtige Verkäuferin
per sofort oder später gesucht. (66068
Carl Schweitzer, Brückstr. 4.

Arbeiterinnen
mit guten Zeugnissen finden Beschäftigung. (66061
N. Rosenthal,
Bettfedernfabrik.

Für Ochsenmetzgerei
Tüchtige Verkäuferin gegen hohen Lohn gesucht.
A. Katz, Köln, Eigelstein 110.

Verkäuferin
für Kolonial- u. Delikatesswaren sofort gesucht.
Schr. Ang. u. T. M. 1101 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zum 15. Novbr. eine tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialwaren.
Otto Meß, Münthe bei Kamen.

Perfekte
Taillenarbeiterin
sof. b. hohem Lohn gesucht.
Fritz Liske, Witten.

Büglerinnen
bei gutem Lohn und
Lehrmädchen
für Büglerei bei sofortigem Verdienst sucht sofort
Färberei Bülle & Co.,
Courlerstraße 35.

Konditorei.
Lehrmädchen v. Volontärin gesucht.
H. Achenbachs Nachfolger, Witten, Bismarckstraße 5.

Lehrfräulein
oder **Volontärin** f. Spezial-Butter-, Käse- u. Eier-Geschäft gesucht. (95086
A. Lorberbaum, Wißstr. 24.

Lehrmädchen,
ev., sucht bei sofort. Eintritt.
Israelitisches Strumpfwaren-Lager, Brückstraße 26.

Lehrmädchen
nicht unter 16 Jahren, für Konditorei u. Café in die Lehre gesucht. **Konditorei Feldhaus, Hagen i. Westf.** Elberfelderstr. 7.

Für Fabrikgeschäft wird per sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildg. ges. Schr. Ang. u. J. B. 4081 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges Mädchen
mit guter Stimme (Bayerin od. Oesterreicherin) wird zu einer Kapelle gesucht. Zu melden bei Herm. **Plinke, Dortmund,** Steinstraße 5.

Kochlehrfräulein
In feines Gesellschaftshaus nach Gevelsberg ein Mädchen achtbarer Eltern z. Erlernung der Küche ohne gegenseit. Vergütung gesucht.
Schr. Ang. u. K. O. 1104 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für sofort
Kochlehrfräulein
nicht unter 17 J. a. Erlern. der Küche, 1 Jahr Lehrzeit, ohne gegenseit. Vergütung.
Rest. A. Krone, a. Markt 10.

Kochlehrmädchen
nicht u. 17 Jahre, ohne gegenseitige Vergüt. gesucht.
Restaur. A. Biedermeier.

Suche ein kräftiges, jas.
Mädchen
zur Erlern. der Küche und des Haushalts (Bahnhofswirtschaft) ohne gegenseit. Vergütg. Lehrzeit 1 Jahr. Näher. in der Geschäftsst. dies. Ztg. 65691

Junges 15—16jähriges
Mädchen
aus guter Familie, v. Lande, zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht. Selb. wird Gelegenheit geboten, sich im Geschäft mit auszubilden. Konditorei u. Bäck., Dortmund, Borsigstraße 86.

Perf. Schneiderin f. Gelegenh. Etl. d. Haush. in herrsch. Villa. Familienanschl. mit Klavierunterr. Ohne gegens. Verg. Off. u. C. S. 1108 an den Gen.-Anz. Dortm.

Anständ. Fräulein
mit gut. Zeugn. f. Büfett u. a. Bedienen d. Gäste b. gesucht. **Frohning, Evinghausen.**

Servierfräulein
gesucht zu baldig. Eintritt. **Gasthof zur Post, Hohenlimburg.** Persönl. Vorstellg. erwünscht.

Tüchtige, perfekte 66087
Köchin
sucht
Hotel Monopol, Bochum.

Erfahrene
Köchin
die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, baldigst gesucht.
Frau Emil Griebsch, Hamm (Westf.), Moltkest. 6. Meldungen mit Originalzeugnissen vorm 11—1 Uhr, nachmittags 4—5 Uhr.

Zimmermädchen und Köchin
sofort gesucht, nicht unter 25 Jahren. Melden nach 2 Uhr. Wiesenstraße 12.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Für kleinen herrschaftl. Haushalt (2 Personen) in der Nähe Dortmunds wird per bald oder 1. Dezember gegen hohen Lohn eine in der feinen Küche durchaus bewanderte

Köchin

gesucht, die auch Hausarb. mit übernimmt.
Meldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Chiffre K. N. 1082 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zum 1. Nov. oder später ein tüchtiges

Küchenmädchen,

welches auch etw. Hausarb. u. einige Wäsche mit übernimmt. Zweitmädch. vorh. Frau Dr. Thiele, Duisburg, Königstraße 54.

Suche z. 1. November ein durchaus erfahren. Küchenmädchen, das selbständig kochen kann. Zu melden Weberstr. 30, Wirtschaft.

Suche für den 1. Nov. ein

Mädchen

für Küche u. Wirtschaft bei Fam.-Anschl. A. Haarmann, Restauration, Herne, Strünkederstraße 187. 65910

Mädchen

gesucht nicht unter 16 Jahr. für halbe Tage, für kinderlosen Haushalt. 65706
Fr. Zollrendant Bohlmann, Lippestraße 2, 1. Etg.

Zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

für klein. Haush. sof. ges. Frau Otto Sure, Barmen-Wi., Herzogplatz 4.

Junges Mädchen

für kinderlos. klein. Haush. bei familiärer Behandl. ges. Frau Otto Vogelsang, Elberfeld, Grünewalderberg 58

Zum 1. Nov. ein ordentlich.

Dienstmädchen

ges. Weißenburgerst. 50, I. (

Tücht. Mädchen

sof. ges. Eving, Chausseest. 6

Bess. Mädchen,

oder Fräulein für Küche u. Haushalt u. z. Mitbedienen der Gäste per bald gesucht. Restaurant zum Wellenbad, Geisecke bei Schwerte.

Tücht. Mädchen

für Haushalt sof. gesucht.) Lütgebrückstr. 9, 1. Et.

Ord. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit z. 1. November gesucht. (Senneka, Rheinischestr. 16.

Suche zum 15. Novbr. ein in Küche u. Haushalt erf.

Mädchen

Frau Assessor Schulenburg, Prinz Friedrich-Karlstr. 23.

Jung. Mädchen

v. 16—19 Jahren z. 1. od. 3. November ges. Stehbierhalle Wilh. Groß, gegenüber Fredenbaum, Eving. (

Sauberes, zuverläss. evgl.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.) Schwanenwall 31, 1. Etg.

Besseres Mädchen

oder Fräulein, welch. nähen kann, für nachmittags zu Kindern gesucht. 66121 Märkischestraße 136.

Ein erfahrenes 66086

Hausmädchen

gesucht. Verdienst 22—26 Mark. Villa Waldfrieden, Lippspringe.

Suche sofort oder später ein tüchtiges

Mädchen,

Bahnhofshotel Hattingen.

Auf sofort tüchtiges

Mädchen

gesucht. Frau Aug. Geck, Iserlohn, Grünerweg 18.

Ordentl. Dienstmädchen

sof. gesucht. Hohestr. 53, pt. (

Ordentliches (

Dienstmädchen

per sofort gesucht.
Frau A. Weinberg, Wanne, Bahnhofstr. 12.

Suche ein tüchtiges (66011

Zweitmädchen

per sofort oder 1. November. Frau Holtemeyer, Baugeschäft, Lütgendortmund, Provinzialstraße 18

Krankheitsh. sof. tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht. Brüggmann, Südwall 39.

Suche wegen Erkrankung meines

Zweitmädchens baldigen Ersatz

Nähkenntnisse Bedingung. 93829
Frau Direktor Molly, Rütgerswerke Rauxel.

Suche Anf. Novbr. ein ält., besseres Mädchen evtl. als Stütze. Selb. muß Liebe zu Kind. haben. Hoher Lohn. Frau Albert Rölle, Brückstraße 47.)

Kräftig. Alleinmädchen mit gut. Zeugn. in herrsch. Haush. sof. gesucht. Vorst. 4—5 Uhr oder abends. Gutenbergstraße 24, 1. Et.

Aelteres tücht. Mädchen für alle Hausarbeit zum 1. November ges. Gemeindegasthaus Bövinghausen, direkt am Bahnhof Merklinde.

Besser. Zweitmädchen, nicht unter 19 J., für alle Hausarbeit und zu einem Kinde gesucht bei gutem Lohn. (Meldung Bismarckstr. 43.

Arztfamilie sucht zum 1. Nov. prop. ehrl. will. Mädchen für alle Arbeit. (94853 Näheres Südwall 31.

Junges Mädchen f. Büfett u. leichte Hausar. gesucht. Preußischer Hof, Reinoldistraße 17.

Suche z. 1. Nov. eine kath. Frau zu Kindern. Daselbst auch ein Mädchen. (Friedhof 12, 1. Etg.

— Mädchen, — nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeiten gesucht.) Elisabethstraße 14, 2. Etg.

Weg. Krankheit des jetzig. ein saub. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.) Uhlandstraße 40, pt.

Pr. Mädchen f. kl. Haush. zu führen ges. Zu meld. von 12 Uhr bis abends 6 Uhr. Mallinckrodtstr. 97, III, l. (

Krankheitshalber sofort ein kath. Mädchen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. (66165

Pr. bess. Mädchen i. kl. H. geg. gute Behandl. u. hoh. Lohn per 1. Novbr. gesucht. Elberfeld, Altermarkt 5. (

Tüchtiges Mädchen, nicht unt. 16 J., geg. hoh. Lohn gesucht. Hohestraße 26. (

Ein ordentl. prop. Mädchen gesucht. Frau Verkemeyer, Schützenstraße 26. 94656

J. Dienstmädchen ges., keine Wäsche. Haushalt 2 Person. Prinzenstr. 17, II.

Vom Lande ein evgl. 16j. Mädchen in ruh. Haush. ges. Kaiser-Wilhelm-Allee 90.

Dienstmädch. v. Ehep. nach Elberfeld gesucht. Meldung. Bornstraße 40, 3. Etg., I.

Für sof. ein prop. Mädchen, das alle Hausarb. versteht, gesucht. Große Heimstr. 10.

Dienstmädchen gesucht.) Bornstraße 52, Laden.

Jg. Mädchen, 14—16 J., sof. ges. Bornstraße 90. (

Junges Tagesmädchen

gesucht. Rheinischestraße 80, Zigarrengeschäft. (

16—18j. prop. Tagesmädch. gesucht. Westenhellweg 101. (

Tagesmädchen sofort ges.) Friedrichstr. 22.

Tagesmädchen v. 18—20 J. ges. Baroperstr. 26, 3. Et. r.

Ein tüchtiges (66123

Morgenmädchen

sof. gesucht. Frau Schreiber, Schwanenwall 20, part. (

Sauberes

Morgenmädchen

gesucht. Luisenstr. 12, III. (

Morgenmädchen

od. Frau ges. Hagenst. 28, I.

Morgenmädchen

sof. gesucht. Liebigstraße 16.

Besseres Morgenmädchen zu 2 Damen für sofort od. 1. Nov. gesucht. Keine Wäsche. Kaiser-Wilh.-Allee 6, I. an der Ardeystraße. 94194

Aufwartung täglich vormittags für 2 Stunden od. jgs. Halbtagsmädchen für kinderl. Haushalt ges.) Ardeystraße 98, I.

Für kleinen Haushalt (Morgenmädchen für sofort gesucht. (94852 Hollestraße 3, 2. Etage.

14jähr. Mädchen vormittags z. Anlernen im Haushalt gesucht. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (94848

Tüchtiges Morgenmädchen per sofort gesucht. Lohn 18 Mark pro Monat.) Kaiserstraße 82, 1. Etage. (

Prop. Morgenmädch., ca. 15 J., für einige Stunden ges. 2. Kampstr. 12, 2. Etg.

Einf., saub. Morgenmädch. im Alter v. 15—16 J. ges.) Sonnenstr. 118, II., r.

Ord. Morgenmädch. geg. h. Lohn z. 1. Nov. gesucht. Hohensyburgstr. 90½, II. (

Prop. flink. Morgenmädch. gegen guten Lohn gesucht. (Münsterstr. 51, Butterladen

Jg. Morgen- o. Tagesmdch. gesucht. Stiftstr. 5, 2. Et.

Morgenmädchen ges. Ardeystraße 78, 2. Et. (

Morg.- o. Tagesmädch. ges. Fr. Otto, Ostenhellw. 39, III

Tücht. Morgenmädchen sof. gesucht. Schwanenwall 36.)

Morgenmädchen gesucht.) Saarbrückerstraße 18.

Jg. Morgenmädchen sof. gesucht. Oestermärschstr. 37, I.

Jung. Morgenmädchen sof. gesucht. Fliederstr. 34, pt. I.

Prop. Morgenmädchen sof. gesucht. Kaiserstr. 14, 3 Et.

Saub. ordl. Mädchen oder Frau für nachmittags von 2 bis 6 Uhr gesucht.) Kielstraße 59, 3. Etg. r.

Nachmittagsmädchen ges. Bremerstr. 31, part. (

Nachmittagsmädchen gesucht) Sonnenstraße 126.

Bergmann m. ein. Kind sucht Haushälterin. Schr. Ang. u. D. E. 6337 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Saub. Putzfrau von 8½ bis 11 Uhr morgens gesucht.) Hohestraße 21, I.

Aelt. saubere Putzfrau sof. gesucht. Wiesenstr. 11. (

Ordentl. Mädchen

für unsere Modellackiererei per sofort gesucht. Rheinisch-Westf. Modellfabrik, Lauenburgerstraße 10—12.

Arbeiterinnen

auch jugendliche, in dauernde und gute Stellung von einer Fabrik nach außerhalb gesucht. 65619
Schr. Ang. mit genauen Angaben über Alter, bisherige Beschäftigung u. Verdienst u. W. K. 1074 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kräft. Mädchen

für die Spülküche gegen hohen Lohn z. 1. Nov. gesucht.) Hotel Rheinischer Hof.

Tüchtige Einlegerin

sofort gesucht. Stempel Boß, Westenhellweg 73. (66057

Tüchtige

Falzerinnen

sofort gesucht. Buchdruckerei Strauch, Langestraße 51.

Mädchen für Druckerei gesucht Glückauf & Cie., Hohestr. 38a. (

Es werden gesucht

Küchen- und Zweitmädchen, Morgen- und Tagesmädchen, Haus- und Spülmädchen für Hotel.
Wasch- und Putzfrauen suchen Beschäftigung.
Städtischer Stellennachweis, Wißstraße 19.

Privatköchin

Lehrköchin, Küchen- und Hausmädchen, Mädchen f. Wirtschaft u. z. Bedienen, Landmädch. erhalt. Stellen. Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (

Herrsch. Köchin f. Köln, Mädchen zu 2 Pers. f. Düsseldorf, Zweitmädch., Kinderm., Stütze f. Büfett u. Küche, Haus- u. Zimmermädchen f. Hotel, Mädchen z. Bedien., Haushälterin für Landgut.

Fr. Gertrud Maagh,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal.
Gerbertsr. 11. Telefon 196.

Mädchen zum Bedienen für Restaur.
Haus- und Küchenmädchen Landmädchen gesucht.
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4. Telefon 7393.

Suche und empf. weibl. Personal
Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornstr. 17.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 21 J. alt, sucht Stell. als Buchhalter o. Lagerist, am liebsten i. Baugeschäft. Ia. Zeugnisse vorhand. Antr. k. sof. erfolgen. Off. u. L. W. 4048 a. d. Gen.-Anz., D.

2 erf. Buchhalter übern. gemeinschaftl. i. d. Abendst. gewissenh. Führung v. Büchern, Anfert. v. Bilanzen, Steuerrekl. etc., sowie Erl. sonst. schriftl. Arbeiten für kl. u. gr. Betriebe. Schr. Ang. u. W. K. 4082 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 94814

Flotter Verkäufer in d. Lebensm.-Branche etc., 20 Jahre alt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, gute Handschr., sucht z. 1. November od. später St. Selbiger ist augenblickl. hier zu Besuch u. möchte wohl hier Stellung annehmen. Ia. Zeugn. u. Ref. v. sein. bish. Prinzipal vorhanden. Schr. Ang. u. T. G. 4102 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger militärfr. Mann sucht angenehme

Vertrauensstelle

(per sofort oder später) gleich welch. Branche. Hohe Kaution kann gestellt werden. Off. erb. an Andreas Wellmann, Werne, Kreis Bochum, Bismarckstr. 17.

50 Mk. u. n. m.

demjenigen, der einem jung. Manne (ged. Jäger u. dies. Herbst abgegang.), zu einer Stellung als Lagerist oder Expedient der Kolonial-, Eisen- od. Holzwarenbranche verhilft. Ia. Zeugnisse sind vorhanden.
Schr. Ang. u. C. M. 4108 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann

an selbständ. Arbeiten gew., 18 J. alt, sucht per sofort Stelle auf

Büro

Gefl. Off. u. K. F. 209 postlagernd Wanne II. (

Schuhbranche

Junger Mann
gelernter Schuhmacher, 22 Jahre, sucht per sofort oder 1. November Stellung im Schuhgeschäft als Verkäufer oder als Leiter einer Filiale. Schr. Ang. u. H. C. 1091 an den General-Anzeiger erbeten. Kaution kann gestellt werden.

Strebsamer Bautechniker

26 J. alt, Absolv. ein. Kgl. Baugewerkschule u. gepr. Maurermeister sucht sofort Stellung als Polier oder Bauführer. Schr. Ang. u. T. G. 4056 a. d. G.-A. D.

Halbinvalide.

Jgr. verh. Halbinvalide f. Vertrauensstellung. Off. u. P. P. 160 postlag. Werne, Bezirk Münster. (

Strebs. nücht. Mann, 33 J., sucht St. a. Aufsichtsbeamt. o. ähnl. Post. Schr. Ang. u. B. K. 4093 a. d. G.-A. D.

Techniker

sucht Stellg. als Bauführer eventl. auch als M.-Polier. Sämtl. vork. Arbeiten gewachsen. Off. unt. M. P. 876 an die Fil.-Exped. Märkischestraße 50 erbeten.

Werkmeister

mit langjähr. Erfahr. in d. Maschin.-Reparaturbranche, sowie mit Werkstattpraxis vertraut, wünscht sich zu verändern als Maschinenmeist. od. Leiter einer Reparatur-Werkstatt. Schr. Ang. u. J. S. 6329 an Gen.-Anz. Dtm.

Wegen Verkauf meines Hotels suche Stelle a. Büfettier oder sonstigen Vertrauensposten. 33 Jahre alt. Kaution vorhanden. (Schr. Ang. u. E. O. 4110 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Tischler, 27 J. alt, mit guter Fachschulbild. u. Werkstattprax., firm in all. schriftl. Arbeit., sowie im Verk. m. d. Kundschaft, sucht St. in Dortmd. als Zeichner od. Stütze des Meisters. Angeb. u. W. D. postlagernd Paderborn.

Tücht. Schachtmeister

mit Kolonne sucht sofort Winterarbeit. H. Dirks, Elberfeld, Straßburgerstr. 29.

Tücht., energ. Maurerpolier sucht Stell. Selb. u. auch a. w. Arbeiten in Akkort an. Schr. Ang. u. R. E. 4100 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jung. Chauffeur, 24 Jahre, erste Fachsch. bes. u. gute Kenntn., f. Anfangsst. Jede vork. Arb. angen. Off. an Fritz Nold, Gelsenkirchen, Hüllerstraße 79. (66149

Tüchtiger älterer Konditor sucht Stellung anfangs November. Schr. Ang. u. C. L. 6339 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche f. m. Sohn St. d. Schlosserhandwerk z. erlern. w. er f. Station i. Hause h., a. liebsten in Dortmund od. Umgegend. Dortm., Lortzingst. 25, III. (

Verkäuferin

sucht Stellung, am liebsten in der Bäckerei. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. (94832

Fräulein wünscht Stelle

im Geschäft, gleich welcher Branche. Off. unter 901 postlagernd Herne. (

Fräulein

sucht Stellung am liebsten in Bäckerei. (95160 Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Aelt. ev. Witwe ohne Anh. sucht Unterkomm. als Haushälterin in frauenlosem Haush. Gefl. Off. u. E. G. Lippstadt, Marktstr. 10, II

Besseres junges Mädchen sucht Stellg. i. Haush. a. Gesch., evtl. Café. Schr. Angebote u. R. L. 1106 an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Einf. geb. Fräulein

in Küche u. Haush. perf., sucht Stelle in frauen- od. mutterlos. Haushalt in gut bürg. Hause, am liebst. in Dortmund od. dessen Nähe. Beste läng. Zeugn. sind vorh. Schr. Ang. u. W. P. 6338 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 20 J., bish. i. Elternh. tät., ab. i. Kochen u. Hausarb. gut ausgeb., sucht alsbald Stellg., evtl. auch als Kinderfrl., bei Fam.-Anschl. Es wird auf Gehalt weniger Wert gelegt. Off. u. J. A. 9882 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W. (

Fräulein sucht Stell. zum Bedienen der Gäste. Schr. Angeb. unter K. O. 4119 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Köchin, 18 J., erf. in all. häusl. Arbeiten, sucht z. sof. od. spät. Stellung in besserem Hause. Off. Münsterstr. 149, II., r.

Tücht. Mädchen,

ev., 19 Jahre, sucht auf sofort Stell., am liebst. i. kl. Haushalt. Zu erfr. Körnerhellweg 60, II., links. (

Kath. jung. Mädchen

sucht z. 1. Nov. Stellg. als Küchenmädchen, am liebsten in klein. Haushalt. Meldg. Hüttemannstr. 7, part.

Ordtl. ev. Mädchen

20 J., sucht Stelle in kinderlos. Haush., a. liebst. in Herne. Zu erf. i. d. Agentur dies. Ztg. in Castrop. (65964

Thüringerin, 19 J. alt, i. Küche und Haushalt erfahr., sucht St. in besser. Hause. Näheres Lessingstraße 13, III., r. (

Dienstmädchen sucht Stell. i. Dortmund i. Privathaush. Näheres Langendreer, Sedanstraße 11, 1. Etage, I. (

Wegen Sterbef. d. Herrschaft suche ich f. m. Tochter eine Stelle als Dienstmädchen. Alter 18 Jahre. Hat schon in bess. Häusern gedient, im Bügeln u. Nähen erfahr. Näh. zu erf. Wickede-Asseln, Sölderweg 20. (

Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht Stellg. in kl. Privathaus. Gildenhaus, Ostenhellweg 19. (

Suche für meine Tochter, 14½ Jahre, Stelle als (Dienstmädchen. Zu erfr. Eving, Schillstr. 1.

Jung. Mädchen sucht Stell. zu Kind. od. l. Hausarbeit.) Gronaustraße 54, part.

Jg. Mädchen, 16 J., alt, sucht sof. Stell. im Haush. Näher. Burgwall 27, 2. Etg.

14jähr. Mädch. f. St. in k. b. H. Braunschweigerstr. 17.

Bess. Mädchen, kath., sucht Stelle in kl. Haushalt sof. oder zum 15. Nov. Off. u. postlagernd Soest, S. 55.

Welcher herrschaftl. Haushalt nimmt besseres jung. Mädchen von 20 Jahren z. weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt auf (bei Familienanschluß)? Schr. Ang. u. G. H. 307 hauptpostl. Langendreer.

Prop. Mädchen sucht Nachmittagsst. o. Büro zu rein., sowie auch ein Mädchen sucht Stelle für ganz. Hansastr. 22, III. (

Mädchen, im Haush., Koch. u. Wasch. erf., f. Morgenst., am l. bei einz. Dame. Schr. Ang. m. Geh.-Ang. u. L. U. 4116 an Gen.-Anz. Dortmd.

Mädchen sucht Nachmittagsstelle. (Kurzestr. 8a, part.

Pr. Mädch. f. Stelle f. vorm. Näh. Westerbleichstr. 37, 1.

Mädch. f. St. sucht nachm. Bissenkamp 7, I. Toreing.

Mädchen von 16 Jahr. sucht Nachmittagsst. in kl. Haushalt. Brackelerstr. 13, part. (

Gebild. Amme sucht Stellg. in besserer Familie. Schr. Ang. u. A. K. 4106 an den Gen.-Anz. Dortm (

Eine gesunde Amme sucht z. 1. Stelle, Eving, Kolonie, Schenkendorfstr. 3.

Aelt. Person f. sof. Tagesstelle od. als Flickfrau, Maschinenstopfen. Das. f. sof. e. Mädch. Tages- od. Stundenstelle. Rolandstr. 7, II. (

Anst. jg. Frau sucht abends Beschäftigung, gl. w. Art. Schr. Ang. u. P. A. 4120 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Krankheitsh. sucht ord. jg. Frau Stelle z. 1. Novbr. für Büro od. Laden zu putzen.) Mißundestr. 67, 1. Etg. r.

Junge prop. Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. Frau Kuttrus, Herderstr. 24. III.

Frau f. Wasch. u. Putzstell. Krautstraße 11, 3. Etg. r.

Jg. Frau f. Wasch- u. Putzstelle. Hohestraße 48. (

Frau f. Stelle z. Waschen.) Unionstraße 26.

Pr. Frau f. Wasch- u. Putzst. Sternstr. 41, 1. Etg. (

Empfehle für Herrschaftshäuser perfekte Köchin, Küchen-, Zweit- und Hausmädchen, Kinderfrau, Kindermädchen, Stützen, Alleinmädchen mit sehr guten Zeugnissen, hier und auswärts.

Fr. Martha Sänger

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstr. 6. Telef. 1235.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Bauplätze f. Einfamilienh.

Essen-Ruhr.

2 Eckbauplätze

für bessere Einfamilienhäuser an der Kronprinzenstr. äußerst preisw. zu verkauf. Näher. Handelshof, Zimmer 21, Essen. 65973

Sch. Wohnhaus, Johannesstraße, pr. Lage f. Aerzte, b. zu verk. Schr. Ang. u. T. O. 4091 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Beleihung und Lagerung

von Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art. — Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —

Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.

Dortmund Leibnizstr. 8 Fernruf 1067 — Düsseldorf Graf Adolfstr. 35a Fernruf 559. — Köln a. Rh. Daffelstr. 55 Fernruf A 2995

Das in bester konkurrenzloser Lage am Bahnhof Iserlohn gelegene

Hotel Dahnk

ist nebst Inventar sofort zu verkaufen. Zu dem Hotel gehören eine in der Bahnhofstraße befindliche gut rentierende Waage nebst Stehbierhalle, neben dem Hotel liegt noch eine bebauungsfähige Fläche mit 38 m Front. Nur bewährte Fachleute erfahren Näh. durch Brauerei W. Isenbeck & Co., A.-G., Hamm (Westf.). 65489

Gast- u. flottgehende Schankwirtschaft

Eckhaus, an sechs Straßen in bester Lage Hagens wegen Auseinandersetzung per sofort oder später zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter E. F. 6315 an den Generalanzeiger, Dortmund. 94354

Zur Gründung eines am hiesigen Platze noch nicht existierenden, in anderen grossen Städten wo solche im Betriebe befindlich, nachweisbar hohen Gewinn abwerfenden erstklassigen Unternehmens, werden noch einige (95013

Kapitalbeteiligungen v. Mk. 5-10 000

gesucht. Schr. Angebote unter N. D. 4109 an den General-Anzeiger, Dortmund, erbeten.

Bauplätze

für Einfamilienhäuser in hervorragend schöner Lage empfehlen zum Ankauf 66144
Gebr. Friede, Landgrafenstraße 30. Telefon 1283.

Hausverkauf. Mein an der Promenade gel. Haus m. herrl. Aussicht auf die Berge, steht unter günst. Beding. zu verkauf. Dasj. enth. 10 Z., Küche u. Zubeh., Balkon, Vor- und Hinterg. Pr. Mk. 13 000. H. Krügermeyer, Lemgo i. L.

Eine Anzahl

Besitzungen

in allen Lagen mit Werkstellen, Geschäften aller Art, Backöfen, Stallungen u. s. w., die teils in der Subhastation übernommen werden mußten, sind unter günstigsten Bedingungen billig zu verkaufen durch
Lessing's Verwalt.-Geschäft (H. Schmitz) Balkenstr. 10.

Kotten-Verkauf! Kl. gut. 5 Zimmerh., Stall, Obstb., 1 Morg. Land, Rech. i. d. Nähe. Pr. 6500 Mk. 1000 Mk. Anz. Heyermann, Witten, Viktoriastraße 22.

Kotten-Verkauf. 5 Morg., mass. 7 Zimm.-H., Tenne, Stall, Backof., Obst- u. Gemüseg., m. leb. u. tot. Inv., 6 Zech. in d. Nähe, Pr. 14 500 Mk., Anz. 2000 Mark. Gust. Heyermann, Witten, Victoriastraße 22.

Im südl. Stadtteil, unmittelbar des Bahnhofs Dortmund-Süd herrschaftliche

Besitzung

4stöck., 30 Ruten stark; Einfahrt nebst Hofraum und Hintergebäud. vorh., preiswert zu verkaufen. Reflektant. woll. sich meld. unt. W. 860 an die Ann.-Exped. von Emil Neuhaus, Dortmund. (66146

Flottgeh. Wirtschaft mit Roßmetzgerei

in einer lebhaften Stadt des westfälisch. Industriebezirks weg. anderer Unternehmungen zu verkauf. Anzahlung ca. 10 000 Mk. aus eigenen Mitteln. Schr. Ang. u. R. O. 1031 a. Gen.-Anz. Dtm.

Kl. Café für Dame sof. z. verm. Drexelius, Gerberstr. 10, I. (

Wirtschaft zu vermiet. Miete 2500 Mk., Kaution 3000 Mk., Umf. 20-22 hl Bier, 4 hl Branntwein mtl. Schöppner, Wißstr. 34. (

In einer aufbl. Industriestadt, zw. Düsseldorf und Cöln gel., gute bürgerl. Wirtschaft (Eckhaus) verkaufe sof. weg. Krankheit der Frau unter äuß. günst. Beding. Objekt ist bereits 14 Jahre in m. Besitz. Sehr guter Konsum wird nachgew. Nur ernstl. Käufer, die über 15 bis 20 Mille verf., erh. ausführl. Ausk. u. H. O. 6331 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fl. Arbeiter-Wirtschaft

zu vermiet. Statt Kaution ¼ Jahr Miete Mk. 900 erforderl. Näh. F. W. Bauer, Weißenburgerst. 17, 1. Et. (

Drogerie u. Lebensmittelgeschäft umständeh. sof. zu verk. Durchschnittliche Tageseinnahme 100—120 Mk. Schr. Ang. u. L. S. 4083 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kolonial, Delikat., Kaffee-Rösterei sof. bill. b. 7—8000 Mk., Umf. 70 Mille z. verk. O. Radtke, Königswall 78.

Fettw.- u. Gemüsegeschäft billig zu verkaufen. Schriftliche Angeb. u. H. 271 an den Gen.-Anz. Dortm. erb.

Flotte Bäckerei

zu verkauf. ev. zu vermiet. Bauer, Weißenburgerstr. 17.

Bäckerei u. Konditorei wegen anderweitige Uebernahme zu verm. Zu erfr. Haydnstr. 62. (

Metzgerei

mit sämtl. Zubehör ist per sofort oder später zu verm. Näheres Carl Böllecke, Baugeschäft, Dortmund.

Infolge ständigen Wachsens wird zwecks Gründung einer G. m. b. H. für ein größeres Kohlengeschäft in Westfalen tätiger od. stiller

Teilhaber

mit ca. 15—20 Mille Einlage gesucht. Schr. Ang. u. H. B. 1096 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 65935

100 Mark von Selbstgeber zu leihen ges. geg. gute Sicherheit. Schriftliche Angeb. unter H. U. 4103 an den General-Anzeiger Dortmd.

Wer leiht einer Frau geg. Sicherheit bis Febr. 200 M? Schr. Ang. u. T. K. 4115 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Anfertigung v. Knaben-Garderobe v. alt u. neu Gänsemarkt 6, II., l. (

Hüte w. schick garn. u. modernisiert. Baretts a. Muffen Westenhellweg 77, II, r.

Kostüm-Atelier B. Schmidt, Markt 11, Anf. v. Kostümen, Jacken, Gesellschaftskleidern etc.

Bess. perf. Schneiderin empf. sich. Dresdenerstraße 25. (

Näherin sucht Kundschaft außer dem Hause.) Priorstraße 8, 2. Etage.

Hüte werden billig garn.) Liebigstraße 25, 2. Et.

Tücht. Schneiderin n. noch Kundsch. an. Priorstr. 5, II. (

Aug. Mülker Dortmund
Lagerung
Möbelmagazinen für Umzugsgüter

Reparaturen

Näh- und Strickmaschinen. W. Rehling, Mechaniker, Mühlenstr. 24, 2. Etg.

Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Anstalt Weiherstr. 48. Karte genügt.

Aufpolstern. Sofas, Matratzen in und außer d. Hause. Deventer, Westenhellweg 13. (

Wer b. Holz- oder Eisenmasten zu setzen. Schr. Ang. u. F. S. 4101 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Anstr. u. Tapez.-Arb., sow. Schilder schreib. w. gut u. bill. ausgeführt. Kl. Heimstraße 3, pt., b. d. Walhalla.

Repar. sow. Aufbüg. v. H.- u. Damen-Sach. Kielstr. 7.

Spezial-Möbel Beiz- u. Polier-Anstalt Weiherstr. 48. Karte genügt.

Frauenbehandlung

nach Dr. Thure Brandt

Anna Müller, Dortmund

Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 142, Blatt Nr. 2027, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters Wilhelm Hoppe in Dortmund eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 93, Nr. 175, Baumstraße 25, Wohnhaus mit Stall und Schuppenanbau und Hofraum, 3 Ar 56 Quadratm. groß, 800 Mark Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle 7694, Grundsteuermutterrolle 2239 Nord,

am 8. Januar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I. — Zimmer Nr. 103, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 23. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 102, Blatt Nr. 82, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Adolf Schulte in Dortmund eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 173, Nr. 66, Hansastraße 42, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, b) Lagerhaus, 4 Ar 13 Quadratm. groß, 10 350 Mark Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle 8272, Gebäudesteuerrolle 611 S,

am 13. Januar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I. — Zimmer Nr. 103, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 23. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 168, Blatt Nr. 4219, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Heinrich Kehlen in Dortmund, Schillingstr. 3, eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 77, Nr. 204/16, Fritz Reuterstraße Nr. 10, Wohnhaus mit Hofraum, 1 Ar 57 Quadratm. groß, 1500 Mark Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Nr. 2855, Gebäudesteuerrolle Nr. 11290,

am 15. Januar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I. — Zimmer Nr. 103, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 23. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Steuergemeinde Werne belegenen, im Grundbuche von Werne, Band 2, Artikel 47 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Wirt Heinrich Freitag senior, Johanna geb. Heckmann in Bochum und ihre Kinder:
1. Anna, Ehefrau Weinhändler Edmund Schmidt,
2. Sophie, Ehefrau Wirt Fritz Sommer,
3. Heinrich
in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücks Flur 1, Nr. 3710/171, groß 8,16 ar
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
b) Schweinestall
1892 und 33 Mark Nutzungswert, Rüfingstraße 38, Grundsteuermutterrolle Art. 193, Gebäudesteuerrolle Nr. 240 besteht, soll dieses Grundstück 66073

am 10. Januar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 26. September 1913 in das Grundbuch eingetragen
Langendreer, den 17. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Es haben beantragt: 1. die Ehefrau Kaufmann Christian Hoings zu Castrop, 2. der Kaufmann Wilhelm Böhmer, Inhaber der Firma Wilhelm Böhmer zu Dortmund, 1. Kampstraße No. 57, letzterer vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schneider in Dortmund, und zwar Antragsteller zu 1: das Aufgebot das Sparbuch No. 7717 der städtischen Sparkasse zu Dortmund, lautend auf den Namen der Antragstellerin über eine Einlage von 46,59 Mark, Antragsteller zu 2: das Aufgebot der von dem Wirt Wilhelm Nehring in Wanne ausgestellten, von den Eheleuten St. Pierzschalski in Habinghorst bei Rauxel angenommenen, an den Elektrotechniker Heinrich Brümmer in Wanne girierten, von diesem an den Antragsteller weiter begebenen beiden Wechsel über je 100 Mark, zahlbar am 15. Juni und 15. Juli 1913. (65947
Die Inhaber dieser Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den
29. Mai 1914, mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Castrop, den 22. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht. gez. Knappmeyer.

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne Quecksilber, ohne Ehrlich Hata, ohne Tee's, a. gemahl.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen- u. Nierenl., Wassersucht, Gallensteine, Rheumat., Flechten aller Art, Krätze ohne Berufsstörung, Kinderkrankh., Drüsen, Stickhusten usw.
Aerztliche Blutuntersuchung wurden als einwandfrei befunden und so finden die meisten Kranken die anderweitig keine Heilung fanden, bei mir noch Hülfe

Bösing's Spezial- u. homöop. Kranken-Behandlung **Dortmund Wißstr. 20, I.**

Danksagung.

„Wie schrecklich ich an Syphilis litt, ist garnicht leicht zu beschreiben; schreckliche Kopfschmerzen, Ausschl. über den ganzen Körper, Zungenfressen nd schreckl. Schmerzen im Hals. Quecksilberbeh. und 3 Spritzen Ehrlich Hata halfen nichts und auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Bösing, Wißstraße 20, wo ich vollständig geheilt wurde. Ich rate daher Allen, sich nur an Herrn Bösing zu wenden.
Adolf Carsten.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Sonntag, den 2. Novbr. sind die hiesigen Verkaufsgeschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

Neue Preisrückgänge auf dem westdeutschen Eisenmarkt.

In den Fertigfabrikaten der Eisenindustrie wird die Geschäftslage von Woche zu Woche schlechter. Die völlig unzulängliche Beschäftigung der Werke läßt hier ein Ende der Preisrückgänge noch immer nicht absehen und die anfangs Oktober von Kommerzienrat Klöckner in der Generalversammlung des Hasper Eisen- und Stahlwerkes geäußerte Ansicht, der Tiefstand der Preise für Walzwerkserzeugnisse sei erreicht, ist durch die weitere Entwicklung längst widerlegt worden. Der Preis für gewöhnliches **Stabeisen** ist nach und nach immer weiter abgebröckelt und bewegt sich gegenwärtig auf einem Stande von etwa 92 bis 95 Mark pro Tonne; das Peiner Walzwerk ist mit Offerten zu 92 Mark Frachtgrundlage Oberhausen am Markt. Beim Export wird selten mehr als 85 bis 88 Mark pro Tonne ab Antwerpen erzielt. Die Preise für Siemens-Martin-Stabeisen wie auch für Universaleisen sind im Verhältnis zum gewöhnlichen Stabeisen

noch stärker gefallen.

Die Differenz zwischen den Preisen dieser Qualitätsprodukte und dem für gewöhnliches Stabeisen ist, wie das auch früher in Zeiten schlechter Konjunktur der Fall war, immer geringer geworden. Dieses Marktgebiet leidet ja auch ebenso wie das Trägergeschäft unter der völligen Stagnation auf dem Baumarkte, der, da die Wohnungsverhältnisse im Industriegebiet im allgemeinen eine rege Bautätigkeit rechtfertigen würden, vielleicht im nächsten Frühjahr wieder eine größere Lebhaftigkeit zeigen wird, wenn die Erleichterung auf dem Geldmarkt bis dahin weitere Fortschritte gemacht haben sollte. Wenn die Beschäftigung in Stabeisen und sonstigen Walzwerksprodukten bei einzelnen der großen gemischten Werke, wie z. B. bei den Rheinischen Stahlwerken, im Gegensatz zu der großen Mehrzahl der Werke noch leidlich ist, so erklärt sich das daraus, daß diese Werke zu den niedrigen Preisen im Sommer, als sich zeitweise etwas regere Kauflust zeigte, weil man vielfach den tiefsten Stand der Preise für erreicht hielt, langfristige Abschlüsse vorgenommen haben. Zu den heutigen Preisen auf längere Zeit etwa auf ein Jahr abzuschließen, wie es hier und da versucht wird, lehnen die Werke indessen durchweg ab.

Die Verhältnisse **auf dem Blechmarkte,** namentlich für Grobbleche, werden immer trostloser. Während die Exportpreise schon längst unter 100 Mark pro Tonne gesunken waren, sind jetzt auch die Inlandspreise auf 100 Mark und darunter zurückgegangen. Es ist sogar ein Abschluß zu 98 Mark bekannt geworden, wobei es sich nicht einmal um erhebliche Mengen gehandelt hat. Wenn auch der Absatz von Grobblechen in der nächsten Zeit etwas lebhafter werden wird durch die langsam einsetzende regere Kauftätigkeit der Schiffswerften, deren Beschäftigung ja mit der Verwirklichung der Ausdehnungspläne großer heimischer Schiffahrtsgesellschaften noch stärker wird, so bleibt die Aufnahmefähigkeit des Marktes doch zweifellos noch auf längere Zeit

weit hinter der Leistungsfähigkeit der Werke

zurück, die bekanntlich durch Vergrößerungen und Neuanlagen ganz gewaltig gesteigert worden ist. Will doch allein Gelsenkirchen in dem neuen Grobblechwalzwerk des Aachener Werkes Rote Erde jährlich über 200 000 Tonnen Grobbleche herstellen und tatsächlich sollen dort schon monatlich 18 000 Tonnen herausgebracht werden. Daß, wie kürzlich von einigen Blättern berichtet wurde, das Schiffsbaustahlkontor auf Grund der bei ihm vorliegenden Aufträge für die ihm angehörenden Werke noch auf zwölf Monate volle Beschäftigung habe, davon kann gar keine Rede sein. In Wirklichkeit sind die dem Kontor angehörenden Werke fast ausnahmslos schon seit längerer Zeit zu mehr oder weniger starken Betriebseinschränkungen gezwungen; um ihnen auf ein Jahr volle Beschäftigung zu gewähren, müßte das Kontor auch über wesentlich mehr Aufträge verfügen, als 25 000 Tonnen, von denen in der erwähnten Meldung die Rede war. Mehrfache Versuche, mit den außenstehenden Werken zu einer Verständigung zu gelangen, sind

völlig gescheitert;

so lange aber die gegenwärtige Ueberproduktion in Grobblechen nicht beseitigt ist, kann mit einer Besserung des Preisstandes nicht gerechnet werden. Auch für Feinbleche bleiben die Verhältnisse nach wie vor recht ungünstig und ebenso sind die Bandeisenpreise angesichts des immer stärker hervortretenden Arbeitsbedürfnisses der Werke weiter zurückgegangen bis auf 116 bis 118 Mark, was allerdings die Bandeisenvereinigung, die sonst mit der Publikation von Preiserhöhungen so schnell bei der Hand ist, bisher noch nicht veranlaßt hat, ihre offiziellen Preisnotierungen von 122½ bis 127½ zu berichtigen.

Auf dem **Röhrenmarkte** werden die Verhältnisse hinlänglich dadurch gekennzeichnet, daß die Vereinigung der großen Konkurrenten des Mannesmannkonzerns, Thyssen, Phönix, Gelsenkirchen und die Hahn'schen Werke nach kurzem Bestehen wieder aufgelöst worden ist, weil es sich als unmöglich herausgestellt hatte, die Verkaufspreise auch nur einigermaßen zu halten. Wenn das diesen also nicht einmal möglich war, so lange sie vereinigt waren, so müßte es doch ganz sonderbar zugehen, wenn die Mannesmannwerke jetzt, nachdem durch die Auflösung der Vereinigung der anderen Werke der Konkurrenzkampf wieder allgemein und schärfer geworden ist, die von ihnen überraschender Weise angekündigte Preiserhöhung für Gasröhren durchsetzen könnte. Wenn die Mannesmannwerke davon überzeugt wären, brauchten sie doch nicht von ihrem Jahresgewinn eine volle Million Mark gewissermaßen als

Kriegskosten für den Preiskampf

zurückzustellen. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich bei der Ankündigung von Preiserhöhungen durch die Mannesmannwerke mehr um einen Versuchsballon handelt. Da aber zu gleicher Zeit, wo Mannesmann Preiserhöhungen für nahtlose Gasrohre ankündigt, die Thyssensche Gewerkschaft Deutscher Kaiser eine weitere Ermäßigung der Preise für nahtlose Siederöhren vornimmt, so scheint die Aussicht auf eine Beendigung des Preiskampfes auf dem Röhrenmarkte vorerst noch ziemlich gering zu sein, zumal bisher die Beschäftigung in Siederöhren besser war, als in Gasröhren, für letztere also doch wahrscheinlich viel weniger höhere Preise erzielt werden können, als für Siederöhren.

Noch zerfahrener als auf dem Röhrenmarkte sind die Verhältnisse auf dem **Drahtmarkte.** Selbst die zweimalige Ermäßigung der Walzdrahtpreise hat diese noch nicht entfernt mit den viel stärker gefallenen Verkaufspreisen für Drahtfabrikate in Einklang bringen können. Wird doch gezogener Draht für die Ausfuhr billiger angeboten, als der Inlandspreis für Walzdraht beträgt, ebenso sind die Preise für Drahtstifte für alle Werke, die Walzdraht kaufen müssen, direkt verlustbringend. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die

fortgesetzten Preisunterbietungen

der großen gemischten Werke, die immer mehr die Drahtverarbeitung aufnehmen, je schwieriger, namentlich im Auslande der Walzdrahtabsatz wird, auf die Dauer die kleineren Stiftefabriken etc. zur Betriebseinstellung zwingen werden.

Die einzige Lichtseite, die der Eisenmarkt bislang noch aufzuweisen hat, — der flotte Geschäftsgang in Eisenbahnmaterial — scheint übrigens auch schon eine Trübung zu erfahren. Zwar ist gegenwärtig die Beschäftigung der Werke in Schienen, Schwellen und dergl. immer noch recht befriedigend, aber der Rückgang des Auftragsbestandes beim Bochumer Verein, der ja hauptsächlich Eisenbahnmaterial herstellt, um rund 30 000 Tonnen in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Okt. d. Js. scheint doch darauf hinzudeuten, daß der Auftragseingang nachläßt, so daß also auch auf diesem Gebiete die von Herrn Klöckner in Haspe ausgesprochenen Erwartungen sich nicht verwirklichen würden. In rollendem Eisenbahnmaterial, Radsätzen und dergl. wird ja schon fast allgemein über unzureichende Beschäftigung geklagt.

Auf den Rohstoffmärkten liegen die Verhältnisse auch keineswegs befriedigend, ausgenommen der Siegerländer Eisensteinmarkt, der von dem Umschwung der Konjunktur noch nicht berührt worden ist, weil die Förderung der Siegerländer Eisensteingruben bis Jahresschluß zu den bis dahin festliegenden Preisen verkauft ist. Ob der Siegerländer Eisensteinverein aber auch über Ende 1913 hinaus an den bisherigen Preisen festhalten kann, ist eine andere Frage, namentlich da inzwischen in den übrigen Eisenerzsorten, sowohl in inländischen als in ausländischen, eine wesentliche Abschwächung zu verzeichnen ist. Der **Roheisenverband** kann zwar seinen Versand immer noch auf etwas über 90 Prozent der Beteiligung halten, das ist aber nur möglich durch starke Forcierung der Ausfuhr, was wieder auf Kosten der Preise geschieht. Man nimmt in beteiligten Kreisen denn auch an, daß die Verrechnungspreise, die der Roheisenverband seinen Mitgliedern zahlt, sich um ungefähr vier Mark pro Tonne niedriger stellen werden.

Auf dem Halbzeugmarkt ist nach der abermaligen **Preisermäßigung** durch den **Stahlwerksverband** eine

lebhaftere Kauftätigkeit

eingetreten, die sich aber zum größten Teil aus der vorher von den Verbrauchern geübten starken Zurückhaltung erklärt. Allerdings ist der Verband andauernd bemüht, den Export von Halbzeug auf möglichster Höhe zu halten, was aber auch wiederum Preiszugeständnisse notwendig macht.

Der neue Krupp-Prozeß gegen Brandt und Eccius.

Berlin, 28. Oktober.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Karsten eröffnete die Sitzung um 9½ Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Oberstaatsanwalt Chrzescinski: Ich habe die gestrigen Berichte der Presse über unsere Verhandlung eingehend gelesen und habe den Wunsch, einen Punkt richtig zu stellen. Ich habe gestern eine markante Aeußerung getan, auf die ich in meinem Plaidoyer eingehend zurückkehren werde, indem ich von den Grenzen sprach, innerhalb deren ein mittlerer Beamter souverän über amtliche Angelegenheiten Mitteilung zu machen befugt ist. Diese meine Worte, die sehr scharf waren und scharf sein sollten, sind in einem Punkte etwas verändert in die Presse gekommen. Ich habe an keiner Stelle den Ausdruck „subalterner Beamter" gebraucht. Die fragliche Aeußerung war in unserm Bericht richtig wiedergegeben. Ich brauche ihn im amtlichen Leben überhaupt nicht; denn da existiert dieser Ausdruck ganz und gar nicht. Es gibt keine subalternen Beamten mehr, sondern nur mittlere Beamte, und wenn ich gestern gesagt habe: „Ich ziehe die Grenzen für meine Beamten ganz genau; wehe dem Beamten, der diese Grenzen überschreitet!", so habe ich scharf zum Ausdruck bringen wollen, daß eine Ueberschreitung dieser Grenzen sofort ein Disziplinarverfahren nach sich ziehen würde. Ich habe aber nicht dem Beamtenstande zunahe treten wollen, indem ich gesagt hätte: „Wehe dem Subalternbeamten." Das könnte so klingen, als wenn ich sagen wollte: Ihr Beamten zweiter Klasse, euch habe ich am Zügel! Etwa diesen Sinn könnte man in meine Worte hineinlegen, und das hat mir ferngelegen. Dies möchte ich hier feststellen, und um die Berichtigung möchte ich die Herren von der Presse ausdrücklich bitten. — Vors.: Ich stelle fest, daß der Herr Oberstaatsanwalt gestern nur von Beamten gesprochen hat. Nunmehr treten wir in die Verhandlung ein.

Der Zeuge Herr v. Metzen, der heute vernommen wird, bekundet, er sei von 1896 bis 1903 Feldartillerieoffizier gewesen, habe dann seinen Abschied genommen, um bei der Firma Krupp einzutreten. — Vors.: Was waren Sie bei Krupp? Waren Sie Handlungsbevollmächtigter? — Zeuge: Nein, meine Stellung fiel in die Kategorie der Handlungsgehilfen. Ich bezog zunächst ein Gehalt von 4000 Mark und wurde in verschiedenen Aufträgen ins Ausland geschickt; 1903 war ich in der Schweiz und in Belgien; 1904 in Italien und 1905 wiederum in Belgien. In der folgenden Zeit wurden mir die belgischen Geschäfte, soweit sie sich auf Kriegsmaterial bezogen, dauernd übertragen, und im Jahre 1906 erhielt ich die ständige Vertretung der Firma Krupp in Belgien. Zuletzt erhielt ich in dieser Stellung ein Gehalt von 8000 Mark und außerdem eine Repräsentationszulage von 10 000 Mark. Diese Repräsentationszulage wurde von den Provisionen in Abzug gebracht, trotzdem erreichte die mir zustehende Provision im letzten Jahre meiner belgischen Tätigkeit eine beträchtliche Höhe. Da mittlerweile die Geschäfte für Kriegsmaterial sozusagen erledigt worden waren, hielt es die Direktion für überflüssig, mich dauernd in Belgien zu belassen und empfahl mir, Berlin mit Brüssel zu vertauschen. Ich verließ am 20. August 1909 Brüssel, traf am 21. in Berlin ein und übernahm am folgenden Tage meine neue Stellung. — Vors.: Welches Gehalt bezogen Sie in Berlin? — Zeuge: Ueber mein Berliner Gehalt hatte ich mit Direktor Eccius genaue Abmachungen getroffen. Ich erhielt 10 000 Mark Gehalt, 10 000 Mark Repräsentationszulage und außerdem 5000 Mark, insgesamt also 25 000 Mark. Provisionen standen mir in Berlin nicht zu. — Vors.: Welche Tätigkeit lag Ihnen in Berlin ob? — Zeuge: Meine Tätigkeit in Berlin war sehr vielseitig, ich sollte nicht nur die Geschäfte mit den Militärbehörden vermitteln, sondern auch mit dem Reichsmarineamt Fühlung halten und endlich sollte ich die in Berlin weilenden ausländischen Kommissionäre aufsuchen und ihre Wünsche entgegennehmen. — Vors.: Sie sollten also auch mit den Behörden in Fühlung treten? — Zeuge: Ich hatte nur die Vorverhandlungen zu führen. Die eigentlichen Abschlüsse erfolgten durch die Zentrale in Essen. — Vors.: Welche Behörden suchten Sie auf? — Zeuge: Ich ging vornehmlich ins Kriegsministerium, weniger häufig aber zur Artillerie-Prüfungskommission. Ich hatte den Eindruck, daß man es in Essen nicht gerne sah, wenn ich mich allzu viel um technische Dinge bekümmerte. — Vors.: Sie machten doch Ihre Besuche bei den offiziellen Stellen? — Zeuge: Ich ging nur zu den offiziellen Stellen, zumal Herr v. Schütz mir bei der Uebernahme meines Postens gesagt hatte, es sei nicht angängig, daß der offizielle Vertreter sich mit untern Beamten in Verbindung setze. Das Berliner Bureau wurde von mir vollständig organisiert. — Vors.: Was haben Sie mit Herrn von Schütz vor der Uebernahme des Amtes gesprochen? — Zeuge: Ich ging zu von Schütz im Auftrage des Direktors Eccius. In dem diesem Besuch vorausgegangenen Gespräch mit Herrn Direktor Eccius fragte mich dieser, ob ich wüßte, daß die Firma in Berlin

einen Agenten unterhielte, der vertrauliche, ich glaube der Direktor bediente sich des Ausdrucks, unterirdische Auskünfte

einhole. — Vors.: Davon haben Sie aber früher nichts gesagt. — Zeuge: Diese Bemerkungen sind gefallen. Ich kann es aber nicht auf meinen Eid nehmen, ob Direktor Eccius den Ausdruck unterirdisch gebraucht hat. Dieser Ausdruck ist übrigens bei der Firma Krupp sehr geläufig. Herr von Schütz hat mir dann sehr genaue Auskunft gegeben über das Berliner Bureau und über das dort beschäftigte Personal, wobei er mir sagte, Brandt

würde ausschließlich verwandt zur Beschaffung der sogenannten Kornwalzer.

Vors.: Hat Herr v. Schütz Ihnen erzählt, daß Brandt für diese Tätigkeit besondere Mittel zur Verfügung ständen? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Herr von Schütz machte mich darauf aufmerksam, daß Brandt außergewöhnlich geschickt wäre in der Ausnutzung früherer Beziehungen zu kleinern Beamten. Ich merkte sofort, wie die Sache mit Brandt lag. Das ganze stimmte mich sehr bedenklich. — Vors.: Sie sagten eben, Brandt hätte sich nur mit der Beschaffung des Materials zu den Kornwalzern beschäftigt? Uebte er daneben nicht eine Bureautätigkeit aus? — Zeuge: Nein, die Bureaugeschäfte wurden von dem Herrn Kern geführt. In einer neuen Besprechung mit Herrn Direktor Eccius erklärte ich diesem, ich könnte mich nach dem, was Herr v. Schön mir gesagt habe, nicht dazu hergeben, den Brandt in der Weise zu behalten, wie er seine Tätigkeit bisher ausgeübt habe. — Vors.: Was entgegnete Eccius: — Zeuge: Eccius fand sich mit meinem Standpunkt ab und sagte, die bisher von Brandt bezogenen Gelder würden in eine Repräsentationszulage umgewandelt werden. Ich brachte Direktor Eccius gegenüber auch zum Ausdruck, daß Brandt nicht in dieser Weise dem Bureau attachiert bleiben könne. Man möge ihm entweder einen offiziellen Posten geben, der seine Anwesenheit gegenüber der Außenwelt rechtfertige,

oder man möge Brandt von Essen aus abberufen.

Der Zeuge verliest nun die Abschrift eines von ihm am 23. August 1909, also am Tage nach dem Antritt seiner Berliner Stellung, an Direktor Eccius gerichteten Briefes. Darin heißt es: „Ich habe mit Brandt die Angelegenheit der Kornwalzer besprochen. Brandt wollte mir sofort eine Liquidation vorlegen. Ich habe das abgelehnt und Brandt anheimgegeben, sich mit der Sache an Sie zu wenden. Es wäre das einzig richtige, wenn Brandt eine Zulage erhielte für die Aufwendungen, die ihm aus den besondern Berliner Verhältnissen erwachsen." In seiner Antwort hat Direktor Eccius wegen des neuen Vertrages mit Brandt Stellung genommen und Brandt eventuell nach Essen zu kommen beauftragt. — Vors.: Wissen Sie etwas, Herr Eccius, von dieser Korrespondenz? — Angekl. Eccius: Ich habe den Briefwechsel nicht bei mir, halte es aber wohl für möglich, daß ähnliche Briefe gewechselt worden sind.

Beschlagnahme der Metzenschen Briefschaften.

Vors.: Herr Zeuge, wo ist das Original der Briefe, deren Auszüge Sie hier in Händen haben? — Zeuge v. Metzen: Ich habe die Originale nicht hier, kann sie aber einschicken. — Oberstaatsanwalt: Ich bitte, die Verhandlung abzubrechen. Es ist unbegreiflich, daß uns dieses Material in der Voruntersuchung vorenthalten worden ist. Wenn ich gesagt habe, daß ich auf Herrn v. Metzen ein scharfes Auge habe, so betone ich jetzt, daß die Vorenthaltung des Briefwechsels für die Voruntersuchung ein schwerer Schaden und

ein Nachteil für die Gerechtigkeit gewesen ist.

Der Vorwurf trifft Herrn v. Metzen, der verpflichtet war, uns mit der Wahrheit zu dienen und uns die Originale zu übergeben, damit wir sie dem Herrn Eccius im Original hätten vorhalten können. Heute werden wir damit überfallen, ich kann es nicht anders nennen. Deshalb halte ich es für nötig, ohne die Originale nicht weiter zu verhandeln. — Zeuge: In der Voruntersuchung habe ich nichts hiervon gesagt. Es sind etwa 30 Briefe über die Brandtsche Tätigkeit vorhanden. Das Aktenstück habe ich stets mit nach Hause genommen. Daß es nicht bei der Haussuchung gefunden worden ist, war ein großer Zufall. — Oberstaatsanwalt: Wollte der Zeuge der Wahrheit dienen, so blieb ihm nichts übrig, als diese Briefe zu übergeben. Der Zeuge hat in der Presse von einem

Hauptschlage

gesprochen. Ich habe Herrn von Metzen gegenüber Mißtrauen, weil er in der Presse damit hervorgetreten ist, daß er als Hauptbelastungszeuge im Krupp-Prozeß eine eigenartige Rolle spiele; sonst stehe der Staatsanwalt mit dem Hauptbelastungszeugen auf Du und Du; jetzt stehe er ihm mit Mißtrauen entgegen. Mein Mißtrauen ist begründet. Wir sind ganz orientiert, und die Gerechtigkeit ist dem Angeklagten nicht widerfahren, sich mit Ruhe verteidigen zu können.

Justizrat v Gordon: Wo haben Sie denn dieses ganze Material und eventuell auch das weitere Material der Kornwalzer, das Sie der Firma entwendet haben? Wo haben Sie es verwahrt? Wo sind die Leute zu finden, die es haben? — Zeuge: Muß ich darauf Antwort geben? — Vors.: Ja: — Zeuge: Die Kornwalzer habe ich alle ausgeliefert. Als ich meinen Prozeß gegen die Firma anstrengte, spielte die Kornwalzerangelegenheit eine große Rolle. Die Firma hat mich entlassen wegen eines Vorfalles in Italien. Sie hat mein angebliches Vorgehen als ungeheuerlich, entsetzlich und unmoralisch bezeichnet. Ich mußte außerordentlich überrascht darüber sein, daß man mich zum Verbrecher stempelte, der schlimmer sein sollte, als wenn er mit der Kasse durchgebrannt sei. Mit meinem Prozeß hatte ich nur ein Interesse daran, darzulegen, daß das, was ich im Laufe meiner zehnjährigen Dienstzeit bei Krupp erlebt und gesehen hatte, zehnmal, ja, hundertmal schlimmer war als alles das, was ich vielleicht in Italien gemacht haben sollte. Meine Tat war aber nichts Ungerechtes, nicht einmal etwas Unfaires. Dieses mein Material war für mich außerordentlich wertvoll und wichtig; es lag der lückenlose Beweis dafür vor, daß das

gesamte Direktorium oder mindestens viele Direktoren mit der Sache vertraut sein mußten.

Ich habe mich mit meinem Rechtsanwalt in Essen, Justizrat Dr. Wallach, besprochen. Als die Haussuchung bei mir stattfand, war das Material in seinen Händen, und als bei ihm nachgesucht wurde, hatte es mein Vater. — Justizrat v. Gordon: Sie hätten in der Voruntersuchung angeben müssen, daß die Hauptpapiere schon längst wieder wo anders seien. Ich muß vor allen Dingen in der Lage sein, diese Briefe mit meinen Klienten zu besprechen, wie weit er sich der Sache entsinnt, wonach wir unsere Haltung einrichten müssen. — Rechtsanwalt Löwenstein: Ich bitte eine Pause eintreten zu lassen. Alle Prozeßbeteiligten müssen diese Angelegenheit genau kontrollieren. Vielleicht ist das Material bedeutungslos. — Zeuge: Ich habe diesen Auszug gemacht, nur um mein Gedächtnis zu unterstützen. Das ganze Material ist unübersichtlich.. Für jedes Wort in diesem Auszuge stehe ich mit meinem Eide ein. — Oberstaatsanwalt: Der Zeuge hat uns die Korrespondenz wissentlich und willentlich vorenthalten. Ich stelle den Antrag,

die ganze Korrespondenz zu beschlagnahmen.

Diese Beschlagnahme erfolgt am besten in Gegenwart eines Herrn vom Richterkollegium — Justizrat v. Gordon: Ich frage Sie unter Ihrem Eide, haben Sie außer dieser Korrespondenz noch weiteres Material, was Sie uns vorzulegen verpflichtet sind? — Zeuge: Nein, der ... — Oberstaatsanwalt: Es fehlen noch mehrere Kornwalzerabschriften. Es besteht bei mir der Verdacht, daß sich diese in Ihren Händen befinden. In der Abschlußversammlung sind es 71 oder 72, davon fehlen 15, die in die Hände des Herrn Liebknecht gekommen sind; sodann fehlt ein Rest von 43 Kornwalzern noch heute. Es besteht die Vermutung, daß Sie diese noch haben. — Zeuge: Ich habe keine Kornwalzerabschriften bei mir. Ich weiß absolut nicht, wo die fehlenden sind. Auch habe ich diese nicht besessen. — Oberstaatsanwalt: Können Sie dies beschwören? — Zeuge: Jawohl. — Oberstaatsanw.: Die Vermutung spricht gegen Sie. — Zeuge: Darauf werde ich später noch eigens zurückkommen. Die Vermutung wird nicht bestehen bleiben. — Ergänzungsrichter Landgerichtsrat Berlin: Haben Sie von diesen Niederschriften auch Durchschläge gemacht? — Zeuge: Jawohl! Ich habe sie selber auf der Schreibmaschine angefertigt. — Landgerichtsrat Berlin: Wo sind die Durchschläge und Originale? — Zeuge: In meiner Wohnung. — Landgerichtsrat Berlin: Wo sind sie zu finden? — Zeuge: Die Durchschläge sind in meinem Arbeitszimmer, die Originale in einem

großen Kuvert im Sofa.

(Große Bewegung.) Die übrigen Sachen befinden sich in meinem Aktenschrank. Ich bin ja bereit, die Sachen herauszugeben. — Rechtsanwalt Löwenstein: Ich würde noch Vorsichtsmaßnahmen empfehlen.

Der Gerichtshof erhebt sich, um den Saal zu verlassen. — Zeuge: Darf ich noch etwas sagen? Ich möchte betonen, daß der Fall jetzt etwas anders für mich liegt, als da ich vor dem Untersuchungsrichter Metzner stand. Damals war ich der Angeschuldigte, damals hatte ich keine Veranlassung, sie herauszugeben. Heute aber stehe ich unter dem Eid. — Rechtsanwalt Löwenstein: Sie stehen schon seit Monaten außer Anklage; da wäre es Ihre Pflicht gewesen, dem Gericht Mitteilung zu machen.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Beschluß, eine

Durchsuchung der Wohnung des Zeugen

nach dem gesamten Schriftwechsel zwischen ihm und der Firma Krupp oder einzelnen Direktoren des Werkes in Original oder Abschrift anzuordnen, und das gesamte Material zu beschlagnahmen. Die Ausführung des Beschlusses hat durch die Berliner Kriminalpolizei zu erfolgen. — Die Sitzung wird darauf bis 2 Uhr nachmittags vertagt.

Nachmittagssitzung.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Karsten eröffnet um 3 Uhr 10 Min. die unterbrochene Sitzung wieder. Er macht Mitteilung von der inzwischen vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung des Zeugen v. Metzen. Hier seien außer den freiwillig herausgegebenen Briefschaften noch **mehrere andere Schriftstücke beschlagnahmt worden.** Außerdem sei ein Paket Papiere herbeigeschafft worden, die bereits früher dort beschlagnahmt worden waren, dann aber dem Zeugen wieder ausgehändigt worden seien. Unter den Gegenständen befinden sich auch einige Briefe in französischer Sprache. Da der Gerichtsschreiber der französischen Sprache nicht mächtig zu sein erklärt, anderseits unter den militärischen Sachverständigen sich niemand befindet, der das Dolmetscherexamen abgelegt hat, soll ein hiesiger Rechtsanwalt als solcher hinzugezogen werden. Zeuge Direktor Mouths teilt dem Vorsitzenden mit, daß er das Dolmetscherexamen bestanden habe. Der Vorsitzende will alsdann in die Verlesung der beschlagnahmten Briefe eintreten. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein:



Ein Unglück

Ist es nicht, wenn Sie immer wieder zu teuere Husten-Bonbons kaufen, nur werfen Sie dabei Geld fort. Wollen Sie nicht lieber einmal einen Versuch mit

Eutol-Bonbons

in eleganten Blechdosen à 30 Pfg. machen? Alte Leute und alle diejenigen, welche durch vieles Sprechen, durch Rauchen etc. zu häufigen Katarrhen neigen, finden nichts Besseres. Achten Sie darauf, dass Sie nur die echten Eutol-Bonbons bekommen.

Warnung

Lassen Sie sich nicht beirren

sondern bestehen Sie darauf, nur den **echten** „Degea"-Glühkörper zu erhalten: Er ist in der Praxis erprobt und genießt nicht umsonst den Ruf des besten Auerglühkörpers. „Degea"-Glühkörper sind für hängendes und stehendes Gasglühlicht in allen besseren Installationsgeschäften erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Ich stelle als Verteidiger des Angeklagten Brandt den Antrag, die Vernehmung des Herrn v. Metzen und die Verlesung irgendeiner der beschlagnahmten Urkunden so lange auszusetzen, bis der Verteidigung Gelegenheit gegeben ist, sich wenigstens in großen Zügen über das beschlagnahmte Material zu unterrichten und Stellung zu der Frage zu nehmen, wie weit dieses zur Verlesung gelangen soll. Ich gestatte mir zur Begründung meines Antrags auf die Ausführungen des Herrn Oberstaatsanwalts hinzuweisen, der heute früh, durchaus mit Recht, das Vorbringen dieser Urkunden jetzt als einen

Ueberfall auf Staatsanwalt, Gericht und Verteidigung

bezeichnete. Dieser Ueberfall war ein geplanter, und wenn keine gesetzliche Notwendigkeit besteht, soll man einen solchen Ueberfall nicht unterstützen. — Vors.: Ich kann es nicht als einen Ueberfall bezeichnen. Der Zeuge ist bis vor einem Monat Beklagter gewesen. Damals war er nicht zur Vorlegung verpflichtet. Er hat somit erst jetzt die Gelegenheit dazu, das Material vorzulegen. — Rechtsanwalt Löwenstein: Ich habe nur aufgenommen, was der Herr Oberstaatsanwalt heute früh ausgeführt hat. Ihre Ansicht (zum Vorsitzenden) hatten Sie noch nicht bekanntgegeben, sonst würde ich ausgeführt haben, daß ich sie nicht teile; denn Herr v. Metzen hat seit Wochen den Beschluß in der Hand. Er weiß auch, daß er dieses Urkundenmaterial besessen hat, er hat auch in Zuschriften an Zeitungen kundgetan, daß er dieses Material für den weiteren Gang der Verhandlung benutzen werde. Er ist kein Kind, das nicht wissen konnte, daß er dieses Material so rechtzeitig zu den Akten zu geben hatte, daß ihre Einsicht durch Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung ermöglicht wäre, bevor es Gegenstand der Verhandlung werde. Aber auch die rechtliche Seite der Frage kommt in Betracht. Es können **diese Urkunden erheblich belastendes Material gegen Brandt** enthalten, von dem er vielleicht wünschen konnte, daß dies dem Gericht oder der Oeffentlichkeit vorenthalten werde. Mein Klient wünscht zwar, daß die Verhandlungen schnell zu Ende geführt werden; dies darf aber doch nicht die

Richtschnur für die Verteidigung

sein, wenn es sich um große, bedeutungsvolle Fragen handelt, nicht nur für die Entscheidung dieses Prozesses, sondern auch um Fragen, die in das ganze Rechtsleben eindringen. Auch dieser Gesichtspunkt ist für meine Stellung maßgebend. Nach § 148 der StrPO. hat die Verteidigung das Recht, nach Schluß der Voruntersuchung Kenntnis von dem gesamten Aktenmaterial zu nehmen. Der Verteidigung muß durch Kenntnis dieses Materials die Möglichkeit gegeben werden, sich Klarheit zu verschaffen, wie weit es belastender oder entlastender Natur ist, damit sie ihre Anträge stellen kann. Es wäre eine die Revision begründende unzulässige Beschränkung, wenn die Akten der Verteidigung vorenthalten würden. In diesem Prozeß ist der ganz außerordentlich seltene Fall eingetreten, daß während der Hauptverhandlung die Akten einen Zuwachs erhalten haben, über dessen Bedeutung sich außer Herrn v. Metzen in diesem Saale kein Mensch ein Bild machen kann, weil man eben nicht weiß, was das Material enthält. Ich kann von einem Briefe, dessen Inhalt ich vorher nicht kannte, unmöglich wissen, ob und in welchem Umfange er belastend oder entlastend ist.

Es handelt sich nicht um Urkunden, die Brandt geschrieben oder empfangen hat, doch besteht die Möglichkeit, zumal auch bei den frühern familiären Beziehungen zwischen Brandt und v. Metzen, daß in der Korrespondenz Dinge enthalten sind, die für die Hauptverhandlung nichts bedeuten, von denen es aber nicht notwendig ist, daß sie in die breite Oeffentlichkeit gelangen. Solange ich nicht weiß, was in dem Briefe steht, kann ich auch nicht sagen, ob der Brief zur Sache gehört oder nicht, und ich kann auch nicht beantragen, seine Verlesung als nicht zur Sache gehörig abzulehnen. Endlich liegt auch ein öffentliches Interesse vor. Es ist in dieser Verhandlung eine ganze Reihe von Dingen zur Sprache gebracht worden, die nicht in die Oeffentlichkeit gehören, weil ihre Kenntnis nach verschiedenen Richtungen hin berechtigte Interessen gefährden konnte. Ich erachte es als ein gutes Recht der Verteidigung, einen vorherigen Einblick in ein Material zu erhalten, das von so außerordentlicher Wichtigkeit sein kann, und bezüglich dessen der Zeuge v. Metzen erklärt hat, daß es die Ueberführung der Angeklagten darstelle. Ich beantrage deshalb, die Verhandlung so lange auszusetzen, bis der Verteidigung Gelegenheit gegeben ist, das Material kennen zu lernen, und ich glaube, daß eine solche Einsichtnahme bis morgen vormittag 11 Uhr möglich wäre. Bei einem

Prozeß von so weitbewegender Bedeutung,

der sich über Wochen erstreckt, kann es keine Rolle spielen, ob er zwei oder vier Stunden länger dauert. — Vors.: Wenn das Gericht sich entschlossen hat, die Briefe jetzt zur Verlesung zu bringen, so geschah das nicht, um die Verhandlung weiterzuführen, sondern weil es dies im Interesse der Sache hielt, daß zugleich der Staatsanwalt, die Verteidigung und das Gericht Kenntnis von dem Material erhalten. — Justizrat v. Gordon: Ich stelle als Verteidiger des Herrn Ecclus in dieser Richtung keinen selbständigen Antrag, und zwar deshalb nicht, weil die Korrespondenz Herrn Ecclus angeht, und dieser wissen muß, was er geschrieben hat. Mein Klient hat es entschieden bestritten, Grund zu der Annahme gehabt zu haben, daß bei den Mitteilungen des Herrn Brandt eine Bestechung vorliegen könnte. Er hat aber ebenso entschieden zugegeben, daß Indiskretionen vorgekommen sind. Ich unterstütze aber trotzdem den Antrag. Direktor Ecclus hat von dem Augenblicke an, wo er Angeklagter war, nicht aufgehört, Direktor der Firma Krupp zu sein. Das heute beschlagnahmte Material ist Eigentum der Firma Krupp, das der Zeuge an sich genommen hat. Die Firma Krupp ist auch der Heeresverwaltung dafür verantwortlich, daß nicht ohne vorherige Prüfung ein solches Material an die Oeffentlichkeit gebracht wird. Direktor Ecclus hat deshalb, und zwar nicht als Angeklagter, sondern vom allgemeinen Standpunkt aus und als Kruppscher Direktor, ein Interesse daran, daß das Material vor seiner Verlesung von allen Instanzen und nicht zuletzt auch von den Sachverständigen geprüft wird.

Oberstaatsanwalt: Ich halte die von den Verteidigern vorgebrachten Bedenken nicht für gerechtfertigt. Die Kenntnisnahme des beschlagnahmten Materials muß gemeinsam sein. Nach der Verlesung des Materials kann der Verteidigung eine Frist gegeben werden, damit sie Erklärungen oder Anträge vorbereiten kann. Die Beschlagnahme des Materials ist in öffentlicher Sitzung angeordnet worden, und es muß in öffentlicher Sitzung verlesen werden. Ich stelle deshalb den Antrag, in der Verhandlung fortzufahren und mit der Verlesung der Briefe zu beginnen. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Der Antrag des Herrn Oberstaatsanwalts ist gleichbedeutend damit, daß wir einige Wochen hier sitzen, um von den Briefen Kenntnis zu nehmen, von denen niemand weiß, ob sie für die heutige Beweisaufnahme erheblich sind oder nicht. Das Gesetz verlangt nicht, daß wichtiges aktenmäßiges Material in der Hauptverhandlung gleichzeitig zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, der Verteidigung und des Gerichts gelangt, nein, es will, daß dieses Material vorher den maßgebenden Stellen vorgelegt wird. Wir wollen die Angeklagten nicht der Gefahr aussetzen, daß hier Dinge verlesen werden, die uns nichts angehen und die nicht zur Sache gehören. — Oberstaatsanwalt: Ich weise gegenüber diesen Bedenken darauf hin, daß ein Mitglied des Richterkollegiums die Durchsuchung geleitet hat; von ihrem Ergebnis müssen wir Kenntnis nehmen, und zwar in öffentlicher Sitzung.

Rechtsanwalt Löwenstein: Ich kann dieser Auffassung nicht folgen. Bei der großen Bedeutung dieser Angelegenheit kann es doch gar keine Rolle spielen, ob die Verlesung einige Stunden früher oder später erfolgt. Gegenüber dem Hinweis, daß ein Mitglied des Richterkollegiums bei der Durchsuchung zugegen war, mache ich darauf aufmerksam, daß eine ganze Fülle von Material beschlagnahmt worden ist. Vors.: Es handelt sich nur um ein ganz kleines Paket. — Löwenstein: Je weniger es ist, desto berechtigter ist unser Wunsch, das ganze Material vorher kennen zu lernen. — Oberstaatsanwalt: Ich widerspreche dem Gedanken, daß nicht alles das, was vorgefunden wurde, Gegenstand der öffentlichen Verhandlung sein soll. — Löwenstein: Ich möchte fragen, ob der Herr Oberstaatsanwalt Kenntnis von dem Material genommen hat. — Oberstaatsanwalt: Ich habe selbstverständlich keine Kenntnis davon genommen. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit könnte nur dann erfolgen, wenn die

Staatssicherheit gefährdet

ist. — Löwenstein: Wenn der Herr Oberstaatsanwalt das Material nicht kennt, so kann er auch nicht wissen, ob sich dieses Material zur Verhandlung in öffentlicher Sitzung eignet. — Oberstaatsanwalt: Wir müssen wissen, welcher Art das vorgefundene Material ist; dies kann nur durch eine öffentliche Verlesung geschehen.

Nach etwa halbstündiger Beratung erscheint der Gerichtshof wieder im Saal. Dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Metzner wird das beschlagnahmte Material vorgelegt, soweit es der Untersuchungsbehörde bereits vorgelegen hat. Er erkennt die Identität dieser Schriftstücke mit denjenigen, die ihm früher bereits vorgelegt wurden, im allgemeinen an. — Zeuge v. Metzen: Die Sachen sind von mir völlig unberührt geblieben. — Der Vorsitzende gibt darauf den **Gerichtsbeschluß** bekannt, der dahin geht, **die Verhandlung zu vertagen**, um der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung Gelegenheit zu geben, Einsichtnahme in das Material zu gewinnen. Auch müsse das Gericht sich informieren. Er setze deshalb die nächste Sitzung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr an. Schluß 4½ Uhr.

Westfalen-Rheinland.

Amt Brackel, 27. Okt. (Für die Gemeindeverordnetenwahlen) im Amte Brackel liegen gegenwärtig die Wählerlisten zur Einsichtnahme aus. In Wambel scheiden aus Landwirt Stuckmann in der 1. Abteilung und der Bergmann Pappe in der 3. Abteilung. Der ebenfalls von der 3. Abteilung gewählte Bergmann Heckerodt hat sein Amt niedergelegt. Die von der 3. Abteilung neu zu Wählenden müssen sich dem Los unterwerfen. Die Wahl findet am 12. November statt. — In Brackel ist zu wählen für den Invaliden Steinmann in der 3., Landwirt Göfling und Bäckermeister Schübbe in der 2. und Steiger Daubenspeck und Invalide Elchoff in der 1. Abteilung. Die Wahl ist anberaumt auf den 28. und 29. November. — In Asseln ist zu wählen für den Grubeninspektor Pohlmann und Invaliden Schmitz in der 3. und den Invaliden Bergmann der 1. Abteilung. Die Neugewählten der 3. Abteilung haben sich dem Los zu unterwerfen. Die Wahl ist angesetzt auf Sonnabend, den 15. November. — In Wickede steht die ganze Gemeindevertretung zur Wahl, die auf den 17. November anberaumt ist. — In Husen scheiden die beiden Vertreter der 2. Abteilung Dr. Dankwardt und Bäckermeister Zeise aus. Die Neugewählten sind dem Los zu unterwerfen. — Im laufenden Jahre wird zum ersten Male eine Wahllegitimation zugestellt, die im Wahltermin vorzulegen ist. Die ausgehändigten Wahleinladungen erübrigen das Einsehen der Listen. Hat also jemand die Wahleinladung nicht erhalten, muß er zum Gemeindevorsteher gehen und die Nachtragung beantragen.

Wambel, 28. Okt. (Ueberfahren.) Bei den Erdarbeiten auf der Rennbahn wurde gestern nachmittag der Arbeiter Ctrell Kolos von hier von einem beladenen Kippwagen überfahren. Der Mann zog sich außer anderen Verletzungen eine schwere Verletzung des rechten Fußes zu. Mit dem Dortmunder Sanitätswagen wurde der Verletzte in das Brüderkrankenhaus transportiert.

Wanne, 28. Okt. (Ein schwerer Diebstahl) wurde bei dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Wolff in der Bismarckstraße hierselbst ausgeführt. Die Diebe drangen mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Garage des Rechtsanwalts ein und entwendeten Armaturen und Zusatzteile des Automobils im Gesamtwerte von 1000 Mark.

Wanne, 28. Okt, (Der im Gemeindebezirk Crange) wohnende Wirt Thüer hatte sich aus den prähistorischen Funden, die man bei den Baggerarbeiten der Emscheregulierung sowie des Rhein-Herne-Kanals gemacht, eine Sammlung angelegt, welche er in seinen Restaurationsräumen ausgestellt hatte. So zierten dort die Wände Mammuth-Knochen, Tierschädel, Geweihe usw. Die hiesige Polizeibehörde beschlagnahmte vor einigen Wochen diese Sammlung, weil sie sich auf den Standpunkt stellte, daß die Funde Eigentum der Landesverwaltung seien und dem Landesmuseum in Münster überwiesen werden müßten. Gestern nun weilten zwei Professoren aus Münster in Wanne, die eine wissenschaftliche Begutachtung der Funde vorzunehmen beauftragt waren. Nach den Feststellungen, die die Herren hier getroffen haben, handelt es sich bei einzelnen Stücken um Funde von hohem wissenschaftlichen Werte. Vor allem wertvoll ist der Schädel eines prähistorischen Rindes, dessen Existenz im Emschergebiet damit bewiesen worden ist. Anerkennend sprach sich die Kommission über die sachgemäße Behandlung der wertvollen Funde durch Herrn Thüer aus. Auf Grund der wissenschaftlichen Untersuchung dieser Fundstücke dürfte der größte Teil der Sammlung dem Landesmuseum in Münster überwiesen werden.

Wanne, 28. Okt. (Zwei Stürze aus dem Fenster.) Einen tragischen Tod fand im benachbarten Eickel der 79 Jahre alte Privatmann Senz. In der Nacht wurde er von einem Unwohlsein befallen. Um frische Luft zu schöpfen, trat er an das im ersten Stockwerk gelegene Fenster seines Schlafzimmers, und öffnete es. Dabei verlor er das Uebergewicht und stürzte hinaus, wobei er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß er kurze Zeit darauf starb. — Der Bergmann Keller in der Bergstraße in Wanne stürzte aus seiner im dritten Stockwerk belegenen Wohnung in den Hof und erlitt erhebliche innere Verletzungen. Er hatte den Abend mit mehreren Arbeitskollegen Karten gespielt, wobei dem Alkohol recht reichlich gehuldigt worden war. In der Nacht nun träumte er, daß sein Bruder ins Wasser gefallen sei. Um ihn zu retten, sprang auch er vermeintlich ins Wasser, in Wirklichkeit aber aus dem Fenster.

Recklinghausen, 28. Oktober. (Aus dem Fenster) der im dritten Stock gelegenen elterlichen Wohnung stürzte gestern nachmittag das 1¼ Jahre alte Töchterchen des Bochumerstraße 123 wohnenden Bergmanns Wilhelm Renzel. Mit dem Kopf schlug es auf den gepflasterten Bürgersteig auf und wurde so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb.

Recklinghausen, 28. Oktober. (Die Medizinalbeamten des Regierungsbezirks Münster) vereinigten sich hier gestern zu ihrer alljährlichen Zusammenkunft, nach der sie die hiesige städtische Säuglingsmilchanstalt besichtigten. Unter anderen beteiligten sich daran Geheimer Obermedizinalrat und Vortragender Rat im Ministerium des Innern Dr. Dittrich, Regierungspräsident v. Jarotzky zu Münster, Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Krummacher-Münster, Erster Bürgermeister Dr. Russell-Buer und Landrat Graf von Merveldt-Recklinghausen.

Witten, 28. Okt. (Ein Streit zwischen den städtischen Behörden und der Klempnerinnung) wirbelt hier viel Staub auf. Dem Streite liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Der Klempnermeister Schöneberg (zugleich Obermeister der Innung) hatte durch einen Gehilfen eine Rohrleitung nicht ordnungsmäßig verdichten lassen, was von einem städtischen Revisor festgestellt wurde, worauf man den Meister wegen Verstoßes gegen die Installationsvorschriften — obwohl er Abhilfe versprach — in 10 Mark Ordnungsstrafe nahm. Da der bisherige Vertrag mit den Installateuren keine Handhabe zur Eintreibung der Strafe bot, so wurde dieselbe niedergeschlagen, gleichzeitig aber ein neuer Vertrag mit verschärften Bestimmungen der Innung zur Anerkennung unterbreitet. Die Innung weigerte sich zur Anerkennung, verlangte vielmehr die Einsetzung einer Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats, der Deputation des Gaswerkes und der Klempner-Innung. Der Magistrat erklärte sich hierzu bereit, wollte aber den Obermeister Schöneberg wegen der gehabten Differenzen von der Kommission ausgeschlossen wissen. Hierzu war aber die Innung nicht bereit, sodaß nunmehr die Angelegenheit auf die Spitze getrieben ist und auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung gesetzt werden soll. Man sprach bereits davon, daß den Installateuren evtl. die Konzession entzogen werden soll.

Hagen, 28. Okt. (Die Stadtverordneten) sollten sich gestern mit einer Tagesordnung von 42 Punkten befassen. Ein großer Teil der Anträge fiel der Vertagung anheim. In rascher Folge vollzogen sich die angesetzten Wahlen, Ersatz- und Neuwahlen zu verschiedenen Deputationen und Ehrenämtern, nach dem Vorschlage der Kommissionen. Es knüpfte sich eine sehr lebhafte Debatte an den Antrag zum Ausbau der Straßenbahnstrecke Hagen-Herdecke-Wetter-Wengern, welcher eine Bausumme von 600 000 Mk. erfordert. Diesem Projekte gegenüber wurde ein zweites in der Verhandlung vertreten, das den Ausbau der Strecke Vorhalle-Volmarstein-Wengern, also das links der Ruhr in Aussicht nimmt. Da die Gemeinden rechts der Ruhr für jedes Wagenkilometer vorerst 25 Pfg. garantieren, welcher Satz im Laufe der Jahre sich auf 30 Pfg. erhöht und die erstgenannte Strecke als die rentablere erscheint, wurde das Projekt Herdecke-Wetter-Wengern mit Stimmenmehrheit beschlossen. Eine nicht weniger ausgedehnte Erörterung knüpfte sich an den Antrag betreffs Aufhebung der Zuschläge zur Wertzuwachssteuer. Auch dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung. Dagegen fiel der Antrag auf Ausbau der Lindenstraße, der mit 79 000 Mk. veranschlagt ist und einen bequemeren Zugang, sowie Zufahrt der Straßenbahn zur Springe und zur Festhalle vermitteln soll, nach längerer Aussprache der Vertagung anheim. An die 4stündige Sitzung schloß sich eine vertrauliche Beratung.

Hamm, 28. Okt. (Bluttat.) In einer Wirtschaft in der Westenvorstadt feuerte heute Nacht ein Arbeiter, weil er kein Bier erhielt, auf den Wirt Supe zwei Schüsse ab, durch die dieser tödlich verletzt wurde. Der Täter entfloh.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 28. Oktober.

Größere Diebstähle fanden im Anfang des Monats Juni d. J. hier im Norden statt. In der Nacht zum 5. Juni wurde zunächst in einer Selterwasserbude eingebrochen und daraus ca. 80 Flaschen Wasser gestohlen, und in derselben Nacht stahl man in einem Tengelmannschen Geschäft fünfzig Tafeln Schokolade und eine größere Menge Kaffee, und dann brachen die Diebe in das Schönbachsche Geschäft an der Steinstraße ein und stahlen dort Wäsche, Jacken und Effekten für Arbeiter im Gesamtwerte von 1000 Mk., und schließlich wurde noch am Borsigplatz in der Nacht zum 7. Juni, sechs Paar Schuhe, Hosenträger und 15 Mk. in bar gestohlen. Man war lange hinter den Dieben her, ohne sie stellen zu können, bis man sie dann in den Personen des Kutschers Karl Deiste, ohne festen Wohnsitz und des Stellmachers Hans Stenzel von hier ermittelte. Die beiden sollen in Gemeinschaft mit einem dritten, der entwischen ist, die Diebstähle ausgeführt haben. Neben ihnen steht in der Anklagebank der Metzger Karl Barucha, der sich wegen Begünstigung zu verantworten hat, und dann haben sich noch in der Sache zu verantworten wegen Hehlerei der Maurer Casimier Andrzejewski und seine Ehefrau, und sein Bruder, der Maurer Wladislaus Andrzejewski, sowie die Ehefrau Stanislaus Kajdas, sämtlich in Dortmund wohnhaft. Die beiden ersten verlegen sich aufs Leugnen und Barucha gibt zu, daß er dem Entkommenen den Weg zum Entkommen zeigte, durch die Metzgerei Herzfeld, er habe aber nicht gewußt, daß dieser sich an den Diebstählen beteiligt habe. Die übrigen Angeklagten, die von den beiden ersten Sachen kauften, von denen sie wissen mußten, daß sie gestohlen waren, leugnen diese Wissenschaft. Die beiden ersten Angeklagten wurden im ganzen Umfang schuldig befunden und je zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Barucha erhielt 1 Monat Gefängnis. Die beiden Gebrüder Andrzejewski wurden freigesprochen. Die Ehefrau Andrzejewski wurde zu 3, Frau Kajdas zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

In niederträchtiger Weise handelte am 25. Februar d. J. der Arbeiter Albert Schenkmann in Lünen. Er war an dem Tage in Gesellschaft mit anderen in einer Wirtschaft, in welche der Arbeiter Soperewski eintrat. Der Mann hatte Geld und auch einen 50 Mark-Schein im Portemonnaie, den der Angeklagte bemerkte. Die Wirtin bemerkte aber, daß der Angeklagte mit dem Gedanken umging, dem S. das Geld zu stehlen und gab diesem den Rat, er möge sich heimlich entfernen, was auch geschah. Schenkmann folgte ihm aber und beschuldigte ihn bei einem Polizeibeamten, ihm den 50 Mark-Schein gestohlen zu haben. Der Beamte ließ sich auch zunächst täuschen und verhinderte den S. am Abfahren — dann klärte sich die Sache aber auf. Der Angeklagte erhielt heute wegen wissentlich falscher Anschuldigung 3 Monate Gefängnis.

Wegen Betrugs in zwei Fällen hatte sich der Reisende Otto Krasky aus Berlin zu verantworten. Der Mann betrog einen Oberkellner und einen Hotelier in Hof (Bayern) um insgesamt 48 Mk. Dann logierte er sich unter falschem Namen bei einer Witwe Hetfeld hier ein, betrog sie um das Kostgeld und pumpte ihr auch noch 12 Mk. ab, und schließlich verkaufte er für eine hiesige Firma Bouillonwürfel, kassierte unberechtigterweise 25 Mk. und ging davon. Das Gericht diktierte ihm 3 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Einen kleinen Scherz erlaubten sich in der Nacht zum 29. Juni v. J. der Arbeiter Hesberg und der Bäckergeselle Heinrich Feldhaus aus Hamm, welch letzterer sich heute wegen Diebstahls zu verantworten hat. Hesberg hat seine Strafe in dieser Sache schon hinter sich. Die beiden kamen bei dem Metzger Meier vorbei, sahen dort mehrere Schinken hinter dem offenen Oberlicht hängen und nahmen sich zwei davon, angeblich um sie an die Türklinke zu hängen. Sie nahmen sie aber mit nach Hause. Feldhaus erhielt 4 Monate Gefängnis.

Schwurgericht.

Dortmund, 28. Oktober.

In Sachen des Oberpostsekretärs Klotzsch wurden die Verhandlungen heute weiter geführt, und zwar mit einem Lokaltermin, der an der Arbeitsstätte des Angeklagten — unter Ausschluß der Oeffentlichkeit — stattfand. Die zwei Gutachter, die heute morgen nach dem Termin gehört wurden, bekundeten über Wetteinrichtungen usw. nichts wesentliches.

Die Zeugen konnten nichts wesentliches bekunden, aber die Postfachverständigen waren der Ansicht, daß der Angeklagte sich in allen ihm von der Anklage vorgeworfenen Fällen schuldig gemacht habe. Die Verhandlungen währten bis nahezu 1 Uhr nachts. Der Angeklagte sprach 1¼ Stunden und die Geschworenen berieten über zwei Stunden, um dann sämtliche Schuldfragen zu verneinen. Das bedingte die Freisprechung des Angeklagten.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 29. Oktober.

Der 99. Verhandlungstag im Ohmprozeß.

Der Verteidiger des Angeklagten Ohm setzte gestern sein Plädoyer fort. Rechtsanwalt Frank I wandte sich den einzelnen Gründungen zu, wobei er launig bemerkte, daß er zwar versucht habe, den guten Rat eines Kollegen zu befolgen, die Verteidigung vom großen Gesichtspunkte aus zu führen, aber es sei ihm, wie so manchem Dichter ergangen: Ihm sei nichts eingefallen. Deshalb müßten die Prozeßbeteiligten, um mit einem früheren hiesigen Landgerichtsdirektor zu reden, es schon erdulden, daß er die Einzelheiten der Verhandlung erörtere. Der Verteidiger behandelte kurz noch einmal die Bochumer Metallwarenfabrik, dann eingehend die Firma Pötter u. Co., schließlich noch das Dortmunder Brauhaus und zuletzt die Nonaera. Bei Erörterung der Pöttergründung meinte Herr Rechtsanwalt Frank I, daß jemand, der einigermaßen Wert auf Reputation im geschäftlichen Leben lege, sich den Luxus des Differenzeinwandes nicht leisten könne, wobei er in Aussicht stellte, demnächst zu erörtern, inwieweit sich Rechtsanwälte, Notare und Beamte den gleichen Luxus erlauben dürften. Der Verteidiger hält die Firma Pötter für eine solide und reelle Gründung, die unter den besten Auspizien ins Leben gerufen sei. Allerdings sei dem Angeklagten Ohm hierbei ein Fehler unterlaufen und zwar ein Rechenfehler, der Pötter zum Verhängnis geworden sei. Das Betriebskapital habe nicht gereicht.

War schon der Angeklagte Laue, der zunächst anwesend war, kurz vor der Verhandlung die ungastliche Stätte der Themis geflohen, so folgte in der Pause diesem edlen Beispiel auch Herr Anton Püttmann aus Damme. Das Gericht beschloß, in beiden Fällen ohne die Angeklagten weiter zu verhandeln. So sitzen denn jetzt nur noch die drei Hauptbeteiligten Ohm, Huchzermeier und Hartwig und neben ihnen Herr Benner und Herr Kohleppel als freiwillige Zuhörer auf der Anklagebank, Rechtsanwalt Frank I behandelt nach der Pause das Brauhaus, eine etwas „flüssigere Sache", wie sich der Verteidiger ausdrückte, als die trockene Pötter-Gründung. Die Erörterung des Brauhauses spickte Rechtsanwalt Frank mit einer Reihe guter Scherze, die das monotone Thema einigermaßen vergessen lassen. Auch die Nonaera, in dem nach dem Verteidiger die Angeklagten den Stein der Weisen glaubten gefunden zu haben, behandelte Rechtsanwalt Frank in der gleichen Weise; überall bemüht, die tatsächlichen und rechtlichen Momente nach Möglichkeit zu Gunsten seines Klienten auszulegen und zu deuten.

Heute fährt Rechtsanwalt Frank I in seinem Plädoyer fort.

Ergebnis eines Wettbewerbs.

Das Preisgericht in dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Schulneubauten neben der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, bestehend aus den Herren: Geh. Oberbaurat Professor Dr. ing. Hoffmann (Darmstadt), Stadtbaurat Kgl. Baurat Schönfelder (Elberfeld), Oberbürgermeister Dr. Eichhoff (Dortmund), Stadtrat Dr. Fluhme (Dortmund), Stadtverordneten Suhrmann (Dortmund), Stadtbaurat Kgl. Baurat Kullrich (Dortmund) und Stadtbauinspektor Uhlig (Dortmund), trat vorgestern zur Beurteilung der 35 rechtzeitig eingegangenen Entwürfe zusammen. Die Entwürfe waren in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule ausgestellt. Auf Grund einer eingehenden zweitägigen Prüfung verteilte das Preisgericht gestern nachmittag die ausgesetzten Preise wie folgt:

Dem Entwurf mit dem Kennwort „Im besten Licht", Verfasser Architekten D. u. K. Schulze, Dortmund, den 1. Preis von 7000 Mark, den 2. Preis von 5000 Mark dem Entwurf mit dem Kennwort „Rousseau", Verfasser Architekt Gustav Aug. Münzer, Düsseldorf, den 3. Preis von 3000 Mark dem Entwurf mit dem Kennwort „Luft, Licht, Sonne", Verfasser Architekt Jean Flerus, Oberbollenbach.

Ferner kaufte das Preisgericht den Entwurf mit dem Kennzeichen eines sechsstrahligen Sternes, Verfasser Architekt Peter Klotzbach, Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Barmen, zum Betrage von 1000 Mark an.

Die Entwürfe werden vom 31. Oktober bis einschließlich 6. November von 9—5 Uhr in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule öffentlich ausgestellt. Der Eintritt zu dieser Ausstellung ist frei.

Alhambra, ein neues Dortmunder Kinotheater.

Nachdem vor nicht langer Zeit unserer Stadt in den Corso-Lichtspielen ein neues modernes Kino erstanden ist, hat am 18. Okt., am Tage der Jahrhundertfeier, die Eröffnung des neuesten Dortmunder Kinos, des Alhambra-Theaters, stattgefunden, und jeder, der die Neuschöpfung von außen oder innen sieht, muß bekennen, daß es in seiner geschmackvollen, ruhig schönen Ausführung allen Anforderungen genügt. Das Alhambra-Theater befindet sich in dem ehemaligen Geschäftshaus der Firma Biermann & Heinemann auf dem Westenhellweg, das zu diesem Zweck vollständig umgebaut wurde und sich in völlig verändertem, schmuckblitzendem Gewand den Augen der Beschauer zeigt. Eine gewaltige Bogenhalle von 7 Meter Breite und gleicher Höhe bestimmt in ihrer klaren, weiß und goldner Farbengebung den vornehmen Eindruck der Straßenfront des Theaters. Wie ein Stück aus der ewig herrlichen Fassade des alten maurischen Königsschlosses zu Granada, der Alhambra, nach der das Theater seinen Namen trägt, mutet der ruhige hermonische Bogen an. An den Bogen schließt sich der Kassenraum an, aus dem man in den Zuschauerraum des Parterres tritt. Der starke Eindruck, den die Augen von der Innenausstattung empfangen, liegt in einer grundbestimmenden zartroten Farbengebung. Die Stühle und Sessel, die stoffähnlichen Tapeten, die die Wandtäfelung ausfüllen, sind in weichen roten Farben gehalten. Die profilierte weiße Stuckdecke, die an den Wänden emporstrebenden jonischen Pilaster mit goldenen Kapitälen vereinigen sich mit dem roten Grundton, der über der ganzen Ausstattung liegt, zu einer entzückenden, vornehmen Farbenwirkung. Keine Säule im Zuschauerraum, kein überflüssiger, überladener Schmuck stört die Stimmung, die der große, hohe Raum auslöst. Die große, geschwungene Galerie gibt dem ganzen den Eindruck eines wirklichen Theaters, um dessen intime, feine Wirkung manches Provinztheater das Alahmbra-Theater beneiden kann.

Von der Bogenhalle gelangt man auf einer breiten, mächtigen Marmortreppe zu den Galerien, von denen sich ein umfassender Blick auf das kinematographische Bild und den unteren Zuschauerraum bietet. Die Fußböden sind mit roten Teppichen, die Galeriebrüstung mit rotem Tuch und Plüsch bedeckt. Die Sessel und Stühle sind hocheleganet und aus Mahagoniholz angefertigt. Die Gänge sind sehr geräumig, die Plätze bequem und gut verteilt, sodaß man von jedem Platz genau und ohne Störung die Bilder verfolgen kann. Der geschmackvolle Bau ist nach einem Entwurf der Firma Ruhfus unter der Leitung des Architekten Wohld ausgeführt worden. Besitzer des Theaters ist Herr Karl Stegmann, der frühere Leiter des Pariser Kinemas.

Das Spiel beginnt. Und ganz langsam verlöschen die Lichter, eins nach dem andern, sodaß das Auge den jähen Wechsel zwischen Licht und Dunkelheit nicht zu empfinden braucht. Man hört kein Surren des Projektionsapparates, man sieht nur auf der weißen Fläche die Bilder, Menschen lebenswahr handeln, huschen und vorüberziehen. Und der schöne, weite Raum läßt nicht an das Kino denken, das noch vor wenigen Jahren in kahlen Räumen sein Leben fristen mußte. Aus diesem Raum strömt das Wesen, die Stimmung eines kleinen Theaters, das der Kunst entgegenstrebt.

Wie ist der Theaterbesuch zu heben?

Diese Frage wurde in Nr. 292 d. Bl. zur Diskussion gestellt und dürfte eine lebhafte Debatte hervorrufen, da wohl mancher Bürger und Theaterfreund einige Wünsche zu äußern hat. Somit ist dieses Thema allein schon geeignet, das Interesse für das Theater zu wecken oder doch zu erneuern.

Wer Gelegenheit hatte, die Verhältnisse am hiesigen Stadttheater zu verfolgen, dem wird es nicht unbekannt geblieben sein, daß die Opern und Operetten bei den Dortmundern in viel höherem Ansehen stehen als das Schauspiel; man könnte zu der Annahme neigen, daß Frau Musika fast ganz Dortmund zu ihren Verehrern zählt, während die arme Melpomene nur ein bescheidenes Plätzchen an der Sonne der Gunst der Dortmunder genießt. Sind denn nun alle Besucher der Opern enragierte Musik-Enthusiasten? Ich glaube kaum. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß an unserem Theater geradezu ein Opernkultus betrieben wird, während das Schauspiel nicht zu dem ihm gebührenden Ansehen gelangt. Was ist die Ursache?

Unser Schauspiel-Personal kann kein Vorwurf treffen, denn seine Leistungen sind insgesamt als wirklich gut zu bezeichnen. Sein Ruf geht weit über Dortmunds Grenzen hinaus, jeder auswärtige Theaterbesucher erkennt die Leistungen rückhaltlos an. Das sollte aber die Direktion nicht abhalten, häufiger wie bisher eine allererste Kraft für einige Gastspiele zu gewinnen. Während in der Oper in jeder Saison mehrere Gastspiele mit zum Teil erheblich erhöhten Preisen stattfinden, ist das Schauspiel in den letzten Jahren recht stiefmütterlich behandelt worden. Herr v. Possart und der Rektor der Bühnenkünstler, Herr Junkermann, sind uns ja alte Bekannte und von den Dortmundern mit großem Beifall aufgenommen.

Die Direktion sollte den Schauspielliebhabern in Zukunft etwas mehr Entgegenkommen zeigen



auch auch ihnen mal einen Künstler oder eine Künstlerin von Weltruf vorführen. Allerdings wird die Direktion nur wenig vom Dortmunder Publikum zu diesem Schritte ermuntert; es ist beschämend für unsere Bürger, daß so manche mustergültige Darbietung vor fast leeren Bänken stattfindet. Besonders sind es die Klassiker, die wenig Gegenliebe finden, während die seichte Alltagskost noch immer einen guten Kassenerfolg garantiert. Das bezeugt, daß das Theater mehr als Vergnügungsstätte betrachtet wird wie als Bildungsanstalt. Es ist somit auch für Dortmund nicht zutreffend, daß man an dem Spielplan den künstlerischen Grad des Theaters bemessen kann; vielmehr spiegelt sich in dem Spielplan der Geist und das literarische Verständnis der Bürgerschaft wieder. Daß sich der Herr Direktor diesem Geist anzupassen versucht, beweist das Studium der neu erworbenen Werke; es sind zum größten Teil Lustspiele und Schwänke. Bereits vor Jahren angekündigte ernste Werke (König Lear) harren noch der Aufführung.

Die Direktion müßte bemüht sein, das Publikum literarisch zu erziehen und so das Schauspiel auf ein höheres Niveau zu bringen. Die Presse würde sich um das Theater noch verdienter machen, wenn sie den Inhalt bedeutender Werke in einem Feuilleton vorher kurz skizzierte, das dürfte viel zum besseren Verständnis beitragen.

Alexander.

* * *

Ich möchte in der Theaterfrage auch mein Scherflein zur Sache beitragen und bitte um Veröffentlichung. Daß wir ein Provinztheater haben, ist diskussionslos. Ebenso diskussionslos ist es, daß man bei uns an schauspielerischer Tüchtigkeit nicht mit den ersten Großstadtbühnen konkurrieren kann. Ich sah z. B. in den Kammerspielen „Mein Freund Teddy". Daß wir nun hier nicht dasselbe verlangen können, was die ersten Schauspieler Berlins bieten, ist ja klar. Was mich verdrießt, ist folgendes: Als Hauptpunkt das Repertoire. Warum ewig die Ausgrabungen? — Wie kann man ohne drehbare Bühne z. B. den „Götz" geben? Wer mag bei dem fortwährenden Szenenwechsel noch seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren. Wir haben so schöne, neue, ganz zeitgemäße Schauspiele; warum spielt man uns nicht den herzerfrischenden Thoma? „2 × 2 = 5", sowie „Erste Klasse", „Lottchens Geburtstag"? Dies sind Kabinettstücke entzückender Art. Warum setzt man uns nicht Schnitzler vor? Der „Professor Bernhardi" ist, gut aufgeführt, eine Offenbarung. Auch Gutenberg verdient mehr gegeben zu werden. Einmal hat man sich zu „Belinde" aufgeschwungen.

Auch über die Personalfrage kann man anderen Sinnes sein. Hat man Gelegenheit, größere Schauspieler und Schauspielerinnen zu sehen und zu hören, stellt man leicht Vergleiche, die dann in der Regel zu Ungunsten der hiesigen Mitglieder ausfallen.

Dann noch eins: Die Kostümfrage. Im „So'n Windhund" z. B. müssen doch die Damenkostüme elegant und modern sein. Und was bietet man unseren modesüchtigen Augen? Verwaschene, alte Fahnen, Backfischkleider schlimmster Sorte. Es brauchen ja nicht gerade französische Original-Modelle zu sein, aber etwas mehr Geschmack wäre zu wünschen. Mit einigen Metern Seide, einem billigen Jabot, kann man schon schick und modern aussehen. Hierauf müßte die Regie achten. — Etwas mehr Schönheit in jeder Beziehung!

Mehr moderne Auffassung, mehr Verständlichkeit und von Zeit zu Zeit einmal eine erste Kraft als Gast. Selbst wenn nur die Unkosten gedeckt sind. an einem solchen Abend, ist noch nichts verloren. Jeder fühlt sich erfrischt, und unsere Künstler können lernen, wie gespielt werden muß. Verpflichten Sie Wassermann, Waßmann, Kaßler, die Tietsch, Ilka Grüning, Tilla Durieux. Ich bin überzeugt, daß auch ohne Oper jeder Platz besetzt sein würde. Wenn das moderne Schauspiel erstklassig ist, kann ruhig die Oper ein wenig zurücktreten; beides läßt sich wohl praktisch nur mit sehr großen Opfern verwirklichen. Ueber die Preise kann man nicht klagen, für weniger Bemittelte lassen sich Nachmittagsvorstellungen sehr gut einlegen, auch ein Abend zu billigsten Preisen.

Eine für viele.

Anm. d. Red.: Die Einsenderin hat mit der Kostümfrage im „Windhund" recht. Aber sonst dürfen sich die Toiletten unserer ersten Schauspielerinnen wirklich sehen lassen. Mit „ein paar Metern Seide" ist es auch wohl kaum getan. — „Lottchens Geburtstag" ist in der vorigen Saison wiederholt aufgeführt. Immerhin würde das eine oder andere Stück Thomas ein Gewinn für die hiesige Bühne sein.

Der Aerztestreit.

Unter Bezugnahme auf unsern Leitartikel in Nr. 294: „Krankenkassen und Aerzte" wird uns geschrieben:

„Der Kampf zwischen Aerzten und Leipziger Verband einer- und Krankenkassen andererseits wird von der Aerzteschaft so darzustellen versucht, als trügen die bösen Krankenkassen die Schuld an allem. Da ist es doch Pflicht des Volkes, um dessen Haut oder vielmehr Geld der Kampf sich doch allein dreht und das deshalb das allergrößte, wenn nicht das alleinige Interesse an der Sache hat, sich auch einmal zu äußern.

Wie es mit dem Entgegenkommen der Aerzte und deren Generalstab, dem Leipziger Verbande, aussieht, das haben die vielen Aerztestreiks seit einer Reihe von Jahren bewiesen. Wer war dabei der Hauptleidtragende? Die Kassenmitglieder. Was war der Grund der Streiks? Das leidige Geld. Wo blieb da der nur vom ärztlichen, sonst von keinem anderen nicht weniger wichtigen und opferfreudigen Stande immer zum Aushängeschild genommene uneigennützige Idealismus? Die armen Kassenmitglieder, die ohne die verzweifeltsten Anstrengungen der Krankenkassen zur Ersatzbeschaffung in Krankheitsfällen ganz ohne ärztliche Hilfe geblieben wären, haben von solcher edlen Regung nichts gemerkt. Auch sonst hört man von den Kassenärzten Klagen, die den Fernstehenden nicht erfreuen können. Es gibt Ausnahmen, Gott sei Dank, und dieser edlen, menschenfreundlichen Männer sei hier ehrend gedacht, aber leider bilden diese nicht die Regel. Einzelne besonders interessante Spezialfälle wollen wir hier nicht erörtern, aber was soll man davon z. B. halten, wenn ein Kassenarzt getrennte Wartezimmer für Kassenmitglieder und Nichtkassenmitglieder hält? Vielleicht geschieht dies nur, damit die Zufriedenheit und Bescheidenheit der meist weniger bemittelten Kassenmitglieder durch den Aufenthalt in dem besseren Wartezimmer keinen Schaden erleidet. Aber das Volk urteilt anders. Der Kassenarzt sollte eigentlich bei Strafe verpflichtet sein, die Kassenangehörigkeit eines Kranken, wenn er sie nicht kennt, erst nach vollständig beendeter Konsultation festitellen zu dürfen. Jetzt wird den Kranken meistens der Krankenschein abgefordert, bevor die Konsultation oder die Behandlung beginnt. Die Stadt Dortmund ist hierbei natürlich ausgeschlossen; hier gibt es so etwas nicht, hier sind etwaige Klagen unbegründet.

Und nun erst der Leipziger Verband. Dieser Verband hat es wirklich verstanden, die Interessen seiner Mitglieder in einer solch eindringlichen Weise wahrzunehmen, daß Krankenkassen und sonstige Interessenten, Einzelgemeinden und Gemeinde-Verbände geradezu entzückt davon sind, wenn sie das Vergnügen haben können, mit diesem Verbande etwas zu tun zu bekommen, selbst in den zuständigen Ministerial-Ressorts soll man eine besondere Freude an dieser Vertretung des Aerztestandes haben. Wo ein Arzt fehlt, da wende man sich nur an diesen Verband und alles ist bald in Ordnung, **wenn** die (allerdings nicht knappen) **materiellen Anforderungen** erfüllt werden. So und so viel habt Ihr dem Arzt zu geben oder zu garantieren, dann bekommt Ihr einen, sonst nicht, wird mit erfreulicher Bestimmtheit klipp und klar gesagt. Kein Arzt wagt es so leicht, dem Willen des Verbandes nicht zu gehorchen, sonst steht er allein, kein Verbandsmitglied darf mit ihm zusammenarbeiten. Das soll freie Gewerbe-Ordnung sein, der die Aerzte jetzt auf einmal wieder unterstehen wollen, wo sie gerade das Koalitionsrecht für sich glauben gebrauchen zu können, während sie es früher weit von sich wiesen, Gewerbetreibende im Sinne der Gewerbeordnung zu sein. Wie's trefft! Solche Augenblicks-Politik taugt nichts, sollte aber mindestens von den Aerzten nicht geübt werden.

Die Aerzte wollen freie Aerztewahl mit Bezahlung der Einzelleistungen, natürlich in möglichst ausgiebiger Weise. Die Konsequenz dieser Forderung ist die gänzliche Beseitigung aller Krankenkassen, dann haben wir freie Aerztewahl mit Bezahlung der Einzelleistungen. Freie Aerztewahl gönnt gewiß jeder Mensch seinem Mitmenschen, aber so lange es Krankenkassen mit freier ärztlicher Behandlung gibt (und diese Wohltat wird unserem Volke niemand nehmen wollen), so lange lassen sich bei der freien Aerztewahl gewisse Beschränkungen nicht vermeiden und die Bezahlung der Einzelleistungen ist ein uferloses Unding, worauf sich keine Kasse einlassen kann. Nicht nur die Aerzte sollen leben, auch die Kassen müssen lebensfähig erhalten werden. Der Kampf der Kassen gegen die jetzigen Forderungen der Aerzteschaft ist ein Kampf um die Existenzfähigkeit der Kassen und in diesem Kampfe müssen die Kassen im vitalsten Interesse des ganzen Volkes obsiegen. Das ganze Volk, unsere Arbeiter insbesondere, muß hier für eine Einrichtung einstehen, die nicht das kleinste Stück unserer segensreichen sozialen Einrichtungen darstellt.

Höhere Aufwendungen für die Aerzte setzten eine entsprechend höhere Belastung der Kassenmitglieder voraus, die Krankenkassen-Beiträge sind aber heute schon meistens so hoch, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber sie als schwere Last empfinden. Hier ist also nichts mehr zu holen, sonst wird Wohltat Plage.

So jammervoll schlecht, wie die Kassenpraxis häufig von interessierter Seite mit unkontrollierbaren Durchschnittssätzen für die einzelne Konsultation gemacht wird, kann sie kaum sein, sonst würden sich die Aerzte nicht so sehr um die Kassenpraxis drängen. Das Vorschieben des Leipziger Verbandes macht keinen guten Eindruck. Was haben die Kassen mit dem Leipziger Verbande zu tun? Das Verlangen des Leipziger Verbandes, die Kassen sollten bei der Einstellung von Aerzten an bestimmte Vorschriften und Bedingungen dieses Verbandes gebunden und verpflichtet sein, vorher die örtliche Verbandsvertretung zu hören, ist, gelinde gesagt, ein Eingriff in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kassen, den diese sich nicht gefallen lassen können und dürfen. Dem ärztlichen Koalitionsrecht steht die Grenze des Zulässigen und Erträglichen und das Recht und die Pflicht der Vereinbarung der Krankenkassen zur Wahrung der Interessen und des Rechtes der Kassenmitglieder gegenüber.

Ein Menschenfreund.

Traubgottesdienst. Am Sonntag, den 2. Nov., vormittags 10 Uhr, findet der 2. Traubgottesdienst im großen Saale der Kronenburg statt. Das Nähere wird das am Freitag erscheinende Inserat besagen.

Adreßbuch 1914. Der Druckbogen Buchstabe A—B liegt bis Donnerstag mittag zur gefl. Einsichtnahme im Adreßbuchbureau Olpestr. 31 aus.

Vermißt. Ein Mädchen von 3 Jahren, namens Anna Hochhaus, ist seit Montag, 27. Okt., verschwunden. Angaben zum Erkennen sind folgende: Rotes Kleid, schwarze Strümpfe, gelbe Schnürschuhe, Satinwaschschürze, blondes lockiges Haar, rote Schleife im Haar. Die Personen, die den Aufenthalt des Kindes wissen, mögen die Eltern Hochhaus, Stahlwerkstr. 30, in Kenntnis setzen.

Plötzlicher Tod. Vorgestern abend gegen ½11 Uhr wurde der Kaiserliche Bankrat a. D. Hermann Auge, als er in Osnabrück an einer Gesellschaft teilnahm, von einem Schlaganfalle betroffen. Der Verstorbene war 63 Jahre alt und trat vor zwei Jahren aus seinem Dienste bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle in den wohlverdienten Ruhestand. Er beabsichtigte anfänglich, seinen Lebensabend in Wiesbaden zu verleben, doch beschloß er schließlich, in Dortmund zu bleiben, da ihm der Abschied von seinen zahlreichen Freunden zu schwer wurde.

Die Quittungskarten-Revision wird fortgesetzt: Binckeplatz, Mittelstraße, Ackerstraße, Querstraße, Krückenweg, Weisbachstraße, Rednebacherstraße, Liebigstraße.

Es wird gewarnt vor einer Schwindlerin in Schwesterntracht, die in mehreren Häusern Beiträge sammelt unter dem Vorgeben, sie kollektiere für den Vaterländischen Frauenverein. Die Weihnachtskollekte des Vaterländischen Frauenvereins wird, wie in früheren Jahren, von Frau Kracht eingesammelt, trägt den Stempel und die Erlaubnis der Polizeibehörde und eine handschriftliche Bitte des Vorstandes um Gaben.

Gut abgelaufen. Vorgestern, 27. Okt., nachmittags, lief ein Mann in betrunkenem Zustande auf der Reinoldistraße gegen einen Anhängewagen der zum Hauptbahnhof fahrenden Straßenbahn. Er hat sich eine Verletzung am Hinterkopf zugezogen. Nach Anlegung eines Verbandes im Luisenhospital konnte er entlassen werden.

Unfall. Dem vierjährigen Söhnchen Franz der Eheleute Einszynski, Oesterholzstraße 72 wohnhaft, stieß gestern nachmittag ein arger Unfall zu. Beim Spielen mit einer Feldbahn kippte der Kasten des Wagens, worin sich das Kind festhielt, plötzlich um, wodurch es gegen den Unterteil des Wagens gedrückt wurde und eine schwere Quetschung des rechten Beines davon trug. Der Krankenwagen brachte das Kind in das Brüderkrankenhaus.

Unfall. Montag morgen um 8 Uhr ist an dem Neubau des Brüder-Krankenhauses ein junges Menschenleben infolge eines Unglücksfalles zu Tode gekommen. Ein Ziegelstein fiel dem 19jährigen Fritz Schwartz von der Hohensyburgstraße auf den Kopf, sodaß der junge Mann eine halbe Stunde darauf im Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Handel und Verkehr.

Die Zahl der Feierschichten im Ruhrbezirk, die in der Hauptsache auf die rückläufige Bewegung des Kohlenabsatzes zurückzuführen sind, nimmt zu. Vorgestern mußte die Arenbergsche Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb auf ihren sämtlichen Schächten und die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. auf fast allen ihren Zechen Feierschichten einlegen.

Wagenmangel im Ruhrgebiet. Auch gestern trat Wagenmangel im Ruhrgebiet auf. Von 29 466 von den Zechen angeforderten Wagen fehlten 307, außerdem wird von verschiedenen Zechen darüber geklagt, daß ihnen von der Eisenbahnverwaltung die nötigen Wagen infolge der bestehenden Waggonknappheit zu spät geliefert würden, was für sie vielfach empfindliche Störungen zur Folge habe. Aus der Entwicklung der Wagengestellung im Ruhrgebiet geht übrigens deutlich hervor, daß es nur auf den Konjunkturrückgang zurückzuführen ist, daß nicht auch in diesem Herbst der Wagenmangel den früheren großen Umfang annimmt. Während im Herbst vorigen Jahres die Ruhrzechen täglich 33 000 und 35 000 Wagen anforderten, sind für den Kohlenversand in diesem Herbst nur selten mehr als 30 000 Wagen notwendig.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk, A.-G. in Essen-Ruhr. Das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1912-13 erbrachte an Betriebsgewinn und Zinsen 8 113 342 Mk. und an verschiedenen Einnahmen einschl. des kleinen Vortrages 1 168 538 Mk., zusammen also 9 281 880 Mk. (gegen 7 828 591 Mk. im Vorj.). Ab gehen Unkosten und Zinsen 3 023 196 Mk. (2 654 181 Mk.), Abschreibungen 2 777 455 Mk. (1 670 000 Mk.), desgleichen auf Disagio 100 000 Mk. (123 553 Mk.). Es bleiben 3 381 229 Mk. (3 380 856 Mk.) Reingewinn zu folgender Verwendung: Reserve 169 061 Mk. (169 042 Mk.), Dividende 8 Prozent gleich 3 040 000 Mk. (wie im Vorjahre) Tantieme an den Aufsichtsrat 169 217 Mk. (169 181 Mk.) und Vortrag 2951 Mk. (2632 Mk.).

Sport.

Die in Berlin erscheinende „Sport-Welt", wohl das erste Fachblatt auf rennsportlichem Gebiete, schreibt in der Dienstag-Nummer

über den letzten Renntag in Dortmund:

„Alles, was man von dem letzten Tage in Dortmund erwartet hatte, ging glänzend in Erfüllung. Man denke sich, an einem Tag, der hinsichtlich seines Programms nicht über platte Mittelmäßigkeit hinausragte, in sieben Rennen 81 Pferde. Da braucht man über die Zweckmäßigkeit nichts weiter zu sagen. Hatte man in den Hindernisrennen von vornherein auf starke Felder gerechnet, so war man in den Flachrennen geradezu überrascht, denn hier überstieg die Zahl der Bewerber alle Erwartung. Der Verein hat jedenfalls den größten Tag gehabt, seit seinem Bestehen. Auf der alten Bahn hat man Aehnliches nie annähernd gesehen. Der Besucht hätte noch ganz andere Dimensionen angenommen, wenn der Morgen nicht vollständig verregnet wäre. Glücklicherweise hellte sich der Himmel nachmittags auf und blieb dann schön bis zum Abend. Der Besuch ist unter den obwaltenden Umständen gut zu nennen. Ausgezeichnet war der Totalisatorumsatz, der über 300 000 Mark betrug. Anerkennung verdient die glatte Abwickelung des technischen Betriebes, der ausgezeichnet klappte. Die Rennen gingen im allgemeinen ohne Verspätung vor sich. Die einzige Verzögerung, die entstand, war vor dem Tremonia-Handicap, wo der Starter auf die Ankunft des Hilfsmannes wartete."

Aus den guten Resultaten der neuen Bahn ersieht jedermann, daß der Verein einen guten Zug getan hat, die alte Gebirgsbahn an der Buschmühle aufzugeben. Auf der Flachbahn ist es möglich, das vorhandene Pferdematerial in Flach-, Hürden- und Jagdrennen möglichst auszunutzen. Flach- und Hürdenrennen waren auf der alten Bahn an der Buschmühle ja ganz unmöglich.

Neue japanische Briefmarken. Nach dem Thronwechsel in Japan wurde noch im vorigen Jahre der Beschluß gefaßt, die neue Zeit Taischo, „die Regierung der guten Werke", auch durch neue Briefmarken von ihrer Vorgängerin Meidji, „der Regierung der Verfassung", zu unterscheiden, und zu Anfang des Jahres wurden Preisausschreiben für die Zeichnungen zu den neuen Marken erlassen. Jetzt verkündigt der Tokioer Reichsanzeiger, daß vom 31. Oktober ab neue Marken gleichzeitig mit den alten verkauft werden sollen. Folgende Wertzeichen werden neu ausgegeben werden: für ½ Sen (grau), 1 Sen (orange), 2 Sen (grün), 4 Sen (rot), 5 Sen (purpur), 10 Sen (dunkelblau), 20 Sen (dunkelgelb), 25 Sen (olive) und 1 Yen (grün und orange). (1 Yen: 2 Mk., 1 Sen: 2 Pfg.) Die Marken tragen die Aufschrift: Kaiserlich Japanisches Postwertzeichen, sowie das staatliche Chrysanthemumwappen und die Wertangabe in japanischen und arabisch-lateinischen Zeichen. Sie scheinen gut lesbar und geschmackvoll entworfen zu sein.

Konzerte, Vereine etc.

Im Hasselhoff's Bier-Palast sehen wir wieder ein wirklich vorzügliches Programm, demzufolge ist das Lokal auch jeden Abend bis auf den letzten Platz angefüllt.

Ein imposanter Fackelzug bewegte sich am letzten Samstag abend durch die Straßen der früheren Gemeinde Cörne. Er galt dem Vorsitzenden des Krieger- u. Landwehrvereins Cörne, Kameraden W. Dahm, welcher ihm von seinen Mitgliedern anläßlich seiner silbernen Hochzeit gebracht wurde. Der 1. Schriftführer des Vereins, Kamerad Gust. Tigmann, überreichte mit herzlichen Worten ein von den Mitgliedern gestiftetes Diplom und brachte ein Hoch auf das Jubelpaar aus. Kamerad Dahm dankte in warmen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehre und lud den Verein zu einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal ein, wo dann auch noch manch schönes Wort gesprochen wurde. Von dem jetzt 124 Mitglieder zählenden Verein hatten 108 an der Feier teilgenommen, ein Zeichen dafür, daß die alte Kameradschaft im Cörner Krieger- und Landwehrverein nach wie vor dieselbe ist.

Vortrag. Am 3. November, abends 8½ Uhr, findet im großen Saale des Kasinos ein Vortrag über „Heilkraft des Gesanges" statt. Der Referent ist Herr D. Ammann, Leipzig, der Botschafter der Magdaznan-Bewegung für die deutschsprechenden Länder. Herr Ammann, welcher als ein vorzüglicher Redner bekannt ist, hat mit seinen Vorträgen stets große Erfolge. Er wird in diesem Vortrag klarlegen, daß in dem Gesange eine große Heilkraft liegt, ja, daß durch richtiges Singen, Sprechen und Atmen Nerven-, Lungen- und Magenleiden, Katarrhe usw. vollständig geheilt werden können. Aerzte wie Dr. med. Müller, Dr. med. Oberdörfer u. a. erkennen dieses System an und haben viele Erfolge dadurch aufzuweisen.

Für Erwachsene ist Kufeke in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche und nahrhafte Krankenkost.

Ein Geschäft mit der Gesundheit.

Ein Arzt wies einmal darauf hin, daß viele Menschen, insbesondere die geistig arbeitenden, ein schlechtes Geschäft mit der Gesundheit machen. In der Jugend wird sie häufig zugunsten raschen Vorwärtskommens vernachlässigt. Hat man dann im vorgerückten Alter genügend errungen, dann hält es meist schwer, den gesundheitlichen Schaden wieder auszugleichen. Gesundheit muß bewahrt oder langsam erworben werden; sie ist auch für die größte Summe nicht „fertig zu kaufen".

Deshalb wird es mehr oder weniger zur Notwendigkeit, die täglichen Verluste an Körper- und Nervenkraft auch täglich zu ersetzen und sich so dauernd frisch und leistungsfähig zu halten. Als hierzu vorzüglich geeignet hat sich „Wincarnis" erwiesen, ein Kräftigungsmittel aus feinem Medizinalsüdwein, bestem Fleisch- und Malzextrakt. Diese natürlichen, leichtverdaulichen Nährstoffe gehen leicht in die Blutbahn über, schonen und kräftigen die Verdauungsorgane, stärken Nerven und Körper. Man fühlt den wohltuenden Einfluß in ganz deutlicher Weise. Der Appetit wird besser, der Schlaf ruhig, erquickend; Aufsehen, geistige Spannkraft, Arbeitsfreude bessern sich. Machen Sie es sich deshalb zur Gewohnheit, zweimal täglich ein Gläschen „Wincarnis" zu trinken und dadurch Ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit auf der Höhe zu erhalten.

„Wincarnis" ist in Apotheken, Drogerien usw. zu haben, zu 3 Mk. die Flasche; Doppelflasche 5 Mk.

Schwerhörige!

und die Herren Aerzte bitten wir, unseren Sachverständigen zu besuchen, der am Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. ds. von 9—1 und 2—5 Uhr in

Dortmund, Hotel Lindenhof, Brückstr. 57-59

unsere von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Hörapparate **kostenlos** und **unverbindlich** vorführt.

Man verlange gratis u. franko aufklärende Broschüre Nr. 75.

Deutsche Otophone Company G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 50.

Ostertag wacht — Tag und Nacht.

Pastor Felke Heilweise

Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke. 56222

Garantiert am 8. November findet die Ziehung der Großen Straßburger Lotterie statt. In den 22 Jahren ihres Bestehens, während welcher Zeit noch keine Ziehung verlegt wurde, hat sich die Lotterie große Beliebtheit erworben. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind, solange Vorrat, bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107 und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 29. Oktober.

2. Solistenkonzert des Philharmonischen Orchesters. Am Montag, dem 3. November, wartet das philharmonische Orchester in seinem zweiten großen Künstlerkonzert mit zwei Solisten auf; der fürstlichen Kammersängerin Annaruth Sahla-Dresden und dem Geiger Joseph Szigeti-London. Frau Sahla hat durch ihre reichen Stimmittel, die sie musikalisch und technisch vorzüglich auszunutzen versteht, auch hier in Dortmund vielen Beifall gefunden und kann ihrem Wiedererscheinen in einem der hiesigen Konzertsäle mit großem Interesse entgegengesehen werden. Zu diesem Konzert werden im Vorverkauf die Eintrittskarten à 3 Mk., auch Schülerkarten à 1 Mk., nur im Bureau des Hüttner-Konservatoriums, Elisabethstraße 2, abgegeben, woselbst auch der Stuhlplan zur Einsicht aufliegt.

*

Ein Schulgesangkursus mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulgesanges soll Ostern 1914 wieder in Dortmund stattfinden, und zwar in der Zeit vom 4. bis 11. April. Als Dozenten haben bereits zugesagt: Herr Professor Rolle aus Berlin, Herr Professor Thiel aus Berlin, Herr Sanitätsrat Dr. Pielken aus Berlin, Herr Dr. Pressing, Direktor des Kgl. Gymnasiums, Dortmund. Nähere Auskunft erteilt das Bureau des Westfälischen Musikseminars (Direktion E. Holtschneider) Dortmund, Walkenstraße 34.

Aus den hinterlassenen Papieren des „Alten Fritz":

„Ueber die Vorbildung von Kronprinzen".

Unter den hinterlassenen Papieren Friedrich des Großen will ein Forscher folgende „Pädagogische Notizen" entdeckt haben, die wir natürlich für apokryph halten:

Meine Nachfolger sollen, sofern sie Fitti haben, ihre ganze Attention auf die Vorbildung der Kronprinzen richten.

Die Kronprinzen sollen als Scholaren zu soliden Studis hingeführt und keinem Windbeutel von Byzantiner in die Lehre gegeben werden. Ihre Magister sollen acht geben, daß sie Dinge lernen, die dem Publico nützlich sind. Auch sollten Kronprinzen keine Studio schwängen und zehn Semester fleißig auf ihren Posterioribus sitzen.

Kronprinzen sollen nicht zu früh photographiert oder mit Ordenszeug ausgeputzet werden, sintemalen ihnen dieser Firlefanz eine seltsame Opinion von ihren Meriten gibt.

Was die Amüsements betrifft, so sollen die Kronprinzen von Alkanzervien ferne gehalten werden, da es dem Teufel etwas nützet, ob sie den Tango oder andere Tänze besser oder schlechter balancieren als 100 Fass und Gecken.

Desgleichen soll ihnen verboten werden, mit Autobis wie ein Gottscheimus über die Chaussées zu jagen, da Vieh und Bauern hierdurch incommodiert werden.

So Kronprinzen aber von ihrem Regiment, wohin sie kommandieret, auf Monate wegfahren oder reiten, um Rehböcke oder grobe Sauen und anderes Zeug zu schießen, so soll ihnen dies nie pardonniert werden, weil sonsten der freche peuple soupçonniert daß sie zu nichts anderem nützlich seien.

Im ganzen sollen Kronprinzen persuadieret werden, daß ihre Kondrite nicht für den Kientopp bestimmt, und daß die Arbeit, so ihnen einst bevorsteht, kein Praliné ist.

(Kladderadatsch.)

Eine Schlagwetterpfeife.

Berlin, 28. Oktober.

Ueber die dem Kaiser heute vorgeführte Erfindung zum Schutz vor Schlagwettern werden in dem neusten Heft der „Naturwissenschaften" (Verlag von Julius Springer) folgende Mitteilungen gemacht: Das gefährliche Grubengas wird zwar durch das Verhalten der Grubenlampe angezeigt, auch gibt es das Rayleighsche Interferometer, das in der Hand des Bergwerksdirektors oder seiner Oberbeamten zur Anzeige von Grubengas gute Dienste tut, aber die chemischen Eigenschaften des Grubengases bringen es mit sich, daß diese Werkzeuge keine allzu zuverlässigen Schutz- und Warnungsvorrichtungen sind. Die „Schlagwetterpfeife", wie Prof. Dr. Haber seine Erfindung nennt, nutzt nun nicht die chemischen, sondern die physikalischen Eigenschaften des Grubengases aus. Im physikalischen Kolleg führt man den Studenten die Verschiedenheit des Tones vor, die beim Anblasen derselben Pfeife mit Luft und mit Leuchtgas auftritt, und diese Erscheinung wird namentlich dann sinnfällig, wenn man gleichzeitig zwei gleichgestimmte Blasinstrumente benutzt und das eine mit Luft, das andere mit einem fremden Gas anbläst. Dieses Prinzip hat man schon früher zur Warnung vor Grubengasen anwenden wollen, aber die frühern Versuche sind alle fehlgeschlagen.

Als beste Beseitigung aller Hindernisse fand sich schließlich eine neue Pfeifenkonstruktion. Mit ihrer Hilfe ließ sich ein akustischer Anzeiger von handlicher Form und einfacher Bedienung schaffen, der als Frucht der gemeinsamen Arbeit von Prof. Haber und Dr. Leiser in Gestalt der „Schlagwetterpfeife" vorliegt. „Die „Schlagwetterpfeife" stellt, äußerlich betrachtet, einen glatten, geschlossenen Metallzylinder von 25 Zentimeter Länge und 6 Zentimeter Durchmesser dar. Er enthält als Hauptbestandteil zwei gedeckte Lippenpfeifen, die auf denselben Ton (bei gleicher Gasfüllung) gestimmt sind und durch ein und denselben Gasstrom angeblasen werden. Die Eigentümlichkeit der Pfeife besteht darin, daß das Gas im Pfeifenrohr, dessen Beschaffenheit die Tonhöhe der Pfeife bestimmt, durch eine sehr dünne Glimmerscheibe dicht gegen das anblasende Gas abgeschlossen ist und sich darum unverändert in der Pfeife hält, wenn wir nicht besondere Zu- und Abführungen betätigen. Wir füllen die eine Pfeife über Tage mit reiner Luft, die sich mit der Grubenluft nicht vermischen kann, weil sie mit ihr nur durch eine enge und sehr lange Röhre („Expansionsspirale") in Verbindung steht. Das Rohr der andern Pfeife füllen wir unter Tage mit Grubenluft, die auf dem Zuführungswege durch ein leicht auswechselbares, eingebautes Reinigungsrohr von Staub, Feuchtigkeit und Kohlensäure befreit wird.

Die Handhabung des Apparates besteht darin, daß der als Pumpe ausgebildete Mantel nach unten gezogen wird. Dabei wird die Grubenluft durch den Reiniger und die Gaspfeife in den Pumpenraum gesaugt. Ein Vakuumstempel in der Mitte des Apparates zieht den Pumpenkolben beim Loslassen zurück und treibt das angesaugte Gas durch den Druckregler zu den Mundstücken der Pfeifen. Enthält die Gaspfeife 1 Proz. Methan, so hört man rund zwei Schwebungen in der Sekunde. Mit steigendem Methangehalt nimmt die Schwebungszahl rasch zu und in der Nähe der Explosionsgrenze (5 Proz.) verwandelt sich die Erscheinung in ein charakteristisches Trillern. Das Ohr faßt die Unterschiede außerordentlich leicht auf. Sie sind in der Grube auf gerader Strecke noch in mehr als 100 Meter Entfernung völlig deutlich.

Eine Ansprache des Kaisers.

Am Schluß der Hauptversammlung hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, in der er sagte: „Wir haben bei Dr. Haber heute schöne Fortschritte gesehen. Ich freue mich, daß meine vor einem Jahr gegebene Anregung, ein Mittel zur Verhütung von Schlagwetterkatastrophen in Gruben zu finden, von Dr. Haber und seinen Kollegen so schnell aufgegriffen und zum Erfolg geführt wurde. Das Instrument, das mir vorgeführt wurde, scheint das berufene zu sein. Möglicherweise ist es geeignet, Tausenden von Bergleuten in Zukunft das Leben zu erhalten. Es ist Dr. Haber gelungen, den Weg zu finden. Sein Meßinstrument wird hoffentlich das Feuer aus den Grubenbetrieben völlig ausschalten.

Ich glaube, daß unsere Gesellschaft stolz sein kann, in der kurzen Zeit kaum eines halben Jahres eine für die Menschheit so wirksame Erfindung die ihre nennen zu dürfen. Ich spreche Dr. Haber meine Anerkennung aus und gratuliere ihm im Namen der Gesellschaft! Zu gleicher Zeit begrüße ich Dr. Wassermann. Wie schon vorher in genialer Weise ausgeführt worden ist, soll in dem neuen Institut der Endkampf gegen die größten Feinde des Menschen in Szene gesetzt werden, die Menschen zu stärken, zu gesunden und zu erhalten. Dieses Ziel können wir nur von Herzen ersehnen. Es gilt jetzt, das Schwert zu schmieden, mit dem der Endkampf gegen die Seuchen zu führen ist. Damit wird denn auch die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft erreichen, was ich von ihr erwarte, nämlich, daß sie ein Segen für die Menschheit sein wird!"

Am 4. u. 5. November: Ziehung der Wohlfahrts-Geldlotterie
Bare Geldgewinne: 150000: 60000, 30000, 10000 etc. etc.

Lose à 3.30 Mk. empfiehlt
H. W. Jacobs
Dortmund, Ostenhellweg 3.

Vermietungen

Aug. Mulker und Möbeltransport
Adlerstr. 10-12, Tel. 611 u. 7653
Specialgesch. für Möbeltransport, eigene Schreiner- u. Möbelträger.

Ladenlokal, in w. ein fl. Friseurgesch. betrieb. wird, mit oder ohne Wohnung p. 1. Januar zu vermieten. Frau Schorlemmer, Scharnhorststr. 31.

Ladenlokal f. Spezialgeschäft per sof. o. später z. vm. Näh. Reinoldistraße 5, 3. Etage.

Ladenlokal im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres Architekt H. Lammerding, Prinzenstraße 13.

Großer Eckladen mit Zimmer Kaiserstr. 24 auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Architekt C. Löwer, 65405 Kronenstraße 31.

Essen-Ruhr. 2 Läden evtl. in einem zu vereinen, an der Lindenallee u. Kettwigerstr.-Ecke per sof. äuß. preiswert zu vermieten. Näher. Essen, Handelshof, Zimmer 21. 65974

Büroräume in der 1. Etage Ostenhellweg 46-48 per sof. od. später zu vermieten. Näher. durch D. u. K. Schulze, Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Gr. Büro, Gerberstr. 10, zu verm. mit 3 Fenstern.

Großer heller **Lager- od. Werkstattraum** auf sofort oder später zu verm. Näh. Humboldtstr. 47, 1. Et.

Grosser heller **Lager- od. Werkstattraum** auf sofort oder später zu verm. Schriftl. Angebote unt. B. D. 1088 an den Gen.-Anz. erbet.

Lagerplatz und Stallung zu verm. Leopoldstraße 14.

2 größere **Lagerräume** nebst Kontor etc., Hiltropwall 9 (Hintergebäude) per sofort od. später zu vermiet. Näh. Hebenstreit, Krückenweg 51. Telephon 1183.

Werkstatt sof. zu vermiet. Braunschweigerstr. 24.

2 schöne Räume, part., zu **Büro oder Laden** evtl. mit Büroeinrichtung, Telephon u. elektr. Licht, z. 1. Nov. zu vermieten. Näh. 1. Kampstraße 119, 1. Etg.

Herrschaftliche I. Etage beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per sofort zu verm. Näh. durch M. Kühn, Ardeystraße 33.

Wenkerstraße 19, II. Etg. 6 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Jan. bezw. früh. zu verm. Wenkerstr. 19, pt.

Hagenstrasse 52 1. Etage, 5 Zimmer, Küche Veranda, Badez., Mansardenz., Keller u. Zubeh. per 1. 1. 14. zu vermieten. Näh. Ardeystr. 78, Büro.

Herrsch. I. Etage Saarbrückerstr. 4, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Diele, Badez., 2 Bodenz. etc. per 1. April n. J. zu verm. Näheres durch Architekt C. Löwer, Kronenstraße 31.

Holzwickede. 5 Zimmer im ganzen oder geteilt zu vermieten. Heßmann, n. d. Post.

In mein. neuerb. Hause Mendestr. 18 (Kaiser Wilh.-Hain) habe ich noch einige mit all. Komf. der Neuzeit einger. 3räum. Wohnungen per 1. Januar evtl. später preiswert zu vermieten. Herm. Tauchert, Rheinischestraße 87. 95118

Wohnung, 4—5 Zimmer, zu vermieten. 95872 Krimstr. 7, II.

Etage von 5 Räumen z. vm. Näh. Hohestr. 37, II, lks.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht u. Heizgas zum 1. Jan. zu vermieten. Aug. Lubbe, Schubertstr. 6.

Grosses Ladenlokal Westenhellweg Nähe Hansastrasse für grosses **Spezialgeschäft** geeignet zu vermieten. (95030 Reflektanten belieben anzufragen unter **P. F. 4111** an den Gen.-Anz.

Ladenlokal, Steinplatz 8 per sofort od. später zu vermi ten. Näh daselbst i. Zigarrengeschäft.

Abgeschl. Wohnung, 4 gr. Zimmer, Küche, mit elektr. Licht u. Kochgas, Nähe des Hauptbahnhof., per 1. Dez. od. 1. Jan. zu verm. Besichtigung vormittags und nachmittags bis 4 Uhr. Näh. Sedanstr. 15, part.

Wohn. 4 Z. od. mehr an r. Fam. z. verm. Rosental 21.

Herrsch. Wohnung 3. Etg., 3 Zimm. u. Küche, sehr geräum., m. Mansarde Winterg. etc., z. 1. Jan. an ruh. Familie zu vermieten. N. Leipzigerst. 10, p., Büro

3 Zimmer im Schürweg 5 per sofort zu vermieten. Näheres Hebenstreit, Krückenweg 51, Tel. 1183.

3 Zimmer, abgeschlossen, elektr. Licht, Kochgas, sofort zu vermieten. Münsterstraße 109, 1. Etg.

2 Zimmer an kinderl. Ehepaar sof. od. 1. Dezbr. zu verm. Langestr. 45, Hinterh. Näher. Kirchenstraße 34, 1.

2 Zimmer abgeschl., part., zum 1. Januar zu vermiet. Koch, Staufenstr. 59, 3. Et.

Krankheitsh. sof. 2 Zimmer zu vermiet. Düppelstr. 15.

2 unmöbl. Zimmer an beff. Herrn o. als Büro zu vm. Weißenburgerstr. 31.

1 leeres Zimmer zu verm. 94823) Nikolaistraße 14.

Sch. gr. Part.-Zimmer zu verm. Münsterstr. 186, ptr.

2 sch. Mansz. an ruh. Leute z. 1. Nov. zu vm. N. Kochstr. 29, Ecke v. d. Tannstr.

Eleg. möbl. Zimmer Dampfhz., elektr. Licht vorhanden, evtl. m. Pens. z. v. Boscheinen, Westenhellw. 11.

Für Reisende. Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.

2 gut möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafz., part., sep. Eing., ganz od. geteilt an ordentl. Herrn zu verm. Clausthalerst. 13, a. Nordm.

Schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** sof. od. 1. Nov. preisw. m. o. ohne Pens. Hohestr. 55, I.

2 schön möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafz., in beff. Hause zu vermieten. Näh. Alexanderstraße 29, part.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. 1. Et., el. Licht, Zentralhz., sep. Eing., Nähe Hauptbhf., sof. zu verm. Brückstr. 19.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Friedhof 14.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt., Chaiselongue und elektr. Licht an anständigen Herrn zu vermieten. Haydnstraße 70, II.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Heizung sof. zu verm. Brauhausstr. 4, Nähe Markt. (94901

Ein großes, besseres, möbl. Balkonzimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Neuer Graben 53, 1. Etg.

Kaiserstraße 31½, II., gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzim., per 1. od. 15. Nov. zu vermieten.

Frdl. möbl. Zim., ungen., elektr. Licht, mit od. ohne Pens. f. sof. od. spät. z. v. Burgmundastraße 32.

Gut möbl. Wohn- u. Schlfz. (N. Hptbhf.) sof. o. sp. zu vermiet. Königswall 77, 1., Eingang seitwärts.

Möbl. Zimmer in der Nähe Post u. Hauptbahnhof zu verm. Auf dem Berge 2.

Sch. möbl. Z. mit Schreibt. an beff. Herrn zu vermiet. Staufenstr. 28, II.

Frdl. möbl. Zimmer an anst. Dame 1. Nov. zu vm. Hollestr. 17, 3. Et. r.

Möbl. Zimmer 1. Novbr. zu vermieten. Balkenstr. 6, I, am Markt.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 od. 2 beff. Herren z. 1. Nov. z. v. Mönchengang 3, 1. Etage.

Gut möbl. Zimmer, part., zum 1. 11. zu vermieten. Kapellenstr. 28, part.

Gut mbl. Zimmer m. v. P. i. beff. Hause zu vermieten. Eisenmarkt 2, Tor-Eing.

Saub. Zim. m. 2 Betten an anst. Herrn zu vermieten. Bissenkamp 7, 2. Etage.

Gut möbl. Mans.-Zim. an jg. Mädchen zu vm. (94937 N. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. vollst. separat, preiswert zu verm. Staufenstr. 10, ptr.

Möbliertes Zimmer, Heizb., elektr. L., sof. z. vm. Wilhelmstr. 22, 3. Et., r.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Neuer Graben 4, 2. Et., l.

Möbliertes Zimmer zum 1. 11. zu vermieten. Lütgebrückstr. 11, 2. Et.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 35 Mk. z. vm. Westenhellweg 55, 2. Et.

Möbl. Zim. mit Pens. an anständ. Fräul. zu vermiet. Rheinischestraße 51½, III

Frdl. mbl. Zimmer 1. Nov. frei. Rotthaus, Grafenhof 5 1. Etg., am Westenhellweg.

Freundl. möbl. Zimmer in beff. Hause z. 1. Nov. zu verm. Ardeystraße 9, part.

Freundl. möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung. Klein, Brückstraße 13, 2. Et.

Möbl. Zimmer per sof. od. 1. 11. an Herrn zu vermiet. Auf dem Berge 17.

Im Mittelpunkt freundlich möbl. Zimmer zu vermiet. Stiftstraße 15, 2. Etg.

Heizb., nett möbl. Part.-Z. an anst. Herrn p. 1. 11. zu vm. N. Schleswigerstr. 5, p.

Gut möbl. Mans.-Zimmer per sof. od. später zu verm. Westenhellweg 55, 1. Etg.

Möbl. Zimm. m. Pens. in ruh. Hause an beff. Herrn zu v. Johannesstr. 10½, II.

Schön möbl. Z., ung., sep. Eing., z. v. Andreasstr. 12, 2. Et., dir. a. Hauptbahnhof

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen zu vermieten. Rheinischestr. 51½, III.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht z. vermieten. Friedrichstr. 29, I.

Eleg. m. W.- u. Schlafz. f. sof. od. sp., alle Bequ., frei. weg. Vers. Märkischestr. 28.

Schön möbl. Mansarde an beff. Fräul. o. Herrn billig z. vm. Bremerstr. 29, II.

Fr. m. Mansz. m. Kochgel. a. 2 H. o. Ehep. zu verm. Bremerstr. 7, 1. Etg., I.

Sch. möbl. Z. mit el. Licht zu verm. Gustavstr. 3½, II, Nähe Körnerplatz. 95168

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Saarbrückerstr. 70, 4. Et.

Frdl. möbl. Zimmer mit voll. Pens. 1. Nov. zu verm. Gutenbergstr. 50, I.

Einf. möbl. Z. m. 2 B. mit od. ohne Pens. 1. Nov. zu verm. Hohestr. 37, IV, I.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vm. Münsterstr. 75, III.

Hübsch möbl. Zimmer zu vermiet. Stauffenstr. 9, I

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Wilhelmstr. 45, II

Einf. mbl. Z. sof. z. verm. Balkenstr. 6, II., a. Markt.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Friedrichstr. 33, II., r.

Gut möbl. Wohn. u. Schlfz. z. v. Westenhellweg 83, II.

Möbl. Zimmer, 2 Betten m. Pens. Unnaerst. 34, 1. Et. I.

Schön möbl. Zim. zu vm. Wittekindstraße 7, 2. Etg.

Einf. möbl. Mans.-Zim. zu vermiet. Lübeckerstr. 40, III.

Möbl. Zimmer zu verm. 94822) Wißstraße 42.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Bremerstraße 17, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Weißenburgerstr. 5, II.

Schön möbl. Zim. m. 2 B. z. vm. Münsterstr. 75, I.

Beff., möbliertes Zimmer zu vermiet. Stiftstraße 7.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Wilhelmstraße 41 a, 3. Et.

Freundl. mbl. Zimmer Gänsemarkt 6, 3. Et., r.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 66020) Rheinischestr. 51½, II.

4 freundl. neu möbl. Z., 1 Balkonz. m. gut. Pens. z. v. Kielstr. 66, 2. Et.

Möbliertes Zimm. z. vm. Burgmundastr. 15, I., r.

Beff. mbl. Zimmer z. verm. Küper, Neuer Graben 34.

Sch. möbl. Z., 1. Et., sof. od. sp. zu verm. Baumstr. 28.

Beff. möbl. Zimmer z. vm. Flensburgerstr. 1.

Sehr schönes, mbl. Zimmer zu verm. Viktoriastraße 4.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Beurhausstraße 25.

Zim. m. 2 Bett. an H. od. Dame zu v. Weiherst. 28, II.

Mbl. Zim. mit voll. Pens. zu vm. Johannesstr. 15, pt.

G. mbl. Z. i. b. H. a. anst. H. z. verm. Königswall 80.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Burgholzstr. 7, part.

F. mbl. Zimm. in beff. H. zu verm. Königshof 13, 1.

Sch. mbl. Zim. z. 1. Nov. z. verm. Walzwerkstr. 8, 1. Et.

Mbl. Zimmer mit voller P. fr. 1. Kampstr. 49, II., Neub.

Mbl. Frontz. m. Pens. z. vm. Knappenbergerstr. 27, 1.

Möbl. Zim. auf Tage frei. Bissenkamp 5, N. Hptbhf.

Schön möbl. Part.-Zimmer sof. z. vm. Staufenstr. 10, p.

F. möbl. Z. m. Schreibt. z. 1. z. v. Hollgaerweg 29, p.

Möbl. Zim. f. 16 M. montl. z. vm. Uhlandstr. 68, p., l.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Gutenbergstr. 59, 2. Et. l.

Möbl. Zim. m. 2 Betten fr. Steinstr. 27, 3 Treppen.

Mbl. Zim. m. Herd u. 2schl. Bett zu verm. Alsenstr. 38.

Sep. einf. m. Zim. zu vm. Danewerkstr. 9, 2. Etg. l.

Schön mbl. Erkerz. zu vm. Schubertstr. 7, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. Lessingstr. 61, II., I.

Schön möbl. Zimm. z. vm. Schulgasse 5, II.

Gr. möbl. Zim. 1. Nov. zu verm. Holländischestr. 15, II.

Möbl. Z. m. g. Pens. Preis 60 Mark. Staufenstr. 8, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Adlerstr. 16, part.

Lippestr. 3 1. Et., freundl. möbl Zimmer

Jg. Mann z. Mitbew. e. f. mbl. Z. m. Pens. ges. Friedrichstr. 38, II.

Einf. mbl. Zimmer zu vermieten. 1 Kampstr 141, I. (Ecke Körnerpl.)

Ung. möbl. Part.-Z., evtl a. Ehepaar m Kochgel. z. v. Stolzestr. 25, p.

Gemütl. möbl. Zim. z. v. Prinzenstraße 20, III, Wiß- u. Hansast.-Ecke.

Einf. mbl. Z. Holzhofst. 50.

Möbl. Z. Schubertstr. 26, I.

M. Frontz. 2. Kampstr. 23.

M. Z. sep. 1. Kampst. 41, I.

Mbl. Z. z. v. Lambachst. 10.

Möbl. Zim. Friedrichstr. 12a. I. E. l.

Pr. Schlafstelle, Bett allein, Woche 2,50. Bornstr. 142, 2. E. r., E. Schüchtermannst.

Bessere Schlafstelle zu vm. Wißstr. 36, part.

Schlafst. f. anst. Mädch. fr. Schwanenwall 63, 2. Etg.

Saub. Schlfst., Woche 2,50, el. L. Holsteinerstraße 30.

Schlafstelle frei. Mallinckrodtstr. 27, I. Et.

Schlafst. Adlerstr. 77, 1. Et.

Pr. Schlafst. Dorotheenstr. 19, II.

Schlfst. fr. Kielstr. 34, I. r.

Schlfst. Braunschweigstr. 25, I.

Schlafst. f. Märkischestr. 32.

Schlafst. fr. Mittelstr. 10, I.

2 Schlfst. 1. Kampst. 1, III.

Schlfst. fr. Augustast. 13, I.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

B. Schlfst. Lambachst. 19, p.

Schlfst. Lambachst. 12, II.

Pr. Schlfst. Thomasst. 18.

Pr. Schlfst. fr. Unionst. 9.

Schlafst. Sedanstr. 9, II.

Kost und Logis. Bischofsgasse 6, an d. Reinoldistr.

2 j. Leute f. Kost u. Logis. Steinstr. 27-29, 1. Et. I.

2 anst. Leute erh. Kost und Log. Mallinckrodtstr. 42, I

2 L. erh. Kost u. L. Nordmarkt 23, II., N. Kaiserst.

Logis fr. mit u. ohne Kost. Brüderweg 20, III.

K. u. L. Annenstr. 9, 1. Et.

Kost u. Logis Heiligegartenstr. 21.

Logis frei. Adlerstr. 11, I.

Gt. Log. Schillerst. 36, III.

Beff. Herren erhalt. gut. Mittag- und Abendtisch. Eisenmarkt 2, Tor-Eing.

Einige Herren finden Privat-Mittagtisch, Holländischestraße 12, pt.

Lagerraum

ca. 100/200 Quadratm. groß, möglichst hell, trocken, evtl. heizbar, mit oder ohne Bahnanschluß, zum 1. Januar zu mieten gesucht. Die Räume müssen sauber und parterre gelegen sein. Schriftl. Angebote unter J. G. 1099 an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. 65949

Miets-Gesuche

Einfamilienhaus, 8—10 R. od. 1 Part.-Wohn. m. kl. Laden an beleb. Str. zum 1. Dez. z. mieten ges. Schr. Ang. u. B. Z. 4104 an den Gen.-Anz., Dortm.

Kühles, trockenes **Lager** mit Rampe, Stallung für vier Pferde etc., in der Nähe der Weißenburgerstraße, auf längere Jahre per 1. April nächsten Jahres gesucht. Schr Ang. u. O. G. 4063 an den General-Anzeiger.

Lager oder Werkstatt evtl. mit Laden u. Wohnung sofort od. spät. zu miet. ges. Schr. Ang. u. A. Z. 3983 an den Gen.-Anz. Dortm.

Laden m. ca. 3 Zimm. oder Unterhaus, paff. für kl. Blumengeschäft, im Norden z. 1. Dezbr. o. spät. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. Z. M. 4095 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Part.-Wohn. od. Lokal für Stellenvermittl. sof. gesucht. Schr. Ang. u. N. W. 4118 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ruh. Beamtenfam. (3 Pers.) sucht für sofort in Dortmund spätestens bis 31. 12. **4-5 räum. abgeschl. Etage.** Schr. Off. mit Preis u. E. A. 65992 an Gen.-Anzeig.

Brautpaar sucht p. 1. Jan. 1914 od. später 2 Zimmer-Wohnung i. westl. od. südwestl. Stadtteil. Elektr. L. u. Kochgas erw. Sch. Mans. nicht ausgeschl. Off. u. G. S. 4090 an d. G.-Anz. Dtm.

Jg. Ehepaar (kinderlos) sucht z. 1. Dez. abg. 2 Z.-Wohnung mit elektr. Licht. Schriftl Ang. nach Nettelbeckstraße 17, Laden.

Möbliertes Parterre-Zimmer mit separat. Eingang in ruhiger Lage im Osten oder Süden der Stadt von besserem Herrn per 1. November gesucht. (94984 Offerten unter **W. Z. 6334** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Jg. Mann sucht zum 1. 11. möbl. Zimmer mit voller gut. Pension. Schriftl. Ang. mit Preis u. N. A. 4096 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Per sof. ein ruhiges möbliertes Zimmer in d. Nähe des Olympia-Theaters von einzelnem Herrn gesucht. Schr. Ang. u. J. U. 4092 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann, Schlossermeist., sucht ein einf. ung. möbl. Zimmer mit gut. voll. Pens. od. Kaffee R. Rheinischestr. Schr. Ang. m. Pr. u. J. 608 B. Fil.-Exp. Rheinischest. 52

Zum 1. Nov. o. sof. möbl. Z. gesucht. Westen bevorzugt. Preis 20 Mk. ohne Frühst. Schr. Ang. u. A. M. 4084 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ung. gut möbl. Zimmer für einige Tage im Monat sof. zu mieten gesucht. Offerten unt. P. C. 4098 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ef. fb. mbl. Z., r. L. z. m. gesucht. Off. m. Preis u. D. W. 20 hauptpostlag.

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus **„Merkur" Dortmund** Münsterstr. 155, Fernr. 1154 **beleiht gegen Einlagerung** sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spirituosen usw.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Bett., Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornst. 39

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Goldene Preise zahlt für getragene Kleider und Schuhe. Holländer, Zimmerstr. 6. Bitte Karte. — Komme sofort. —

Zahle mehr Geld als Dortmunder u. andere Händler für Möbel, Herde usw., ganze Haushaltungen F. Tannenbaum, Hörde, Langestraße 48.

Wollen Sie viel Geld haben f. gebr. Möbel, ganze Haushaltung., Pianos, fern. Zigarren, Kolonialw. usw. so schreiben Sie an Fr. H. Hammelmann, Kuhstr. 21. Tel. 5198. Komme sofort.

Hallo! Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. Sobel, Paulusstr. 7.

Ich zahle die besten Preise f getrag. Kleid. G. Laufer, Bornst. 45

O. Keppelmann Lambachst. 26, zahlt d. höchst. Preise f. getr. Herren- u. Damenkleid., Schuhe usw.

Wer? Nur S. Zinn, Heiligegartenst. 21 zahlt die besten Preise für sämtliche getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.

Hochfeines **Speisezimmer,** Büfett, Credenz, Umbau und Schränkchen, Sofa u. Wahl, Ausziehtisch, 4 Lederstühle für den Spottpreis von 495 M. H. Frehe, Westenhellweg 89, 1 Etage, Eing. Paulsgasse

320 Mk., schönes schweres **Schlafzimmer** m. Marmor u. 3 tür. Spiegelschrank, eig. Arbeit,
175 Mk., komplette echt **Pitschpine-Küche** m. Linol. u. Messingravl.
425 Mk., schwer. echt Eichen **Schlafzimmer** m. Marm. u. 3 türig. Spiegelschrank, Ausnahmepreis. Bei mir finden Sie bestimmt was Sie suchen. Möbeltischlerei, Uhlandstraße 28.

Mod. Schlafz. m. Marm. u. **Küche** m. Linol. zusamm. für **350 Mk.** zu verkaufen. H. Frehe, Westenhellweg 89, 1. Etg., Eing. Paulsgasse.

Schlafzimmer wenig gebr., mit Matr. für 200 Mk., 1 Küche, Steil., 140 Mk., Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen m. M., Vertikows, Sofas in Plüsch, Stoff u. Ledert., Spiegel, Tische u. Stühle, all. spottbillig zu verk. Alsenstr. 52.

Bettstelle m. Matr. zu verkaufen Missundestr. 1, part.

Italienischer Salon, Nußb., fast neu, bill. zu vk. Schr. Ang. u. U. R. 6327 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sterbefallsh. ist eine vollst. mod. 2 Zimmer-Einrichtung billig zu verkaufen. (94882 Borsigstr. 84, 3. Etage, r. Morgens von 8—12 Uhr.

D.-Schreibtische, Sessel bill. z. vk. Lütgebrückstr. 12, II.

Ledersofa 15, Engl. Kleiderschr. 25 Ausziehtisch 12, Küchenbüfett 20, Tisch 4, Oberbett 15, Kochherd 25, Eimerschr. 12, Plüschsofa 35 z. verkaufen. Königshof 25. (94943

Küche und Schlafzimmer billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Gb. Sofa, Chaiselong. à 25 M. z. vk. Volst. Lütgebrückst. 11

Prima Eichen **Schlafzimmer** m. hob Marm., 180 br. Schrank für 425 M. zu verk. H. Frehe Westenhellw. 89, l. Eing Paulsg.

3tür. Küche mit Herd für 188 Mark zu verkaufen. J. Wreschner, Prinzenstr. 11

Betten. k. ist u. bleibt Vertrauenssache Tägl. verk. ich auf Empfehl. zufriedengestellt. Kund. Betten. Ein Beweis der Billigkeit. Unterb. v. 5 Mk., Oberbett. m. Gar. v. 12 Mk. wß. Gänsehalbd. v. 2.20. Jedes Bett w. im Beisein d. Käufers gefüllt. Hagemann's **Feder- und Inlet-Lager** Humboldtstr. 68, I.

Oberbetten mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an. Unterbetten v. 5 Mk. an, Brautbetten, garant. federd., echt rot, mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. Daunenbetten mit langj. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen z. besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Neues Oberbett m. 2 Kiss., Inlett echt unirot, m. allerfeinst. Halbdaun. 26 Mark. Besichtigung lohnend. Brüderweg 54, 1. Etage.

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark. Betenstr. 40, 2. Etg.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Ladenregal** für Zigarrengeschäft z. kaufen gesucht. Offert. unt. K. 440 an die Agentur d. Ztg. in Schwerte. 66082

Gebrauchter Ladenschrank mit Glasschiebetüren zu kaufen gesucht. Hch. Conrad, Langendreer.

Regale und Theken stets vorrätig. Bornstr. 34.

Laden- u. Wirtsch.-Einricht. wie Regale, Theken Tische, Stühle, Gasöfen, Gaszuglampen u. Lyren etc. wegen Aufgabe billig z. verkaufen. Hahnenmühlenweg 20.

Sof. zu verk. Ladenregal, Theke, Fenstervorf., Wage, Korbfl., 160 Pfd. Soda u. Bettstelle mit Matratze. Brunnenstr. 52, pt.

Anrichte b. z. vk. Roßst. 41.

Nur für Gärtner. Habe mehr. Morgen Rottannen-Reisige z. Kränzen u. Decken fuhrenw. abzugeb. Karl Diekmann, Holzhändler, Waltrop.

Große kräftige **Kisten** zu verkaufen. Ebo Talamini u. Mattei, Schützenstraße 30.

Große Kisten zu verkaufen. W. Ehrich, Brückstraße 43.

Jagdgewehr (Drilling), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Postlagernd Mengede A. B. C.

Kleiner Geldschrank gebraucht, zum Aufbewahr. v. Büchern u. Schriftstücken gesucht. Schr. Ang. mit Angabe der Größe unt. L. T. 1098 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Schreibmaschine, gut erh., sichtbare Schrift, f. 75 Mk. z. vk. Lütgebrückstr. 4, I.

Photogr. Apparat billig zu verk. 1. Kampstraße 32.

Badewanne billig zu verk. Düsseldorferstr. 26, II.

Elektr. Beleucht.-Körper zu verk. Ardeystr. 110, I., I.

Hängelampe billig zu verk. Haydnstraße 53, 1. Et., r.

Elektr. Beleuchtung b. z. vk. Weiherstraße 1. p.

Sch. elektr. Krone, fast neu, bill. zu verk. Arneckestr. 18.

Achtung! Wirte! Schießstand „Elektra" (zeigt den Schuß durch Fallen der Zahlen elektr. an) kompl., fast neu, preisw. zu verkauf. O. Wilmsen, Gelsenkirchen, Peterstraße 25, Tel. 3611.

130 m Rolle von Phonolist zu verkaufen. Restaurant Hackepeter, Körnerplatz 3—5.

Blühende Heide. Prachtvoll. Original-Oelgemälde, äuß. Größe 95/125 cm, feiner schwarz. Rahm., direkt vom Maler f. 80 M. zu verk. Evtl. zur Ansicht. Off. u. S. 418 an die Ann.-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf.

Posten echte türkische handgearbeitete **Tischdecken** b. z. vk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Eine große, n. gute wasserdichte Wagendecke zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe von Preis u. Größe richten an Konrad Pyper, Castrop, Wittenerstr. 136.

Eleg. Salonteppich, fast neu, 8½×4½ Meter, Anschaffungspr. 220 Mk., z. Pr. v. 100 Mk. zu vk. Hüttemannstraße 63, I., nur nachmitt.

Gr. Plüschteppich 25, Spieg. m. St. Vertikow 20 zu verk. Königshof 25

Großer Posten **Herren-Ulster und Anzüge** b. z. verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45. (66080

50 neue verpfändete Paletots für Burschen von 10 b. 17 J. f. 8—14 Mk. zu verk. Bergmannstr. 27, part.

Neuer blauer Damentuchmantel, Gr. 48, sow. versch. and. Damensach., Gr. 44, b. zu verk. Burgwall 27, II.

Dunkelbl. u. eng. Jackenkl., Gr. 46, schwarzer Rock u. Hose, w. z. eng, b. zu verk. Kleischfaß. Lippestraße 1.

Bügelofen fast neu, billig zu verkaufen. Langestraße 11, part.

Gebr. Amerikaner u. Mantelofen billigst abzugeben. Märkischestraße 1, 2. Etg.

Große Möbel-Versteigerung

in Dortmund, Körnerplatz 3—5, „Zum westlichen Hackepeter".
Am Donnerstag, den 30. Oktober, vorm. 10 Uhr werde ich nachstehende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: (95111
1 Piano, vorzügl. Ton, **1 Oelgemälde,** Kaiser Wilhelm II. nach Lebensgröße in Garde-Corps-Uniform, Kniebild, **2 Landschaften, 1 komplett. Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Wohnzimmer** als: **eich. Büfett, 1 Sofa m. Spiegelaufsatz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 nußb. Bettstelle m. Matr., Federbetten, Serviertisch, Säulen, Küchenbüfett, Eimerschrank, Küchentische, Stühle, Vertikow, Kleiderschrank, Spiegel, Sofatisch, Sofas, Oefen, 1 eleg. Dogkart, 1 eleg. Jagdwagen und viele andere Sachen.**
Die Sachen sind gebraucht, vorzügl. erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen
Max Simonsohn, Auktionator und Taxator, Mallinckrodtstr. 134, Ecke Münsterstr.

Majolikaherd hochfein wie neu, Kampm. Pendelwaschmaschine und 1 große Dampfwaschmaschine, Rießner-Dauerbrandofen billig abzugeb. Herdfabrik **Kromberg,** Kaiserstraße 74. Telefon 3875.

Mehrere gebr. Zimmeröfen, v. 8 Mk. an, mehrere gebr. Herde v. 25 Mk. an, mehr. gebr. Sofas v. 22 Mk. an, mehrere Chaiselongues von 20 Mk. an zu verkaufen. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Mantelofen bill. zu verk. Heiligerweg 20, I.

Prachtv. Mantelofen bill. zu verk. Ebenso getr. Kleider u. Mäntel. Saarbrückerst. 28, p

Gebr. Gasofen zu kaufen gesucht. Lübeckerstraße 18, p.

Gut erhalt. Zimmer-Ofen, Bettstelle mit Matratze, umzugshalber billig zu verk. Weißenburgerstr. 17, II., l.

Tafelherd, wenig gebraucht, billig. Neuer Graben 53, II.

1 guterhalt. Herd billig zu verkaufen. Flurstraße 4.

2 weiße Herde bill. zu verk. Kurfürstenstr. 10, pt. lks.

Guterh. Kochherd ist bill. zu verkaufen. Zu besichtig. Chausseestraße 146a, pt.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 41
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage. 5 Jahre Garantie. Katalog gratis.

Nähm.asch, wen. gebr., spb. abz. Prinzenstr. 17, Hdl., p.

Singer-Nähmaschine, fast neu, unt. Gar. f. 25 Mk. zu verkaufen. Schützenstr. 20.

Nähmaschine spottbillig. Mühlenstr. 24, II., Hdl.

Gebr. Nähmasch. bill. z. vk. W. Beer, Wißstr. 38.

Strickmaschine zu verkaufen. Lessingstraße 55.

Guterh. Wassermot.-Waschmasch., (Kampmann) weg Verl. d. Waschküche bill. zu verk. Mallinckrodtstr. 159, p

Waschkessel, groß, sehr bill. zu verk. Kuhstraße 32, pt.

Weihnachten. Fortzugsh. bill. zu verk. gr. Puppenküche mit Speisek., Puppen usw. Hellwig, Luisenstraße 10.

Gebr. Kinderwag. m. G. b. zu vk. Brunnenstr. 18, III.

Kinderwagen, g. neu, nebst Klappwagen spottb. zu verk. Kaiserstr. 14, I. Etg.

Eingetauschte **Pianinos** zu 150.- 275.- 350.- 425.- Mk. zu verkaufen, auch in Raten. **Wilh. Hohrath Söhne** Dortmund Burgwall 21.

Salon-Flügel gut erhalten, schöner Ton, umständeh. f. 175 Mk. zu verkauf. Näh. Friedhof 2, II über Café Metropol.

Gutes Klavier für 80 Mk. z. vk. Schwanenstr. 35.

Hochf. Piano sehr bill. abz. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Klavier für 125 Mk. zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

2 Pianos mit hervorrag. Ton u. prachtvoll. Aeuß., sind sehr billig abzugeben. H. Heck, Friedrichstraße 5.

Prachtv. Harmonium billig zu verkaufen. Sonnenstr. 18, I.

Gebr. Harmoniums zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. C. F. 1009 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebr. Pianos zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. K. 1008 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Fahrräder neu u. gebraucht, jetzt zu staunend billigen Preisen. Hollmann, Münsterstr. 33.

Fahrrad zu vk. Kielst. 75, p.

Gebr. Fahrrad zu 20 M. abzugeb. Burgmundastr. 32, 1.

Fahrrad, fast neu, zu verkf. Wirt Hugo Krahn, 94865) Huckarderstraße 143.

Zwei Fahrräder mit Freilauf billig zu verkaufen. Burgwall 39.

Fahrrad, Torpedofreilauf, spottbillig. Heroldstraße 10

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. Oktober, vormitt. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Rieve, Auf dem Berge 26: 1 Federkastenwagen mit Sitze, 1 Gig, 12 Gabeln z. Kartoffel einschaufeln öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 2 Stund. vorher. Carl Voorgang, Auktionator, Brüderweg 60.

Fahrrad, Renner, bill. z. verk. Kaiserstr. 111, 2. Etg.

Fahrrad m. Frl. bill. z. vk. Koch, Grünstr. 8, III.

Aeußerst bill. zu verkaufen 1 Break, 1- u. 2spännig, m. Verdeck, 1 Gig, beide fast w. neu, 1 Posten trockene Oelfarben, leere Fastage, Säcke etc. F. W. Krahn sen., Kesselstraße 53. 64219

Gebr. Handkarre bill. zu verkaufen. Nikolaistr. 14.

Zwei b. Bäckerwag. l. z. vk. Münsterstraße 116.

Rollwagen b. z. verk. 1. Kampstr. 45.

Hochelegantes amerikan. **Dogkart** auf Gummi billig zu verkf. Rinke, 1. Kampstraße 131 12 bis 2 Uhr Sprechstd.

6jähriges zugfestes **Pferd** evtl. mit Karren u. Wagen sofort zu verkaufen. Langendreer, Kaiserstr. 155.

Wegen Einstellung des Betriebes Pferd zu verkauf. 94285 Kaiserstraße 76.

1 schweres Arbeitspferd, belgisch. Hengst, 450 Mk., u. 1 mittelschweres Pferd, selten flott, 275 Mk., beide f. fehlerfr. u. zugf., sof. zu verk. Heroldstraße 67.

In der Dressur-Anstalt Dortmund, 1. Kampstr. 38 — Telephon 3720 — stehen 20 scharfe und mannf. Renommier-, Wach-, Schutz- u. Begleithunde konkurrenzlos billig zum Verkauf.

Ein schöner Hund zu verk. Westerbleichstr. 81, II. r.

Gut. Wach- u. Hofh. bill. zu verk. Missundestraße 41.

Hofhund bill. zu verk. Wischerhöfen bei Hamm, Kolonie 119 b.

Verk. bill. Schäferh., R. u. H., 2 Doberm.-R., Kriegsh.-R., Schott. Schäferh.-R., Boxerh. Dresuranst. Bissenkamp 10, ptr. (95024

Suche zuverl., wachs., mittelgroßen Hund. Schöner Terrier-Rüde wird bevorz. 66169) Bismarckstraße 42.

Pferdehaare kauft stets Friedr. Heinr. Pieper, Piassavabesen-, Bürsten- u. Pinselfabrik, Dortmund, Kreuzstr. 8. 63715

Kanarienhähne u. Weibchen w. vollst. Aufg. d. Zucht bill. z. vk. Schwanenstr. 10, ptr.

Dieser Damenstiefel kostet elegant



Derby-Lackk. 4.75 mit Gummiabsätzen. Kein Laden! Versand zum Engrospreise an Private!
Cassel's Schuhlager, Dortmund, Kuhstraße 32.

Versäumen Sie nicht einen Versuch mit Providol Seife D. R. P. zu machen! Sie haben damit glänzende Erfolge bei Beseitigung von Flechten und Hautübeln aller Art. Preis pro Stück 80 Pf. Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth., Drog. und Parf. Muster u. Broschüre gratis durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW. (33629